

Saint Schöns Lieblich -

auch kurzweylig gedichte Eu-

tü Aprleij von ainem gulden Esel/darinne geleret/wie
menschliche Natur so gar blod/schwach/vnd verderbet/ das sy
beweilen gar vihisch/vnuerstendig vnd fleischlich/on verstand
dahin lebet/ gleich wie die Pferdt vnd Maul/wie David sagt/
auch herwiderumb sich möge auf Gottes beystand erholen/vn
auf ainem Esel ein Mensch werden/Gott gesellig/auffrecht
vnd verständig. Lustig zu lesen/mit schönen figuren zügericht/
grundtlich verdeutscht/durch Herren Johan Sieder Secreta-
rien/weilendt des hochwürdigsten Fürsten vnd herren Loren-
zen von Biben/Bischoffen zu Würtzburg vnd
Hertzogen zu Francken rc,

Psalmo. XXXI.

Nolite fieri sicut equus & mulus, in quibus non est intellectus, in chamo & freno
maxillas eorum constringe, qui non ad proximant ad te est.



Für Ferdinand von Gottes gnadē Römischer Kü-
nig zu allen zeiten merer des Reichs / in Germanien zu Hungern/
vnd Behem ic. Rūnig / Infant in Hispanien / Erz herzog zu
Österreich / Herzog zu Burgundi / Steir / Bernndten / Crain vnd
Wiertenberg ic. Graue zu Tirol ic. Embieten allen vnd yedlichen
des heiligen Römischen Reichs / auch aller anderer vnserer Rūnig
reich / Fürstenthumben vnd Landen / Oberkaiten / Underthanen / vnd Getreuen.
Vnd in sonderheit alle Buchdruckern / Formschneydern / vñ Buchfürern / denē dises
vnser Rūnigklich Priuilegium fürbracht / vnd gezaigt wirdet / oder der Truct das
non zesehen / oder zelesen für kompt / vnser gnad vnd alles güt. Als Unſiego vnser
Rath / vnd getreuer lieber / Johan Lucas zu erkennen geben hat / Wie Er gemais
nem Nutz zu güt / vnd fürdrung allen liehabenden der Kunſt vnd lernung / dicher/
nach beschribne Bücher. Als nemlich Lucium Apulegium / vñ dem guldē Eſel / sampt
seinen darüber gemachten Comentarien vnd auslegung / des hochberümbten Schri
benten Phillipi Beroaldi. Item Lucianum von der waren Sag / Dergleichen Plis
nium Eusebium. Auch Plutarchum / vnd andere met der Philosophey vñ und iヒkori
Schreiber Bücher / die weylend sein desselben Johan Lucas Brüder / Johan Syes
der / verschiner zeit / auf Lateinischer / in hoch / vnd güt teutscher sprach transferiert /
vñ hind sein verlaſſen hette / Und dannoch dargzü die Instituta Justiniani / sampt
jrer lautern vnd waren erclerung durch Ortolphen Buchperger von Dietmening
verteutscht / Welche Bücher der gedacht vnser Rath / auff seine koste / durch sondere
ſieß / mit formen vnd figuren dargzü dienſtlich vñ gehörig / zu zerrichtē verlegt / durch
Alexander Weyſenhorſ / Buchtrucker zu Augſpurg / jezo in offne druck auf geen /
vnd an tag komen zelassen willens were / vnd aber besorgen müſte / wan̄ dieſe Bücher
also herfür gebracht / das ſolche als bald durch andere nach gedruckt / dardurch Er/
angezaigtes ſeines verlegens vnd vñ kostens / des er nitt wenig daran gewendt hette /
zu nachtailigem verluſt vnd ſchaden komen wurd / Und rñj darauf vnderthenigs
fleiß angerufen vnd gebeten / das wir ſime in ſolchem / mit gnediger fürſchung zuer
ſcheinien gerüchten / Die weil dann mit billich / das jemands / durch abſtrickung ſeiner
ſelbs Mü / Arbaie / fleiß vñ Coftens / vorab an ain ſolch gemau güt weret angelege /
ſchaden leyd / vñ ſinen ander den nur zu ziehen ſolten / Und damit dises vnſers Raths
thünlich fürnemen / ſolcher fürſorg ſeines gewartenden nachtals halben / mit vnder/
lassen beleib / oder gehindert werde. Das wir dem nach ſolch ſein demütig zynlich / bete
angeschen / Und darumb mit zeitigem Rath / vnd rechter riſſen dem ſelben Johann
Lucas / dises Priuilegium gegeben / vñnd verlihen haben. Geden vnd verleichen ſime
ſolches auch hiemit vo Römischer Rūnigklicher vñ Landfürſtlicher macht / weſſene
lich in krafftig briefs / Alſo d̄z er ſolche obägezaigte Bücher / wie obgeimelt im truct
auf geen laſſen / vñnd dieſelbe weder im hayligen Reiche / auch andern vnſern Rūnig
reichen / Fürſtenthumben vnd Landen / von niemands / wer der ſey / in zehn gan
gejare / den nechſte na h d atodiz vnſers Briefs folgend / nachgetruckt / noch auch
also nachgedruckt / vmb getragē / verkaufft / hingegeben / oddamithanndierung ge
triben werden ſoll / in Kaynerlay weiß / noch weg / Und gebieten darauf Buch allen /
vnd eur ſedweder in ſonderheit / von ob bestimter vnſer Rūnigklicher vñnd Land
fürſtlicher macht / Und bey einer Peen / Lemlich zehn Marck lötigs golds / halb in
vnſer vñnd des reichs Camer / vñnd den anderen halben tail / offigemeltem Johann
Lucas / vnnadlaſſlich zu bezalen / hiemit ernſtlich vñnd wellen / das ſie alle obberür/
te Bücher / ſo / wie obſteet / durch obgenanten Alexander Weyſenhorſ gedruckt wer
den / in bestimpter zei / der zehn jahr / nyemands wie vorſteet / weder nach zedrucke /
noch den ſelben nachdruck vmbzetragen / oder feylzehaben / gestatten / noch ſolchs
ſelbs auch mit thün / in Kaynerlay weg. Alslich einem yeden ſey / vnſer vñnd des
Reichs schwere vngnad vñnd ſtraff / vñnd dargzü die bestimpt Peen zu vermeiden /
sampt verlierung der ſelben nachgedruckten Bücher / die genauer vnſer Rath Jo-

hann Lucas/oder seine Beuelch haber / wo sie die ankommen / zu seinen handen binzen
gen/ vnd annemen megen/des je auch sien/von Oberkeit wegen verfolgen lassen/
vñ beystand thun sollet/Das mayne wir ernstlich/mit Bekunde diez Brieffe.Geben
in vnser Stat Wien den zwantzigsten tag des monats Decembris/Nach Christi
geb. ahd Tausent fuenff hundert fuenffundreyssigisten/vnserer Reiches des Romischen
im fuenften/vnd der andern im zehenden jarn.

Ferdinandus

Ad mandatum domini
Regis proprium.

Nuremberger

Dem gütwilligen vnd frainlichen Geser wünsch ich Johann
Sieder Secretari weylend des Hochwirdigsten Fürsten vnd Herren/Herren
Lorenzen von Biben Bischoffs zu Wirsburg vnd Herzogen zu
Francken/ hochloblicher gedechtnus ic. Meinen freuntlichen
gruß vnd dienst zuvor.



Und gibe jme zu erkennen/das Plato der hochgelernt/vnder allen Philosophen der vorderst vnd gerümpfest/vnd der Philosophen Gott genannte/hat vil hochachtbarer discipel/vnd nachfolger seiner Kunste ge
habt/vnder den selben gewest Lucius Apuleius/die Büchlin so er geschriften/so voller Künste sind/das sie in der werckstat Platonis geschmidet/von denen die Platonis Bücher gelesen haben/wolerkant werden/Aber vnder seinen Büchern ist eins/mere der Pocterey/dann Philosophey enlich

enlich/der guldinesel genant/so voller fabel vnd beyispiel der ding/die den menschē bey leben in beyden wegen/glück's vnd vnf als begegnen/das geschägt mag werden/nicht darin vergessen/Also das sich die hohe vernunfft/vnd meisterschaffe Apuleij dem lesser entgegen tragen/je bißweilen mit so ernsthaftem gedicht/das dir die hare möchte zu berg steigen/vnd die st̄rn vol runzeln werden/Auch erwann mitt so lecherlichem geschweiz/das chs nit on vererung des angeſichts/militerung ernſtlicher geberde/vn̄ etwas mit lachen mag gelesen werden/das mich bewege/dasselb büchlin jhn teutsche sprach zubringen/wiewol vber mein vermögen/nach dem sich Apuleius vast alter verlegner wort/vnd vnbrauchs halben roſtig vnd schymlicht/gebraucht/dasselb/vn̄d dann auch das das lateinisch Buch vast vngerecht gewest/mit groſſe arbeit gemacht hat/biſ ich den esel nū teutsch reden gelört hab/wie woler das teutsch Kleid sere gescheuet/vnd mich biß ichs im angethan/offeschwizend gemacht hat/vn̄d nit ein wunder/so diß das erste ist/darin ich versucht/weß mir in solcher handt arbeit müglich were/Was aber Apuleium geursacht hab/sein Kunſt vnd lere/hindern fürhangk der erdichten fabel züber bergen/vnd nit nach gewonheit der Philosophen/mit offnē worten vnuerborgne lere fürzutragen/möchtestu fragen/vnd ich acht es sey züantworten/darumb/das sich Apuleius diß orts einen Poete/nicht einen Philosophen er zaigt hab/Vnd dann auch der vſach halb/das jme als einem hochgelernten Kunth geweit/das wiewol die jugent zur lernung aller bequembt ist/doch ab ernſtlichkeit d Philosophey/vnd heyligen dapſterkeit so hochbeachtet sinne/angeborner waichmütigkeiſt halben scheivet/mere dahin geneige ist/dahin sie jr plēdigkeit laitet/deshalb Apuleius auch vil andere fabel erdichtet/vnd erfunden/in türzweiligs gedicht/auch diſe damit die jungen/gleichsam betrogen/gebraucht ihn das ihen/das man wil sie können vnd wissen sollen/gelaitet werden/Aber nach dem nichts vnuertadelt bleibe/sunderlich von den ihenen die am mynsten düchtig sind/Kan ich wol gedenkē/sie werden sagē/das ich durch diſe verteuſchung/für nicht anders/dann einen lerer der ding/die man zzuwissen/sich nit fleißigen soll/möge angesehen werden/dann on not sey/die jugent leichtfertigkeit/darzū ſie vngespōrt lauft/wiffend zümachenn/als ob nit gleich not sey/wiffen argz zumeiden/als gutes züchun/Aber der ihenen einfalt/die da wölle das allein gutes soll gewiſſe/als ob es on seinen gegenwurff statlich möcht verstanden werden/wil ich/damit es mir nit krieg gebere/entweichen/doch vnuerziehen des/das Sanc Jeronimus in eingang der Bibel sagt/das die heilig einfältig Bewiſcheit/nie mand nutz sey dann jr selber/vnd das der groſſe Basilins leret/Allerley ſchrifte zülesen nutz sey/dann auf der plūmen darauf die ſpinn giff saugt/pfleg die bin honig vnd Wachs zzuwifeln/darum iſt des Poete Marcialis ſprichwörlein/teutsch sey on ſcherg/des dichters hertz/Aber das gedicht/bedarf ſein nicht/Ob aber iemand ein geſtrenngerrichter/woll lieber vnkönnd ſein/dann böses wissen/der zele die Historien der Bibel/vnd rechen ob er icht mere vnt hat dann güt hat finde/Vnd Euzglich iſt kein ſchrift besser/dann jr leser/vn̄ als güt ſie gebraucht wirdet/So hab auch ich/weß on ſchamröte nit mag gelesen werden vnuertentscht in der federn gelassen/damit ſich nie mand darab möchte ergern.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Ob aber Lucius warlich ein esel worden/ oder sunsten er dicht sey/ redt sant Augustin die meynung/ ob Apuleius/ als er in seinem buch vom guldin esel schreibt/ auf einen etlich gifft/ mit behaltung menschlicher vernunfft/ ein esel sey worden/ das hat er entweder an ihm selbst befunden/ oder aber er dicht/ vnd sind solche ding entweder falsch vn vnware/ oder so gar vngewiße/ das sie billig nit geglaubt werden/ doch zaigt Sant Augustin ferner an/ das die Historien sagen/ das Diomedes im abziehen vonn der stat Troia/ als sie zerstört worden/ durch zorn der götzen ist anheim komen/ vnd sein gesellen alle zu vogeln worden seyen/ Das auch Varro sage/ das die Künigin Circe alle Ulyses gesellen ihn wilde thier entstelt hab/ Auch das die Archadier auff die das lose gefallen/ vber einen sehe geschwommen/ zu wolffen worden seyen/ vnd mit andern wolffen in der wüstung gelebt/ vnd welche sich von menschlichem fleisch enthalten/ vñ vbernewn jare wider vbergeschwommen/ wider seyen zu menschen wordē/ darzu mel det Sant Augustin/ das in zeit als er ihn Italien gewest/ gehörēt hab/ fräwen in einer gegenent desselben lands sein/ die den menschenn in koste zuessen geben/ das sie zur stund zu rynden wurden/ weiss not were trügen vnd thereten/ vnd nach geendter arbeit wider zu menschen wurden/ jhme hett auch einer Prestantius Kunth gethan/ das seinem vater begegnet/ das er nach einmelen dergleichen gifft in seinem hauss schlaffend gelegen were/ das er nit möchte erweckt werden/ vnd als er erwacht: gleich als einen traum gesagt hat/ das er zu einem pferd worden/ den soldnern im Rieß getrayd getrage het dasselb warlich also geschehen/ nachmals erkündigt were. So schreibt meister Lüklas von wyle/ in der vorrede des Eſels Luciani/ auf demselbē vnser esel mag geborn sein/ das jme herz Michel von pfulndorff desmals keyserlicher Cammerschreyber gesagt/ das jme ein wirt der in ere vnd gut gesessen/ glaublich gesagt/ das er mit zwiberey zu einer schnegans gemacht/ mitt den selbener geslogen/ biß jme zulegt ein andre gans in zang eingemechte von seinem halß gerissen/ darnach er wider zu einem menschenn worden were/ Vnd ist nit nein/ Die gelerten der heiligen schrifft gesteuen/ das der menschen gesicht/ dreyerley weise durch die bösen geiste betrogen werde/ Erstlich so sie machen/ das ein ding das da in warheit ist: nit gesehē wirdet/ Als man sagt geschehe durch dinste der Lebektappen/ die ein bildnuß so auf demlegten rinde das am ostertag auf geen pfleg züsgen/ an habe/ Zum andern das ein ding das da nit ist/ als ob ehs were/ gesehen werde/ Als man sagt durch einen schlängenkopff/ ein rote weyden/ vnd züge thane wort gemacht/ das ein herze oder räfiger zwög geschen werde/ zum dritten/ das ein ding/ ander gestalt/ dann es hat/ gesehen werde/ Als Sant Jeronimus ihm leben Sant Macharij sagt/ das ein jungedirn/ die zwibereist halben für ein muterpferde angesehen/ für Sant Macharien bracht/ vnd durch sein gebet/ wider zu einem menschen gemacht sey/ Aber Macrobius sagt/ weiss von wunderlichen entstellungen ihn unsern esel vermeldet/ so meisterlich erdicht/ das sich darab zuerwundern sey. Derhalb liebster leser hab also mein müh arbeit/ vnd verdeutschten für gut/ dannichs von deiner Kurzweil wegen gethon/ das du etwann von schweren geschefften dich müsigest deingemüt hierin gleich wider erlustigen wellest/ hab also genaw dem latein nach mie fleiß wellen verdeutschen/ hoff doch verständlich genug/ befelhe mich dir alzeit Datum Virzburgc. Anno im andern.

Die gemain summarien vnnd inhalt diser ailff biecher C. Apuleij von seinem guldin esel ist dise.



Vmererem verstandt / dises lustigen lesens / vnd buches Apuleij vonn dem guldin esel / kan ich nicht vnderlassen / am anfang den begriff / in hale / summa / vñ die ganze mainung Apuleij / auffs kürzest verfassen / dz gleich jm anfang / als bald der leser verständiget muge werden / wie Eurzweilig / lieblich / vnd auch nuzlich dis lesen sein werde / vñ sage erstlich das Apuleius in diesem buch dem alten Griechischen Luciano nach folget / der hat jm Griechischen auch der massen ein esels gedicht beschrieben / dañ do er in Thessalien ziche vnd zauberey daselbst lörnen wolt / kam er zu einer junc̄frauwen / von der er begeret in ainen vogeln zu vertert werden / da gab es ihm die selbige ein siropel / dañon er zu ainem rechtē esel warde / der gestalt nach / ober wol sein vernunft / gesinnt / vnd sinne frey behielt / hat er doch in diser esels gestalt vil leiden / tragen / ziehen / arbeiten / gebert vnd geplüdet miessen werden / zu letzt da man in zum schauspiel aller menschen in das schauspiel hauss gebracht / hat er von den rosen / die man alda sprenget vnd auffstecket geessen / dañon er wider zu seiner vorigen gestalt kame / diese fabel Luciani sage ich hat diser Apuleius weit aufz condē vnnnd bis in ailff biecher volstrecket / daran er maisterlich erzaiget hat sein rhetoricam vnd künste / was es für ein treffenlicher feiner wolberedter manne gewesen sey / braucht aber in seinem schreiben mitt vnd alte / verlägne vnd fremdt hergesuchte vnd erdichte wörter / das dem late in nach / nit so rain / derselben zeit vielleicht art gewesen / wir wellen aber vil mer auff das lieblich gedicht acht haben / dañ aufz die worte / miewoles im teutschē sein art auch hat / recht gut zu teutsch / vnnnd verständlich verdolmeschet / das ich aber wider auff den inhalt kome sage ich wie vor / das argument hat er aufz Luciano genomen / das volstrecket er weit / vnd gibe also verstandes disen vnnnd dergleichen fablen genug / Es haben auch solche weise leute / dis damit verstandē / wie Fulgentius & lenge nach / auch Beroaldus schreibende / das der merer tail der menschenn esel / das ist vihische / wie gesage / wollustig / vñ vnuerständig gleich verwilden / das nicht ain füncklin mer der vernunft sin vñ witz verhanden on menschliche gestalt / lautere thiere hie afferden beweylen werden / sich weder auff gottes ehre / noch fraintlicher gesellschaft der menschen begeben / herwiderumb / so aufz esel menschen werde / deuten sie dis an: das göttliche genade vnderbarung so groß / das er die welt geliebt seinen son geschickt / sein gaist gegeben / der allen lust willen / vnd vihisches wesen im menschen dempfet / veriaget / vnd erst recht geschaffne menschē machet / die nach got geardet / gebildet / vnd geschaffen seindt / Es ist ain grosse genade / so got auf wilden beren / wölffen / sewen / hundenn ic. wie sie die schrifft nendt zame schäflin / teiblin / lemmlin machet / vnd schaffet / Solcher verenderung des tere dei exceil / sollen wir danckbar sein / vnnnd alweg ein schönes Confitemini für diese rosen seines Euangeli vnd wortes singen / welcher gerücht ausgeen in alle welt / erquistet / ergezt / vnderhelt bey ewiger glorii alle die daran schmecken / glauben / vnnnd vertrawen / genug zu kürzem eingang.

Volget der inhalt des ersten büch's.

Lucius Apuleius/ ist von wegen zauberei zülernen/in Tessaliam gezogen/dann da selbst glen ge alle
zauberey kunst da zumal im schwancke/vnd auf dem wege kamen zu im zweyen geserten/dazu macht er sich
ein drittm an/vnd in dem sie/so da hin raisten/haben sie ein wunderselzam gesprecht von ainem abenteurer
gehalten/ volgendlg kommend sie auf Neroen vnd Panthiam Hexen vnd Unholden/bald wie ehr zu
einer stat Hipata genandt zur herberg eylet/vnd doselbst den wirt Milonem vnd seine herberg beschreiber/
solches büche hat er zum eingang vor her gesandt/ das etwas zum verstandt der folgen/
den bücher vleicht thon möchte ic.



Volget das erste büch Lucis Apuleii Maudarensis von dem guldin esel/ schön/ lustig/ fürgweilig auch nütze zu lesen/ an seine sone Faustinū oder an den gutwilligen leser mit freunden geschrieben.

IReüntlicher lieber leser/ ich hab mir albie mächerlai wunderbarlicher
fahlen/dich hie mit züerlustigen/ dir zü liebe vnd nütze/mit lieblicher/
lecherlicher vnd schimpflicher rede vnd gespreche zusamē fassen/schrei-
ben/vnd an ead zubringen fürgenomen/bitt dich wellest mein fürg-
weilig gedichte/ geschweige vñ fabelwercke also gutwilliglich anneme
freüntlich lesen/oder aufmercklich hérēn lesen/vnnd mein schreiben/
dinten vnd federn gar nicht verachten/noch in den winden schlähren/sonder eben beher-
rigen wie das glück rade vmbher in der welteghet/wie auß menschen bey weylen wil/
de thiere/vihe/ ösel/sew/wölffe/vnd peren etc.vnd her widerumb auß vihe menschen
werden/wunderbarlicher veränderung/wem solches begegneß sey/ mercke wol/vnd
habe acht darauff/dann ichs albie also anfahen will.

Hymetos in Griechen lande/Istmus in Ephirea/vnnd Temarus zu Sparta/köftz

Exordiū cō
stans benes
uolentiam à
reb. nouis mi
rabilib. ordia
nis &c.
Apuleius
wie ein Rhe
tor/ braucht
vul figurē im
reden.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin ösel.

liche fruchbare lustige ort wiesle vō treffenlichen lerern also beschribē / vñ ewig selig vnd wolgelegne ordt gegleubt vnd gehalte haben mich gleich in meiner jugent / künste weyshait vnn d lernung halben wider geporn / das ich sehen mag es sey mein altes her kommen vñ geschlechte / dann do selbsten griechen lande zü Athen hab ich wie ein güter kriegeman erstlich mein künste erstricte / erkrieger / vnd erlernet / bald gen Rom hina nein kommen / vnd ire angeborne sprache on einen leremayster mit grosser müh vnd arbeit mich zü lernen vnderstanden / darinich bald fort füre / vñ die selbige fasce / ob ich aber / als ein newer redner diser erst erlörnter / vñ fremder sprache etwan strauchle anstoßen / vnd mich irren wurde / Bitte ich hie mit wele mir solches zü güt halten / hof fe aber dennoch / die schnelle verenderung der sprache / (dz ich ieg dz griechisch müß färē lon vnd mich des lateins anmassen) werden mir an dissem fabel gedicht / tain nacht aill pringen / sonder dierede sich mit der fabel sein vergleichet / Nun wir wellen die griechi sche fabel des Lucian für vns nemen / vñ die selbige weitleig aufstreichen / mit vnserem gedichte zieren vnd schmucken / der halben leser mercke fleissig auss / du wirst dich des gewiflich erfreuen / erlustigen vnd dar ab hoch verwunderen .

Narrationis expeditio .

Narratio .

Tessalia ist ein lande in griechē / do her meiner mütter halbe ich auch mein vrsprung hab / gebore von dem fürtrefenlichen hochberiempte / vñ gelötestē männeren Plutarcho vñ Sexto philosopho seinem encklin / des ich mir nicht für ein schlechte rüm achte do selbst hin in thessalam / meiner geschefft halben was ich auff ein zeit raisen / vnn d wanderen / vnd als ich vber die geheberge / schlupferiger tälē / die tawnasse wisen / vñ fruchbare felde kommen waz / reitende auff eine weissen pferd / des diß lands gegenet wol wußte / vni: dich vom reitten etwas was müde worden / welche müde ich mit geen von mir also zü treibē vermainte / Sich ich aber / ghe zü füß herein / wische dem pferd sein schwaſ vmb die stirne fein ab / ziehe im den zaum ab / vnd lasse es seuberlich trete bis so lang es stallet / vnd scines gemachs thet / lüssse ichs also auff der wisen ein wenig hin vnd herwider gräßen essen / vnd waiden / vnd in dem sich das roß zü speis auff die erdt naige / sihe do kamen zwey wanderer dort her vber die wisen gezogen / für mich hin / sagt ich zü in ir gesellen wo hinauf / mach vnd gesell mich zü in als ein dritteman / vnd marchte waz sie zü sammen geredt / schlecht der ein / ein großes gelechter auff vnn spricht / lieber schweige / wie magst mir so nerisch / dolpisch vnd groblich liegen / vnn von zaubereyung ja narreyung so glaubwirdig reden / Do ich das höret / sprach ich be girig newer zeytung / liebe gesellen / macht mich eurer rede auch eithafftig dann ob ich wol nit für witzig bin / begere ich dannoch / allerlai vnd vile zü wissen vnd hören /

P. Mumius
Lucundus co
mes p vehi
culo est.

wirdt auch vns der raucheberg den wir ieg hinan ziehen / durch solche turzweil vnd schwenzung desser leichter züsteige / Aber der / der vor angefangē het zü redē sprach zü seinem geselle warlich diese luge / die du hieuor gethon / ist eben als war / als wolte einer für war aufgeben / reden / vñ glauben / das mit zaubereyung möchten grosse / schnel vñ dohin rauschende wasser hind sich getribē werde / dz trege mere gefrore gemacht / den winden das wehen / der Sonnen iren gangē verbüttten / den Wone gelentert die ist / dz der mö stern aufgeraffe / den tage verhalte vnd die nacht behalten mögen werden / do war mit zaubrey de ich hergenhaftier zü reden vnn sprache / höre du der vor geredt hast / Las dich nite bezwungen verdriessen das überig vollende zü sagen / vnd in dem anderen / aber du mit deinem dicke wirdet einsa oren vnd verstöcken herzen / wilt nit hören / die dinge die vielleicht warlich gesagt werft von sich den / du verstest nit die meinig das die dinge die neu zü hören / dem gesicht nit begreiff Freiter herab lich / vnd über menschliche verständnuß sind / für lügen anzusehen / die ob du sie eigene zelassen / das licher erkunden / nicht allein gewiß vnd offenbar sondere auch leicht züthon würdest do mit zaube erkennē / ich selbst so ich abents die dinge verachtende / ein dicke Kessuppe mer dan ander mein dischgenossen eile zü verschlindē / was von der Elebrigen speis in der Kelen behangende / vnd den atem verstopfende / nahen gestorben / vnd habe doch noch st zu Athen vor de Schwibogen genant Pohcilen mit disen meinen augen gesehen / einen Gauckler ein sharpff furschwert bey der spangen verschlinden / vnd den selben zü hand von ein wenigs gelt wegen / einen jeger spies bey dem eisen in sein innere glider stecken vnd

vnd verbergen / vnd in bey dem hefft da der vmbgekerte schafft ist in sein vndere ge-
mecht hinein gesteckt / vnd gegen der ancken sich also in die hōche erhebt / vleicht zū
sollicher leichtfertigkeit wol abgericht / thet geflochtne krummen verborgne sprüg /
das wir alle die do bey waren vnns darob verwunderte / du hettest sprechen mügen so
du es selbs gesehē hettest / Sich hette der edelschlāge vmb des gottes derze Esculapio
genandt de er knebpelich von halbbeschniten estlin trege / gschwunge. Aber nu sag an
das du angefangē hast / ich allain will dir auch mer dann deingespanglaußen / vnd
in der ersten herberg darein wir kommen das male für dich bezalen / das solle dein lone
sein.

Das du mir versprichst / nim ich (als billich) zū dank an / aber das ich angefangen
hab / wil ich erstlich wider erholen / will dir aber doch schweren bey diser sonnen die got
sihet / das ich ware vnd kündige ding sage / das jr auch fürtter nit zweifelt / so ihr in die
nechsten stat Chessalia Komet / das daselbst von allem volcke von den dingen rede ge-
habt werden die offenlich gescheen sind / das jr aber wisset / were vnd von wannen ich
sei / wohin ich izt kauffmanschaze treybe / so hort / ich bin vom Egen mit bösten ho-
nig vñ Ese von Etholia vnd der gleichē waaren durch chessalien / Etholien / Boecien
hin vnd wider werbend / gezogen / vnd als ich erfahren / das zū hypate / welche stat de
ganzen Lande chessalien vorgeet / frischer Ese vnd wolgeschmackt gefunde wurd /
auch zū zimlichem kauffgelte / binich eylent dahin gelaußen / den allen auff zū Kauf-
sen / aber (als geschicht) dc die auff dem lincken fuß vnglückhaftig aufgeen / vñ tret-

Die alte er-
ben de E-
laou mit
nam sie i
dacein an
schläg ge-
bitz gemal
vil vrlach fu
dest im Pu
no rc.

Reddit insti-
tuti et corsic
In sui rano
nem.

Hie kompt der ain geserte Apuleij zu dem ellenden Socraten / der sagt im wie Meroe die zauberin iren bü-
len zu ainem Biber verzaubert / auch iren nachbauren ainen Wirt zu ainem frisch der vnden im faß die ges-
empfacht / auch ein Juristen der wider sie gerete zu ainem bock / vnd der solches von jr aussprach hauß vnd
hoff in die lüfft hingefiert habe.



L. Apuleij mauderensis von dem gulden esel:

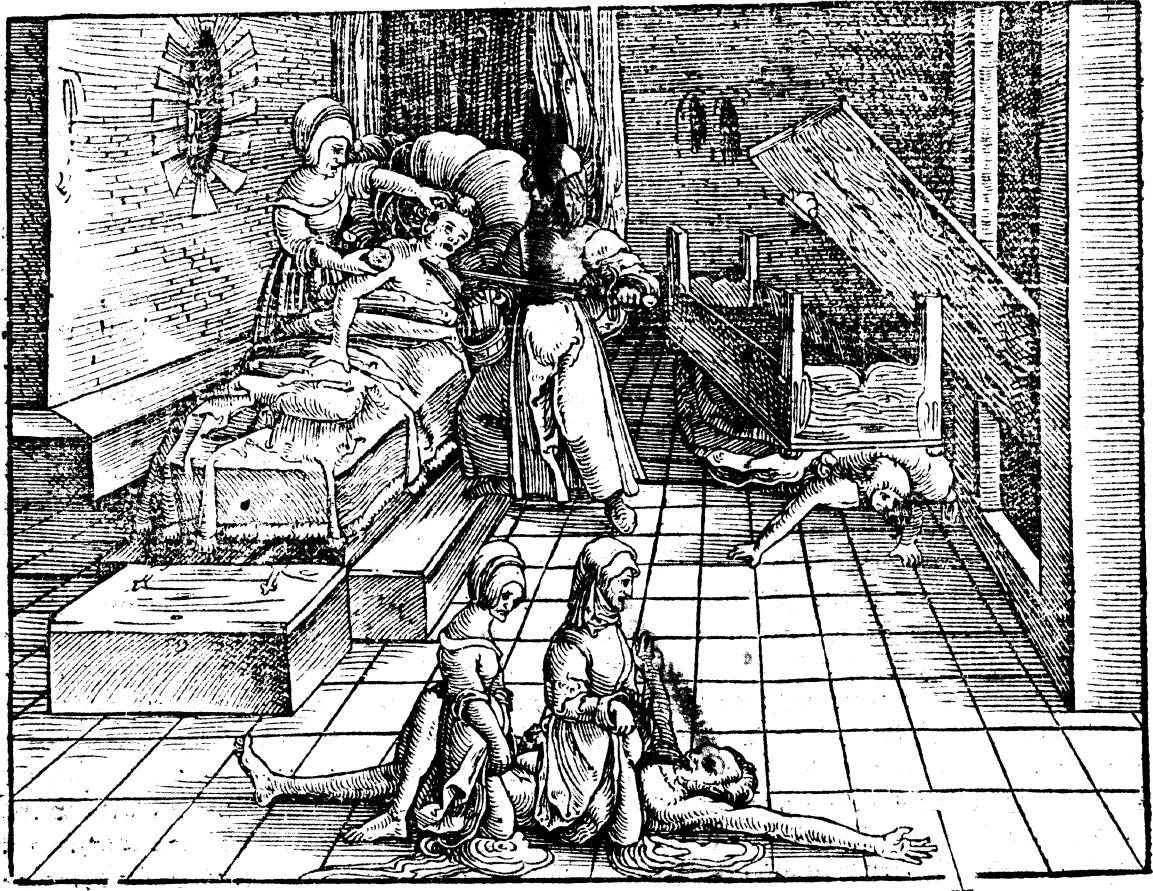
ten ist mir die hoffnunge des gewynnes vmbgeschlagen / Dann lupus der kauffman
der Reiche vilz / hette des vorderen tags den allen auffkauft / Und doich doselbst vo
vnniger eyle / vermuert / abents zum Bade zohe / ersahet ich meinen gesellen Socra-
tem / der sasse an der erden / halb gekleidet in einem verschlossen mentelin / gleich einem vn-
flat wild entstellt / pleiche vnd magere / als dañ die shen / die an den wegscheidenn pet-
telin / demselben wie wol meinem freunde vnd wolbekanten doch zweifelend jhn meis-
nem gemüt / nehert ich mich jme / vnd sprache / hörest du mein Socrates / was das / w^z
gestalt ist dise / w^z vbel hast gehan / du bist doheim izo beweint vñ vklage / gleich als
seift gestorben / deinen Kindē sindt durch dē landtuogt rechtlich vormüde gegebē / dein
weib / die nach verrichtūg bleiche durch langes traurē entstellt hat / die auge schier auf
geweint hat / wurdt durch jre eltern gzwunge das vnglücke jres hanß mit neuen hoch
zeiten zuerfreuen / vnd du elender mensche / wurdet vns zu grossen schanden hieges-
chen / sagt er / Aristomene du erkennst nit die schlupferin vmbschweiff die vnbestens
digen anlauffe vnd vmbgenden widerlauff des glücks / vnd mit dem worte entstelte
er sein angesicht errotende / vor schame bedact er sich mit seinem geslickten mantel / also
das er den anderen leibe vom nabel herauff entblöset vnd nicht decken kunt / hab ichs
sollches gesicht vnd ellenden anblick nit künden also gedulden / vnd an des erbermlis-
chen bildeder armūt mein handt ausgestreckt vnd geholzen / das er aufsstunde aber
er mit verdecktē haubt / geduldig sprache er / laß sich nun das glückelenger sichs seines
sig's wider mich gebrauchen / vñ das er geen / was es fürgenommen hat / vnd mit dem /
so thū ich einen meiner rock / der ich zwēn an hette / herab bekleide oder decke jne damit
vñ füre jne zum Bade / raichsme wess note zusalben war / mit mühed durch Erreich
sein vnmessige vnsauberkeit / vnd alsich sein wol gewart / fürt ich treger / in müden
mit mir an die herberg / ließ jnerüwen ihn einem Bettē / seitig ihne mit speise / Ehr-
quicke jne mit getranc / erluste jne mit gespreche. Er gerze in mit Kurzweilligen vnd
lecherlichem geschwege / vnd so er einen dieffen seuffgen schöpfft / mit der hand über
sein stiernen streichendt / Spricht er / o mich armen / so ich die kürz weileins fechtpils
nach ziehe: Come ich jndise trübsale. Wan als ich (du weists) glücklich nach gwynigen
Macedonia gezogen bin / vnd jm zehenden Monat reicher an gele heymkere / ein
wenig ee dann ich gen Larissa Come / das spil auff demselbe wege auszurichten / ihn
einem abwege vnd vnsicherem tale / warde ich von starken räuberen überfallen / be-
raubt / vnd entlich entließ ich in / vñ als ein vast beschdigter / zihet ich in ein herberg
zu einem alten aber glimpffigen weibe / Heroe genant / derselben sagte ich vrsache
meiner langen aufstare / betumerten heymkarte / vnd nach schickunge des vnfals meis-
ner beraubung vnd niderlag / vnd so ich erbermlich erzele / wes mir begegent / beginne
sie mich gütlich zu halten / segt mich zu tische / vnd legt mich an jr bette / Und als ich
ein mal bey jr gerüt / hat mich diese alte gastige vnd giftige Erangheit die ich habe vñ
trage angestossen / hab jr hienüt zügewant die Kleider die mir die räuber / mich damit
zu bedecken / verliehen hetten / welche dieweilich noch wol mögend / vnd ein sacker a-
ger was / verdient hette / zu solicher ellender gestalt / die du newlich hieuor an mir geset-
hen hast / hat mich das verflucht weib / vnd böß glücke gefür / do sprach ich / Du bist
würdig / solche vnfall zu leiden / vnd ob anders etwas schwerers were dann alles
schwerstes / das du dir so hast lieber lassen sein den wollust der vnküsseit / vndein
hürescheinuren / dann dein hauß vñ kindē dahaim / Aber seinen finger den nächsten
bei dem davmen / legt er für seinen mundt / vnd förchtent / schweig schweig sprache er
vnd sahe sich vmb ob wir sicher redten / vermeide sprache er wider das zeuberisch weib /
etwas züreden / das dir dein vnuerständig zunge nicht schaden züfüge / Was sagstu
dann mer sprach ich / die fraw muß freilich mechtig vnd ein Künigin sein / was weib
ist sie doch / Ein zauberin sprach er / des himels mechtig vnd denselben niderzulegen /
das er derich zuerhöhen / die Bronnen hert zumachen / die bergen zu verschwemmen / die
selender helle herauff bringen / vnd die obern gott zuernideren / Die sterne zuerles-
schen / vnd die finstere helle zuerleuchten. Ich bitt dich sprach ich / vnd bitt dich aber-
male

mals sprach ich thüden fürhangē deiner rede hinter sich vnd sags mit gemeynen
 worten wiltu sprach ehr eins oder mer oder vil jrer that hören. Und wes sie in ange
 sicht vil leüt gehan hat so höre ihern Bülen der mit einer anderen zugehalten hat
 sie mit einem einichem worte zu einem Bibel gmache welches thiere der gefengē
 nus forchtende von den jögern durch auf werffen seiner biber gaile vnd meren erle-
 digt dz jme dergleichen auch geschehen solte dierweil ehr mit einer andern gebült het-
 te Auch einen wirt iheren nachbawrn einender je zu nach sasse vñ dem sie feinde war/
 hat sic entstalt zu einem frosche welcher also alten jhn einem vash vol weins in frosche
 gestalt schwimmende heist sein alte geste vnden auf der hesen herfür mit heyserer
 styme wilkum sein Auch Einen anderen amgeriche das er ein böß schmechwort wi-
 der sie geredt hat sie in einen bock verfert vnd derselbe Bock ist ierzo ein fürsprech an-
 den gerichtē Sie hat auch ires Bülen schwangern weib darumb dz sie jr ein schme-
 he wort zugesage hette den leib zügenezet das sie solle ewig schwanger bleiben vnd
 als alle lewte zelen hat die arm fraw nuacht jar getragen als wolt sie einen helffan-
 ten gebören Als disen nun vnd ander mer von jr beschedigt worden ist in der gemein-
 de vñ willen entstanden vnd geordent das sie des anders tags solte versteynet werde/
 sollichs hat sie durch kreff der zauberey fürkommen vnd wie Medea als sie von dem
 künig Creonite einen tag schubs erlangt alles sein haß sein töchter sampt ihme dem
 alten mit ferner verbrant also hat disen mit zwiberey in den tod grebern als sie trück
 ne mir gesagt hat nahen alle inwoner jhn iheren heusern mit solicher mache der geyste
 die sie herauß geholet verschlossen das in gangen zwien tagen dieschloß an einer
 thür nit geöffnet die thür aufzehabē ob die wende durchbrochen mochten werden/
 Bis so lange einer den anderen ermanend einmütiglich geschrien vnd theuer ges-
 schworen haben das sie nicht hande an sie legen vnd ob es yemandt züchun gedachte
 jr getreulich helfen wolten vnd also versönt hat sie die stat ledig gelassen Aber den
 ursacher solicher auffrur in der vinstern nacht mit seinem gangen haß dz ist sampe
 den wende boden vnd dem ganzē grunde also beschlossen hat sie hundert stein würf-
 se von dann im lusse in ein ander stat auf einen hohen berg vnd deshalb wasserlose
 gefürt vnd do aber die hebser der stat die dicke in ein ander stäckten dem neuen gar-
 ste nit rawm gaben hat sie das hause in ließe gefiert vor dem thor also nider gewor-
 fen vnd davon gewichen wunderliche sprache ich vñnd nit minder grawsamliche
 ding sagstu mir Mein Socrates du hast mir nit einen Kleinē grämen suntern wol
 ein grosse forcht eingeiagt das das alt weib mit des dinsts einichts geists gebrauchen
 de erfahre wch wir reden darumb wollen wir vns destzeitlicher an die rüe legen das
 so wir der müde durch den schlaff entledige morgen vor tags von hinnen flühen so wei-
 test wir mögen.

Dierweil ich solichs Riethe vnd rede was der güt Socrates vngewont des weins/
 vnd von Langer arbeit seligkeit vnd müde einschlaffen begunde laut zu schnarckē
 Aber ich zog die thür heran: thette die rigelfür schob mein bette an die thür: vñ legt
 mich darauff vnd ersten von forchte wache ich ein weil Darnach vmb mienacht geen
 mir die augen zu vñnd so ich sanft schlaffe so werden mit einem grössern gedöndan
 rauber vnd diebe einbrechen die thür geöffnet Ja auf den riglen gerissen vnd einge-
 woffen mein bettlein das sunst kurg was vnd ein faul hincende stollen forhin hette
 von soliche anlauff felt es vñb mich herauß gewalzenden vnd gefallnen bedectend/
 Do empfand ich das natürliche etlich bewegunge des gemüts mir widerwertig einko Schnecke/
 men Dann als zu zeiten treher vor freuden reisen also in der grossen forcht kuntichs das ist das
 lachen nit verhalten das ich Aristomenes einschnecke was worden vnd so ich zu vñ ich mein ber-
 derst vnder dem betteligende schelchs herfür sehe wartende was geschehen wölte sihe also muß ob
 ich zwei alte weiber der eine truge ein brynnende latern die andere einen schwamb wir tragen
 vñnd ein blos schwert Mit solcher rüstunge stundenn sie vñb den harschlaffenden vnd ligen ha-
 ben wie ein Socratem Spricht die mit dem schwerdt Diser ist o liebe schwester Panchia mein schnecke iher
 beflicher Büle der tag vnd nacht mein alter verspottet hat der mein liebe verachtē haß.

L. Apuleij maudarensis von dem guldinen esel.

Hie sticht Merde dem Socrati in den hals/sacht sein blut fleissig auff/hebt im die Panchia hin/recht sich an,
im der verlassnen bülshafft halben/vnd Aristodemus wirt von jnen gestürzt/das sein bett das oberst zum
vndersten wirt/vnd wol von den vnholden beschissen vnd besicht.



mich nicht allain schmehend ausschreiet/Sunderen auch vnderstethinweg züfliche/
Also bin ich gleich wie durch Ulißes gescheidigkeit verlassen/vn müste als die fraue
Vergleicht Calipso mein ewig elende beweine/vnd strecke ire hand auf/weist mich iher Swester
die Socrate/diser gut Rathgeb/sprache sie/Aristomenes albie der diser flucht ein vrsas
Ulliß/vel: iher/vnd iezo dem codenah ist/wider die erden geworffen/ligt vnter dem bette hie/
cher Calipso vnd der es alles hat geschen/vermeint mich vngestraft gelestert/je haben/Aber ich
nem verluse wil machen das in spat/ja balde/ja segunde seins vorderen geschwege vnn und segigen
und heim ey fürwige müß gererren/So ich das hore vergewiß ich armer kälten schweis/erschütte
mein glider vor zittern/Also das auch das bette bewege/auff meinem rucke tanzet/
Pencopen/Aber die schelckin Panchia sprach/warumb liebe schwester zerreyssen wir nit den am
erste/wie die vnsy ningen/oder schneide jme aufs. Darzu Meroe sagt/also was ier n̄
den ich mer iren wercken/dann den fablē Socratis gemē befande/Teyn sprach sie/
der bleib ic bēdig/das er des armen leibe/mit ein wenig erdrichs bedeckte/vnd neigt
Socratis hanbt aufs die einen seiten/vnd aufs der lincten seite/stiese sie im dz schwert
Meroe hatt bis an das hefft durch sein Eelen/das plūt so herauß lieff sienge sic vleissiglich auff/
ieren namen das man n̄grent kein trößlin sahe/diz hab ich mit meinen augen geschen/vnnd als
a mero dz ist ich main hat sie res opffers vnd schlachtens nach ir hand zur wunden tieff hinein im
von gütem meins armen gesellen Socratis leib geschoben/sein herze heraus gezogen/vnd do sie
den sie was dem die Eele mit dem schwert abgeschnite/ist ein stime/ ja ein vnuerständig jamerlich
ein gute vol heulen/durch die wunden herausgangen/vnd do das geplūt durcheinander also swer
ke dranckne det/fülc Panchia die wunde do sie am weytesten offen stand/mit ainem schwammen
wirtin/auf/vnd spriche/ware schwamp/der du im mōre gewachsen bist/das du n̄mer durchs
wasser

wasser geest/ So sledas an disem ort mit Socrate volbrachtherrē/ theten sie das beest
re von mir/ saget sich grütling vber mein angeſicht/ lerten je plösen/ besaicheten mich/
biß solange sie mich mit stünckendem harnwasser durch wüschen/ So baldē sie vber die
schwellen kōmen/ Stunden die thür selbst ganz wider auff an je alte stat/ die angel/
hake giengē selbst wider in je locher/ das thürgewenge gienge wider an sein schwelle/
Die rigel kamen wider an je schlos/ Aber ich noch ander erden ligende/ onmächtig/
nackend/ kalt/ vnd mit harnwasser ubergossen/ ja wol halb tode/ vñ mich selbst vber
lebende/ oder aber/ als were ich zum galge bereyt anzufüseren/ was (sprich ich) wir de
mit mir geschehen/ so diser morgen frütod gesehen würdt/ wer würdt mir glauben/
das mein sage der warhait gemeh sey/ so ich ware sag/ du möchtest doch haben vmb
hilf geschrien/ so du ain so grosser man/ den weibern nicht mochtest vorsteen/ vor deis/
nen augen also würt ain mensch ermorde/ vnd du schweigst/ Warumb haben sie dich
mit auch ermordt/ vnd nit geforcht du wurdest sie anzaigen/ Darumb dieweil du dem
tode empflohen bist/ so kōme ich wider dohin/ das ich on diß sterben müß.

Diese ding hab ich zu mermalen in der nacht also bey mir bedacht/ vñnd gienge die
nacht in tag an hat mich güt bedeucht/ vor tags dieblich zu empflihen/ vnd den we/
ge/ wie wol mit forchesamen dritten/ vnder die füß zünemen/ Ich nam mein bündelin
stiesse den schlüssel ins schloß zog den rigel hindersich/ aber die fromme getreue thür
die sich naches willigklich geöffnet hetten/ gienge nach manigfaltigem einstecken jres
schlüssels zu letzt kām auff. Hörē du hausknecht sprich ich/ wo bist du/ thū die hauss/
thür auff/ ich wil vor tag geen/ der hausknecht bey dem thor auff der erden ligend/ vñ
noch halber schlaffende/ spricht was wilt du? was wiltu bey nächtlicher weil also zu
wandern. Hörstu ob du dir selbst ainiches lasters bewissen/ begerest zu sterben/ So
haben wir nit kürbs häubter/ das wir für dich sterben/ Ich sprach/ E^y es ist nit lang

(Iuuenalis)
Cantabitu
cuus coram
larone vias
cor.

bis tage/ vnd darzū was mögen die Rauber ainem armen wanderer nemen/ waistu
närrischer nit/ das ain nackender von zehen Raubern nit möge aufgezogen werden.
Darzū antwort der faul vnd schläfferig hausknecht/ auff die andern seirten gewen/
det. Wie waissichs aber/ ob vileydt du deinen gesellen mit dem du nächten spät kōmen
bist/ er mörder habst/ dich in die flucht gebst/ zu der stunde gedenk ich/ o das mich das
erdrich verschlunde/ vñnd dietieffen helle/ vñnd auch der helle hund Cerbarus nach
mit hungerend hingefiert hett/ vnd gedacht an die bübin Agero/ das sie meiner kelen
nicht aus barmherigkeit ait verschont/ sonder dē galge mich also gespart hette/ Und
so ich wider in die Kamer kome/ bedencke ich mich selbst zütdē/ Und do aber das glücke
mir kein ander tödlich waffen/ dann allain das bettlin handreichet/ Sprach ich aller
liebstes bettlin/ dieweil du soul trieb stale mit mir erlitten hast/ bewissend/ so richte die
dinge die heint geschehen sind/ dich allein mageich in meiner vnschulde gegen meiner
änclag zugezeugen füren/ mir ellenden/ raiche her ein hilfflich waffen mich zu tödten
vñ mit dem worte/ begondeich das seile ausszülesen damit es vntzen durchzogen was:
vnd schülge das vmb ein traumb des fensters pfosten das gegen mir sahe/ andas an/
der macht ich einen knoten/ steyge auff das Bettlin erhöhet mich zum tode/ thet den
stricke an hals/ vnd da ich mit dem einen füß das gerüst dorauß ich stunde/ hinweg
stieß/ das das gewicht den strick zuziehet den gaist wol balde ersteckte/ do zerbrach der
strick/ der sunst faul vnd alt was/ vnd ich fiele von obē herab auff Socratem der dan
bey mir lag/ vñ walget mit sine ane die erde/ vnd gleich im selben angemückt rumpler
der hausknecht hinnein lautschreiende/ wo bistu der bey finster nacht vast eilest/ vnd
ligst iego in dasbett gewickele/ In des (weiss nit ob vom fallen/ oder des hausknechtes
wistē vnd vngestümigkeit oder geschrei) stund Socrates erwachende/ am erste auff
vnd nit vnbillich sprach er/ hassen die geste alle dise solche wirce/ Mann diser so fürwi/
rig/ so er vngestümlich herein rausche/ vileydt in meinung etwas züstelē/ mit groſe
geschrei/ doch sunst faul/ hatt mich auf ainem hartenschlaff erweckt/ So froch ich
herfür frölich vñ wunsame/ erfülltet mit vngehoffter freude/ Sihe mein güter hausk/
necht/ meingeserten oder gesellen/ meine Vatter/ meine Brüder/ den du truncknet

L. Apuleij mauderensis / von dem gulden esel.

Hie erhenckt sich Aristomenes / vermaint die vnholden haben Socratem ermord/vnd das werde man an jn erholen / brucht der strick/Socrates wird frisch ziehen wider hin/trincket Socrates an einem bach/ges jm die wunde auff/fleicht sein gesel Aristomenes noch von jm.



vor schlaff mich beschuldigst/ermordt habē/wol an/vnd mit dem worte küsst ich Socratem vnfangen/Aber er/von dem bösen geschmacke des harnwassers erstenckt/damit mich die zeubrerin verunreinhetten versincket mich heftigklich.Thut hinweg spracher den stanck des heimlichen gemachs/vnd begunde gütlich die vrsache solichs stancks zuerfragen.Aber ine/sere geswachten vor gestanck an einer vnbekoumen stadt disz orte als die zeit eruordere/habe ich von solicher maynung in einander rede gefürt/Name jne bey der hand/sprache warumb geen wir nit/vnd gebrauchn vns des wegs in der fruhe.Ich nam mein püntelin/bezaledem wirte das schlaff gelt/vnd trat auf den wege/wir waren ein weil also hingangen/do wardē durch der sonnen auffgang alle ding erleuchtet/do sahe ich vleissiglich nach meins gesellen Socraten Eelen/auff der seiten do ich herre gesehen das schwert hindurch stechen/vn sprich wider mich selbs du nerischer/dix trunctnen hats getreumpt/sihe Socrates ist ganz gesund/wolmüssende/wo ist die wunde:wo der schwam:zü legez/wo die dieff vnd frisch wunde/vnd sprach zü jme/Nit vnbillich sagen die Erzte/das den/die sich über essen schwere vnd grausam treum fürkommen.Dann ich/der mich gestern übertrunkent/habe heine ein schwere nacht gehabt/das ich mich noch glaub mit menschen plüt besprengt/vnd verunreinige zesein/Darzu redt er ein wenig lachende/du bist nit mit plüt sonder mit harnwasser besprengt/Aber doch hatt mir heyt getreumt/dz mir die Eele abgeschnitten wurde/hat mir doch die Eele nit weegethan/vn habe gemeint mir wurde dz herge herauß gezogen vnd wil mir iego der atem verligen/sein mir die Knie zerschlagen/vn stolper an geen/vn den gaist zü erquicken/beger ich etwas zü essen/So sprichich/hie ist dir bereyct ein früstucke/vnd mit dem worte/thū ich mein mantel vom hals/reich jme

Das erst buch.

V

Im behend Ese vnd brot/vnd sage/do sig wir zu dem Erlinbaum/als das geschehen/nam ich auch ein wenig daruon/vnd jne geygiglich essenden/sahe ich von innerer me gere vnd pleiche onmechtig werden/also hette jne die naturlich werm bewege/das mir vor forchte noch an das nachtlich wütent höre gedenkent/ein bislin brots des ich erste eingeschoben hette/wie wol es klein was/in der Eelen bestacke/weder herauff oder hinab geen mocht/ auch das wir bede allein giengen möret mir die forchte/Wer molte glauben vnder zweien wandergesellen/eine on das anderē schedigung oder verdachte erödē werden/Aber als er die speise genug verschlunden hette/begonde jne sere zidürsten/dann er hette eins guten Ese ein groß stück gessen/vnnd nit weit von dem baum floß ein lauters bechlin an der farbe dem silber oder glashenlich.Sprache ich fülle dich von disem milchfüssigen Bronne wasser/Er stand auff/vnd an de ebnen Reine/böge er sich auff die Enyhe geitzlich begerende zutrinken/vnd ee er das wasser rechs mit den lefftzen berürt/gieng jme die wunde an der Eele auf/vnd ward ein tieff weits loch/vn walzt der schwam zur stunde heraus/gieng gar ein wenig plüts hernach/vn were d̄ leibe nahend jns wasser gefallen/hetteich nit den einen fuß erwische/Vnnd wiewol schwerlich an den oberen reyne gezogē/so het ich doselbst meinē wandergesellen bewei nen/am wasser in das sandig erdrich begraben miessen/vnd ich erschrockner mir vase forchende/bin durch mancherlai abwege vnd wüstunge entpflogē/vnd als were ich mir eins mords bewissend/habe mein vatterland haus vud hofe verlassen/vnd mich williglich jns ellende begeben/habe iergo ein ander weib genomē zu Echolia wonen/de/diss sagt Aristomenes.

Aber sein wandergeselle/der anfangs/auf verstocktem vnglauben/sein rede veracht het/niches/sprach er/ist lugerlicher dan dij merlein/nicht vngereimter dan diese fabel vnd gedicht/hat er sich gegen mir gewende/vnnd sprach/glaubest du mie deinem dapferen ansehē nach diser lugin:sprach ich/Ich achts nicht vnmöglich was vō got also fürsehen ist/das es allen menschen müs begegen/dan mir vnd dir/vn allen menschen begegen auf gewonheit vil wunderbarlicher dingē/vnd bey nahen vnmögliche/die/sodn sie einem vrwissenden sagen würst/glaubet ers nicht/Aber in der warhait/Ich glaubdisem/vnnd habe es zu gütendancke/das er vns durch sage der Kurzweiligen lustigen fabell/in ein getrechte vnd gespreche gefürt/vnd hic mit den herren langen wegē on arbeit vnd verdries geriten habe/glaub auch das sich mein pfert des frewe/das es mich on sein vermüden/bis zum thordiser stat/nicht auff seinem rücke/sonder auff meinen oren reytenden;bracht hat/Also hat sich vnser gmein rede vnd wege miteinander geendet/Mann bede wander gesellen raiten also abezur linken handt gegen jren dörfern/aber ich zogehinein/vnd die ersten herbrig ich an/sichtig warde/fragt ich ein alt weib die wirtindar in/ist icht das die stat Hypata/sie winckt ja/kennestun nicht einen Milo gnant auf den alten:lachende sprach sie ja/Milo heyst er wolder alte/ausserhalbe des zwingers sitzehr vor der stat/Liebemutter on gespötte sprich ich/sage bit ich/jn welicher gassen vñ haus sitz er/sichstu nicht/sprach sie/die eüssersten fenster die ausserhalbe der stat herfür seben/vnd auf der andern sczten die thür gegen dem nechsten engen gesellin/dasselbst in wont Milo/steckt vol gelts/vast reich/aber über kargē/veracht/ein erlosch man/grossen wücher mit silber vnd golde treibende/jhn ein Eleins heiflein verschlossen/stets auff gewine gedenkende/wont mit seiner haussfrauen die ein gesellin ist aller seiner filzerey/hat nit mer dann ein meidt/vnnd geet alle wege gekleit gleich einem bettler/Darauff rett ich lachend/wol vnd fürsichtiglich hat es mein Demeas meine halbbedacht/der mich wanderen solichen man bekant gemacht hat/Inde z haus ich/Keinen rauch oder gstancke darff forchten/Vnd mit dem zohe ich ein wenig fürbas/vnd komme für die thur/vnd begonne an der thüre die veste verrigelt was zu klopffen/vnd drüßen/zu lezt gieng ein dorn herfür/höre du sprach sie der so hartte hast angeklopffe:was bringst du für ain pfand das man dir darauß leibe soll:bistu allein/der nic weisst/dz wir kein ander pfand dann golt vnd silber zulassen:vertünde mir bessers/sprach ich/anwort mir vor/ob

B

L. Apuleij mauderensis von deni guldene sel.

Ich deinen herren dinnen finde/ Ja sprach sie/ aber warumb fragstus/ ich will jm del/
ne bieß antworten von Corintho von Demea geschrieben.

Hie fragt Apuleius ein alte frawwirtin in der stadt Hippata/ wo das hauß Milonis des kauffmans sei/
do zaigt sy jms/ bey welchem er seines handels nacheimzehe.



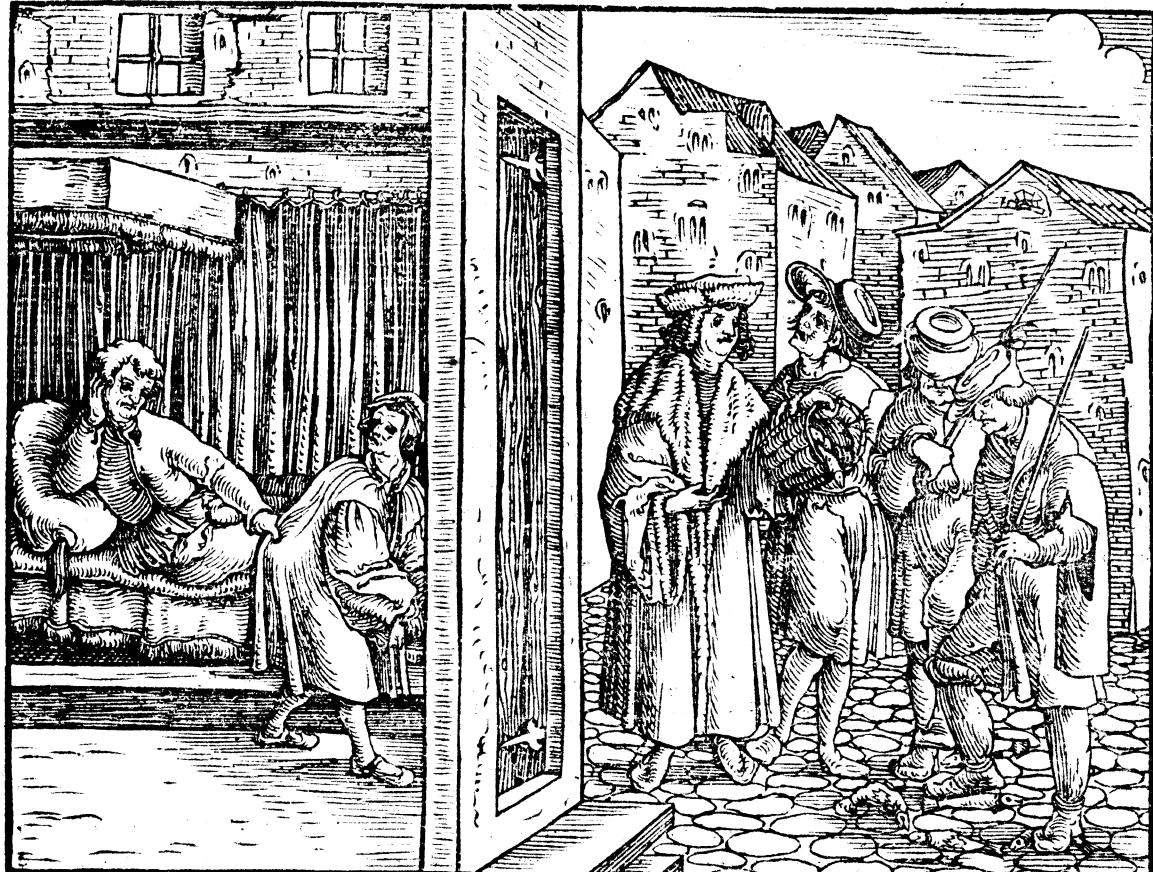
Verharre ain weil sprach sie biß ichs hinein gesage/ vnd mit worte verrigelt sie die
thür vnnd thet sich hinein/ Kame vber ein Eleyn weileher wider öffnen die thür vnnd
sprach/ Er vordert dich/ ich zohe hinein vnd fande jne auff ainem Eleyuen lotter bet-
lin ligend vnd begynnend zu essen/ zu füssen sasse sein weib vnd stunde ein lerer tisch/
do er mir dē gezaigt/ sprach er/ sihe hie ist die herberg dein/ wol sprach ich/ vñ alsbald
antwort ich jme die bieß von Demea/ als er die gelesen hette/ sprache er/ Ich habe lieb
meinen Demea/ der mir einen so eerlichen gast zugeschickt hat/ vnd mit dem haist er
das weib hinweck gec/ vnd mich an jr stat sitzen/ vñ so ich scham halb verziche/ zeucht
er mich bey dem mantel/ spricht/ sitz dahabey/ forcht halbe der rauber ware gar kein
geschmücke vorhandē/ wir dörffen auch nit hausrats genüg hineinthün/ Ich thets/
redt er futter also/ dich hette ich der zierlichen gestalt deins leibs/ Junckfräwlicher
schame nach/ einserberen geschlechts geboren/ wolt können achten/ So hat mirs doch
auch solches mein Demeas/ in schriften verkündet/ Darum bit ich wellest vnser Eley-
thesens der heuslein mit verschmehen/ so ist die thamer darneben/ dir ein eerlich wonung/ du sole
hat vor zeitē gerne wandlen hin vnd her wider darinne/ in dem vnnseren/ vnser hause würdt yes-
die arme beu herlicher vñ grösser geacht/ so es so ein edlē gastempfaher vñ decket/ bitte dich/ das du
in Hecalen dir auch erlangest ein rümreich anzaigüge sein wellest dē tugendē/ so du also genügig
mit verschme eins Eleyne heuslin/ nach Thesei (des zünname dein Vater auch hatt) tugendē wöllest
het in jr herberg/ frant dich ziehen/ der seiner Hecalen arme herberg nicht hatt verschmekte/ Vnd als er die
vnd rieben meyde berüfft/ sprach er zu der mage fortisgenandt/ nimt des gasts pündcelin vnd
zu essen/ behalts getrewlich in das Eemmerlin/ vnd alsbald auf dem Eassen bringe ol zu salbe/
vnd tücher

Das erst buch

VI

vndtucher zu drücken/vnd was anders dargu gehörig ist/vnd meinen gast für ein das nechst bade/wann er ist auff dem verdroßnen langen wege genug vermüdet/Als ich das gehört/die sitzen vnd karchheit Milonis bewegende/vnnd wollend mich jme angeneuer machen/Sprach ich/nicht dorffen wir d dingē/die vns alweg also nach uolgen/so wollen wir das bade auch wolerfragen/Aber das mir am nördlichsten ist meinem pferde/das mich sanft getragen hatt/so nim du gotis dise groschen vnd kauff jme heve vnd gersten.

Hie begreift Milo den Apuleii/der wider da von wolt/doch bey im behelt/ins bad gieng/nachmals auff den vischmarkt/kam Pithias der speißmaister zu jm/fragt in wie theur er die vischlin gekauft het/sagt ers jm/lieffer die fischnlin ausschütten/vnd zertretten/straffer den fischer das er die leutte also schunde anff offnemmarckt.



Als das geschehe was/vnd mein ding in die kammer behalten/gieng ich selbst zum bade/vnd das ich vns zessen bestelte/fürter auff den markt/sahedo selbst einen gute visch feyle/fragt was er kostet/vn da er jne vmb hundert pfennig bote/ließ ich dar uon vnd kauff sunst für zweintig pfennig/vnd do ich vom markt hinweg gieng/volgt mir nach Pithias mein schül geselle zu Athen/als er mich über ein weil erkant lieff er mich ane/vmb fieng vnd kost mich gülich/Mein Luci sprach er bey glaubē/es ist etwas langt das wir dich gesehen haben/seider der zeit das wir von Vastio vns serem meyster kommen sind/aber was ursacht dich zu diser raise/Sprach ich/morgē wirdestus wissen/Aber was ist das/ich freide mich deins glücks/wannich sihe büttel vnd schergen mit dir/vnd auch an dir ein wesen einem gewaltigen oberherren zugehörende/sprach er/wir sind Oberster Castner/speis vn Baumaister/vn obdu etwas wilt zessen haben/wollen wir dir bestellen/Ich wegerts/dieweil wir unserem nachtmale/reilich mit fischen fürschung/gechan hetten/Aber als Pithias das kerblin ersah/schüttelt er die fische vbersich zu gesicht/vnd sprach/wie chewr hastudie weber

B 14

L. Apuleij mauderensis / von dem gulden esel.

fischlin kaufft / Sprach ich kaum hab ichs dem fischer vmb z̄reingig pfenning al ges
nötigt / alser das hört / namer mich bey der hand / fürte mich wider hinde sich auf dē
marcke / vñ vō weme hastu dz grimpelwerck kaufft / zeigte ich / me ein alts menlin saß
in einer ecken / den schale er zur stunde / nach gewalt seines ampts / wol an wolā sprach
er / jr verschont weder vnser freunde noch einicher geste / das ir so vnachtbare fischtlin
so theut bietet / vñnd den plümen des lands Thessalie / durch theñreder speis zu einer
wüstunge machen / aber nicht vngestraft / wannich wil machen das du wissest / wels
cher masse / die bösen vnder meiner meisterschaft gehalten werden / vnd kert das törl
lin vmb / hieß seinen knecht die visch mit füssen zertreten / Sollicher ernstlichen straff
was genügig mein Pichias / mir ratende / dz ich weg gienge / Mir genügt / sprach er o
Luci / von dem alten rachs ale vñ straffe / Als das geende / gieng ich entsezt vñnd gar
verstarret / vor verwunderung hinzum bade / durch meins weisen schülgesellen gütten
rate / des gelts vnd nachtmals also beraubet / flügt mich wider haim / in das haus Mil
onis / fürterin mein kemmerlin / So kumbt die meyde Fortis / vnd sprach / der wirkt vor
dert dich / Aber ich wissend Milonis Eargheit / end schuldigt mich glimpfiglich / dz ich
achte die müde nit mit speis / sond mit schlaff müssen veribē veride / als er disi vernā
kam er selbst / ergriff vnd begunde mich seuberlich zuziehen / vnd da ich verzoch / vnd
mich züchtiglich weret / Sprach er ich wurd nit ehe hinreg gee / du gehest dan mit mir /
vnd volgt dem wort ein schwür / vñnd auff seiner weise beharrend / fürer er mich über
meinen willen gehorsamen / zu seinem bettlin / vnd mich süssigendē fragt er / wie gehabt
sich vnser Demeas / wie sein kind / wie sein gesinde / Ich sage jns alles / da forschet er
auch fleissigklicher vrsach meiner aufsart / da ich die genügsam erzelt / begund er von
meinem vatterlandt / von den gewaltigen / auch von dem landvoigt vilzuerfragen /
Nachdem er aber sahe / das ich der mich müde geritten / auch müde geredhet / mits
ten in worten schlaferig auffhöre / vnd im reden strandeln / geduldet er zulerst das ich
schlaffen gieng / Also bin ich des alten Milonis geschwergigen vnd hungerigen wirt /
schafft entpflohen / von schlaff / nit von speis beschwert / gieng wider in mein kemmer
lin / mich (wie ich gewünscht) an dierwo legend.

Des andern büchs begriffe / summa / vnd further in hale.

In dem Apuleius zu Hippata alle ort wol besucht / alles geschen / vnd durch gangen het / kame er zu einer
reichen frwen / Birhene genandt / die lömet er erkennen / in jrem hause het si ein bilde hüpsch gemacht / des
legt er jr auf / ist von ir vermandt worden / das er sich wol htere vnd versehe / vñ dem weybe Milonis /
als vor der ergisten zeubererin / fahet an vmb die magt zu bülten / vnd erzelet hie in / wie vnd was
er für liebe mit jr gepflegent / Erzelt auch den apparat vnd kostlichart eines nachtmals bey der
Birhene / auch was für tisch merlin / vñnd fablen ob tisch gehalten sey worden / was
für grosse gelechter aldo auffgeschlagen / auch wie man zu leist einen totē
verwaret / vnd dem warter vnd hierter die naß vnd oien dos
rob abgeschnitten werden / Nach dē Apuleius vñ Bir
hene wider an haim in sein herberg zohe / sich hat
auff der gassen mit etlichen schläge / hat aldo
groß gesar erlitten / vñnd zu leist
ainen dorob entleibt ic.

Hie kompt Birihena Apuleij base zu hipata auff dem markt sampt einem alten erbaren man zu dem Apuleio er kant in/siert in haime in jr hauss des er hie beschreibt/was er fur bilde darin gesehe habe/wie hie stondt rade jm er sol der Pamphiles der haussfrauen Milonis müttig steen/als der ergischste zeuberin.



Es balde die Sonne/die nacht durchtringend/eine newe tag gemacht
hette/erwachende kried ich auf dem bethe fleissiger vnd vbergiriger
zù wissen/ was selzam vnd wunderbarlich ist/vnd achte he das ich mit
ten ihm lande Thessalia were/aldo die Kunst der zeuberei aus angebor-
nem gebrauche/ als alle welche einmütiglich sagt/ ihn vbunge gerümet
würdt/ auch die fabel meins guten wander gesellen Aristomenes vom
leger diser stat angefengt/ aber nicht vollender betrachtet alle dingemit begierde vnd
fleiß/ Tu was in der der stat nicht/dz ich anschawender glaubet/dz sein/dz es w/ son-
der alle dingem durch zeuberei in ander bildnus verwandelt/vnd also das ich die steine
darauff ich gienge achte aus menschen worden sein/die vogel die ich höret/wunder-
barlich gefidert/vnd die Baum vmb den zwingen/ dergleich aus menschen worden
gebleert/Das bronne wasser aus menschlichen leiben fliessen/glaubet/das auch die
seide vnd bilde geen/die wender rede/odissen vnd dergliche vihe warsagen/vnd vō de
hime vnder Sonnen glast/vrblüglich weyssagunge komē wurd/also ich verirter vñ
von grosser begierde gleich entsezt/Keine anfang/ ja Eain fuß drit meins begires new-
er sachefindend/vmbgieng ich alle ding/doch dieweil ich in soliche fürwize von hauss
zuhauß straiffe/kome ich auff den markt/vnwissende/vnd sihe ein weib mit vil nach
nolgends gesfinds/doselbst schnelle geend/creile ich/das gold vnd edelgesstein in jrē Re-
cke do eingehofft/dort eingewircke/gab anzaige/dz es ein erbare fraue were/auf jrē
seytē gienge ein alt man/so bald er mich ersah/sprache/bei glaubē/diser ist Lucius
vnd botte mir den Kus/zürstunde/weiß nit was/sagt ehr der frauen in ein ore/ was
rüb spricht er/geest mit auch hieher zu deiner müter/vnd grüst sie/sprach ich scheme
mich vor der vnbekanten frauen/errotet/vn stunde also do/aber sie warff jre augen
auff mich.Sihe spricht sie/hie ist deiner frummen vnderbaren bassen müter.Salua
genant/dan sie erkant in an seinem geraden leibe der gleich jns richt scheit/als so mā

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

ein ding mit fleis macht/ einander gemet/ gütter masse gerade/ was düinne/röflecht/
ein liecht hare/ sprecketliche augen/ aber wachend/ vnd wie eins adlers scheynend/ auff
alle seiten/ ein zierlicher hübscher vñ steter gang/ vnd sic redet fürter. Ich o Luci/ has
bedich mit disem meinen henden erzogen/ wann warumb nit/ Ich bin deiner müter
nit allein gespi/ sonder mit jr auch erzogen worden/ wann wir sindt bede von dem ge
schlecht Plutarchi geborn/ vnd haben ein sevgammen gesogen/ also jhn schwesterli-
cher freundschaft miteinander auffgewachsen/ vnd anders nicht vnderscheidet vns
dann die wirdigkeit/ das sie einem Eden/ ich einem gemeinkman verheirat sein wor-
den. Ich bin die Birrhena/ der namen du als bey den deinen oft vermelde/ in geden-
cke bist/ Darumbe gehe trostlich in mein herberg als jhn dein eigen haus/ dargü/ als
durch verzugk der rede mir die röte vergangen was/ sprich ich/ das sey ferr vonn mir
liebe base/ das ich meinen wirt Milonem begeben on alles verschulden/ souil aber mit
fügen mage geschehē/ wil ich fleis haben so oft mein wege hiefür stet/ nit fürzigeen/
ich habe dann vor zu dir eingetert/ Dierweil wir soliche vnd dergleiche rede halten vnd
ein wenig schrite gegangen waren/ kamen wir in das schön hauf Birrhene/ das vber-
schöne verböfe het/ vnd in den vier ecken stunden sewle/ daran bilde der sighthafften göc
ein auffgericht waren/ auch ander bilde an den krägkstein mit aufgebreyten flügeln

Volgt neben wegig doch on geen/ mit vnsiteren dritten eylende/ lebten nit als wöltien sie bleiben/ sun
zù die bschrei dern iego hinfligen/ dagegen vber in der mitten ein bilde der göttin Diane aus Mär
büg des haus ses Birrhene melstein gemacht/ darauff was dz ganz gewelbe geschlossen/ warlich ein wol gemacht
des Apuleij bilde in fliegendem gewande/ loblich herfür geend/ entgegenden eingehenden/ vnd seit
basen.

wegig doch on geen/ mit vnsiteren dritten eylende/ lebten nit als wöltien sie bleiben/ sun
zù die bschrei dern iego hinfligen/ dagegen vber in der mitten ein bilde der göttin Diane aus Mär
büg des haus ses Birrhene melstein gemacht/ darauff was dz ganz gewelbe geschlossen/ warlich ein wol gemacht
des Apuleij bilde in fliegendem gewande/ loblich herfür geend/ entgegenden eingehenden/ vnd seit
ner götlichen Maiestat halb erwirdig/ zù beyden der göttin seytten/ wapneten sich
hunde/ dieselben hunde waren auch steine/ den brannen die augen/ spigten die oren/
stauckerten mit der nasen/ pleckten die zene/ Und ob du in der Nähe einen billehörest/
würdestu mainen/ es were auß des steins Eelen gangen/ darin dañ der woltünnende
meister der es gemacht/ alle künste seins handwercks hat seben lassen/ waren die hun-
de gestale/ als ob sie iego anfallen wolten/ widerstreben mit den hindern/ vnd staaten
sich zù lauffen/ mit de vordern füssen/ Zù rucke der göttin/ geet vbersich ein stein gleich
einem gewelbe/ mit mose/ kreütern/ pletern/ vnd gestreüßen/ mit weinplertern vnd
Baumlin/ von steinwerck pluend/ darin ein schein eins schatten von dem glaste des
steins/ vnder dem eißersten symb des steins hangen öpfel vnd treübel meisterlich
aufbereyt/ die die künste der natur nach volgende/ gleich der warheit enlich gemacht
het/ Du meينest/ so ihne der möstreiche herbst/ zeitiger treübel farbe gegeben hette/ du
möchtest etwas darab bröchen zeessen/ Vn ob du die bronnen die bey der göttin füssen
hinfliessen/ gebückt/ anschauen/ würdest du sie/ gleich den treübeln/ sampt andern
(in dem sie sich der warheit vergleichenn) gleich ob sie wegig seien/ glauben/ in mitten
des laubwercks des steins/ würt gesehen ein bildnus Acteonis sein gesicht fleissiglich
vber die achsel werffende/ vnd iego anlachende ein hiersch zù werden/ harret in dem
stein wann sich die Diana wölle jm Bronnen wäschien/ So ich dis alles mit luste sihe
vnd wider sihe(spricht Birrhena) dises alles ist dein/ was du sihest/ vnd mit dem wor-
te gebote sie den anderen allen/ wann sie hette heymlich züreden/ hinweg zügeen/ Als
die abgetrieben sprache sie. Bey diser göttin o aller liebster Luci. Ich forcht dein serorg
faltiglich/ Und als mein eigen kind/ beger ich dich gewarnet/ huet dich/ vnd hüt dich
nur wol fleissiglich vor bösen künsten/ vnd vor den schentlichen lastern der Pamphiles/
die des Milonis(den du deine wirt nennest) haufftrawe ist: ein berümbte zerüberin
dañ aller schwärze künste würt sie ein meisterin geglaubte/ die mit kleinen estlin/ stein-
lin vnd dergleichen/ durch freuele verniblunge/ alles dis licht d gestirnten welte in die
tieffen helle vnd alte vinster nus extrecken vnd werffen kane/ Und so schietst sie eine
wolgestalte jüngling ersicht/ gewint sie ne lieb vmb sein schonheit/ würfft jr augē vñ
sine auf jne/ stelt sich zù jm freuntlich/ spräge an seinē geist vñ müte/ legt jm also ewige
fusheyen/ in brünstiger liebe/ vñ als dañ/ die nicht jrs willens sind/ sie verschmehende/
verkert sie die/ zur stunde in Stein/ oder in ein iedes ander thier/ etlich erödt sie gar/ dis ist die

Ist dir fleissiglich zu erhüten/wan̄ sie brynt ewiglich/vn̄ du jung vnd hübscher/bist ic
enlich/diz redet mit mir Birhenen: gnug sorgfältiglich für mich:Aber ich sunst on dis
fürwitzig/als balde ich der zeorberey gewünschten name erhört/habe mich vor Pam-
philes so ganz nicht zu hütēgdacht/dz ich willig(vor freindē auff hupffende)begere/
mich mit reichen solde vnd soliche meisterschafft zübegeben/vn̄ mit schnellem sprung
in dieselben tieffe mich zu überstürzen:vñ darumbe eylend vn̄ vnbesinter löst ich mich
aus ser hande/sam einer Ketten/gesegent sie balde/eylet geschwinde zu dherberg Milo-
nis/vn̄ die weilich als ein vnsynniger eylet/sprach ich Luci erwache vnd bis bey dir
selbst/du hast ein gwünschte gelegenheit/vn̄ wie du lang begert/magstu yetz dein her-
ze erfüllen/mit losen fabeln/leg nur hin kindz forcht vn̄ greiff weislich die ding selbst
an/vermeyde mit deiner wirtin zu Bülen/vn̄ verschon deines fromē wirts Milonis
eeliche bettes:Aber mit der maide Fortis versuched dein hail fleissiglich/wan̄ sie ist wol ge-
stalt/geyle vn̄ freche/vn̄ abents wan̄ du schlaffen gehst wirt siedich ihn dein kemmer-
lein fierer/wirdt dich glimpfflich vn̄ schmeichelnd niderlegen/vn̄ lieblich gnug zu de-
cke/vn̄ dein haubt küssen vnd vngerne hinwegscheiden/mit jre angescicht erzeigt die lie-
be/offt stilsteend/hindersich sehn/Got gebed das es güt/glücke vnd heylesey/Es ge-
he nur für sich/es kan nit vnglücklich sein/man versuchs also mit der meide.

Hie kusst der
Apuleius die
Fachenmeide
Fortis/büle vmb sie/bis
sie jm zu wü-
len wardt.



Diz mit mir selbst redend:Kame ich für die thür Milonis vn̄ als mā spricht:falle mir
zu meiner eige vrtheil finde wedde Milone noch sein hausfrauē doheyne/sondern
allein mein liebe Fortide/die bereitet ser herschafft gehackt fleisch/in eine hafen mit brū
he/vn̄ rüsset dē schenktisch mit wein/do roch mir in die nasen die wolgeschmack speiß
sie wz mit einer Eitelreinigklich gekleidet/vn̄ mit einer schneweissen furtüche etwz hoche
bis vnd die brüste gschürzte/rieret vmb die hesen mit jrn hübsche hēdlin/vō solichē an-
blick/bin ich vstart/vn̄ vroundered gestädē.Es stude auch die glid die fünste pflegē zu-
lige:zu legte sprich ich zu jr:wie hübschlich vn̄ wie so gar seimberlich regstu die hese samt
den hindern/wie ein gehönigte essen bereitestu/felig ist der dē du würdest günnen einen
finger darein zu tunckē/sprach die glimpfig Fortis/sunsten auch frölich geschrweze/
weich hindersich du armer auffs weitest/vō mir/geevō herde/dann ob dich mein fewer

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

halte nur ein wenig rüren / würdestu vonn inwendig brinnen / nyemant würdt dir die hitze leschen / dann allein ich / die wolkochen vund betten kane / mit dem / sahe sic mich ane vnd lacht / aber ich bin mit ehe hinweg gangen / bis ich alles ir wesen vnd gestale abgeschägt habe / Und was solle ich vom anderen sagen / Ich der allerwege fleisch habt habedas haubt vnd hare einsiglich erstlich vorne vnd darnach da hindern zübesichtigen / hab solichs vrt heils bey mir gewiß vnd stete vrsache darumbe fürgenomen / das diser der vorderer teil des leibs als am tage ligend / vns zu gesicht kombt / vnd was an anderenglidern / die frölich farbe eins zierlichen kleids / thut das thut am haubt der angeborn schein / Etliche iher zierheit vnd schöne zübeweren / thund die kleider gar weit auf / legen ab ihsen geschmucke / ihre nackete schonheit sehen zulassen / frembd vnd das selzam ist zu sagen / Wann du einer mynniglichen vnd hüpschen frauen haubt / der locke berauben / würdestu irem angicht die angebornen wolgestalt gar benemē / Ob sie schon vom himel gestigen / im mere geborn / vnd im wasser erzogen / ja sprich ich / ob sie Venus selbst mit der saumung aller gnaden / vnd holzseligkeit vmb geben / vnd ir alle völcker der begierden vnd liebe nachholgten / in iren guldenen gürtel geschmuckt / nach Cynamarie chend / vnd vonn Balsam trieffende / wird sie dannoch vnd scheutzlich kal herfür geen / mocht auch nit wolle fallen Venus selbs irem Vulcano / Wann aber das hare volgesarbt / mi liechtem schein erglastet / da leichhet es bewegt samder sonnen glast / vnd gibt ligende einen widerschein / Und herviderumb verendert es sich gegendem gesicht / iczo als golt scheynende / beschattent würdt ehs honig gefare / iczo von rechter schwerzegrünfarb / wie die tauben an den helsen / So es dan mit Arabischer salben betreift / oder mit einem scharppfen kam gekembt / vnd zu samen gewunden dem lieben vnder augen kombt / gib es gleich einen Spiegel einen lieblichen anplicke / Wie dann so es dicke ist / vnd es der windt bis in die schertel iagt / oder so es langt ist / ausgebreytet über den ruck fleist / vnd zu letste ist das hare in den wierden / das ob ein fraue mit golde / Eleydung / Berlin vñ aller weite geschmuckt we're / es sei dann das sie das höre gescheytelt habe / magesie nit geziert angesehen werden / Aber mein fotis / macht der vngeschmuckt geschmuckt / holzselig / Wann sie hette dicke hare / dasselb heraus gelassen / hienge jr über dehals seuberlich auff dz geschürzt ober Kleide stossende / Und am ende ein wenig geflochten / Was mit einer Knoten zu oberst in die schetel gestrickt / Do mocht ich nit lenger den wollust meiner begierde ver halten / sonder büct mich nider vnd küst sie an das ende / dahin das hare getküppfe was süßlich / Aber sie krumbt den hals / vnd gegen mir getext / sahemich schelobs an / sam wolt siemich beyssen / hörstu junger student sprach sie / ein siesses vnd bitters versuchen thüstu / hüt dich das du von der überigen süßigkeit des hönigs vnd süses nitche ewige bitterkeit schlyndest / sprach ich / Wie so / du mein wunsame / ich bin willig so zuvor mit einem küßlin erquicket / ob disem seyr gesteckt / gebraten zu werden / vnd mit dem worte sie vmbfangen / begunde sie zükissen / vñ als iczo jr lieb zu der meinen wurgele / ist sie geneigt zübegirigkeit herbleicher / Ich verdirb sprach ich / vnd bin alls gereit verdorben / Es sey dann das du mich gnadest / dargu redet sie / mich widerumb küssende / Bis güt mäts / wann sich vergleicht mein wille dem deinen / sich solle vnser wollust nit lenger vorziehen / dann so schierst es nacht würt / willich bey dir sein / nach solichen reden haben wir vns gescheiden.

Es wz aller erst mittag wordt / das schick mit Birrhena ir schencke / ein gutschwein lin / fünf hennen / vnd ein Krück mit altem kostlichen wein / Do berüfft ich fotidem / Sibe / sprach ich / der wein der bulschafft reicher vñ erhiger / komt selbst / disen wein wöl len wir allen auferincken / das er vns die schame vertreibe / vnd freüdig mache / Die schiffart der Bulschafft darf nicht ander rüstunge / dann das über nacht die ampel vol ols / vnd die Becher vol weins seyen / den vbrigten tage haben wir zum bade vnd nachtemal zü vertreiben / ich geberner / bin ob meins gute wirs Milonis vbel bereyten / eische gesessen / meynst ich mochte sein weib anzusehen vermeyden / der warning Birrhene ingedenck / vnd do ich dannoch mein augen auff sie warff / forcht ich mich / sam

sam hetteich inn die helle gesehenn/ Aber fortiden zü tisch dienende/hab ich stets ange-
schawet darinn mein herze erkült.

Wie Apuleius ob dem eischem Milonis vnd Pamphile seiner haussfrawen/nur auff die dischdienende kuché
maid fortiden ein ange hett/ auch wie Diophanes der warsager all sein güt inn ainem schiff bruch verloren
die morder jm das überig genomen vnd seinen brüder Arisatum erstochen.



Vñ als es iergo abent was worden/sprach Pamphiles das liecht ansehend/Ey wie ein
grosser regen wirt morgen kommen/vnnd als der man fragt/wie sie das wesse/ ant-
wort sie/das liecht weissagt es/zü solcher antwort lachend/wie ein grosse warsagerin
sprache er/haben wir an disem liecht vberkommen/das sie des himels heindel/vnnd
der Sonnen liecht/von disem leichter schawet/Darzu redet ich/das seind die ersten
bewerunge/des warsagens/vnnd nit ein wunder/Dañ wie mol das ein Klein fevrlin/
vnnd von menschlicher handt gemacht/so ist es doch ingedencke des grössern vnd hun-
lischen fevrs/als seines vaters/vnnd was dasselbe zü oberst in der lüfft chon werde/dz
es dasselb auf göttlicher offenbarung/wisse vnnd vns verkünde/wann zu Corintho
ist iergo bey vns ein frembder warsager/der durch die ganzen statt/mit wunderbarli-
chen antworthe forchtsame vñ heimliche zü künftige ding warsagend/gelt verdient
hat/welicher tag die heyrat bestetig/welcher die bewe mache langtwerig/welcher dē
kauffman glücklich/welcher dem wanderer feyerlich/welicher der schiffart bequeme-
lich/mir hat er auch zü leist/wie es mir auff diser reyse zü stec solt er fraged/vilgsage/
vnnd sere wunderbarlichs vnd selzams/iego das icheren gnug haben wurde/das sich
ein grosse historien vnd vnglaublich fabel/vnd bücher wurde schreibē/Darzu sprach
Milo den kopff schütelende/wie ist er gestalt von leibe/oder wie ist er genandt/es ist
gewiss der warsager/gerade sprach ich ist er vñnd etwas braun/Diophanes mit dem
namen/der ists sprach er/vnnd kein ander/wann er hat auch hie vilen/xil der gleich

L. Apuleij maudarensis von dem guldin ösel.

gesage/vnnd als er nit wenig pfenning/sonder gütelone erlangt/ist jme ein vnfale/
ia ein groß vnglück zugesstanden/wann eins tags/als vil volck's gerings vmb jne stüt
de vnnder den vmbstendern warsage/ist ein lederer ein kauffman zu jme kommen/
begirlich ein glücklichen tag seiner auffart zu vernemen/vnd als er den außterwelten
tag jme zu geeygnet/der Lederer den beweel geöffnet/das geltherauß geschüt/vnd
hüdert pfenning gezelt hette/zulon des warsages/Sihe so tringt zurück hinzu ein ed-
ler jünglinge zuckt jne bey dem mantel/vnd jne herumgeterte/kusste vñ vniſiene er
herzlich/Vnd als er zuvor jne wider getusste/hies er jnebey sich nider sitzen/ab seiner
vnuersehen gegenwertigkait erschreckende/vnd der gegenwertigen sachen vergessend/
sprach zu jme/fürwar du bist vns gewünscht kommen/darzu der selbeder ander/ebē
auff die abent/Aber sage mir herwiderumbe brüder/da du eilend auf Luboeca bist ge-
schiffe/wie es dir auff dem wasser vñ lande zu gestandē sey/darzu antwort Diophan-
nes der berümpft warsager seins gemüts ein rechtsweibe vnd nicht bey jne selbst/vn-
seren feinden sprach er/vnd allen vnseren widersachern/ solle ein solche grausamme
vñ lanckwrigte schiffart zusto/van dz Schiff darin wir gefaren sind/von den wellen
zerschlagen/baiderüder verloren/ist schwerlich an das ein Land gestossen/vnnder-
trunken/haben wir alle ding verloren/vnd kaum aufgeschwummen/vnd alles das
wir durch erbarmunge der unbekantē/oder durch gunste der freude heraus gezoge/
haben vns die Rauber genomen/vnnd den mein einigen brüder genant Ariphantes/
als er in widerstonde/vor meinen augen von in ermördet worden/Die weile er diseding
noch traurig sager/ Klaubt der lederer die pfenning wider zu sammen/die er dem war-
sager zugeschrezt hette / vnnd flohe daunon/Aller erste erwachte Diophanes vnnd
erkante sein vnner schamit laster/do er auch vns alle so vmb jne stündē sahelaunt vnd
hönisch lachen/Aber dir allain Luciherr/habe der warsager recht vnnd war gesagt
sey selig/vnd volbringe dein reise glücklich/Als Hilo von solchem langer edet er sevoff
get ich heymlich vnd zürnet mit mir selbs nit ain wenig/das ich hette vrsach geben lä-
gem vnbequemen geschweze/einen guten thail des abennts vnnd seins gewünschten
geprächs darob verlorē/zu letst het ich die schamschüch auf/sprach zu Hilo/es leide
Diophanes sein vnglücke/vnd was er den lewten abgenomen/dz verlies er zu wasser
vnnd zu lande/aber mir/der noch von der gestrigen müden schwach bin/gib vrlaub
dest zeitlicher schlaffen zu geen.

Vnd mit dem worte schiede ich abe/gieng in mein kemenlin/fande do selbst die speise
lustlich züberaltet/vnd der knecht beth weite bindan getragen vnnd das mein an der
erden ligende/auff meynung das sie kain gerewische bey nacht höre möchten/bey met
nem bettlin stunde ein tischlin/vnd darauf was zum nachtmal vberbliben/vnd groß
Frauen/halb vol wassers/darbey ein legel oben weite offen/darauß was güt schen-
cken/dz was der fechtenden büschafft gute rüstung/als ich mich gelegt/sihe so kombe
mein Fotis die jr fraue schlaffen gefürt hette/vñ wirfft mir zitrosen trenzlin/trüge
rosen in der schos/kusst mich freuntlich/bestrewet mich mit plümē/begraiff ein trinch
geschrirre/gos warm wasser dorüber/vnnd reicht mir trinken/vnd ehe ichs gar aufz-
gesupfe/nam siemirs gütlich/das vberig durch die lesseren (mich anplückend) süsig-
lich verschlinden/zum anderen vnnd drittemal vnd offe eins vmb das ander/drin-
ckend/vnnd ich nicht allein meins gemüts/sonder auch meins leibs geyle angericht/
sprache zu meiner Fotis.

Als dī

Das ander buch.

X

Hie kompt bey nacht Fortis die Fuchenmaid zu dem Apuleio wie sie ihm geziht het/wirfft in mit rosen fren
gen/pfleget der liebe bis an hellen morgen mit ihm/wirdt auff einem abende von Birrhena zugast geladet/
do lebt er frisch im sauss.



Als du sichst/bin ich zu dem streye/den du mir on feinds brieff zu entboten hast ges
schickt/wann als ich den ersten pfeildes wütenden gots Cupidinis in mein herze em
pfangen/habe ich meinen bogen gespannt/vnd forthe/das ich die señ zerbreche von
über spannen/aber dz du mir destmire zugefallen lebst/lasse die locke aus/vnd inflie
gendem bare vmb sahe mich lieplichen/On verzugt ther sie das geschirre alles vom ti
sche/vnd mit aufzgepreyten bare/jungestalt der Göttin Venus die das more bewegt
geförmert/stayg sie zu mir an das bettlinn/sich bey mich legend/der fruchte der liebe
sättigend/bissolange wir die nacht wachende vns gegentage vertrieben/haben der
gleichen nächte nachuolgend etwouilzigericht/Vnd es begab sich eins tags dz mich
thete bitten Birrhena gar vleissigklich/das ich bey jr zum nachtmale sein wölt/vnd
als ich mich vleissigklich außredet/versagt sie mirs vrlaub/darumb was note/Fortis
vor zuersuchen/jren willen vnd rache zu vernemen/die selbe wie wol vnwillig das ich
eins fingersbrait vo jr gienge/günt sie mir doch gütlich ein werig auf dem leger der
bülschafft zu reiten/Aber höre du sprach sie/hütt dich kumb destzeitlicher vom nacht
essen herwider/wann von wütender auffür der frischen jünglinge/mit verdrückig
gemeines friden/wurdestu sehen/beschädigte/hin vnd wider mitten inn dengassen
liegen/vnnd mag der Landvogt der zu weit gesessen ist/die Statt sollichs betrangs
nict entheben/so möcht dir darumbe das duscheinbar nachgestalt/vnd das du frem
de bist/veracht werden.Bis onn sorgesprach ich mein Fortis/wann zu dem/das ich
meine wollust fremder speise nit vorsezze/sowillich dich auch disser sorge ledige/durch

C ii

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

zeitlichs heymhergeen/will aber gleich wol nit allein geen/sindern mein schwert auff die seiten gebunnden/zu schürgung meins hails mit mir tragen/Also bereitet/beualhe ich mich zu dem nacht male/alda was ein merctlich zale d'shen die essen solten/vnd als bey einer mechtigen frauen der plüm der Stat/stunden beth von Cichein holz vnd helfsenbein glizende/mit guldin Elaidern bedeckt/grosse becher/von mancherlai wol gestalt/vn gleicher kostlichkeit/das glas wercklich geschlossen/da gemalter Christal/dort geberis silber/vnd scheinends gold/angsstein meisterlich aufgehilert/vnnd was man sunst nit machē kane dz was da/ewo vil knecht zierlich geklaider/vil richt lustlich fürgetragen/knechte mit kraus gemachtien haren/schon angechon/boten dert gesten offt aus edlem gestein gemachten drinct geschirren mit altem wein zürinclen/vnd als man die leicht hinein trug warde sichs reden ob tisch meren/zufliessends lachē gütigs scherzen vn geschwege hin vnd wider/So spricht zu mir Birrhena/wolbequēlich wandelstu in vnserem vatterlande/wann ich weis/das mir alhie mitt Tempeln/Bädern vnd anderen wercken/alle andere stete weit fürtreffen/wes man gepriarchē sol/habē wir überflissig/wir habē gewise freie müssigkeit/ auch hendeliche arbeitsam Fait/so vil Römer hieher kommen/ist es inen siclichen gäste gerüwige wonung/als auff einem lusthause gewesen/auf allen landen zwicht man zu vns vmb lusts willē/dargu redet ich/es ist war/wān niendert hab ich mich freyer zesein geacht/dān hie/ aber ich forcht sere/daneben die finstern vnd vnuermidelichen helstere der schwarzen kunste/wann mans sagt/das die todten greber nit sicher seien/sunder das an dem prantsteren do mit dierodtē leibe verprenne gepflegt vn in de brandestüze d' todte/wes vnuerbrät überbliebē vn abschnit von den todten/zu beschedigung d'lebendigen gesicht werden/dieses bestetigt ein and/ja sprach er/es wirdie hie keins lebendige menschen verschont/vn weis nit were es ist yergo so hart bschedigt/ja gar ermordt wordē ist/in des so wirdie die ganz wirtschaft vbermessig lachen/vnd sehen alle an einen/auff einem ortte in einer ecken sigenden/der von jr aller gelechter beschemt murmelt/do er wolt auffste en/Mein Telephron sprach Birrhena harze ein wenig/vnnd nach gewonhait deiner hoflichkeit eröffne vns dein fabel/das diser mein sone Lucius/von deiner Kurgweilis gen redeerlustet werde/Auch du mein fraue sprache er:vermanest mich jndem ampt deiner erbarer güttheit/es ist mir vnlidlich jr etlicher hochmüt/also was er erzürnet Aber als Birrhena anhielt jne bey seinem heyle beschwerend/hatt sie jne bezwungen/wider seinen willen züsagen/er thet/als sie wolte vnd als er die Kleider züsamen gewe ckelt/dē arm dorauß gesteckt/also auff gericht im beth/streckt er von jme die hand/vn wie die Sprecher spitzt er eine finger/die vndern zwey finger/in die hädt biegende vnd den daumen sensftiglich auffhebend/Sprach Telephron.

Ich ain vatterloser/bin von Mileto auff ein olympen/das ist/rānsphil gezogen/vnd nach dem als ich auch inn diß gerümbten Lands begerte zu ziehen/vnnd das ganglandt Thessalia durch wandert het/kam ich zu meinem vngütke/gen Lazrissa/vnd do ich alle ding durch strewet/die zerung dinne was worden/vndich hilffe meiner armüt süchet/sabe ich mitten auff dem marckt einen geraden alten man/der sasse auff einem stein/vnd rüfft mit lauter stim/Ob einer eins todten wöl hütten der ver vertrag sich vmb den lon/vnnd also sprache er zu einem jeden der fürgienge/what erfare ich hie/sprache ich/pflegen ict die todten hie hinweck züfliegen/Sweig anntwort er/wān du bist ain lauter kind/vn fast frembde hie/vnd darumb billich weistu nit das du inn Thessalia bist/do die zwörperden weiber allenthalben den todten die mund abbeissen/wann dasselbe sind zu biß vnd werckzeug der schwarzen kunst/Da gegen redet ich/Sage sprach ich what vnd wie ist die grämsame büc.

zum

Hie kompt Apuleius gen Larissa/vnnd verdienet aldo erlich gelt/das er ein todein gehicchet het/schlügen die Knechte in zum haß mit knielen auf/vnd nemen jm das gelt.



Zum ersten sprach er müß man die ganzen nacht fleißiglich wachen/mit offnem vnd vnuerkeren aügen/auff den todten leichnam sehen/kein awg daruon wenden auch nitt über ein seitzen schilben/darumb das die listigen trügnerin sich inn bildnus eins jeden thiers verkerende heymlich hinbey kriechen/also das sie auch die aügen der Sonnen vnd gerechtigkeit leichtlich betriegen/wann eins vogels/vnnd eins hunds/vnd mewse vnd dargü auch mucken bildnus thün sie an/dann mit grausamen segnen/machen sie die hütter schlaffende/vnd mag niemand gnüg erzelen/die behendig Eait die dise bösen weiber zu jrer begierde erdenecē/vn ist doch der sold diser gefährlichen arbeit nit grösser dann ye ainem vier oder beyleßig sechs guldin/vnd höre/das ich nahen vergessen hette/vnnd ob einer den leichnam morgens nicht gang wurde wider anneworten/wes dann daruon gebrochen oder gemindert were/dasselb alles müß er von seinem leiberstatte/do ich disz vernam/ermant ich in meinem genüt/vnnd zur stunde gieng ich zum ausschreier/Lu höre auff sprach ich züschreien/dir ist ein hicter bereyt/sage was ist der lone Tawsent pfenninge sprach ehr werden dir hinnderlegt/Aber höre du Jünglin behüte fleißiglich/den leichnam des Jünglings des Fürsten der Stat behütt wol vorden bösen Geyren/Gawcherey sprach ich sagstu mir/vnnd lawtere lugen/du sihest hie an mir einen starken mennischen vnd aigentlich ein vñnerschlaffen/scherpfers gesichts/dann ain Luchs vnd voller aügen/Ich het tees kaum geendlt/zürstunde füret er mich inn ein haß des thüre waren verschlagen

L Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

durch ein Klein hindertürlin/rüfft mir hinein vnd jn einem verschlossen finstern kems-
merlein/zeigt er mir ein bettelin da rauß der tod lag/ein fräwen weynend jn schwarz
gekleidt darbey sitgent/diser sprach/er ist deins mans zühüten/geherzen hafft herein
gangen/Thete sie das hore das ißhr für die augen hienge dannen/auch jn leide/jr wol
gestalt angesicht herfürthunde vnd mich anschende/sihe ichbit dich sprach sie/wie ein
verwach ampe du annimst/bis on sorge sprach ich/sihe das du mir dieweil einen kran-
gemachest.Alda stund sie zu stund auff vnd füret mich in das kemmerlin/do lag die
Leich mit weissen tückern bedeckt/vnd als ihner siben gezeügen hinein gefürt hette/
entdeckt ers mit der handt/vnd als sie jn lange genug beweint/die gegewertigen jres
glaubens ermant hette/wise sie alleding mit engsten/die wort die sie mit fleißerdachs-
te/schreib ein ander auff jhn ein taßellin.Sihe sprach sie die naß ist ganz/die augen
vnuersert/die orn vnbeschädigt/die leßzgen vnuerlegt/das kin veste/vnd jr frommen
leute gebt des künftschafft/vnd mit dem worte/als soliche tafel verschlossen/kheid sie
von dannen/Aber ich sprache fräwe heis raichen wes vns note ist/darzu sprach sie/
was seind die selben ding/ein vbergrosse ampel sprache ich/vn öls zum liecht genug:
wasser vnd ein trinck geschier/vnd einen deller mit überbliebnem essen/Da sprache sie
den kopff schlagend/gehe hinwege du narie/der in disem haß bey der leichen nachtmal
vnd überbliebens essen suchest/darin iezo in vil tagen kein rauch ist gesehen worden/
oder meynstu das du hieher vmb essens willen komen seist/der billicher weynen vnnid
traören an dich nemen soltest/nach dem sahe sie die meyde an/vnd Hirrhene sprach
sie/gibe here die ampel vnd ol wol fürderlichen/vnd so du den huter herein beschlossen
hast/so gebe zur stunde hinweg.Also verlaßner/zu trost des todtens/mein augen rey-
bend/vnd zum wachen berüfft/fürzt ich mir die weile mit gesange/vnd als der abcd
kame vnd darnach die vinster nacht/ward ich mir sere forchten/dann ein wisele hin/
ein kriechend sich bey mich stelt vnd mich strängs ansicht/das/das so Klein thierlin seis-
ner crünigkeit halb mich entrüst/zulegt sprach ich also zu jr/wan hebstu dich/du ver-
unreint schier vnnid verbirgst dich zu andern deins gleichen mewsen ee dann du vnser
macht empfindest/Wann hebstu dich/sie gieng hin weg vnd thet sich auf dem kems-
merlein/on lengern verzugt/erdreinet mich der schlaff in die tieffen helle/also dz der
got Appollo selbst zu Delphis nit leichlich hette erkennet:da wir bede lagen/welicher
mer gestorben were/Also ich todter selbs vnd dörrfender eins hüters/was nahe selbs
nicht da/vnd als die hanen wie lang noch nacht were ausschrien/Erwache ich/vnd
von grosser forcht erschrocken/Ließ ich zu dem todtens leichnam/leüchter hinzu/ent-
deckt sein angesicht/besah alle ding vnnid fande die vnuersert/Do kame das arme
weib weynend/rumpelchinein in eingsten/mit den gestrigen gezeügen/fiel zur stunde
über den toten leichnam/vnd als sie ine vil vnd lange getüste hette/besichtigt sie bey
dem liecht alle ding/keret sich vmb vnnid vordert Philodespotum/hies in dem guten
huter onuerzugt seinen soldt gebē/vnd als er mir den gebē/sprach sie/Grossen dangē
jüngling sagen wir dir/vnd bey glauben vmb deines fleissigen dinsts willen wölk wir
dich vnder anderen vnseren dieneren zelen/darzu antwort ich/vnuerschens gewynß
halber fröwt/vnd ab den scheynenden guldin die ich in der handt auffwarff/erschro-
cken/sa sprach ich fräwe/du solt mich für einen deiner diener halten/vnd so offt du vn-
ser arbeit würdest begern/so gebiet künlich/ich hette das wort kawm außgeret/so ey-
len mir die knechte nach/mit allerley waffen/wie sie jeder hette begriffen/da schluge
mich ainer mit fewsten in das angesicht/mich stieß der ander mit den elenbogen in die
schultern/der drit durchbort mir die seyten mit den fewsten/draten mich mit füssen/zo-
hen mich bey den haren/zerissen mir die Kleider/vnd mich in gleichnus des hochferti-
gen jünglings Adoni zerissen vnd zerzert/stiessen sie mich für das haß:

Dieweil

Hie tregt man ein leiche nach gewonhait des lands zum grabe / nahet hin zu ein alter man/zaigt an reie
dem gütten man sein weib vergeben hab/diz sey sein vetter/man solle der alten zauberinne jre recht thon/cr
weckt ein beschorner priester den todten der gibt seines todts kundschafft.



Dieweil ich in der nechsten gassen mein gemüt zuer quicken mein unglück selig vnd
vnbedachter rede spate betrachtet vnd mich selbst merer vnd grosser schleg wirdig ach
tet/Siehe so zeügt der tod iezo zum leyten beweint vnd verklage dorhere/vn nach
gewonheit des lands/als eines aufden obersten/trug man die leiche über den markt/
do lieff entgegen in engsten vnd trawig/ein alter man weynende vn sein gräwe haren
rauffend/fiel mit beiden hendē ane die bare/konte vor embsigem seöffzen nit weyne/
durch ewern glauben/spracher/jr burger vnd vmb gemeyner gütigkeit willen/hal
tet stille den ermorderten burger/vnd die grossen missehat/strafft ernstlichen an ei
nem schentlichen weibe/wann sie vnd anders niemand/hat den armen jüngling/mei
ner schwester sone/jrem eebrecher zügefallen/vnd sein güt an sich zurauben/mic gifte
ertödet/soliche elegliche klage warde durch den alten in einen ieden getragen/do war
de das Böselvolk vngestüm/vn vmb das es der warheit gleicher/der missehat glau
bē/Schrihen feirr here/suchten stein/vnd reizten die Einde zum tode d' fraue/ aber
sie mit erdichten weinen/vnd so höchste sie mochte/bey allen göttten schwerende/ver
neint sie die missehat/darumbe sprach der alte/so woll an wir wellen die warheit in
die wilke der götlichen fürsichtigkeit segen/Hie ist Zachlas von Egipten ein vorder
Prophet/der iezo mit mir vmb groß gewettet hat/er welledis verstorbenen geist wi
derumbe von helle heraufz zu imbringen/den leibe lebendig zu machen/vnd mit dem
worte;brachte derselbe in die mitte herein einen jünglinge ihn ley'n Kleidern/schüche
von palmpletern geslochten anhabende/mit einem beschornen Kopffe/als er desselben
hendelange geküßt/vn die knyhe begriffen hette/Erbarme dich(sprach er o priester)
Erbarme dich durch die himlischen gestirn/durch die hellischen götze/durch die na-

L. Apuleij mauderensis von dem gulden esel.

türlichen element/durch das nechtlich schweigen/durch die erlangten geistlichkeit der göttin Ius zu Copton/durch dz wachsen des Nils/durch die heyligen heimligkeit zu Memphis/durch die zimbel zu Pharos/vn verleihe disem einen kleinen gebrauche der Sonnen/vnd den augen die in ewigkeit verschlossen sindt/giesse ein ain wenig lieches wir hie widersteen aber nicht/noch versagen dem erdtreich / dz sein ist/sunder zu trost ed durch rachs ale/am weib biten wir ein Eleyne zeit des lebens/Da der prophet also gebeten/legt der priester dem todten ein Kraut dreimale über den mund/vnd die prüste/keret sich alsdann gegen auffgang der sonnen/villeicht die Sonnen stillschweigennit anbetend/also durch andechtig geberde/aller die zugegen warn/angesicht vnd fleiss auff das groß wunder werck auff zumercken bewegend / thet ich mich auch vnderen haussen/vnd bey der bar/stund ich auff einem erhaben stein/aller dingefleissig acht nemende / So begynt sich die prust aufz züplosten / der Puls schlagen/der leib vol atems worden/vnd stet der tote leichnam auff/vnd redet der gestorben jünglinge/ich bitt warum be habe ic mich (der ich das wasser leche in der hellē schon der vergessenheit getrunken/in dem bach Stegia geschwommen habe) wider in das zergengtlich leben berüffen: ich bit dich höre auff/vnnd laß mich an mein ruhe/Da die stymme auf dem Körper gehört: warde der Prophete etwz zornig/warumb sprach er eröffnest du nicht die heymlicheit deines codes/oder meinstu das ich mit den zorn der götter wider dich möge anrüffen/vnd deine müde glider peynigen. Da saher auff in der bare vn redet zum volcke/ich durch böse künste meiner new verdreinten/ertödet/mit einem giftigē trunke/habe mein bethe dem eebrecher verlassen/da sehet das weib einen müt/vnnd auf bösem gewissen/widerfichtet sie jrem anklagenden man/da warde das volct hyzig/vnd zwitrechtig/etlich sagten/man sollt das böf weib mit jres mannes leib leben/dig vergraben/Elich man sollt des todten lügen nit glauben/aber disen spane hat die nachuolgende des jünglings rede entscheiden/dann er widerumb dieffer eröffnungen/ Ich wurde euch geben(sprache er) der lärtern warheit vnwidersprechliche vründ/e/vnd das anders niemand waift würde ich eröffnen/vnd auff mich mit finger zeygende/sprach da diser fleissiger mein hüter mich bewachet/die alte zwöbrierin mir nach stelten/vnd sich darumb oft vergebens entstelt/dweil sie seinen embigen fleiss nit bestriegen mochten/haben sie jme zu lege einen schlaffendē nebel angeworffen/in dieffen schlaff begraben/vnnd nicht auffgehört mich bey meinem namen züberüffen/bis die schwachen geeder vnnd kalten glider/sich trege vnd leflich vnderstanden haben/der zwöbrey zügehorchen/disir sunsten lebendig aber als hart schlaff sam were er gestorben/darumbe das er (wie ich genant) ist/stund auff gegen seinem name vnbeynnet/vnnd gleich ein schatwe geend/wie wold die Kamerthür fleissiglich verschlossen waren/haben sie jme die nasen als balde auch die oren an meiner stat/durch ein schlitzenfenster abgeschnitten/haben jme wichen oren zur stunde darf angesezt/vnd ein nasen der selben gleichen/vnd stet iezo der arm hiebey vnd het nicht Lome seiner fleissigkeit/sonder schwachung seins leibserarnet / Da er das gesagt/ich erschrockner begunde zuer suchen/nam die nasen in die handt/sie volgt/zoh die oren/sie fielen abe/vn do ich mit finger zeigen vnd gnaucken des haupts des erwecken angezeigt warde/er hübe sichs gelechter/Erock ich hinwege vnder der vmbstender flüssen/Kalchen schweisschwirgen/de/also geschwechter vn verspoter hab ich nit mögen anheim ziehen. Sonder auff beden seyten die wunden der oren vnder das hare vorborgē/vnd die vngestalt der nasen mit disen angeklebten dūchlin sroberlich bedecket.

Als balde Thelephron diese fabel geendet/fiengen die zechleüt fewcht von wein/wieder an zulachen/vnd do sie wider zutrinken vorderten sprach zu mit Birrhena/Der hochzeitlich tag von anfang diser stat würt morgen Komē an dem die leute den heiligengot Laches/mit fremden vnd wunsamtait feiern/denselbe würdestu vns durch dein gegenwärtigkeit des kurzweiliger machen/Vnd wolte gerne das zu dem erwirdigten gott etwas lecherlichs von dir selbst möchtest erdencken/darum seinem götlichen willen dest mere vnd volkomlicher möcht geopffert werden/wol sprache ich/ehs solle

Solle geschehen als du wilt/vnich wolte gern bey glauben ein matheri finde/die disem grossen Gott vaste angenem were/darnach auff ermanen meins dieners/der mich der nacht erinnert/ich jeso von speise woler setzget/stund auff/gesegnet Birrhena/vnd totkende begunde ich haim zu gezen/

Hie erschlecht Apuleius vor der thür seiner herberg drey morder/erwacht sein büschafft fortis vom geschesche/laßt in ein/ist medt vnd matte/legt sich schlaffen.



Aber so wir die ersten gassen giengen/wardt vns vnser liecht vom starken winde verleschet/das wir die zehen gegen de stainen zerstossen/de/der nächtliche vinstermis kawm erlediget/müde vnser herberg erraichten/vnd da wir nahe hin zu kamen/sahen ich drey stark kerlin vnd gros von leibe mit kreissen wider vnser thür lauffende/vn ab vnser zükunft nicht scheinhend/das vns vñ besunder mich gedaucht/das es gewliche mörder weren/zürstunde gewan ich mein schwert/das ich mit meinen klaideren bedeckt biß daselbst hin getragen het/e/vnnd on saumen sprange ich mitten vnder die mörder/einen nieden/als ich jne am gegen fechten erreichen mochte/verwundende/biß so lange sie vor meinen füssen mit vil wundē durchstochen/je gaiste auff geben habe/von solchem geschesche/fortis erwachend/öffnet die thür/ich schnarffend vnd schwingende schloß hinein/vnd zürstunde von dem fechten mit den morderen/als Hercules von dem totschlag Heronis vermüdet/legt mich schlaffen.

D

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

Des dritten büchs inhalt.

Als es doher taget/ ist die oberfkeit mit den starknechten für das hausz Apuleij kommen/begeren in dohinc als ein morder vnd vbelheter ins loch zufieren/vnd zum todt verurteilten/wirdt alhie der hanff vnd volck das sich versamlet/ beschriben/Trit der anclager für das recht/ vnd beklagt den schuldigen/der schuldig thün sein vnschuld dar/redt sich sein auf/in dem kompt ein alt weib doher/als were sie der ermürten mäster/welliche auf geheiz der oberfkeit Apuleius ansagen/vnd anzeigen müßt/der man des handels wol gewar waß worden/schlecht meniglich ein groß gelechter auff/Nach dem liesse Pamphile den Lutum seben/wis sie sich in ainen vogel verfert vnd mit zeuberischen salben schmeret/das begeret auch Apuleius zu thon/vnd sich in ain Aufse verändere/waß nicht wie er in ainander püchslin griffe/sich schmeret/es warde ein esel aus ihm/Am ende wirdt ain morderischer diebstal/wie der güt esel mit grossem schaze wol beladen dem wirdt Nilon gestolen vnd auf seinem hauste hinweck gesiert werden ic.

Hie sierdt man Apuleium in das gesencknus/vd wegen das er drey vor seiner herberg entleibet het/wird vor gericht heftig verklagt/verhedit sich wie er kan.



Es die Morgenröte iren Rosenfarben arm bewegende/in strem roten zeirge reit an dem himel/vnd die nacht nich auf der wühle gezognen/dem tag wider gegeben hat/ist mein gemütt/ain hitze angestossen/inn bedenkend der nächlichen vbelhat/darum beich mit zusame gezognē füssen/die hende mit eingeschloßnen fingern/vber die knyhe gespanne/getlumpffen auff dem bethsigend/weynet inniglichen ierzo an das gericht vnd vreit/ierzo an den henker gedenkend/auch ob möglich das mir einicher gütwilliger vn genediger richter möchte zükomen/der mich trifaltigen/odtschleger vn mit soulbürger blüt besprengtmöcht als vnschuldig vrtiele/vn ob diß mein rüm reizig

Das dritt buch.

XIII

reitig auffart were/ da von mir der Diophanes war sager gesaghette/ dis also se me
 re vnd mere bewegend/ klagt mein vnglücke/ in das ward man an die thür klopffen/
 vñ daruor vmbraüschen/ zürstunde/ do die thür geöffnet warden/ trunge hinein die
 amptleute mit jren knechten/ das gang hauß vol/ alsbalde zwēn Büttel auf beuelhe
 der amptleut zugen mich nicht werhaften bey der hand/ vnd do wir in die ersten en-
 gen gassen kamen/ hette sich alles volct gesamlet/ vnd dicke jnn einander gesteckt/ zo-
 hees vns nach/ vñ wiewolich den Kopff gegen der erden/ ja gegen der helle henckend/
 traurig daher gienge/ doch über ein seiten schilhend/ sahe ich dinge der ich mich sere ver-
 wundert/ wann vnnder soul tärssenden was keiner der nit vor lachen wolt auff-
 brechen/ zu letzt do ich durch alle gassen/ von einer ecken zu der anderen gefürt was/
 warde ich für gericht vnd den richterstül gestellet/ vnd als die gewaltigen hoch auff ei-
 ner prucken sich gesetzet/ schray ein büttel man solt schweigen/ zu hand baten sie
 alle einmittiglich von der menge wegen/ die in einannder getrungen/ sicherdrucken
 wolten/ das man das gericht auff dem Rathauß solt halten/ alsbalde das volct für-
 läuffende/ hette behend das hauß aufgefult/ den eingang vnd das tach alles volle
 steckt/ etliche Elebten an den seulen/ etliche biengen an den Bilden/ etlich nur sahen
 halber durch die fenster vnd balcken/ vnd sie alle mit wunderbarem vleiß zuschen/
 hetten kain achtung auff sich selber/ Da führten mich die Büttel mit end durch den salc/
 vnd stelten mich auf einer höchte getrefel darauff der Büttel mit einer groben stimme
 dem anklager/ vñ stunde auff ein alter/ vñ redet also in dem volct/ O jr erbere i bur-
 ger es wir dt hic nicht ein kleine sache/ sonder den friden der ganzen stat berierend/
 vnd die durch ein strenge ebenbildne nügen mage/ gehandelt/ darum bezimpf sich me-
 re vñ embiglich auch allem vñ jedē/ nach eryorderung gemeins nut zu versehen/
 das dieser schedlich morder/ den mordt eins ganzen hauß gesünd nit vergebens ont-
 straff gethan habe/ wöllet es nitt darf haben/ das ich auf sonderem vñ willen/ ge-
 reynt neidlich rachsalbit/ wann ich bin der wechter Haubtman/ vnd main das nie-
 mandt bis auff diesen tage/ mein vrwachen vleiß möge straffen/ nun wil ich euch die
 geschichte/ vñ wie sie sich naches verlauffe hat/ glaublich sage/ heint drey stunde in die
 nacht/ da ich vberfleissig durch die gangen stat vō hauß zu hauß vmbher gienge/ ersa-
 he ich disen greulichen Jüngling mit einem blossen schwerte mordt wirkten/ vnd jero-
 drey durch me erwirgt/ vor seine füssen/ noch atemend in vilblütszable/ ist er solcher
 grosser missehat in selbst gewissend/ billich bewegte/ daruo geslochē/ vñ in ein hauß
 vinsternus halb kommen/ darinn ist er die gängnen nacht verborgengelegen/ Aber
 durch fürsichtigkeit der Götter die den vbeltheter nichts vngestrafft hielassen/ Ee
 dann er durch heymlich wege daruon käme/ habe ich me morgens verwart/ vnd für
 die dapferen heyligkeit eivers gerichts verschafft zügefaret werden/ Also habt i den
 vbeltheter/ mit soul morden besleckt/ in der chate begriffen/ vnd einen auf lendiftheit/
 darumb vreilt strenclich über den frembden menschen/ die solchs an ewrem mitl ar-
 ger in jren lande würdet ernstlich straffen/ als der herbe anklager also geredt/ hat er
 sein gräf samet styme gestilt/ alßbalde hieß mich der Büttel ob ich icht darzu antwor-
 ten wolte/ anfahen/ aber ich konte desmals anders nicht dann weynen/ nicht als gar
 bey glauben die schweren ancklag/ als mein arges gewissen anschawend/ aber do ich
 ermanet/ antwort ich also/ Mir ist nit vnbewüste wie schwere sey/ so drey ertöde leich-
 nam für gelege sind/ des schenen der des mords beschuldige würd/ wiewoler ware sagt/
 vñ williglich der that betenne/ vnde ein solliche menge auff züreden/ das ich vnschul-
 dig sey vnmöglich/ jedoch ob jr mir auf gütigkeit gemeingetlich zu höre werdet/ wil
 ich euch leichtlich berichte/ das ich in dese gefare meins lebens/ nicht auf verschuldug/
 sunder auf vnfale vnbillich kómen bin/ wann so ich vō nachtmale etwas spatz heym-
 gieng/ wolgetruncken/ dasselbe als war/ wil ich nit laügnen/ vor der thür meiner her-
 berg/ so ich zu dem guten Milone ewremburger wil einkeren/ sihe ich etlich freshliche
 morder/ versüchend hineyn zu kommen/ die thür auf dem angel wellendheben/ die
 schlos alle/ damit das hauß vestiglich verspert was abgerissen/ sich vmb die beches-

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

digung der inwoner vnderredend/vnd zu letzt der ein der hand behend vnd seins leibs
wolmugender/mit solichen worten reygt die anderen/hört jr gesellen/wie manlich wir
freydigklich wollen wir die schlaffende in disem hause angreissen/on alles verzichen/
vnd alle weichmütigkeit/weich nur auf vnnserenn herren hindan/mitt plossem
schwerte/solle der mordt durch das gantz haß wanderen/wer schlefft den sole man
erwürgen/were sich wert den soll man todt schlagen/vnd dann werden wir vnbeschädigt
abseide/so wir niemäd im haß vnbeschädigt bleibē lassen/bin des hie beständig
ist Bürger/das ich die bösen meider/achrend das es eine fromen Burger wolgezeme)
wievol mir vnd meinem wirte forchend/mit meinem schwert gewapnet/das ich sol
cher forch halb mit mir pfleg zu tragen/habe vnderstandē zu schewchen vñ verjage/
Aber die bewrischen vnd fraklichen menschen/flohen nit/vñ wievöl sic mich gewap
net sahē/doch widerstünden sie mir künlich/machten jr ordnung vñ spizen/jr Habs
man vnd Fenderich/giengemich mechtigklich an/zür stunde ergriff er mich mit bei
den henden bey den haren/vñ wollt mich hinderlich gebognen/mit einer steine geschla
gen haben/die weil er jme den haßt raichen/glückt es mir/das ich in schlüg dz er rmb
fiel/zür stunde den anderen der mir auch ansiesen hiengen/hiebich durch die akselen/
den dritten der mir vnbefindt engegeliess/durchstach ich/also vmb erobertens frids/
vnd das ich meins wirts haß beschützt/vnd jr aller gemeines heylebereart/hette ich
mich nit allein vnstreiflich/sündern auch von meniglich lobs wirdig geachtet/wann
ich hieuor keiner vntihate nie beschuldigt/sunder erbers wesens erkant/vnd bey den
meinen ye vnd ye die vnschulde allen dingn vorgesetzt habe/vnd kanenit finden/wa
rumbeich der billichen rachfall halb dargü ich wider die bösen morder bewegt bin wor
den/jezo dise beschuldigunge solle leiden/so doch niemand anzaigen mage/das einiche
sundere feintschafft vormalz zwischen vnsrer/oder dz mir die morder ye bekant gewese
seien/oder das man eynichen rawb mocht anzaigen/durch des begierde ich bewege/
ein soliche grosse verhandlunge zünyebē/möchte glaublich sein/Als ich solchs getredt/
warde ich wider weynen/recke die hende auff/vmb gemeiner barmherzigkait/rmb
liebe jrer kinderwillen/jezo die/jezo andere bittende/vnd als ich sie nu in güttigkeit vñ
barmherzigkait genüg bewegt glaube/mit der Sonnen vnd gerechtigkeit aügen
bezwiegend/vnd mein gegenwertig sachen/der fürsichtigkeit der götte beuelhende/
mein angescicht ein wenig auff hübe sahe ich alles volck/vnd nicht minder meinen gü
ten wirt Milonem vast lachen/da sprache ich schweigend zu mir selber/sihe dz ist der
glaub/das ist das gewissen/Ich vmb heyls willen meins wirte/bin ein morder/vnd
würde zu peinlichem rechtē gefürt/vnd er desselben vngesetzigt/lacht auch jezo über
mein verderbe/In des laufft hinein mitten durch den sale ein weib/traurig vnd wein
nend/in einem schwargen klaide/ein kind in der schos er agende/vnd mit jr ein ander
alt weib/mit rüssigen klaider bedeckt/gleich traurig/in beden henden ölzweig tra
gend/legten sich vmb das berh darauff die leichnam der ermörden lagen/begunden
scre laut zu weinen vnd heulen/vmb gemeiner barmherzigkait/vnd des rechten wil
len/sprachen sie erbarmet euch über die vnbillich ermördeten/vnsrer witweschafft vnd
verlassenheit gebt trost durch rachfall/kompt zu trost disen waisen ihn sren jungen
jaren/väterlicher narunge beraupt/vnd vnd vondem plünt des mörders opffert ewrem
Statrechten/darnach stunde auff aus den Richter ender eltere/vñ redet/zum volck
also/Das dise missehat schwerlich solle gestrafft werden/das mage auch diser theter
nit laßgnen/Aber wir haben noch ain sorgfältigkeit/dz wir sein gehilffen erfragen
vnd eroberen/wann sich ist nit zuuerwenen/einen einzal menschen/drey so starke
jüngling vom lebē zum todt bracht haben/darumbe ist die warhaft durch die marter
zu erforschen/wann der ihener mit jme gangen/ist heymlich entpflochen/vnd die
sachen darauff kommen/das er durch peinliche frage sein gesellen anzaigen soll/damit
die forcht solicher beschediger halbe/ganz aufgereitet werde/zür stunde nach gewon
hau der Kriechen/warden hinein getragen/sehr/ein rade/vñ der gleichen versuch
zeürg/da ward gemeret/ja gezwisacht mein trauren/das ich zum wenigsten nit inn
ganger

ganzer hant solt sterbē/ aber dz alt weibdz vormals mit weynē auf frūr gemacht hette sprach liebē Burger/ ee dan̄ jr diſē morder meiner liebē kind/ an die marter henckē/ so geduldet die totē leichnā auff zudeckē/ dz jr in ansehung d'schōnhait vñ jugent/ mere vñ mere zu billicher gremischafft bewegt/ nach grōsse der verhandlunge zürnet.

Hie wirdt Apuleius bezwungen/ das er die erschlagne todte leichnam selbs auff decken muſt/ do sahe er nichts dann gaſſheit auffgeblasen/ vnd gleich wol die wunden die er den mōderen geben hat an in/ flagē die weber vber in zeter mordio.



Solicher rede warde warde gestanden: vnd zur stunde hieß mich der richter die todten leichnam die auff einem bech lagen/ mit meiner hand entblößen/ Als ich hindern sich zog vnd mich weret die ergangen misshandlungē/ durch iegige offenbarunge zünernewen/ müßigten mich die Butel anß beuelhe des richters/ den arm gegen bethe schlagend vnd über die todten denend/ zu legt mit macht überwundē/ wie wol vñwillig/ entplöſte die todten leichnam. O jr guten gōtte/ was gestalt der sache/ was wunders/ was vñplüglicher verenderunge meins vnglücks/ Wie wol ich iego all gereit zun todten gerecht was/ von der vñplüglichen enderunge erschrocken/ stunde ich verstart/ vñ mag nit mit genug bequemen worten/ die ursach der neuen bildruß auffsprechenn/ Mann das drey ermordte leichnam solte sein/ das drey auffgeplasen geishemt ware/ vnd dar ein vil löcher gehäwen/ vnd als ich mir meins arbeitsamen streits ingedenck bin/ ware sie wund an den oren/ do ich dieselben mörder gewundt hette.

Da nuerlicher massed das lachen gestile was/ etlich von vbrigien frewden/ gefalles hetten/ etlich den weccagen des bauchs mit den henden züsamē drücken/ vast frölich vnd mich ansehende/ giengen sie hinweg/ Aber wie ich die decke erstlich begriffen her/ also stunde ich verstart/ Kalt als ein steine/ mit annders dann wie ein annder bild ihm Rathaus/ vnd bin nit ehe wider zu mir selbst komen/ vns Wilo mein wirt/ zu mir gangen/ mich widerumb weinenden vnd schwffgenden schwärlich mit jme gezogen/ durch abwege geſl̄t/ in sein hauß gefürt hat/ mich traurigen vnd noch forschamer

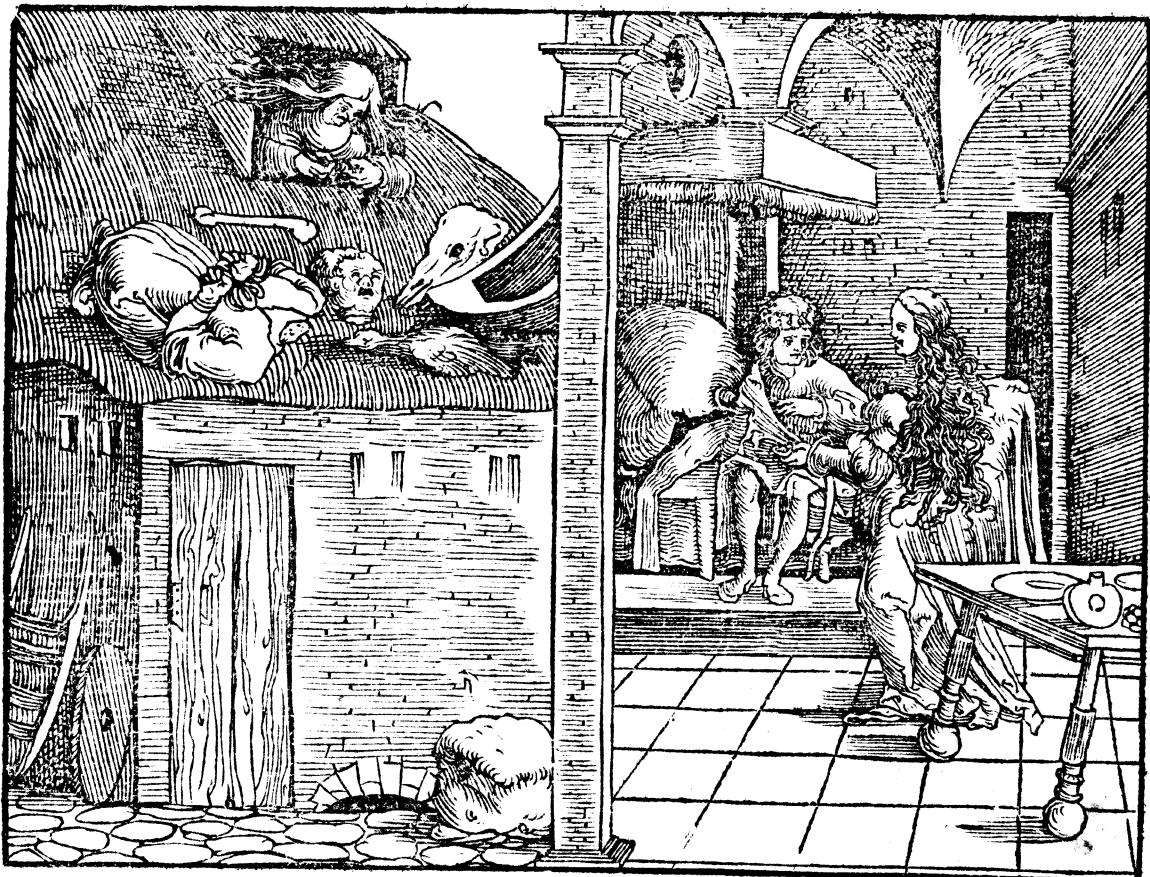
L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

eröstend/mit mancherley reden/mocht aber doch meinen vnwillē der mir dieff zu her
gen gangen was mit nicht versönen/vnnd sihe zur stunde kamen die Burgermeistere
mit jren zierungen in vnser hauß gegangen/vnd vndersteen sich mich mit solichen ver
manunge zu erweichen/wir sind nit vnwissen deiner erwierde noch deins geschlechtes
Lucihetrie/wann der adel ewers namhaftesten geschlechtes/ist durch alles das landt ge
preyte/vn das ihenedes du dich betrübst/hastu nicht vmb schmache willen erlitten/da
rum blaß alle gegenwärtige traurigkeit/vnd treib auf deinem gemüte dein bekomes
nus/Wann das spel das wir öffentlich dem dancbtarn got/Lecher jährlich hochzeits
lich begeen/wurdt geziert mit erdachter neuigkeit/diser got volgt nach lieblichen dē
die ine er en/vnd wurde nymmer gedulden/das du von herzē er awrest/Sonder deins
angesichts etiglich mit liechter wunsamkeit verkleren/vnd die ganz Stat vmb solch
gnade/Erbewt sich zu grosser erwirdigunge/wann sie hat dich einen Patron geschi
ben/vnd geordent/das du vnnnd dein Bildnus hie bleiben sollent/darzu antworte ich/
Dir der vordersten stat des lands Thessalie/sage ich vmb solche ere/gleichen dancke/
Aber sewl vnd bilde behaltet für wir diger vnnnd grösser dannich bin/Als ich ihne also
schamhaftiglich zugesprochen/etwas frölicher mit dem angesicht stellende/vn mich
so minst ich mocht frölich gleichfñend/sprache inegütlich zu/Als bald ließ hinein eins
Enecht/dein müter Birihena/sprach er/vordert vnd vermant dich der wirtschaft/
der du dich abents hast versprochen/Darzu sprache ich förchtend/wann mir nicht ab
jre hauß von weytem gräwt/wolte ich warlich gerne jrem geheiß volg thun/wo mir
das vergone wurde/wann mein wirk Milo mich bey dem gnedigsten got so heint ges
feiert wurdt beschwerend/hat gemacht/das ich mich heut zu seiner wirtschaft vers
prochen habe/der wurdt nit hinweg geen/mir auch nit gonne zu entweiche/darumb
wollen wir bis hernach sparen/Dickeil ich das redet zohe mich Milo mit der handt
in das nechste bade fürend/aber ich vermeydend gesehen worden/vnd das gelechter so
ich selbst gmacht hette/schewhend/gieng jm auff der seyten mich verbergende:wie ich
aber gebadt gedruckt wiß anheim komen sey/bin ich vor schame nit ingedenck/also
von meniglichs wincken mit den augen/gnatcken mit dem haubt/vnd finger deutē
angezeigt/wonwitzig verstocket.

Vnd als ich Milonis schmals abendmale eylends eingenomen het/vnd das ich den
sharpffen wetagen des haupts von den weinen empfangen möcht heylen/nach für
derlichem erlangten vrlaub/legte mich schlaffen/vnd also im beche ligende/alles so
geschehen was trawig wider denckend:biß dz mein fotis als sie je frauen hette schlaf
fen gelegt/jr selbst fast vngleich worden/kame nicht wunsame wie vormals/noch frö
lichs geschwetzs/sunder ernstlich gerungelt an der sternen/gienge lancsam vñ forch
tende/zulegt sienge sie an zu rede/ich sprach sie/betenne meine schulde vnbezwingē/
ich bin dir ein vsacheder deiner widerwertigkeit/vnd mit dem worte/löß sie abe jren
gürtel riemen/bot mir den nim zu straffe/sprach sie/bit ich dich/mich das vngetrewe
weibe vnd ob dirs gefelt/gib mir ein büßs so groß du wile/doch wöllest nit dafür hals
ten/mich dir dise kumerius zu gerichhaben/dauor mich die götte behütē/das dueys
nich gar Klein beschwerde meinen halb leiden soltest/vnd ob dir ich widerwertigs vor
sey/das alles werde ee mit meinem blüt er arnet/Aber das ich einer andern sache halb
züolbringen gesendet bin/das ist meins vnglücks halb/dir züeschwernuß komen.

Allda sahe ich vbersich durch jr freuntlich sorgfältigkait intrechting gemacht/begis
riger die heimlichkeit der sachen innen werden/Sprach/diser schalchafftigist vnd ge
dürstig riem/den dich damit zu schlagen/geraiche/werde zu rschniten vnd zerissen/ee
ehr deim pflawm federn/weisse hau berür/Aber sage mir in glauben was vns als deis
ner handlung geuolgt/mir zu schadenn gedyen sei/Wann ich schwere dir bey deinem
mir allerliebsten haupt/mich ganz niemand auch ob du es selbst sagst/nit glaubē mös
gen/das du mir züeschwerde icthe erdach habst.

Die kompt fortis zu nacht zu de Apuleio/zaige jm an/wie ein grosse zauberinsey istaw/wie sie betnachs ob todten bainen/Köppfen/vnd selzamen dingn zauberey treide ic.



So mögen vngewise vnd widerwertige zufelle die vnschedlichen gedancken nische straffbar machen/mit solicher endunge den reden thetesch mein fortis/der die ewiglin naisten/vnid nörhalb offen stunden/freünlich küssen/des sic also mit freüden erz quicke gedulde/bit ich zuvor/die Cammerthür fleissiglich züuerschliessen/dz ich mich nicht durch mein unbesinte wort aufwendig gehört/groblich verhandel/vnd mit dem wort thet sic die thür zu/den rigel veste für/kame herwider/mir mit bede armen vmb den hals fallend/heimlich vnd mit kleiner stime/ich forcht mich/sprache sic die heimlichkeit disch haß/vn meiner fräwe zu offenbarn/Aber ich geträwe dir/vn deiner Kunſt/der on das du edel geborn vnd von hohen synnen/ auch zu der geistlichkeit eingeweihet bist/dir ist kumt der heilig glaub des schweigens/darumb wes ich wurd beuelben iher die heimlichkeit deines geistlichen herzen/das wöllest in desselben hoff zaun beschlossen halte/vn die einfeltigkeit meiner rede mit deiner vßchwigenheit beware/Wan dz kein ander mensche weift/zwingt mich die macht d liebe/damit ich dir verwoant bin/dir zu eröffnen/jezo würdestu wissen alles wesen vnsers haß/jezo würdestu wissen die wü derbarn heimlichkeit meiner fräwen/der die geyste gehorchen/durch die/die gestirn

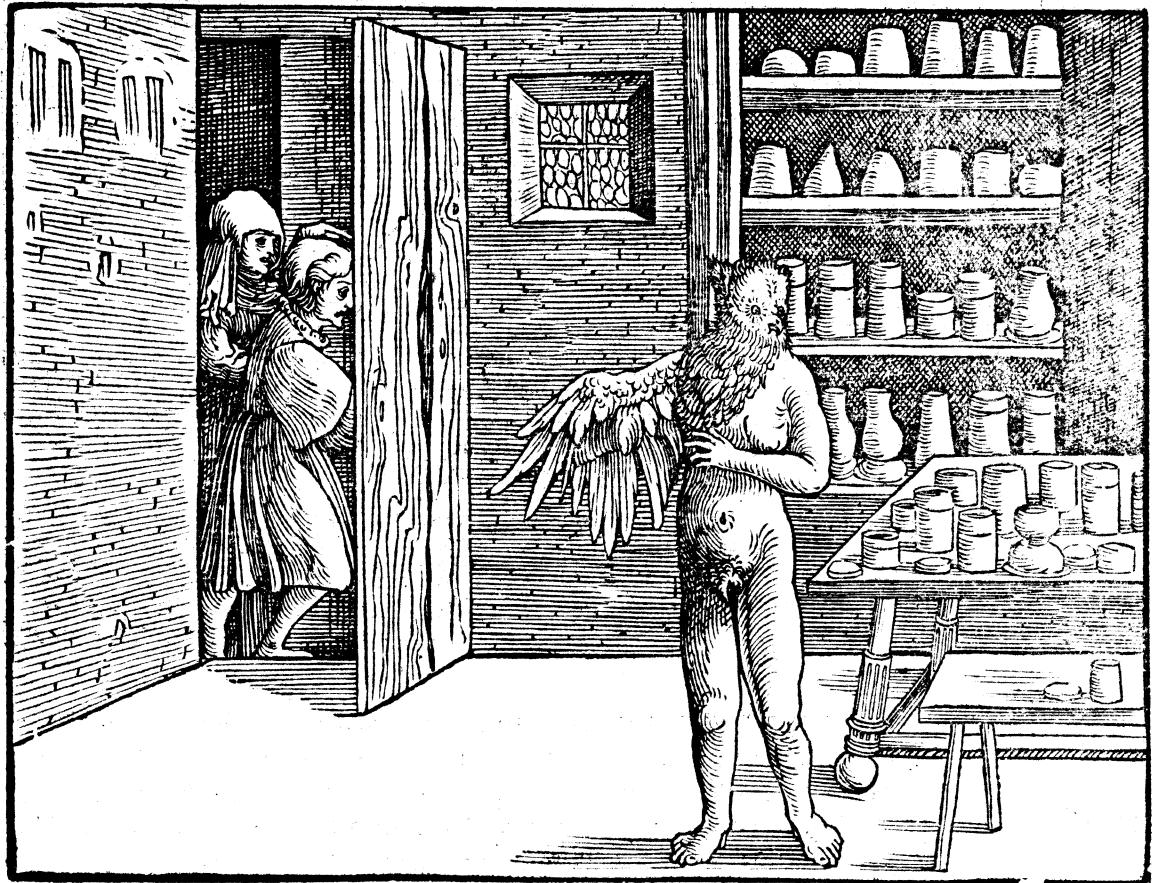
L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

bewegt/die gött gezwungen werden/der die element dienen vnd gebraucht sich ihrer
kunst nimmer herfeiglicher/wān so sie einen hübschē jüngling gerne anschauet/dz
je off pflicht begegnen/iezo hat sie über diemasse liebe einen jüngling Boecum vast
hübschen/darzu gebraucht sie allen gewalt iher kunst/vn alles je sturm geschüge/ich
habedes abents mit disen meinen oren gehört/wo die Sonne nicht zeitlich vndergan
gen were/vnnd der nacht zu gebrauchung der schwarzen kunst nit entwichen/das
sie hat der Sonnen nebel vnd ewigs vinsternus getroet/den selben Jüngling/als er
gestern aus dem bade gienge/den hat sie inn der balbiererey oder scherstuben gesehen/
vnd mich die hare so vom schermesser gefallen an der erden lagen heymlich heyffen ste
len/vnd bringen/die fand mich der Balbierer auflesen/vnd das wir sunst/der zaub
berey verleymat sindt/rückt er mich herumb/gewlich schelende/du verheitē hörest
nit auff d Jüngling hare züstelē/ob du nit daruo lassen/wurdeichs de Richtern für
bringen/ergreift mich vnnd zornigklich rayß er mir das har auf dem büsen/Als ich
also hereigklich gehalten was/bey mir die sitzen meiner frauen betrachtend/das sie
gewont ist/vmb das ich mich abweisen laß/zūzürnen/vnd mich zu schlafen/gedachte
ich mir zu entlauffen/aber in ansehung dein/habe ichs gelassen/vnd das ich traurig
nit mit leren henden hinweg gienge/sahe ich einen geyß fele mit ainem scherlin besche
re/die als ich sie wol verbunden vnd auffgeplosen sahe hangen/nam ich die abgschor
nchare die ander erden lagē/die warē geelfar/vnd darumb des jünglings Boecij ha
ren enlich/dieselbē gabe ich meiner frauen die warheit verschweigend.Also anfangs
d nacht/ee du vom nachtmale herheynt kamest/mein fraue Pamphiles iezo bewege
ihres herzen steig auffstach/das anff der einen seiten gegen dem auffgang der Son
nen im tag offen stet/vn sunst durchsichtig/zū jren künste dinstlich ist/darin sicheim
lich wonet/richtet sie zu ihr werkstat/legt für taseln/mit vnbekantē buchstabē be
schriven/stück vonn erdrunknen schiffen/allerley kreuter zerknischt/das man sie nit
kennen möchte/von erdrunknen vnd begrabnen corpeln/etwo vil glider/dan asen/
da finger/da fleischliche die erhangner/dorten enthaupter leut plüt/von den thiere/
erwürgter leuthē kale köpffe/den beschworen/opfert sie mit manicherlei feuchting
keit/iezo mit Bronne wasser/iezo mit kümilch/iezo mit Virgischem honig:vnd iezo
mit mete.

Als die dingē wider einander geknipft warn mit vil riechenden dingen/warff sie
die züuerprünnen auff glüende kolē von vnüberwindlicher krefte der schwarzen kun
ste/vnd vnsichtlicher macht der gezwungenen geiste/namen an sich die corpor der hare
die allda pranten vnd stunden/menschlichen geist entpfandenn/horten wandelten
vnd kamen dahin sie der geruch füret/an stat des jünglings Boecij hinein begerend/
vnnd do du trunkner von der finsternus der nacht betrogen/in gleichnis des wüten
den Aliacis mit plossem schwerte gewabnet kamest/hastu nicht als derselbe den leben
digen thieren gehessig/ganzeheit gemegelt/Sunder drey auffgeblosen geishewt er
tzder/dz ich dich sighthafften der feinde/an blütmale/nicht einer der menschen/sonder
geishewt mörder mocht vmbfahen:Aber als ich dermasse mit der fotis einen kurzwe
lichen schwag hielte/Hierumbe sprach ich/so mage ich mir disen rüme der tugend/zū
gleichniß der zwölff arbeit Herculis zelen/oder dem trifachen leichnam Gerionis/
oder der trifachen gestalt des helhunds Cerberi/ine soul getödtten geishüten züglei
chend/Aber wilu das ich dir disse verhandlung vergebe/durch die du mich in solich kü
mernus gefürt hast/so zeig mir/als ich dich bite/dein frauen so sie etwas diser göteli
chē kunst treibt/So sie die götte anrüfft/das ichs verkeret eigentlich sehe/Wann ich
bin/die schwarzen kunst zusehen übergirig/ich weis vn entpfinde eigentlich mich der
hieuor alle wege ein verachter weiblicher freuntlichkeit gewest bin/also mit deinen schei
nenden ewglin vnd rosenfarben wenglin dir in knechts weise vnderthane dz du behel
test mich willige/iezo frag ich nicht nach meine vaterlande schicke mich nit heim zū zie
hen/vn acht nit höher dan diese nacht/wie gerne wolte ich/sprach sie/dir leyßtē wes du
begerst Luci/aber iher bösen sitē halb/ist sie allweg einzale vsteckt vnd on iedermanns
bey

bei wesen pflicht sie solche hündigkeit zü uolbringē/ aber deinem begern zü leben/wil ich mich in fare begeben/vn so es zeithalb darauff ich merck ewilfug hat/solichs fleissiglich volbringen/doch wie ich vorgesagt habe/halt soliche grosse dinge in glauben/re schwigē/in solichem geschwege von d' fortis freünlich vmbfangē vnd mit einer krenzlin geschmückt/in vmbfangen armen entschlaffen/hab verhart biß auf den anderten tag.

Hie macht sich Pamphile/Milonis weib/des Apuleij wirtin zu einer nacht eylen/flugt also zu jrem büslen/zäigt das haimlich fortis Apulcio/wie sie in der zauberey püchslin sey vngangen/sich gesalbet/vnnd zum vogel gemacht.



Nach etliche nächtē im sollichem wollust vollendet/eins tag slauft mir fortis vast sorfaltig entgegen/vn sagt mir/dieweil ire fräue andere ire künste in ire büschafft verlassen hetten/vnd nit vil geschafft/das sie sich zü nacht zü einem vogelen stellen/vnd zü jrem liebē fliegen wolt/darum solt ich mich zübesichtigūg solichs vernünftiglich bereiten/vnd als es erste nacht wörde/fieret si mich leys geenden zü dem oberen temerlin/haifte mich durch einen spalt an der thür hinein gurzen/dz ist also gesct ehē/also am erste entkleidet sich Pamphiles/vn auf einem verschlossen beheltern zog sie etwouibüchslin/ebet dz lid von der einen/vn nam herauf etwas feyst/reib es lange in den henden/salbt sich von den füssen auff bis in die scheitel/als sie etwolang mit der larern heimlich geredt hatte/bewegt sie sich vnd flertet/do giengen her für die kleinen pflawm federlin/wuchsen die starken flugfederen/die naß vnd negel krumb/vnnd ward zü einer nachteylen/Pamphiles macht ein gedoen/vn sich züuersuchen hupff sie auff zü hand in die höhe erhaben/sloge hinweg mit gangen fluglen/vnnd ward so sie wolt widerumb durch jr grosse kunst zü einem menschen.

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

Hie bringt Fortis die vnrechte pfischen/macht auf dem Apuleio/der ein vogel begert hatz zu werden/
einen scheuzlichen esel/klagen vnd heulen darob baide.



Aber ich/wiemol vnzaubert allein vo gegenwertiger geschicht verstarct/was mir
selbst vnenlich also vnbefint vnd geberdose/träumet mir wachenden iibe die äugen
ob ich wachet/erforschend/ als ich zü leest wider zu mir selbst kame/die hende Fortis er
greiffende/streich sie vber mein äugen/ich bitt dich sprach ich/gedulde die reiles füg
hatt/mich der frucht deiner grossen gunste zugebrauchen/vn gib mit auch ein wenig
salben auf der büsschen/mein aller liebste Fortis vnd deinem knecht mit solcher vnuer/
geltlichen gütlichkeit mache dir ewiglichen pfandmessig/das ich gesflügelt/als der gott
Cupido stede bey dir/meiner Venus/ was sagstu sprach sie du fuchsgetreuer Büler
du wurdest mich zwingen das ich in das landt Asiam auff meinen beynen wanderen
müsste/ so ich ein vogel auf dir machte/vnd mir also hinflugest/ auch du mein liebster
büle/solt du dc zerbrerin in Thessalia also zü taile werden: So du ein vogel also wur-
dest/wo müsste ich dich suchen/wan würde ich dich sehen/ solch vbel sprach ich verbie-
ten mir die götter/ das/ ob ich wie der Adler durch den himel konte fliegen/vnnd also
wurd des obersten Gots Jupiter gewiser botte/ oder frölicher wapentrager sein/ das
ich nach volbrachter arbeit/nicht zü meinem nestlin zü dir werde fliegen/ich schwere
dir bey diesem deinem zopffe/damit du hast gebunden meine gaist/Keine für dich mein
Fortis haben wölle/da fiel mir alsbalde ein/so ich ein mal gesalbt zü einem vogel wur-
de/das ich alleherwer/ von ferren meiden müsste/ auch wie einen hübschen vnd zierli-
chen bülen die frauen haben wurden/an einer ewlen/wie aber auch/das disenachte
vogel/so sie in einich hauf fliegen/durch vleissig nach stellen gefangen/vnnd an die
hawßchür genagelt werden/auff das/wes jr einflegen böß bedewtet/an jne aufgeec/
aber das

Aber dz ich schier hette vergessen zu fragen mit was worten oder wercken mag ich die federen aufthon/ vnd wider zu mir selbs komen/ bis gûts mûts/ wan wes darzu dient/ sprach sie/ mein frawe hat mich alles bericht/ nicht auf gütwilligkeit/ sondern dz ich jr widerkomende möcht hiflich erscheine/ sihe nur/ wie mit gar kleine vñ vnachte barn dingē ein so groß wûder geschehe möge/ ein wenig dillē kraft mit lorber pletern in bron̄ wasser gibt man zu trincken/ vñ darauf zu waschen als sie solichs mit fleis̄ beste et mit grosser forchte gieng sie in dz keinerlin/ na ein büchsen aus dem behelten/ kusste ich sie zuvor/ vmbfangne/ dz sie mir zu fliegen genaigt sey/ bittender/ warff eilend die kleider alle vñ mir/ dunckt die hende hinein geitzigklich/ vñ als ich schmier genüg ange striche/ salbt ich mich damit/ vñ als ich die arm auff schwange d'gleichē vogel zu werde/ sahe ich nirgend kein federe/ sondern mein harte warden zu borste/ vñ mein waiche haut wärde zu einem herten ledern/ an meinen henden warden die finger zu hüffen/ vñ auf meinem rückebain ginege ein langer schwange/ jergo wärde mein angesicht vngestalt/ dz maullangē/ die nasen offen/ die lefftzē hangend/ vñ die oren überborstig/ vñ so ich ellends halb/ meins hails alle gestalt meins leibs bedencke/ sihe ich mich nit einen uogel/ sonder einen esel worden/ Elagende über fortis handlunge/ aber menschlicher geberde vñ styme entsezt/ allein als ich mocht dz maül auff die erden henckende mit nassen augen/ krumbs anschend/ Elagt über sic schweigend/ die als sie mich solchē esel ersahe/ schläg sie jr angesicht mitte feusten/ vñ ich arme bin todte/ schry sie/ die forchte vñ eyle/ vñ das die büchsen ein ander einlich seind/ habe mich betrogen/ aber wol ist es gehan dz zu betterunge/ die ärzney dester leichter ist/ dan so du allein rosen essen/ würdestu de esel aus thon/ vñ als balde wider mein Lucius werde/ vñ wolte gern dz ich nach gewonhaft vns rosen krêz gemacht hette/ so soltestu deshalb nit einer einichē nacht verzugē leide/ aber als frûhe es tagt solle dir dekrathe werden/ also trauret sic.

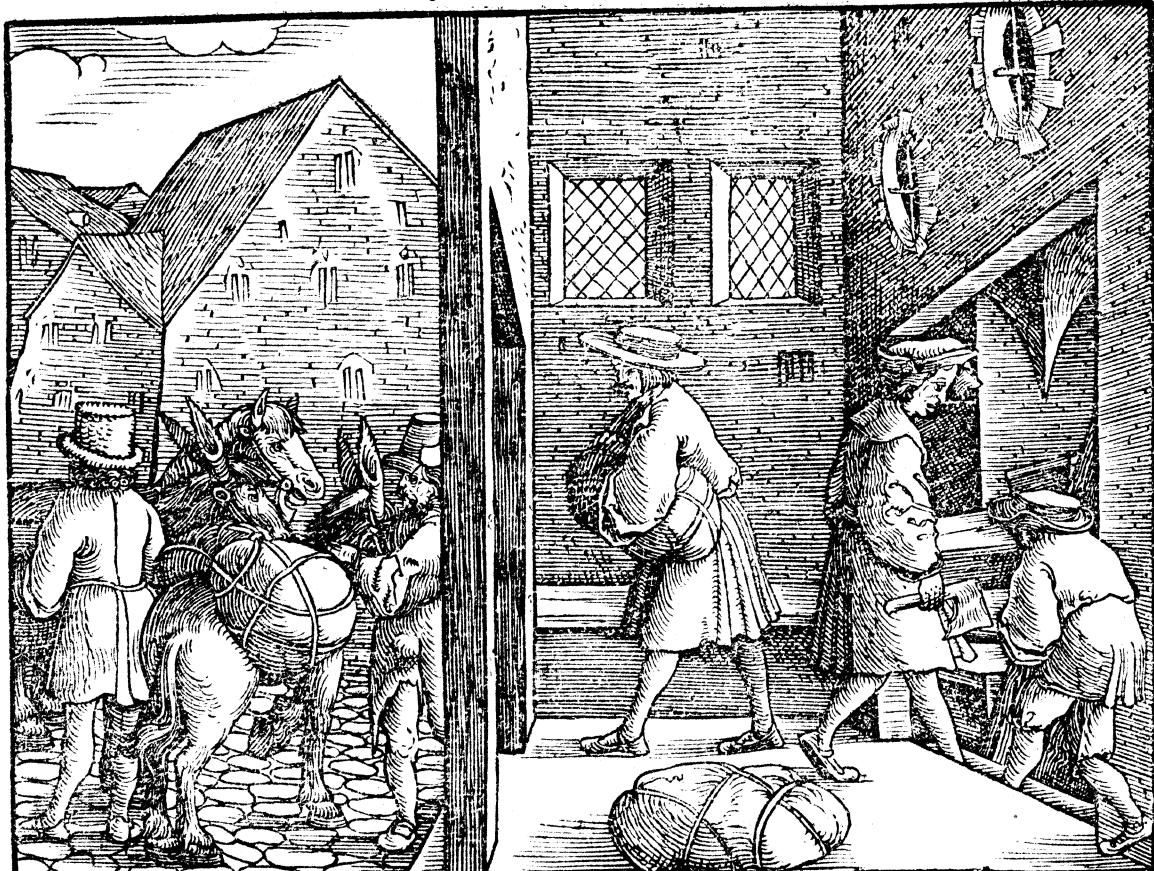
Hie kommt Apuleius in der esels gestalt in de stal zu seinem pferd vñ Milonis esel/ die schlahē dapser zu jm/ dz ist seines jammers erste eine zc. kommt auch sein signier knecht schlecht jm die lende/ do er rosen sahe do mit jr ab göttingerönt/ die selben auff zu fressen vnd dardurch wider ein mensch werden wolt.



L. Apuleij maudarensis von dem guldin ösel.

Ich aber wiewol ein volkomenes esel./ vnd für Lucius ein thier/ behelt menschliche verstantus/rathschlage lange mit mir selbst/ ob ich dz böß schalchhaft weib/mit de füssen schlagend vñ beyßend/tödte solte/ aber vñ sollichem freuelē fürnemē hat mich besser rathe gezogē/dz ich mir wo ich fortiden zum todte prechte/nuzlich hilfē entzie hē wurde/ also mit hangende vñ schloterende haubt nach gelegēheit d' zeit/ die schma he geduldend gieng ich in stale zu meinem fromen pferde/bey dem ich auch ein anderē Milonis esel fande stellen/gedacht/ ob den thierē einich/ heymliche vñ angeborne gütigkeit in me were/dz mein pferd durch mein erkantus zu barmherzigkeit bewege/ mir gute stellung gebē wurde/Aber ach gott vñ je heymliche götte des glaubēs/mein pferd vñ der esel stiessen die köppf zu samē veinigē sich/zu meiner beschedigug/vñ forchtend dz ich jne am füter schwade thette/ ee sie mich sahē recht zum reß nehe/ sprizten sie die ore/mich schlähend vñ vom füter jagende/dz ich jne abents fürgeschüt bette/ also beschedigt vñ verjagt/stelt ich mich in ein ecken des stals/vñ do ich also meiner geselle vberbracht vñ wie so ich des anderen tags durch hilfē der rosen widerumbe Lucius wordē) gegen jner achsal fürnemē wolt/ bedacht/sahē ich ein sevldorauß die balcken des stals lage/daran in der mittē ein bildeder góruin Hyppone etwas erhöhet/dz mit neuen rosen krenzē was gezieret/ da ich daselbst hilflichen trost erkenet/güter hoffnung/erhübe ich mich mit den vorderē füssen/ so fast ich moche/ den hals streckend die rosen zu erraichē/ als ich mich des unglücklich vnderstandē/ mein knechte dem meines pferds zu warte beuolhen was/sollichs sehend/ erhüb sich zornigklich/ vnd wie lanning sprach er müssen wir den verschnitnē esel leiden:hieuor der anderē thür/vñ jego auch der götte beschediger/dz ich jne nit krant vñ lame schlag/vñ zürstund eine prigelschend/findet ein bürde holz ligen/ersihet ein larbige stangen die grōsten vnder allen vñ höret nit auff mich armen zuschlagen/biss von grossem gedoen vñ getresch an der thür vñ von forchsamem geschray der nachbawren/ als rawber do weren/ er erschrocken ist hinweg geflochen.

Hie kommen bey nacht rauber in das hause Milonis/rauben alles güt do hin/machen püntel/legens dē zwey eslen/vnd pferd im stal auff/treiben also hin/müßt der güt Apuleius ein esel hart geben vnd tragen/geschlagen vnd geplagē werden.



Zur stunde zu gedoffter thür trungen die räuber ins haus / vñ das gewapnete heren
name das ein / den ihnen die hülffe züthun zuließen den wider stunden die räuber /
sie alle mit fackeln vnd schwerten gerüstet / erleuchtet die nacht / vñ erglitzten dz feuer
vnd schwerte sam der sonnen auffgang / ein getwelbe mitten im haus das mit starken
schlossen verspert was / gefüllt mit Milonis scherzen / Zerhieben sie mit starken beyeln /
vnd do es geöffnet / trügen sie heraus den reichtumb / banden eylends gepüntel / vnd
teylten die vnder sich / aber der büntel warn mere dañ der treger / alda vñ grossem reich
tumb in engsten / haben sie vns zwey esel vnd mein pferd auf dem stalle gezogen / souil
sie mochten mit dem schweren pünteln beladen / vnd auf dem leren haus trybē sie vns
mit stecken / einen jrer gesellen aldolassend / der die nacheyle verkündet / vnd vns oft
schlagend triben sie eylend vber abwege gebierge / von solicher schwern bürden / dem
hohen berge / vnd langen wege / was ich nahend code / fiel mir spate aber ernstlich ihn
syne / ich wölte zu rechtlicher hilffe züflucht haben / vnd mich durch anrüssen des na-
men des fürsten von solichen trübsale erledigen / vnd als wir iro bey liechtagen durch
einen markt darin jarmarkt was zugen / hab ich vnder den samlungen der kriechen
in beyderley sprachen kriegisch vnd Lateinisch den namen des Reysers Augusti un-
derstanden anzurüffen / rüffe allem verständlich o vnd Laut schreiend / den vbrigien
des Reysers namenn / kont ich nit zu wort machenn / Aber die räuber mein vbeldo-
nend geschrey verachtend / schlugen mich armen zu baiden seiten / das mein hant nit
zu einem sibe getaugt hatte / Aber zulege / gab mir ein der gott Jupiter ain vngedach-
te hülffe / wann als wir durch vil dorfflin vnd groß bauhöue zugen / sahe ich eingar lu-
stigs germlin / in dem selben on andere gute kreutere / stundē auch Rosen / naß bedaw-
et / Do ich darzü eylet frölich / heyls hoffend / vnd ich iego mit den leffzen daran rürt /
fiel mir ein vast besser Rate / das ob ich den Esel aufthüm / vnd wider Lucius werde /
das ich gewißlich mit grosser far ihnder räuber hände komen wurd / verdecktheit
halb der zwöberey / oder arckwonß halb künftiger beschuldigung / da hab ich die Ro-
sen / vnd auf nochdurft gemitten / den gegenwertigen vnfale geduldend / habe heue
darfür gessen.

Der inhalt des vierten büches.

Nach dem vnd der güt Apuleius in eine esel durch zauberei verfert hingefürde ward / erzelet er fort in dis-
sem büche / was jammers / ellende / müh vnd arbeit erlitten habe / vnder esels gestalt / vnd wie er dannoch güt
zen menschlichen / vernünftigen verstandt / gehabt / vnd behalten habe / werden auch hie mit vnder mans-
cherlei stell der mörder erzelet / wirdt auch einer beschriben / der ein bder worden / wie er ein
sechterey angerichtet habe / mit fleiß bringt er hic mit ein die fabel Psicheslustig
zelesen / des alles warlich sein heimliche deüttung hat.

L iff

L. Apuleij manderensis von dem guldin esel.

Hie begerte Lucius in esels gestalt rosen zu fressen in einem lust garten/ kam der baur über jn/ beret jn die haut wol/ aber als er den bauren mit seinem klauen auch troffen het/ vnd zu boden geschlagen/ macht sein weib ein geschrey/ lauffen die bauren zu samen/ hezzen den guten esel mit hunden.



Vmb mittag als die Sonne heys schin zugen wir auff einem dorff ein/ zu altein
Baorn den rawbern bekant vnd freünlich/ also gaben/ das einkeren/ lange rede/
vnd das küssen so sie einander theten/mir/ wie wole einen Esel/ zuersteen/ wann sie be
gabten sie mit etlichen dingen/ vnd gaben mit heymlichen lösungen/ das sie des rawbs
mit gewissend weren/ zuerkennen/ theten die büntel von vns/ vnd schlägen vns vnges-
spannt in ein wisen/ aber ich/ der noch nit gewont was hew zeessen/ bleib nicht bei dem
andern esel vnd meinē pferde. Sunder lieff in ein gertlin bey der schewrn vast hungeri-
ger/ vnd mit rohem kraut fülltet ich meinen bauch/ alle götte bitende/ sahe mich vmb
an alle stete. Ob ich jrgent in einem anstossenden garten ersehe plüende rosen/ Wann
ich getröstet mich der ain öde/ ob ich also verborgner abwegs auf der thierischē gestalt
vngesehen iedermans/ wider zu einem menschē wurde/ Dieweil ich in solchem jrcumb
stund/ sahe ich etwas weyt von dannen/ ein bescharwent tale/ eins grünen walds/ da
ein vnder mancherley krewttern vnd grünenden reysern/ erglasten weisse rosen/ Ach/
tet ich in meinē nit gar thierischen herzen/ das diß der walt der göttin Veneris vn Gra-
tiarum were/ in des innern wonungen/ der schönste schein der hübschen plümen leüch-
tet/ als ich einen frölichen vnd glücklichen aufgangt gewünschte hette/ exhubich mich
eilends/ dz ich bey glauben meinet/ das ich nit eine esel/ sonder ein weltlauffenter mensch
were worden/ Aber mein eylende schnelligkayt/ mocht meynem vnglücke nit vorlauf-
fen/ wan als ich izo nahē hin zu Eame/ sahe ich Kein zarte liestbarliche rosen/ vöfrucht
barn dorngborn: noch einichts tale/ dan allein eine range eins fliessendē bechlins mit
baumē dicke verwachsen/ dieselben baumen lang geplertet/ sam ein lorberbaum/ trüs-
gen ihn gestalt der Kelchlin oder glöcklich vngeschmacke plumen/ ein wenig rößlicht/
gang

ganz nicht riedhend / mit einem bewrischenen namen nennet sie das gemein volck / sor-
ber rosen / die einem ieden thier gegessen tödlich sind / mit solichem vnfale vmbgeben/
iezo auch mein heyle verschmehend / begeret des giftigen rosen garten züessen / Aber
dieweil ich also langsame hin zu gieng darab zübeissen / lieff doher ein jüngling / als
mich bedacht / ein gartner / des kraut ich gar zertreten vnd verwieshet / als er den
schaden vernomen hatte / mit einem grossen stecken / vnd mich ergriffen schlug er na-
hend zu tode / bis so lang ich mir weislich sein abhalf / wann als ich ihne oft mit den
hindern füssen schlagend schwerlich gepeinigt vnd hatte ligen lassen / ledigt ich mich ei-
nen berg hinan fliehende / Aber zur stunde ein fraue ich main sie were sein weib: als sie
ine nider geschlagnen vñ halb todten von einer höhe ersahe / mit weynendem geschrey
lieff sie zu me / das sie sich über ihne erbarmend / mir ein groß beschwernis zürichtet /
wann alle bawren durch se weinen auffgewege / schriben die hund an / vñ hetzen sie /
mich zu zerreißen / do was ich warlich dem tode nahe / do ich die hund sahe / groß vnd
der vil / die lewen vnd beren bequemlich hetten angreissen mögen / gehetzt wider mich
zusammen gerüffen / endert mein erat / nach gestalt der sachen / ließ von der flucht / lieff
wider hindern sich in stale darauß ich gangen was / Als sie den hunden kawm gestewret
mich ergriffen bei dem zügelbanden sie stark an ein handhaben / da hetten sie mich
zu tode geschlagen / so sich mein Bauch mit rohen Kraut gefüllt von weetagender schle-
genit geengte / deshalb durch geng worden / vñ ich mit aufspringen des mists etliche ent-
reynige / mit gestanke von mir geiagt hatte.

Hie fundten die mörder mit dem ainem faulen esel nicht von stat / schneiden ihm die span ader ab / werffens
jn über ein berg hinab / das bedacht der Apuleius bei sich / trüge sein burde
willig bis ans ende do hin.



L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

On lengern verzug do es mittag wordē/tribē vns die rauber wiß auf dem stalle/vn
sündlich mich basb schwert dañ vormals/vn als wir izo eine gütē teile wegs gezogen/
vō lange wege gemüdet/von schwer e der bür den getruet mit schlegē rbertribē/vnd
die hōff zertrere/iego hinct end vn anstossend bey einem schleichen de bechlin/ein subtē
le vrsachē glücklich er auget/vn ich gedacht/dz ich vmbfallē vn von keincē schlegē auß
steen/fürter zugeen/willig nit allain mit einer spis er stochē/sond wölle mit einer hels
bartē erschlagē sterbē/vn meine mir ganz onmechtige vñ frantē billich solt feirabet
gegebē werde:aber dierauber eins teils vngedult halb des verzugs:eins teils fleiß halb
hinweg zueyle/vereinigte sich mein bür de den anderē aufzuteile/vn mich zu rachsall
de wölfen vñ Geyre für ein aß zulassen/für Eam disen meinē abetewrische fürschlag
bōses glückes/wān der ander esel d mein gedanckē erdicht vñ fürgenomchette/sich mü
de gleishnend rbersturzt sich mit de dingē allē/vnd gleich einem todē lügend/nit hat
von schlägē stupffen mit dem schwange/de oren/vn beynē allenhalb rimbgezogen/
wölle aufzūseen/Bis so lang sie sich der hoffnung verwege/miteinander redē/wes
sie sich solang ob de todē/ja ob dem steynin esel sevmtē/Als sie sein püntel mir vñ dem
pferde eingeteilt hette:mit einem blossen schwert hiebē sie jme die gangaderē ab/vn jne
ein wenig vom wege gezognē vber ein gehe hohenoch zablendē/warffsen sie in die noch
ste Klinge/alda satz ich mir für/dz vnglücke meins armē mitgesellē bedenkende:onge
uerde vñ trügerey mich nurlich meinem herrn zuerzeigē/Wān ich hette sie vernomen
miteinander redē/dz wir in der nehe wonung habē/vn des ganze wegs gerüwige end
schafft erlangē wurden/do selbst were jr haß/wonding vndz sie vber einen lenc berg
an die fürgenomen stat wurden Eomen:da die büntel von vns genomen vñ hinein ver
borgen/daselbst wir der bünteler ledigt/ich mich der müde an statt eines bads im stau
be welzende würde ergezen.

Hie beschreibt Apuleius der Rauber haß vnd spelunca/wie sie gessen vnd getrunken/den raub aufges
büttet haben/wie ein alt weib in hat aufgетragen/kochen/vnd rösten müßten.



Die sache vnd zeit eruorderen/den enthalt vn speluncken/darin die rawber wonug
hettent/zubeschreiben/darinn will ich auch mein kunst beweren/vnnd thun das jr (ob
ich icht auch meines gemuts vnd syne ein esel gewest sey/vermercket/es was ein schrof
figer berg mit wilden baumen beschattent vnnd vber hoch an desselben schlynnen
tale do er mit scharpfen felsen(vnnd deshalb vnvandelich) vmbgeben/sind sumppfisch
te Elingen vnnnd sere tieffemit dorren verwachsen/zuselbst gewachsner were gerings
darumb gelegen/vondem berge floe ein brunne mit grossen muschlen quellend/vnnd
vber die hōhe fallend/schweller silber farb wasser/vn in vil flūßlin getaile/wessert die
tale mit grossen weyhern/in gleichnis des dieffen mōres oder eins ständē sehes/do die
gebir gewenden/geet auff der speluncken hoher thürn mit einem starken vnd vesten
zawn/bequeme zu einem pferich/in den seitten weite vmbfangē/vor der thür warn
kleine belcklin angeheckt/als ob es ein gezimerte wād solt sein/die selbē mochtestu wos
mit meinem schaden erkundet/der rawber vorhoff heissen/darbey was nicht dān ein
kleins hütlin mit ror vbel gedeckt/darinn etlich auf den rawbern/als ich nachmals
erlōnet habe/die das lose traff/nachts scart oder schiltwach hielten/da sie daselbst al
le hinein gekrochen waren/vnnd vns vor der thür angehefft hetten/zu einem alte weis
be/bogrucket von schwerem alter/dem allein dz heyle vñ die hütte souil jüngling beuol
hen/warde angesehen/sprachen sie zornigklich/du verworffens hindertsts ås/vnnd
vorderster schandt vogel/vñ eynicher gräve der helle/sigest dahaim müssig spilen/vñ
thüst vnsern grossen vnd misselligen arbeiten nitt ergåzung/dietag vnd nacht nicht
anders pflicht/dann in deinen rütenden bawche wein zufüllen/darzu ziterend vnd
mit heyser styme antwort das altweib also/Euch starken jünglingen meinen lieben
hawßherie sind wolgeschmacke prey vñ der genug gekocht/so ist verhanden brots die
menge/wol geschmacke becher voller weins/vnd nach gewonhait warm wasser zum
bade bereitet/in ende der rede entlaide sie sich/vñ bey einem grossen feor erquicket/
mit warm wasser begossen/vñ mit öl gesalbet/sagten sich bey dē tisch mit gnügsamer
speise besetzt/als sie sich erst gesetzet hetten/da kamē noch vil mer andere jüngling die du
zur stund dergleichen rawber schetzest/wann sie brachten geraubte guldin vñ silberin
pfeining/silber geschirre/seidin klaider/vñ guldin stücke/als die auch gebadet/sagte
sie sich zu den anderen gesellen/auff die das lose gefiel/die dienten zu tische/da warde
vnzüchtigklich gessen vnd getrunkent/prey mit haussen/brot mit handvollen/das
getranck mit schlurcken eingeschoben vnd gegessen/spilten mit geschrai/sangen mitt
vngedón/schertzte mit scheltworten/vñ gebarden sunst gleich den wilden lappé/Da
siengē aine ainer vnder jne/ordan anderē in stercke vorgienge/wir sprach er haben das
haus Milonis zu Hypata gebocht/vnd on den reichtumb dē wir durch vnsrer stercke
erobert hond/sind wir alle vnbeschidigt/vñ ob es zün sachē thür acht ich vñ stercker
haim/dann aufzkommen/aber jr die wider die sterke in Boecia gereyst/sambl dem dz
jr ewren haubtman Lamathum verloren/seit jr mit kleiner anzale wider haim ko
men/ewres haubtmans leben/ich höher acht dann alles das jr bracht habt/aber wie
dem allem/so hatt jne sein grosse künbait vmbbracht/vnder dē hoch gerümten könige
vnd hauptleuten/wer sein gedechtnus ewig zu feiren/aber jr redlichen rawber/habt
forchesamlich besucht badstuben/vñ alter weiber kemmerlin/des raube wenig geach
tet/Do antwort einer auf den/die zu letzt kommen waren/ist dir allein vnkunth das
große hewser am bestē zu stürme seind/wān wiewol vil gesinds darin ist/so bedenkte
doch jeder mere sein aigē/dān seins herre sache/aber besorgte vnd einzale menschen be
schügen jr Elaine oder halt auch jr grosse doch verleugnere narug ernstlichen/vnd be
uestigen sie mit irem plüt vergiessen/vnnd die sache an jr selbst macht dem glaubenein
ansehen/Wān als balde wir gen Thebas mit irensibenhoren kommen sind/als sich
der rawber kunst vleissigt/ex fragten wir embigklich dz vermögen der auf dem vol
cke/nu was vñ vnuerborgene einer genant Christeros ein wechsler reich von gele/der
forchhalbed der amptleit mit grossen künsten/grossen reichtumb verlewgnet/der sel
be einzale/eins kleinen aber wol beuestigten hewslins genugig/vbel vnn und vnlustig

L. Apuleij maudarenis von dem guldin esel.

gekleidet schließt auf pfultwē vol guldin / darum gesiel vns dz wir erstlich daselbst hir
zugen mit einer einzaln hand dē streit ansiengen / damit wir on arbeit die schere müf
sig gebrauchten / onn verzug do wir anfangs der nacht vor seiner thür lagen / konten
wir die nit aufheben hinweg thün noch durchbrechē / vnd damit das räwischen an der
thür nicht jemand vns zu schaden auf weche / so steckt vnnser haubtmā Lamathus
nach gewonhaft seiner erkanten durstigkait sein hand zum schlüssel loch hinein / aber
Criseros der schalchhaftigst aller menschen vorlang wachend / alle ding merckend /
vnd stille schweigend / schlich leyse hingū vnd mit einem grossen nagel / vnsers haubts
mans hand mit einem starcken schlag zwicke er an die hauf thür / jne also angenagel-
ten verlassend / staig auff dz tach / mit heller styme schreiend / dē nach pawen rüffend /
nennet jeden bey seinem namen / vñ gemaines nutze vnd heylbermanend / macht ein
geschray / sein hause brente / also ein jed ab dē schadē seines nachbaure erschrockē / lieffen
zu in engsten jne zu helffen / aldo wir mit vnuermeidelicher fare bedrete / eintweder dz
wir ubergeben wurden / oder vnsren gesellen verlassen müsten / mit seinem willē traſ
fen wir nach gelegenhaft der sachen / ein geschwind mittel / wann vnsrem haubtmā
löſten wir ab den arm im gelencke an der achsel / den arm aldo verlassend / verschoben
die wunden mit vil klaider / das das plū treren vns nicht veraten möchte / schlepten
den Lamathum mit vns hinweg / vñ do wir forcht halb vns verwantnus d grossen
auffrū vnd gegenwertiges miss als halb in die flucht geschreckt warden / vnder nitt
fürderlich volgen / oder schier dahinden mocht pleiben / er ein man eins grossen herze
vnd vorderer tuigent / mit vil ansprechens vnd klaglicher bete vermant vns durch die
hand des gots Martis bey vnsren pflichten / das wir jne vnsren mitgesellen grossen
veragens vnd der gefencknus erledigten / wann vnbillich were dz ein starcer ranber
sein handt / die allein heter räbben vnd morden können / sole über leben / er were selig
genüg so er von seins gesellen hand / mit seinem willen wurde ertödet / aber als er vns-
ser keinen vngenten mordt züthon kont auffreden / gewan er sein eigen schwere / mit
der anderē hand / vñ alser es lang geküßt hette / stache ers mit macht durch sein brust /
als wir vnsers großmütigen hauptmans stercke gewirdigt / haben wir seinen leib ihn
ein leyntuch gewickelt / in das more versenkt / vnd ligt jergo vnsr Lamathus in ei-
nem gannigen elemene begraben / hatt warlich den tugenden seins lebens ein wirtigs
ende gemacht / fernar vnsr Alcinous mit vleißigen fürschlegen / hatt doch sein vnfal
nit vermeiden mögen / der als er in eins alten schlaffennden weibs heifslin gebrochen
hette / in das ober temerlin was gestigen / vnd der sie billich er stecte sole haben / dem ge-
liebet zuorderst alleding durch ein weit fester vns herauf werffen hinweg zu trage /
vnd als er jergo alleding gnaue besucht hette / fürter des alten weibs bethe auch ersü-
chen wolt / vnd sie aus dem bethe gewetzheit / vñ ein gefüert klaide auch herauf werf-
fen wolt / fiel jne das schalchhaft weib zu füssen / vndbare jne / warumb mein Sone
gibstu die armen vnd zerhaderten ding / des armen alten weibs den reichen nachpan-
ren / in der hauf / dz fenster sihet / mit wellicher rede Alcinous listigklich betrogē glän-
zend das es ware were / vñ besorgende wes er normalis herab geworfen hette / vñ werf-
fen wurde / nicht zu sein gesellen / sonder in ein frembd hauf gewiz / das er geirret het-
te / gefallen were / darumb steiger in das fenster / alle ding vleißigklich zu erkunden /
sunderlich des anstoßenden haufreichtumb daion die gesagt hette zübesichtigen / jne
sollichs künlich / aber vnfürsichtigklich vnderstanden / wiewol nit mit einem mechtig-
lichen / doch vnuer schen stos jergo schwankel hangenden / vnd von dem hohen aufge-
sicht erschrocken / stieß das alt weib über auf / der on das er wäste hoch / anch auf einen
breiten stain der do bey lage gefallen ist / die tippe zerbrochen / blüt speiend / vns wie es
ergangen sagend / on lange marter gestorben ist / den haben wir gleich dem vorderen
begrabē / jne ainengüten nachvolger Lanacho zugeselt / als wir also zwifache besche-
digung erlitten / haben wir vns zu Theba fernes für nemens verwegen / vnd ihn die
nechsten stat gezogen / daselbst wir einen gerümpfe mit name Demochare ein fechte
spilmachen wollen / gefunden haben / wann er was des geschlechts auf den mechtige

vast reich

vass reich / vnd ernreich richter in gemainen lust / als gezame seiner fürtrefflichkeit
 alles zu / niemandt ist so hoher vernünfft / niemād so wol beredt / der jede gestalt so mā
 verlairüstung mit bequemen worten möchte aussprechē / da warn fechtmaister iher
 handt berümpt / seger bewerter behendigkeit / vnd andere die den tod verwürckt vñ
 zur speise der wilde thier / des sic sich nit versahen gemest wardē / hohe gezymerte thür
 ne getefelt / vnd also gemacht das man sie wie ein vmbgeend hawß vmbtreiben moch
 te / hüpsch gemalet / darein man von dem gelege solt zichen / wieul nur vnd machelei
 thier waren verhanden / wann mitt sonderem vleis hette er auch dargefür die vmb
 leben offenlich am markt fechten solten / vñ on andere rüstung zu dem hüpschen spil
 kauffter vnd vaste cheur ein grosse zale / grosser graūsamer bere / on / die er mit sein
 selbst gesagt gefangen / vnd zu schankunge empfangen hette / die er mit kostlicher hüt
 te ernert / aber diser scheinbar vnd rümlich costen zu aufrichtung gemeines wollusts
 ist des schelichen neids augen nit empflohen / wann vonn langer gefencknus vermū
 digt von hitze der Sonnen gemegert / vñ von langem innenthalten gekrenckt / vnd
 von geher angestohner pestilenz sind sie nahende zügeringer zale brachte / da sehest du
 durch die gassen vil halblebendiger thier ligen / dargz lieffen das bouel volck die die ar
 mit on wale zur speise zwingt / dem lere bauch / stinkend vñ vergebne speise zu süchē /
 da erdachten einen subtilen fundich vnd diser Babulus einen beren den grossen als ob
 wir jne zur speise gebrauchen wolten / trügen wir in vnser wonung / jagte jne aus der
 haut / die klaen vleissigklich behaltend / auch des thieres Kopff bis auff den hals ganz
 lassend / schabten de rucke dünn herauf / vñ mitt klainer äschchen besprengt / legte wirs
 an die sonnem zu drücken / vñ die weiles an der Sonnen dort / speiste wir vñ da zwē
 schen von seinem fläische vns zu der fürgenomen rewtrey rüstend / ordnetendz einer
 auf vns nicht von liebe / sonder von gemüte der festest / vnd das derselbe auch / willig
 mit der haut bedeckt / ainsberen gestalt ansich nemen / vnd also in Democharis hauf
 gefürt / in stille der nacht vns die haus thür öffnen solt / nicht wenig aus vnser gesel
 schafft hette die vleissig bildung das ampt anzunemen / bewegt / vnder den Trasileon
 er Welt / nam auff sich das abenthewlich gerüste / vnd als er sich in das gegerbt vnd
 gebreche ledet verborgen / haben wir mit einer schappfen nadeldie ende wider zusamē
 genet / vnd die nate wiewol geschmeidig / dannoch mit dem hare bedeckt / an das ort
 do die Eele was heraus gewirkt / stiessen wir Trasileonis hawbt ein / Kleine lochlin zu
 athemen bey der nasen vnd arügen machende / vnseren tünen gesellen ganz ein thier
 worden / thetten wir in ein keffet / das wir vmb ein wenig gelts kauff hette / darein er
 cylends kroch / auff meinung solchs anfangs haben wir dz vberig trüglich volendet /
 als wir erlernet das einer Licanoz genant aus dem geschlecht der fürstē von Tracia
 geboren / mit disem Demochare in freundschaft were / machten wir brieff / darin der
 gute freund das spil zu zieren jne den ersten wildfangt sender / vnd als es vaste abent
 worden / haben wir vns der vinsterus getrostend / das kefet Trasileonis sampt dem
 falschē brieff Demochari geantwort / der sich abeder grössē des thieres verwunderend
 vñ der bequemen schankung seins freünds fröwend / beualhe vñ die das bracht het
 ten / zehn guldin wie er die hette / aus seinem bewtel dargz zelen / als balde als dan ge
 schicht das die newigkeit die gemüte der menschen bewegt zu besichtigung vngewon
 licher dinge / lieffen vil zu ab dem thier verwunderend / die trasileon vō jrem vleissigen
 besebē / gescheidigklich scherhet / vñ warde Demochares mit eynmütiger stime gnug
 selig geschrezt / der mit newe merung der thier / den entpfangen schaden konte aufbüſ
 sen / hieß zurstund das wildt auff den newgerewten hoffhinaus fierer vnd mitt vleiss
 wider bringen / Do sprach ich / vermeide herre das thier von hitze der Sonnen vnd leit
 ge des wegs vermüdet / vnder den hauffen zu lassen / als ich höre der vngesunde thier /
 sunder an ein offen vnd lustig stat irgent bey einem pful / oder weystu nit dasdiser lai
 thier in dicke welden vnd nassen hölen auff kalten bergen bey bronnen gerne wonē /
 Ab sollichen vermanungen Demochares erschrickt / vnd die annzale der abgangen
 bey jme bedenkend / hat nit schwerlich gewilligt / das wir das kefet nach vnseren willē

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

segten auch wir sind willig sprach ich die nacht bey dem kese zu wachen / dz wir dem
müden thier zu rechter zeit essen vnnd erinncken geben / wir dörffen nicht solicher ewr
arbait antworter / wann alles mein gesinde von langer gewonhaft ist geübt beren
zu warten / Als wir uns gesegnet / sind wir abgeschieden auf der stat geende / schen wie
ein begrebnus weyt von der strak an einem abwegen vnnd heymlichen ende / darinn
starkige bare verwegne vnnd äschrichte todten hin vnnd für wachten / diese öffnungen
wie den künfsteigen räub darein zu nerbergen / vnnd nach aufweisung vnsers ordens
verharteten wir bis es nachts lechte ward / vnnd erstendo der schlaff die menschen al-
ler hertest nider gedrückt / legerten wir unns mit vnsren haussen gewapnet für das
haus Democharis dasselb zubochē / nicht minder Trasileonis ch gebrauchend der mor-
derischen zeit der nacht / Eroch auf dem kese zu ristund die hütter die do bey schlaffend
lagen alle / sampt dem thorwart stacheer / zuge den rigel hindersich / öffnet die thür /
vnd unns als wir hineingetrungen das haus eingenumen hetten zeigt er ein gewel
be darinn er des silbergeschirs ein gute menge / abents hette gesehen verschliessen / als
das eylends mitt macht zerbrochen / hyesse ich seden vnsrer gesellen golds vnd silbers so
uiler mochte / in das grabe der getrowen todten eylends verbergen / fürderlich her wir
der kommen / zum anderen mal auffladen / vnd das dann nuze were / wolt ich allein
die haushür innhalten / vñ alle ding eigentlich erforschen / bis sie wider komken / wan
das bildnis des beren mitten im haus lauffend warde / die shenen die aus dem gesinde
gewacht hetten / zuerschrecken bequem angesehen / wann were als gehergen haffet
vnd vnerschrockner die gestalt eins so grossen thiers zu nor bey nacht sehend / wurde
sich nit ihn die flucht geben / den rigel vor sichte nit fürschieben / vnd sich zitrend ver-
bergen / Als diese ding allemitt gütem vorrate recht geordnet waren / begegnet unns
ein schwerer vnsfal / wan dieweil wir auff wider künffe vnsrer gesellen warten / schlach
ein knecht (ich meyn von geschick der götte erwach) leyse herfür / vnd als er das thier
gesehen hette im haus ledig vmblaussen / gienge er wider hindersich / vnd wie es zügię-
ge / hette ers alle im haus gesagt / on verzug durch menge des gesindes warde dz gang
haus mitscheben laternē / wechsin vñ vnschlachte liechten des nächtelichen liechts werck
zürg erfüllt / die vinsternis vertleret / vnd vnder sollicher menge / was keiner on we-
re / sonder ic jeder mit spießen lannen vnd plossen schwerten gewapnet / hielten die
wege innen / hetzen die jaghunde mit den langen oren vnd borstigen haren das thier
niderzureissen / dieweil dise außfür weret / nam ich seßberlich die flucht hind sich / vnd
gienge auf dem haus / Aber bey der thür ligenden sahe ich Trasileonem den hunnden
mechtiglich widersteen / wann wiewoler am ende seins lebens / was er sein selbst v/
ser vnd seiner vorgebrauchten künhait vnuergessen / erzaige sich werlich gegen dem
schlunde des auß ginenden hellhunds Zerberey / vnd das bildnis so er williglich an
genommen hette / mit sampt dem leben behaltend / jergo slichend / jergo sich werend / mit
mancherlai geberden vnd bewegungen seins leibs / fiel zu leyst auf dem haus / wole
doch nit wiewoler er gemögt hette / durch flucht freyung suchen / Do lieffen auf dernech
sten gassen vil grausammer hunnde vnd mengten sich vnder die jaghunde die auf
dem haus nachgeeylt warn / da sahe ich ein elend vnderberlich gesicht / vnsren Trasileonem
mit dem haussen der fröhlichen hunde vmbgebē vnd mit vil bissen zerrissen /
zu leyst ich sollichs schmerzen vnlidlich / müscht mich vnder de haussen der lebze die zu
zügelauffen

zügelauffen waren/ heimliche hilffe/ als ich dann allein möchte meinem armen gesellen mit zuteile/ redet also zu den Lamhafftigern der shenen die zusahenn/ o ein groß vnd vernichtigt vbelhat/ warlich ein groß vnd kostlich thier/ verliren wir/ Aber die Kunste meiner rede/ kamen dem armen jüngling nit zu statten/ Sonder einer gerade vnd starck auf dem hauss lauffend/ stieß einen spies mitten durch des Beren herze/ vñ nit minder der ander/ vnd nach vergangener forchte/ jr vil stachen jre schwere durch ihne/ aber Trafileon der gerünte des seele der vntötllichkeit wirdig/ mit macht aufgesürmt meredann mit gedult/ hat weder mit geschrey noch eynichem heulen die trewe seiner pflichte verraten/ Sonder iezo mit bissen zerissen/ vnd mit schädlichen waffen gemetzelt/ mit thierischē kreisten de gegenwertigen vnsale geduldend/ hat jme ere geöffnet/ vnd sein leben geendet/ Doch hatte ehr den haussen volks jhn solicher schrecken vnd forchte gesagt/ das bisz frühe/ auch bisz weyte auff den tag niemand gescörst das thier wiewol ligend nur mit einem finger berürem/ Bis zu lege fowllich vnd forchesam ein meyler etwas gedürstiger des thiers bauch aufshawend/ den rum reichen räuber darauff gehan hat/ Also ist vns Trafileon auch entpfrembt/ Aber sein Rüme vnd lobe ist vnuergangen/ zu handt als wir die büntel zusammen gebunden/ die vns die getrewen todten behalten hetten/ zogen wir von dannen/ in vnsen gemüten bedenkend/ das billich keyn glaube bey den lebendigen wurd gefunden/ vnd das ehr vmb has willen vnsir miscreve iezo zu den todten were gewandert/ Also vonn schwere der büntell vnd dem bösen wege ganz müde dreier gesellen manglend/ haben wir disen räub den jr sehet bracht.

Nach endung diser rede zügedechtnus der todten ster gesellen schankten sie die gulldintrinkgeschirre volgtes weins/ darnach de got Mars mit etlichem gsangeschmey chelend vnd erend/ rüwtē sie ein wenig/ So hette vns das alt weib gersten genug on mas fürgeschüt/ also das mein pferde das die gersten allein gefressen meinet/ der priester des gotts Martis/ nachtmal gehabt haben/ Aber ich/ der vormals gersten klein gestossen/ vnd mit einer wol geschmacken brühe gekocht hette gessen/ ersahe ein ecke/ dahin die rinden vnd brotstücke zusammen geschütt waren/ do gebraucht ich meinem schlunde der von hunger schwache vnd mein kelen darin iezo spinnen web gewachsen waren/ vnd sihe in der nacht do die räuber erwachten brachen sie auff ihm leger vñ mancherlay weise gerüstet/ eelich mit schwerten gewabnet/ eelich zu püzmennern verstelt/ eilends fuß theren sie sich heraus/ Aber mich on vnderlaß vnd sre essendē hat der schlaff nit abtreiben mögen/ vnd wie wol ich vormals dieweilich Lucius was mit einem oder dem anderen brot gesettigt vom tisch gienge/ aber aldo mein grossen bauhe gehorchein als iezund am dritten korbe bis mich ob sollichem wercke der tag hatt betreten/ zu leest mit heflicher sham bewegt/ wiewol vngerne abscheidend/ leschee de durst ob dem nechsten bechlin/ on verzug kommen die räuber in engsten vnd sorgfältig keinen büntel oder last/ noch einichen plunder tragend.

L. Apuleij mauderensis von dem guldinesel:

Hie rauben die móder eine Junckfrauē/die trauret in der móder grübe vmb ihren prütigam/die tröst die alte vetel bōß ding genüge ic.



Sonder brachten ein eyniche Junckfrauen in adelischem gewande/vnd als jr weisen anzeigen vonden mechtigern des lands/Bey glauben ich esel here sie liebe mögen haben/trawend vnd jr hare vnd kleider zerteissend/derselben in der Speluncken jr selbst schlege so jr wehe chetten anlegend/Sprachen sie also zu/Du solt deins lebens vnd erē sicher sein/hab ein kleine gedult vnnis zünige/die zu disem handeld die note der armütt bracht hat/aber dem eltern vondem grossen haussen jres reichtums wie wol sie Earg sind/doch onuerzugt werden sie sich vnder steen/Dein blüt zuerlösen/nach solichen vnd ergleichen gredten worten wardt jr schmerze nit gestilt/dann was mere/sie legt de Kopff in die schoß vñ weyner/aber sie das alt weib hineintrüssend/geboten iher/das sie sich bey siesegend souil sie mocht/tröster mir reden/vnd sich nach gewonheit der schelmen zumft hielt/aber die junckfrauē mocht nicht mit eynichen des alten weibs reden von dem angefangen weynen gezogen werden/Sunder serer weynend vnd on vns derlaß ersewffzend hat auch mich weynend gemacht/vnd ich arme sprache sie/eins solichē hauß eins so grossen gesinds/so heiliger eltern veraubt/bin itzo ein vnseliger raub vnd ein leib aigen geraubt güt worden/in disen steinen kerter beschlossen/vnd alles lusts darin ich geborn vnderzogen bin entsezet/vngewiß meins lebens in diser móder gruben/vnder souil vñnd so grossen raubern vnd dem grausamen volke der fechter/wie mage ich ymer weynens auff hören oder leben/Lach langem Jammerleichen vñ weetagen jrs gemüts spannender Eelen/vnd laſheit des leibs gemüdigt/findt die augenzügangen/vnd als sie erste entschlaffen vnlang gleich ein vnsinnige wider erwachend betrübt sich heftiglicher/schlüge sich mit fernsten in die brust/vñnd das aßsicht/vnd dem alte weib fleißiglich forschend des neuen vnd wider angefengte schmerzen/cieſſer ersewffzend/antwort sie.

Ey sezo gewiß vnd zu grund bin ich verdorben aller heylsamē hoffnung bin ich verzigen / ein strick oder ein schwert oder aber ein stadt darab ich mich zu code storze ist mir zu suchen / aldo warde das alt weibe zoringer hiesse sie ernstlichs angesichts sagen / was vbel s̄ie beweynet vnd wozu s̄ie das geendet weynen vernewet / Nit ein wunder sprache s̄ie du vnderstest dich mein jüngling vmb den gewynne der schatzung zubetrie gen / ich wil machen das ob du mere weynen / das die räuber verachten / lebendig ver brant werdest / mit solichen reden die juncfrawe erschrecket / als sie jr hand geküßt het te / habe gedult sprach sie / mein müter vñ meinen schwersteren vnsale / in angedenkē menschlicher gütigkeit / gib stat ein wenig / wann ich mayn nit das dir in solichem alter die barmherzigkeit ganz aufgedort sey / darumbe mercke gestalt meins elends ein hübscher jüngling der vorderst vnder den seinen / den jhr die ganz stat zu einem Sune wünscht / mein oheim / nur dreyer jare älter dannich / der mit mit vonn kind außerzo gen vnd gewachsen / zu einem ewigejnwoner meins heiwſlins / ja meins kemmerlins vnd betlins in gunſt der heyligen liebe / ist mir versprochen vnd mir mit willen vnser eltern des vordern tags vergmahelt in den eebriue mein gmahelgenant zur hochzeit mit menge seiner freunde vnd schwegere beleytet / opffert in den gemeinen tempeln vñ heüsern / das ganz haſſ besteckt mit ölbawmen vnd erlächte mit schwäbien / sang das hochzeit gesang das mich mein müter zu vnglücke ihn der schoß hette / zur hochzeit schmückt / mich offeküssend hoffet ihn engsten durch künftige döchter das geschlechte zu merē / do sielen vpluzlich hinein ein hauff räuber / gleich sam zu einem streit mit blossen gleyſenden schwerte gewapnet / legten nit hande an zu morden oder räuben / Sunder mit einem dickeſ hauffen stiessen sie vnser kamer auff vnd on widerstant ye mands der vnsern / mich arme onmechtige von forchte zittrend haben sie auf meiner müter schoß geräube / vnd in gleichnis Attidis oder Protheselai die hochzeit zerstört / vnd mercke / das aller grävjamst das sich iezo wider vernewet oder meret mein vnglücke / wann mich hat bedaucht / das ich auf meinem haſſ / auf der schlaffkamer vñ auf dem bethe gewaltiglich gezogen / durch abweg wüstung gefürt wurde / den name meins vnglückseligem mannes antrüſend / vñ jne alsbalde er meins freuntliche vmb fahens ein wirwe / noch feuchte vonn wolreichender salben / geschmückt mit krengen / mit mit ander leut füſſen hinweg fliehend nacheylen vnd mit grossem gschrey seinschönes weib Elagen / vnd das volck vmb hilfe anschreyen / vnd das einer auf den räubern vngedultig der nachfolge mit einem steind den armen jüngling meinen haufwirt zu to de geworffen hab / ab solichem gräv samen gesicht erschrocken / bin ich auf dem schlaf erwacht. Da fieng an das alt weybe ab ihrem weinen ersüffgend vnd sprache / Bis güt müts vnd es schricke nit von den eyteln trewmen / Wann on das die gesichte so des tags im schlaff gesehen / falsch gescheigt werden / So bedeuten doch auch die nächtlichen gesichte / dem traum widerwertige aufgeng / dann weinen vnd geschlagen vnd zu zeiten ermörbt werden / bedeuten etwo gewinliche vnd glückliche aufgenge / Herwi derumb wolgeschmacke speise essen / zur bulschafft versamelt bezeige traurigkeit des gemüts / Krankheit des leibs / oder sunsten beschedigt werden / Aber ich will dich mit Ewigweylichem geschweyze vnd merlin außfüren / vnd hüb ann.

Es waren in einer Stat ein Rünig vnd ein Rünigin / die hetten drey wolgestalte döchter / aber die eltern / wie wol sie vmb holtseliger wolgestalt willen wardē geglaube mit menschlichem lobe wirdiglich gerümbt möge werde / jedoch was die jüngere döchter so vorder vñ vberschön: das sie mangels halb menschlicher sprach nit vollobt mocht werden.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Hie sage zu trost die alt vertel der geraubten Junckfrauē ein merlin von disen schönen Junckfrauen/ doch die jüngst am schönst/wie man sie für die lebendig Venerem hielt/vnd jr mit kränzen opferet/sich menigflich ab jrer gestaldt verwunderet.



Wann vil burger vnd gesetz die das geschrey des verschönen bilds fleissiger lobwürdigunge versamlet hette wunders halben der vngeschen Schönheit verstarb/vnnd den finger für den mundtchunde/ certen sie wie die göttin Venerem anbetend/vnnd was iezo durch die beyligenen stete vnd anstoßende lande der gerüff/das sic die göttin were die das tieff möre geborn hette/vnder taue der schewmende flut erzogē/ iezo durch jr gnade in mitten des volks wonet/vnnd das gewiß durch wirkunge der hymilischen sterne nicht das möre/sonder das erdtreich ein andere Venerem mit Junckfräulicher zierde begabt geborn hette/dise meinunge/ warde von tagen zu tagē weitläufiger/ vnd der rüff in den nechsten inseln/etwo vil gegenten vnd vil landen aufgebreytet/ jeso vil leich von ferren vnn und von dem hohen möre kamen zubesichtigung der hochgetümte zierheit der welte/von Paphon niemand/von Gnydgn niemand/noch auch von Cithera schiffet zu besüchen die göttin Venus/vnd warden die feiertage der göttin verzogen/die tempel entstelt/die pfullwen/vnd banckdhore vertragen/die geistlich würdigung verschmahet/blayben die bilde vngeschmückt mit krengenn/die altar mit kalter äschentreyninger/die Junckfrauē warde angebetet/in menschlichem bild die gotheit der grossen göttin geert/vnd so die junckfrauē morgens herfür gieng/ward mit opfern vnd speisen der name der abwesenden Veneris angerüffen/vnd so sie über die gassen gienge/warde jhr vonn dem volcke mit krengzen vnn drosen ere geschan.

Dieser Junckfrauē Psyche von ihrer schöne wegen/das sie Veneri vergleicht/setzt Venus heftig zu/ riefft an jhren sun Cupidinem/das er sie mache lieben zur schande dem aller nachts samensten menschen so auff erden.

Dise



Dise vnmessig zülegung gödlicher eren/zü wirdigung diser tödlichen Junckfrauwen/hat der rechten Veneris gemüte entzündet/die hat vngeduldiger gremschafft/den Kopff schütelend/vnd tief gremssend/mit jr selber geredt/„Tu sihe natur alte geberin aller dinge/nu brüsse anfenglicher vrsprungk der elemēt/„In mercke der gägen welte/Venus die mit einer tödlichen Junckfrauwen zu einem cheile der eren gödlicher maiestat geachtet würdest/vnd dein name im himel wonend würde mit jrdischer vnsärberkait entreiniget/Soll ich gedulden mit gemeiner gnadebitung diser anjhe stat gewirdiget/vnnd mein bildnus von einer tödlichen junckfrauwen vmbgetragenn werden:vergebens hette mich der Paris des gerechtigkeit vñ glauben der grosse Jup piter besterigt hat/vmb meiner preyslichen wolgestalt willen/sogrossen göttin Minervui vnd Pallede fürgesetzt/Aber siesolmit nicht also frölich/were sie hale sey/mein ere/misbrauchen/vnd ich würdmachen/dassie auch jrer vnzimliche schöne gerewe/vnd zurstund vordert sie ihen Sone Cupidinem den geflügelten vnd mutwilligen δ mit seinen bösen sitten/gemeyne zucht verachtend/mit prunst vnnd pfeylen gewap net/durch frembde hewser lauffend/vnd die ee brechend vngepeynigt volbringt gross semissehat vnd gang nichts gutshut/denselbe wie wol von angebornem freuel mit willigreitze sie dargli mit worten/vnd fürerme in diese stat vnnd Psichen(Wann also was die junckfrauwe genant)zeigt sie jme vnder augen/vnd nach erzelung der ganzen fabel wie sie sich jr mit der schöne gleichet/erseuffzend vnd bidemend vñ zore/Sprüche sie/durch die verwantnuß müterlicher liebe/Bic ich dich durch die süßen wunden deiner pfeyle/durch die gehönigten brunst deins feuers/chu rache deiner mutter/vnnd volkommenlich/vnd dis allein/vnd vor allen dingen thu williglich/vnd mache das dise junckfrauwe jne inbrüstiger liebe entzündet werde/des aller vnachtbarst menschen den dasglücke seiner eren vnd wolmägenheit des leibs verdamte hat/vnnd einer so schwachen das er in der ganzen welt seiner vnselden kein gleichnus find/Als sic aufz

V. Apuleij mandarenis von dem guldin ösel.

geredt/jren sone lang geküst hette/geet sie wider an das gestat des wider schwellendē möres/vnd als sie den thawe der feuchten vnden mit jren füssen berürt/sihe so sitzt sie auff der feuchten höhe des möres/vnnd das jehnen das sie begynt zu wellen zürst und sam ob sie es vorläg geschafft hette/sei vmbt sie nit der diinst des möres/Da sind die töchter Merey singend/vn Poritius Cerulus mit seinem borstige barte ernsthafft/Salacia mit jrer fischichtigen schos/der Klein wagenman des Delphinis Palemon ergo durch das möre räwschend/die samlung Tritonum einer spilt auf einer muschlen/der ander mit einer seydiñ decke macht einen schathē für die hitze der Sonnen/der ander trug einen spiegel vor den augen der fräwen/etlich schwümen vnder dem gezwirre derten wagen/vnd ein sollich here volgt Veneri so sie ferdt gem nidergang/darzwischen aber/mitt jrer gerünten schönheit entpfahet Psiche Eein frucht/jrer zierheit/wirde vonn jederman gelobt/kompt aber Eeyn König/Keiner Königlichs geschleches/noch auch Eeyn gemeynßman der vmbsie werbe/verwunderen alle ab jrer göttlichen schönheit/aber nit anders dann ab einem wercklichen vnd volgemachten pilde/bede ältern schwester der mittelmesige schönheit die völker nit aufgerüffen hetten/die waren Königlichen werben verheyrat vnd hetten selige hochzeit erlangt.

Aber Psiche die juncfräwe/sasse daheim gleich als ein witwe beweynend jr verlassenheit/schwachs leibs vnd betrübs herzen/vnd wiewol von allem volke gelobt hat set in jr selbst erschönheit/aber der vnglückseligste tochter/hartseliger vatter/arck wenig göttlichshaf/vnd forchtend göttlichen zorn/frage den eltesten Gott zu Mileto vnd mit gebete vnd opffer/erfrage er seiner dohter heyrat/vnd haufwirth/Aber der Gott Appollo/wiewol Kriechisch/doch vmb des willen der Milecum gebaut/hat er also zu latein geantwort/auff einem schrofen eins hohēbergs/stelle die juncfräwen/geschmückt zierlich den sterbliche hochzeitbēch/darfst nit hoffen einen dochterma von menschlichem stam geborn/sunder etwan engräwsams vnnid gisslangs vbel/der über die hymel fliegend alle ding vngerüwig mache/mit fewr vnnid waffen alle ding schwachet/den Jupiter selbst fürchtet/auff de mā dē götten throhet/ab dem den rasfern vnd den hellischē vinsternüssen grävet/der König hicuor selig/als er die antwoore der baylige weyssagung empfange/trege vn traūrig zwichte wider hindertsich zu hause/vnd eröffnet seiner hauffrauen das gehaß der vnglückslichen weyssagung/do warde geträwert/geweynt vnd getlage/etwo vil tage/vnd lag dem König jergauß dem hals der ausgangk der vnglückslichen war sagunge/vnnid warde zur hochzeit der vnseligen juncfräwe sam zu einer leiche zügerüster/der schein der hochzeit leicht mit schwargendachten verdunkelt/das gōdene der tangpfeissen geendet zu einem klag gesang/die freuden lieder mit heulen vnd weinen geendet/vnnid die juncfräwe so jezo verheyrat sole werden/wüschte ab vonn jren breudt klaid die zeher/also beweynet die ganze stat das eleglich vngeselle des Königlichen haus/vnnid warde bequemlich gemeyner klaghalb die sachen zuolziehen auff gehalten/Aber den göttlichen warnungen vnnid anntwort was ein nodurff zugehorchen/diedann die Psichen zu der zuge eigneten pene vnnid leiden eruorderten/Zach volendung mit grossentriebsalender zierlichen rüstung zu der eleglichen hochzeit mit nachuolgen alles volks/warde die lebendig leichte dahingesürt/vnnid die betrübte Psyche beleytet/nichtzür hochzeit/sonder gleich wie zur leichte traūrig/Vnnid so jr elteren traūrig solliche grosse vntchat zu ennden verziehen/Trost sie die tochter mit sollichen worten/Waz zu peiniget jr ewer vnseligs alter mit langen weinen/wes vermüdet jr ewren gayst/der mer der mein ist/mic embigen hewle:warumē macht jr vngestalt ewer erwürdige angesicht/mic vnnigen zeheren:was verlegt jr mein lechte/ihn ewren awgen:warumb rauffet jr ewer grave hare auf:warumb schlägt jr ewer brüste:hie würde euch gegebē der rüm reich lone meiner hochgepreiften schönheit/mitt tödtlichem streich geschlagen.

jr entpfins

Hie plagen alle die schön Psychen/das sie aus neide Veneris in solchen vrat vnsal/vnd herzen laid gers
ten/wirde von meniglich auff einem felsen sizzend verlassen/sierend sie die winde sanffe/herab
in des griene grase/do rüet sie.



je entpfindet spate des boshaftigen neyds/da mich die völker würdigten mit göttli-
chen eeren vnd mich mit einhellenigen munde die neuen Venerem nanten/ do solt jr ges-
trawrt vnd geweynt/vnd mich als vmbrecht verklagt haben/jezo entpfinde ich vnd
sihe das ich alleyn des namen halb Veneris zu verderben komme/darumb fürst vnd stel-
let mich auff den fels/dem mich das lose geeygnet hatt/wann ich eyle die seligen hoch-
zeit zuuolziehen/vnnd meinen edlen haufwirdt zusehen/ was verziehe ich/warum be-
hale ich auff/jne Kommenden/der zu beschedigung der gangen welte geboren ist/Als
sie also gerede/hat sie furter geschwigen/vnnd sich vnder das volk das nachfolgt ge-
mischt/do warde von jederman gegangen/gegen dem felsen des hohen bergs/in des
obersten gypffel ainem/die gestelten junckfrauen/habe sie verlassen/die fackel mit dc
sie zur hochzeit vorgeleucht/vn mit iren zehre aufgeleucht hette/habe auch aldo gelas-
sen mit hangende haupten heymwärts gegangen/vn die eltere vō solichem vnglück
betrübt/jr hauf verschliessend/haben sich in die vinsternus verborgen/vnd der ewige
nacht beuolhen/Aber die forchtenden vnd zitternden Psychen vn auff dem gypfeldes
felsen weynend/hatt ein süsser lufft/des senfft wechenden winds Zephiri die Elaider hin
vnd wider wechlend senfftiglich erhaben/mit sei nem stillen geyste/ihn das darund
gelegnen tieff tale tragend/in das gröne grase nider gesetzt.

Der Inhalt des fünften buches.

Das fünfte buche helle in die behausung Psyches die liebe Cupidinis/vn was für neide hierauß folget/
wie auf solchem anreden/Psyche alles glaubet/iren man ein gute wunden hauet/darumb sie dan wol hat
niessen biessen/vlach dem sie aber wol g'biesset/vrainiget man sy wider/hat man
hochzeit mit deßdtern im himel.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Sie kompt Psyche in ain grossen/lustigen/vnd kostlichen palast/do gross güt war/vn niemande darin/
do kam zu jr/jr preutigam/hort vil stim/vnd sahe doch niemandt ic.



Das fünfft blüch.

Psyche in zarten Fräwtigen stetten/vnnd ihndem bche des gedawten
gras sanft leynend/als sich das betrüben jres gemüts gesetzt ist sie ent-
schaffen/vnd mit gnügsamen schlaff erquickt/stet sie auf gerüwigs
gemüts/sihet einen wald mit geraden grossen baumen/einen bronnen
mit glash schönem wasser in mitten des walds bey des bronnen sal/eine
königlichen sale/nit mit menschlichen händen/sunder göttlichen kün-
sten gebauet/also du es würdest sché/so du erste hinein geest/so wirstu eines gots kost-
lich vnnd lustig wonunge besehen/wan vnder den oberen balcken von citryn vnd helf-
fenbeyn vleissiglich aufgengen/stec guldin sewle/die wende alle von silber ergraben/
von wilden vnd dergleichen thieren/den eingenden vnder awgen vnd eigentlich ein
mensch grösser meysterschafft/ja ein halber gott/oder aber ein gott der mit sabilig-
keit großer kunst hat das silber so thirisch gebilder/darzu estrich von edlem gesteyn/
Klein gestickelt/vnd verschiede mancherlai gejelde vnd farbe/selig vnnnd aber selig sind
die/die auff edlem gestain vnd gespenchen gren/die anderen taile des weit vn preit ges-
ordente häus kostlich von uber kosten/vnd eangemewer von lauterem golde scheine
von eigner klarheit/also das jme das häus selbst den tag machtet/ob gleich die Sonne
nit wil/dergleich scheinen die kameren vorwet vnd thüre/vn nit minder vergleichē
sich die

sich die anderen reichtumb der mayestat/des haß das wol nage angesehen werden/
 aldo zu menschlicher wonung dem grossen gott Jupiter gebawet/ein himelischer pas-
 last/Psyche gereyzt lustshalb sollicher stat/gieng neher hingu/vn ein wenig gehergē
 haſſter drit sie über die schwelle/zu hand vleißiger besichtigung halbedes hūpschean
 plück's verwüdert ab jedem vn ersihet auff'd eine seite des palasts gewelbe mit kostliche
 bāwe volbracht/vnd voller scherze/vnd ist nicht/das da nit ist/vnnd on andern wun-
 derbarn reichtumb was das zuorderst selzam das mit keynem bande/keynem schlos-
 se/keinem hütter aller welt schatz beware was/jr solchs mit grossem lust sehenden be-
 gegent ein stimme jr's leibs ploß/vn warumbe spricht sie fraue entsezst du dich ab dem
 grossem reichtum/es ist alles dein/darumb gee in die Schlaſſkamer vnnd ergege dich
 deiner müden/durch rīe/vnd ob dich gelangt gee zum bade/wir/der styme du hörest
 sendt dein meyde/werden dir fleißiglich dienen/vnd dich deins leids ergege/werde dich
 Rūnigliche speisenit sevmen/Pſiche entpfande die seligkeit der götlichen fürsichtig-
 keit/vnd die vnderrichtung der vngesformten stimme hörend/hat sich der müde erstlich
 mit schlaffe darnach mit baden ergerget/alkhalde darbey ein halbrunden sale gesehen
 vnnd achtend dem geschirre nach/dases daselbst zu speisen geordnet were/sitz willig-
 lich hinzü/vnd zur stunde süßer wein vnd mancherlai essen on tische/diener/Sunder
 durch züblosen eins winds werden fürgetragen/doch mochte sie niemand sehen/Son-
 der höret allein außfallende wort/vnd hette allein styme zümeden/nach reichem mal
 gieng einer hinein vnd sang vngeschen/vnnd dann ein anderschlug auff der harpf-
 fen/der warde auch nit gesehenn/Darnach kame ein menge stymme jr zügehör/das
 wiewol sie niemand sahe/doch erkante/das es ein ganze samlung were/Lach geens
 dem wollust nach ratedes abents/giene Pſiche schlaffen/weite in die nacht kame jr
 ein leiß gedón zügehöre/do forchtet sie jr junckfrauſchafft ander einöde/da was zu
 gegen jr vnedler haſhwirt/Der steig in das bette vnd mache jne Pſiche zu einer haſh-
 frauſen/vnd vor außgang der Sonnen ſchied er von dannen/Vor der thür warten
 die stimme der neuen breüch/bielten sie ihrer erodten junckfrauſchafft/Das warde
 lange also gehalten/vnnd als natürlich ist/die newigkeit durch gewonheit beheglich
 worden/vnd der done der unbekanten stimme was ein troſt der einöde/Darzwischē
 jr eltern grauec in vñleſlichem weyne/vn als das lautmerig warde/ift es iren eltern
 schwester alles künne worden/die sind eylends trawrig vñ weinend auß iren hewfern
 zu iren eltern sie zübesuchen/vnnd jne zu zesprenen gezogen/Dieselben nacht sprache
 zu Pſiche jr haſhwirt/wann on ſehen/warde mit greiffen vnd hören gefüler/Aller
 ſüſte Pſiche liebs weib/widerwertigs glücke croct dir einen großen vnsale/das acht
 ich dir mit fleißiger fürſorge zünerhüten/deine schwester argtwong halb deines todes
 betrübe/vnd dein füßlapſen ſüchend/find auff diſen felsen kommen ob du jr jamers-
 leichen vernemen/ſo wöllest nit antworten/noch herfür ſehen/wann ſunſten würdet
 ſtu mir großen ſchmerzen vnd dir ganzes grüntlichs verderben geben/Aber als ehr
 ſamt der nacht verschirande/vertreib die arme den gangen tage mit weinen vñ traw-
 ren/jr klage vernewend/das ſie allererft verdonben die in den ſeligen kercker beschloſ-
 ſen menschlicher beweinung vnnd gesprechs beraubt were/jren schwester die vmb ſie
 weynen nit heilſame hilffe erzeigten vnd ſie auch ganz nit ſehen möchte/vnd darumb
 weder mit bade ſpeife oder eynicher ergezung er quickt/giene ſere weinend/schlaffen
 on verzug als jr haſhwirt etwas zeitlicher ſich zu bechgelege/hat er ſie weynend in die
 arm genome vñ also geſtraft/haſtu mir dz versprochē mein Pſiche/wes ſolleich dein
 haſhwirt vō dir warce/what ſoll ich hoffen/miſtreibſtu vnd ſchedlich/die nicht vñ
 derleſte dein betrübē/andē arm deins haſhwirts thū nu wie du wilt/gehorte deine
 ſchedliche willē/doch biſingedenke meiner ernſtlichen warning/ſo du ſpat wurdest
 retten/mir bete vñ tröhe das ſie ſterbē wölle/erlangt ſiedz er/jr beger willigt/das ſie jr
 schwester ſehe/jr trawrem ſenſtigt/vnnd mitjhne redet/Also gnadet er der beted
 newen brewt:vñ willig dz ſie dieſelbemit wʒ golde vñ kleinet ſie wolce/begabt/warnet

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

sie abermals/vnnd tröet jr das sie sich jr schwester nit außreden ließ/sr haufwirts gestalt zu erkunden/vnnd das sie nicht fürwigthalb sich von solichem reichtumb würfe/vnd jne fürtter nimer berüren möchte/Sie dankt jrem haufwirt vnd iego frölicher's gemüts/ich wolte lieber sterben sprach sie/dann deines heirats entberu/wann ich habe dich liebe/vnd inbrünstiglich/vnd were du seyst bin ich dir günstig als meiner eigen sele/Aber ich bit dich du wöllest mir auch das verleihen vnd deinem knecht Zephiro gebieten/das er mir mein schwester hiehet fürre/jne mit freüntlichem küssen bewegeth/mit gütlichen worten erweichend vñ lieblichen vmbfahend thet jne schneicheln/mein höngsüßer mein haufwirt deiner Psiche süsse sele/Der haufwirt vmb gebrauchs willender macht vnd gewalt Veneris/wiewol vngerne ergab sich vnd versprach es alles züthün/vnd als sich der tag nehert/ist er dem weibe auß den henden verschwunden.

Bie fierde der Zephyrus der winde die schwester Psyches zu jr hinab den bergen/zaigt die Psyche diß reichtumb jres mannes/jrer schwester/ergezen sich vnd erledien sich mit ein ander/fiert sie Zephyrus zu letzt wi der heim zaigt solches daheim zu trost in freuden an.



Aber die schwester als sie den felsen/darauff Psiche verlassen ware erkunder/haben sie sich darauff gefügt/dasselbst geweynet vnd jr bruste geschlagen/Bis so lange von jrem embigen hewlen/die felsen vnd schrofen widerhollen haben/Rüffen jrer armen schwester sie bey jrem eignen namen nennend/vng des durchdringenden dons halben der eleglichen stymen gen thale fallend/Psiches wonwirze vñ zitrende auß dem hauß lauffend/gesprochen hat/Warumb peinigt jhr euch mit elendem innerleichen/ich bin hie/die jr beweynet/vermeydet einer klage/vnnd truckent von langem weynen ewer/nasse augē/So jr iego mögt vmbfahen mich die jr beweint habe/Berüfft Zephyrum vnderinnert jne des beuelbs jres haufwirts/On sewmnus er dem gebotte gehorchen/de/mit sensstem wehen/füret sie herabe.

So sie sich iezo vmbfahen vndeinander küssend ergegen / begynnen sie vor frewden wider zuweyne / Spricht sie / So geet nu auch in vnser hauß vnd einer betrübte se le er gezt mit mir ewer Psyche / Nach solichen reden zeigt sie in den grossen reichtum bedes guldin hauß / vndliesß sie durch gehöre vernemen das groß gesindie jr dienenden / erquickt sie mit schönem bade / vnd vnmenschlicher wirtschaft kostlichen speyzen / also das sie von der menge der himlischen reichtumb gesetzige / neide in jhren herzen entpfingen / zu legte begynt jhr eine sorgfältiglich vnnd übermessig zu fragen / were der himlischen gütter herze / were jr haußwirt vñ wie er gestalt were / Aber Psiche verbrach nit jrs haußwirts gebot / äffent auch nit jres herzen heimlichkeit / Sonder erdichtet dz er wer ein jüngling vnd hübsche / dem aller erste der bart wuchs der gewonlich ihn feldern vnd gebirgen widwerck tribe / vnd das sic nicht die heimlichkeit jres herzen vor ergangen reden nach / eröffnet / hat sie sie mit golde vnnd gespenchen von edlen steynen reichlich begabt / vnnd Zephyro benolben sie wider hinweg zutragen / Als balde das geschehen sind jr schwester heym gezög / vnd iezo von neide einzündertreden vil mit einem ander / vnd spricht zulegt die eine / Tu sihe du schreinds vnd vngerechts glücke / hat dir gefallen / das wir von beiden eltern geborn vngleichen stand haben / vnnd das wir die die eltern sind / frembden haußwirten zumeiden gegeben / außerhalb vnssers haußs vñ vaterlands wonen / gleich sam ins elend versendet / vñ dz dise jüngste souil reichtums vnd einen got zu einem man haben solle / die sollicher menge des gütts nit weist recht zu gebrauchen / Schwester du hast wol gesehen / wie grosse vnd schöne gespenche im hauß lagen wie die Kleider glitzen / wie die edlen gestein scheinen / wie man allenthalben mit füssen auff dem golde geet / vnnd wo sie als einen schönen man hat als sie sagt / so lebt dann sie kein glückseliger afferden / vnd villeicht künftiglich vnd nach bestettigung der liebe / würde sie der got jr haußwirt zu einer göttin machen / Bey glauben es ist also / wan also gebart vnd hielt sie sich / Siesicht über sich vñ atemet nach der gotheit / dz weib das stim zu meiden hat / vnd über die winde herschet / Aber ich arme erstlich habe einen man ist elter dan mein vater / Ealer dann ein Kürbs vnd kindischer dan ein kind / der das hauß alles mit schlossen vnd ketten verspert / thut verhüten / So spricht die ander / Aber ich habeein mandend das zipperlin krümpt / vnd deßhalb zu elichen werken vnuze gemacht hat / desselben gekrümpte vnd steinherte finger ich mit stinkenden salben reybend / mit vtreynen tuchlin / vnd riechenden pflastern mein zarte hendlin verbrönnend / bin nicht einer geschmückten eefrauen / Sunder einer arbeitsamen erz ein enlich / vnd du schwester sihe zu / wie gedultiglich oder mere verachtlich wann ich mags sagen als ich gedentke / du solichs leidest / Wann ich magen nit longer gedulden das grosse glücke / so vnvirdiglich dahin gefallen / wann gedenck wie stolzlich vnd ho hemütiglich sic mit uns gehandelt / vnd jren hochfärtigen geist mit rümmeysgen geber den erzeigt hab / vnd von so grossem reichtumb uns kleine dinglin dargeworffen / vnd als ob sie vnsrer gegenwertigkeit beschwerlich hette / uns hat heyßen hinwegen / Ich will kein weibsein vñnd nit leben ich habe sie dann vmb solich reichtumb brachte / vñnd ob dir (als billich) solch schmehe auch ist zu hergengangen / wollen wir bede einen starcken ratsuchen / vnd diß so wir tragen / wollen wir weder vnsrer eltern noch iemant zeigen / als ob wir nicht von jr wissen / Es ist genug das wir geschen haben das vns reuer / nicht allein dz wir vnsrer eltern / Sundern allen völckern jr glückseligkeit verhalten / Dann sie sind nit selig / der reichtumb vnbekant ist / Sie soll wissen dz sie schwester habe / die nicht jr meid Sundern grösser dann sie sind / vnd wollen nu wider zu vnsrer haußwirt vnd in vnsere wiewol arme / aber messige hewse reziehen basz bedacht / zu straffe der hochfart widerkommen / den zweien bösten weibern gefiel als gutt / der böse race / vnd die kostlichen schankung alle verbargend / zohen sie jre häre / vñgleich wie

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Sie traurten jr angesicht zu trazend / vernechten das gegleichstet weinen / vnd also jre eltern mit vernewen des schmerzen erschreckend / zerschwollen vonn vnsinne / eilten heym lesterliche vntrewe / vnd jhr vnschuldige schwester vmbzubringen / rad schlagend.

Hie kumen zwou böse bestien mit jrem natergiff zu der Psyche in lust vnd truge / erforschen von jr / wahr man sey / das ir vci bottan zueröffnen / sie jr zu geschwindeseind.



In desder Psyche haufwirt den sienit kennet / ander weyten sein nechtlich gespreche / sie also warnend. Sihestu nit wie einen grossen vnfale das glücke dir vonn ferren tröhe zu erzeigen / Und ob du dich nit fleißig hüten / würde es dir vnder augen begege / die ungetrewen wölfin mit grossen lusten / richten dir zü betrügnus / vnd ist das kürzlich die meinung / Das sie dir raten wollen das du mein angesicht erkunden sollest / das du / als ich dir offt gesagt hab / nit sehen / wo du es aber sehē würdest / Darumb ob hier nach die bösen vnhülden mit jren schedlichen gemüten gewapnet komen / als ich weiß sie komen werden / so wöllest mit jne mit nichten reden / vnd ob du es deiner angebornen einfalt / vnd weichmütigkeit halb nit erleiden magst / so wöllest von deinem haufwirt nicht hörn reden / noch darumb antworten / Wann wir werden vnser geschlecht nun gemeren / vnd dein leib tregt / vns einen jungen sone / derselbe ob du vnser heymligkeit verborgen halten / würde ein got / obduis aber lautbrecht machen / so würde er tödlich / Psyche gronet in freuden / froloket vonn trost der götlichen frucht / freuet sich der eren jrs zükünftigen Sones / vnd das sie ein müter solt genant werden / das züne men dertag vnd abnemen der Monat rechnet sie in engsten / vnd vniwissent der bürden / verwundert ab der newigkeit / vnd in so kürzer zeit das wachsen des leibs / Aber die schedlichen bösen weiber natergiff ausspayzend schiffen zu eylends / Da warne Psyche jr haufwirt / Der letzte tag vnd grösste vnfale / das feyndselig geschlechte vnd wider

widerwertig geplüt/hat sich gewapnet/das here wegig gemacht/jr spitzen geordnet/
 in die cru meten gestossen/deins cheugliche schwester wachten nach deiner Eelen/leider
 mit grossem vnsale sind wir beladē/allersüste Psyche las dich dein vn mein erbarmē/
 vnd durch schweigen erlöse vnser hauß/deinen haußwirt/dich vnd vnseren jungen
 Sone/von gegenwertigem falle/vnd die vngetreuen weiber die dir vmb schedlichs
 has/vn verachtung angesippter freundschaft willen nit gezimpt schwester zü nenne/
 wöllest nicht sehe noch höre/so sie in gleichnis der Syren auf dem schroffen/herfür
 guzen/mit iren schedlichen stimen die felsen erklenge/So spricht Psyche mitt schwefzē
 vnd weinenden reden/wes ich könne/des hastu meins glaubens vn lügel redenshalb
 vrkunde vernomen/vnd solle dir hin für nit mynder bewert werden/die bestendigkeit
 meins gemüts/gebiet nur widerumbe vnserm Zephiro/das er dienstlich sey/vnd an
 stat deins versagten heiligen angesichtes/gönne mir mein schwester zü sehe/durch dise
 dein krewslichte vnd geringe vmbhangende locke/durch dein zarte sinbele/vnd mein
 gleiche wennglin/durch dein brust/weiss nitt von was fewr warm/also das ich in dem
 kleinen erkenne dein angesicht/durch gütige bete deiner engstigen vnderthenigen er-
 beten/vergönne mir/mich durch vmbfahen meiner schwester zü ergezen/vnderquiz-
 ete deiner Psyches dir ergebnie vnd andechtige seele/vnd ich erforschen nit ferners vor
 deinem angesichte/vnd jetzt schaden mir nicht die nächtliche vinsterus/ich halte dich
 mein liecht/mitt solchen worten vnd zertlichen vmbfengen der haußwirt beschworn/
 ire zeher mit seinem hare ab wüschende/versprache es züchun/Vnd kamen vor tage
 auff den berg der zusammen geschworn punt der zweier schwester/vnbesücht iher eltern
 vnd schlechts aus den schiffen steigend/eylten auff den felsen mit schneller behendig-
 kait/vn vngebeyter des tragenden winds/stellen sich auff die höbe/Zephyrus vnuer-
 gessen seins herien gebots wie wol vnwillig/entpfehet sie inn die schosse des wehenden
 lufts vn setzt sie auff die erden/On verharren gen sie samentlich in dz hauß iren rämp
 vmbfahende/vnd sich allein mit dem namen schwester gleichsnend/den schaze iher
 heymliche vntrew vnder frölichem angesicht verbergend/Schmeychelē also der Psy-
 che/du bist nit als klein als neher mals vnd jego schwanger/ was güts tregstu vns in
 deim teschlin/mitt was grossen frocken/wurdestu vnser haüßerfröwen werden/vn
 ob dem kind als sein muss/sich der älteren schönheit eynlichen/so würdt eigentlich Cu-
 pido geborn/Also mit gegleichsneter gunst bewegten sie dz gemüt iher schwester/Zür-
 stunde der müden vom wege empfangen mit sitzen vnd warmen baden/ergezt/erlus-
 tet sie in dem hüpschen sale mit den wunderbarn vnd seligen speisen/vn wolgeschmas-
 cken Euchen/sy heißt auff der harpfen spilen/es geschicht/sie heißt auff der flöten ma-
 chen/es wirdt gepfiffen/sie heißt den chore erbellen/es wirdt gesungen/vnd durch süs-
 gedón die gemüt(vngesehe jemand's) erweichtet/Doch ist die schalkeit der boshaftige
 weber durch die süßigkeit des gesangs nit in röhre gestellt/sonder zü endung der für-
 genomen trugtnus redten sie durcheinander vn begönnen zü fragen:wie sie einen mā
 habe/vnd wie das er alwegenachts heymkeme/So erdicht sie der auf vbrig ein-
 falt/die vorder rede auf gedechtnus gefallen was kein neue aufrede vnd sage/jr man-
 treib mit grossem geldt kauffmanschaze in dem nechsten lande/sey bey de bestentreff-
 ten seins alters/habe ein wenig eingemischter graer hare/vnd inn sollicher rede nit
 lange verharrend/sie widerumb mit kostlichen schankungen reichlich begabt/beuils-
 het sie dem winde wider hinwegzutragen/So sie aber vom winde auff den hohen berg
 gesetzt sind/ziehen sie heim/also mit einander redend/Was sollen wir schwester sage/
 von der nerin so wunderlichen lugen/neher mals was er ein Jüngling dem aller erst
 der bare wuchs/nu ist er in mitten seines alters dem die gräven hare herfürscheinen/
 Were ist der/dē so kurze zeit mit schnellem alter entstellet hat/du würdest nit anders
 finden mein schwester/dan̄ dir böß weib eintweder ein lugē erdichtet oder der gestalte
 ihs mannes nit wissen hat/welches vnder den beyden ware/so ist sie vñ diesen reicht-
 tum zubringen/dan̄ ob sie ihs mannes gestelttnus nit weift/so ist sie einem volkommen
 Gott verheyrat/vnd wurd jego schwanger vñ einen Gott geborn/vnd ob sie eines

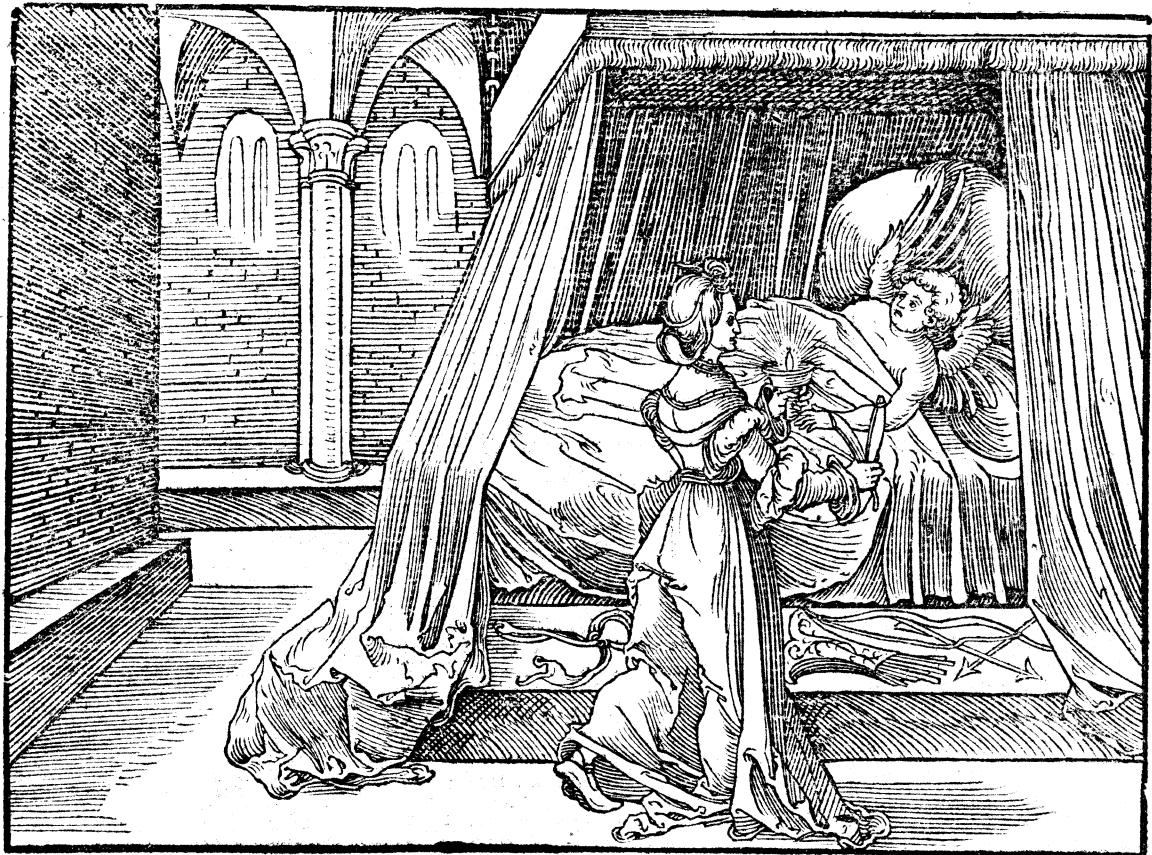
L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

götlichen kinds/da Gott vor sey/muter wurde/wilich mich selber hencfen/darumbe
wollen wir wider zu unsern elterne einsteren/vnd dem ansange diser rede gleichmessige
riegerey anheffen.Also engündet/als sie sren eltern verachtlichen zugesprochē/des
nachts vngeschlaffen gelegeē/sind sie vdr tags zu dem felsen geeyle/vn durch hilff des
gewonlichen windsfligen sie hinab/vergossen genötigte zehler aus sren augen/mic sol
lichem liste sprechen sie der jungen diernen zu/dubist glückhafft vnd vnwissenheit
halb deins grossen vnfals selig/vnd sihest vnbesorgt deins vnfals/aber wir mit gros
ser sorge/wachen ob deinen sachen/vnnd haben mitleiden abdeinem vnglücke/wann
wir haben warlich erfarn/vnd teilhafft deines schmerzen/mögen dir deinen vnfale
nit verhelē/dz ein grosseschlange mit viel gewunden knostpelichtē raissen kriechend/
mit einer grausamen kelen/von tödlicher gift gynend/vo grosser fressigkeit/pfleg
nachts heymlich bey dir zu schlaffen/darumb bis ingedencke der weyssagung des got
tes Phitici die dich zur heyrat eins grausamen thiers verordnet/vertündt hat/vnnd
vialack er lewch/vnnd die hierumb weidwerk treiben/vnd wonung/haben sre nachts
geschen von der weide kommen vnd über das nächst wasser schwimmen/vnd sprechen
all/das er dich mit lange mit so güter speisemesten/Sondern so sich die zeit deiner ge
burt neheren/dich sampt deiner fruchte fressen werde/darumb stet es nu an dir ebdū
deinen schwesteren vmb dein heile sorgend jrer meinung zu fallen/vnnd mit vnnson
far vnd magnus leben/oder in des giftigen schlangenbauche wöllest begraben wer
den/Dann ob dich die einhöde dig felds oder der heymlichen vnd geserlichen vntersch
heit/vn das vmbfahen des giftigen schlangen gelustet/So haben wir dein getreue
schwester/das vnsrer gehan/Alda die arme Psyche/als einfältig vnd eins weichen
gemüts von forchte solicher traürigen wort auf jrer vernunft gefürt/hatt sich jnn
die tiefe jrer vnselde überstürzt/zitrend vnd pleich gefar/redet dreymal angefangene
wort/halber onmächtig vnd sprach also/zu sre/jr liebsten schwester/jr bleibt als bil
lich in dem ampt ewer güttigkeit/vnnd warlich die jhenen die solichs sagen/werden
meynthalb nitt für lugner angesehen/wann ich habe meins hausswirtes angesicht nie
gesehen/vnd weis ganz nitt von wannen er sey/sunder allein nechtliche stimme ver
nemend/geduld einen hausswirt unbekantus wesens/vnnd liecht flichtigen/vnnd
falle euch zu das mein hausswirt ein thier sey/dann er verbeutet mir hoch sre zu schen/
vnnd betroet mir groß vbel vmb sorgfaltige erforschung seins angesichts/wo jr nu ey
niche nuzliche hilfe eir schwester möge mit teylen/so thüt es jergo/dann die nachuol
gend vnbesorgt lessigkeit vernichtet die gürheit der vorderen fürsichtigkeit/haben die
leserlichen weiber nach geöffneten thoren des gemüts jrer schwester/jr helfst vnd
sturm zeug verlassend mit plossen schwerten jrer listigen veruntrewung/die forchsa
men gedancken des einfältigen dirnlins also anngesprengt/vnnd spricht die eine/die
weil vnn die verwantus vnsers vrsprungs/vmb dein beschedigung zu verbieten/
kein geserlichkeit vor aügen zu haben zwinget/wollen wir dir den wegeder allein dich
zu erlösung führet/vnnd lang vnd lang von vns bedacht ist/zeigen/Ein wol schnei
dend schermesser also gescherpft das es ann den ballen der hand gestrichen hafft/an
dem ort do du pflicht zuligen/verbirge in das bethe/vnnd ein Empelin vol öls klar
leuchtend sturze vnder ein hefelin/alle solliche rüstinge wol verhelend hinein krie
chend/so er dann jnn das gewonliche bethe gestigen ist/jergo gestreckt/in dem ersten
schlaffe/begynnet dieß zu athemen/Als dann steyg aus dem bethe/vnd mit plossen
füßen/geen seuberlich/ledig die ampel aus der vinnsterius/nim rhate zu enndunge
der rhümlichen thatt/von dem lieche/vnnd mit diesem schneidenden waffen/die rech
ten hand hoch auffhebend vnd mit starkem streich/schneid ab dem giftigen schlanc
gen sein haube vnd kelen/vnnd dich solle vnsrer hilfseit servmen.

Sundern so schierste du dich durch seinen code geledigt hast/wollen wir harien/vn
dig alles mit dir fürend dich menschen zu gewünschten hochzeiten eins menschen ver
heyraten/Jr schwester von sollichen worten enzindet/vnd jergo gang brinnend verlas
sen sie/vnnd sre/in der nehe solicher vbelthat zu bleiben/forchend/durch wehen des
gewonlichen

gewonlichen winds erhöhet auff den felsen/ geben sich in die flucht/vnnd inn're schiff
steygend/schiffen von dannen/Aber Psyche einzal verlassen/wann das doch ein vn-
synnige nit einzal ist/wüter tra'wrende gleich das more/vnnd wiewol sie beschlossens
fürsag vnnd mit verstöcktem gemüte jergo handt anlegt/strandelt sie doch nachmals
vnbestendigs raths/vnnd vonn den bewegungen jrs gemüts auff mancherlay mey-
nung gezogen/cylt sie jergo/dann verzeiñcht sie/ist küne/vnnd forchtsame/verzagt
vnd zürnet/vnnd das das letste ist/snein einzaln leib/hast sie das thier/vnd treuet
den Mane.

Hie will schneiden vnnd hawen Psyche jrem manne ein gute kauffmans wunden/laßt sich an leren vnd
betriegen/er verliesse aber sie vnnd floge dawon/ was jr nachmals gefolget/
hat sie woljnnen worden.



Aber als der abent die nacht nach jme zoge/mit schneller eylerüstet sie zu den werck
zeug zu lesterlicher missethat/dienacht was da/so was der mā da/vn als er erstmals
ein man geweht was/ist er entschlaffen/alda Psyche sunsten schwachs leibs vnnd ge-
müts ward wie jr beschaffen/jrer krefft gesterkt/vnnd die ampel für her tragend/
vnd das schermesser ergreiffend/verwandelt jr weiblich plödigkait inn'durstigkait/
Aber alebalden durch zunehē des liechts die heymligkait des bettes erleuchtet sind/si-
het sic das aller gütigst vnnd süsse aller thier Cupidinem den hüpsche Gott hübschlich
schlaffend/von welches angesicht auch das liecht der ampelefrewet/heller erglastet/
vnd das schedlich schermesser erglizet.

Aber Psyche von solichem anplicke erschrocken/vnuernügend jres gemüts/erpleis-
het vnd zirrend/fiel nider auff die knie vnd sucht das messer zu ner bergen/das sie ei-
t h n

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Gentlich in sich selbs gestossen hatte/ wo mit von forchte so grosser missethat das messer auf iren henden gefallen/ verschwunden were/ vnd sie krafflos so sie die schonheit des Gotlichen angeichts offt anschauet/ wirdt wider erquickt/ vnd sicht des hauptes golfsarbe loete nass vonn fütrüchender salben/ seinen weissen hals vnd rosen farbe wangen/ darüber die lockehüpsch gekremset/ etlich vorne/ etlich hinden herab hienzen/ von wellichem übergrossen schein/ das liecht der ampelerdunkelt/ Über den rucke des fliegenden Gots glitzten die federen mit scheinender blut/ vnd wiewol die andern stillelagen/ jedoch die eusseren vnd zarten federlin zitrend vnd bewegt fletzen/ vnd geylten sich/ der ander leib was glat/ vngeharet/ vnd wolgefahrt/ den Venerem nit reuet geboren haben/ vor dem bechlagen der boge/ Kocher vnd pfeile des grossen Gottes gnedigs geschos/ Als Psyche die vngestrigts lusts vleissiglich besichtigt/ vnd handelt/ vnd sich ab ires Haushwirts waffen verwundert/ zeucht einen pfeile auf dem Kocher/ vnd wie sharpf der were wollend versuchen/ so sie mit der handt zierte sticht sie sich trwas tieff das durch die haut troplein rosenfarbs bluts drungen.

Also ist Psyche unwillkürlich gefallen in die Liebe, und allererste mere vnd mere brynnend/ in begierde der begierde/ sich nidergebogen ins möglichst begierlich vñ cylends küssend/ forchiet ab seinem leise schlaff/ dieweil sie so von grossem grüt bewege plöds gemüts wankete/ sprützt die ampele möglicherweise auf böser vntre we oder schedlichen neyde/ oder das sie auch einen sollichen leib an zürieren vnd küssen begert/ ein tröpflein siedenes öles/ auf die rechten schultern des Gottes/ Hem du tüne vnd trugige ampele vnd vnachtbar dinstbot der liebe/ brennest den Gottes alles feuers.

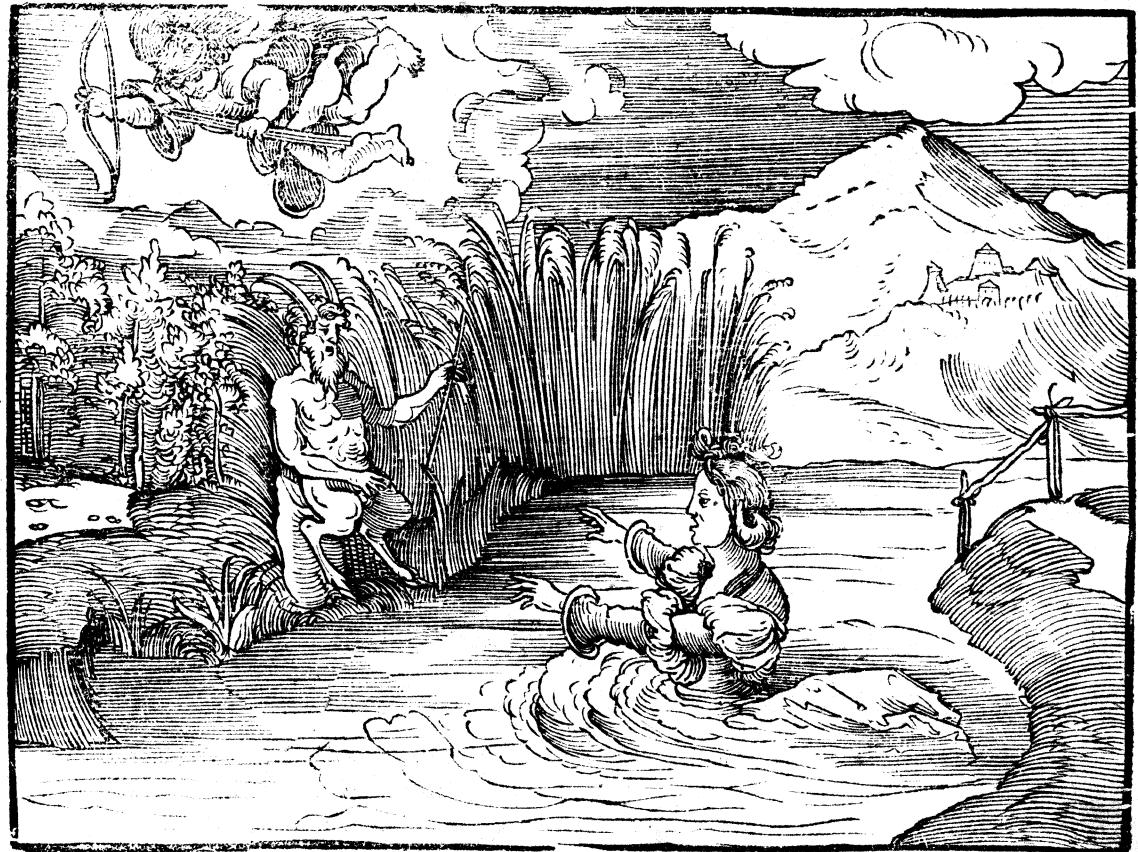
Hie fleigt der man Psyches Cupido davon/ setzt sich auff ein Cipress Baum/ do herab sagt er der Psyche die mere/ das sie betrogen/ jr selbs jr har aufrauft.



Dich hat irgent ein Buler / das er sich seins lusts auch nachts gebraucht erstlich erfunden / also der gebrant got springt auf dem bethe / vnd sehend die missehat der verbrochen trewe / soge stillschweigend vonn den augen vnd handen des vnseeligistenn weibs.

Aber Psiche ihne außsteenden bey dem rechten beyne mit beden henden ergreiffend seiner außflucht durch die lüfft er bermlicher anhägē / zu legte müde fellt herabe außs erdrich / Aber jr liebabender got hat sie nicht verlassen von auß den nechsten Cipress / barom geflogen von dem obersten gipffel sere zürnend also zu jr gerede / Du einfältige Psiche / ich meiner muter geheyß verachtend / die dich eins elenden vnd verachten menschen lieb zu verbinden verworffner heyrat zu zu eignen geboren hat / bin dir / dich lieb zu haben selbst zügeflogen / vnd weiß das ich leichtfertiglich gehandelt hab / vnd ich redlicher schügenmeister hab mich mit meinem eigen pfeite geschossen / vnd dich mein hauffrauen gemacht / das ich von dir ein thier gesehen wurde / vnd du mir den Kopff abschnidest / das ich dich alle wege habe geheyßen verbüten / Ich hab dich gütlich gewarnt / Aber dein rumreysige vargeben sollen mir solicher schedlichen meisterschafft schwere buß geben / Aber dich wil ich allem mit meiner flucht straffen / vnd mit ende des rede / erhübe er sich in die höhe mit einem gefider . Aber Psiche an der erden ligende / vnd soul siem mocht / der flucht jres hauffwirts nach schend / betrübt jr gemüt mit grossen weynen.

Die fleügt Cupido Psyches man in die lüfft do hin / stürzt sich Psiche vor layde vom gestat in den nechste bach / erheilt sie dennoch der bach Cupidini zu liebe / trest sie Pan der gaß got / mit lichlichen worten.



Aber als er mit einem gefider hingeschiffet vnd die höhe jne auß jren augen gefürt herte / überstörzte se sich von dem rangen jhn den nächsten bach / Aber der gütig bach zu ehre des gots der auch das wasser hat zu prennenn geflohen / ihme forchtend /

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

hat sie vnbeschidigt an den nechsten rangen in das grone graß gewelgelt / vō geschich
tē saß der beurisch got han an dem rein des wassers / die Göttin Cannam vmbfahe
sielerend ganze stumme behalten / vnnd bey dem bachein freier hute erzten die geylen
geißlin das graß / Der hödig got / die verwunten Psichen vñ verlassen / nit gar vrwiss
send jres vnfals / gütlich zu jme rüssend / tröstet sie mit senfften wortē / hübschs dirn
lein / ich bin ein Bauer vnd scheffer / aber durch hilfse langes alters / in vil dingen ex
farn / vnd ob mich rechte thut beduncken / dasselb dann die weisen für ein weyß sagun
ge halten / an deinen schweiffigen gange vnd vbriggen pleiche deins leibs / emssigem er
senffzen vnd dijen deinen zehrenden augen / so bistu mit grosser liebe behaffet / Das
rumb gehörch mir / vnnd hinfür bring dich selbst nit vmb / mit überstorgen oder eynis
hem anderem erdachten tode / laß dein weinen / leg hind ein trauren / vnd mit bete ere
den grossen got Cupidinem / vnd jne als einen zarterzognen vnnd unkeüschen jüng
ling erwierde mit schmeychelenden willfarungen / Als der goett der hirt also geredt het
te / on antwort / Sunder allein seinen heylsamen namenn anbetend / begnade Psiche
zügeen.

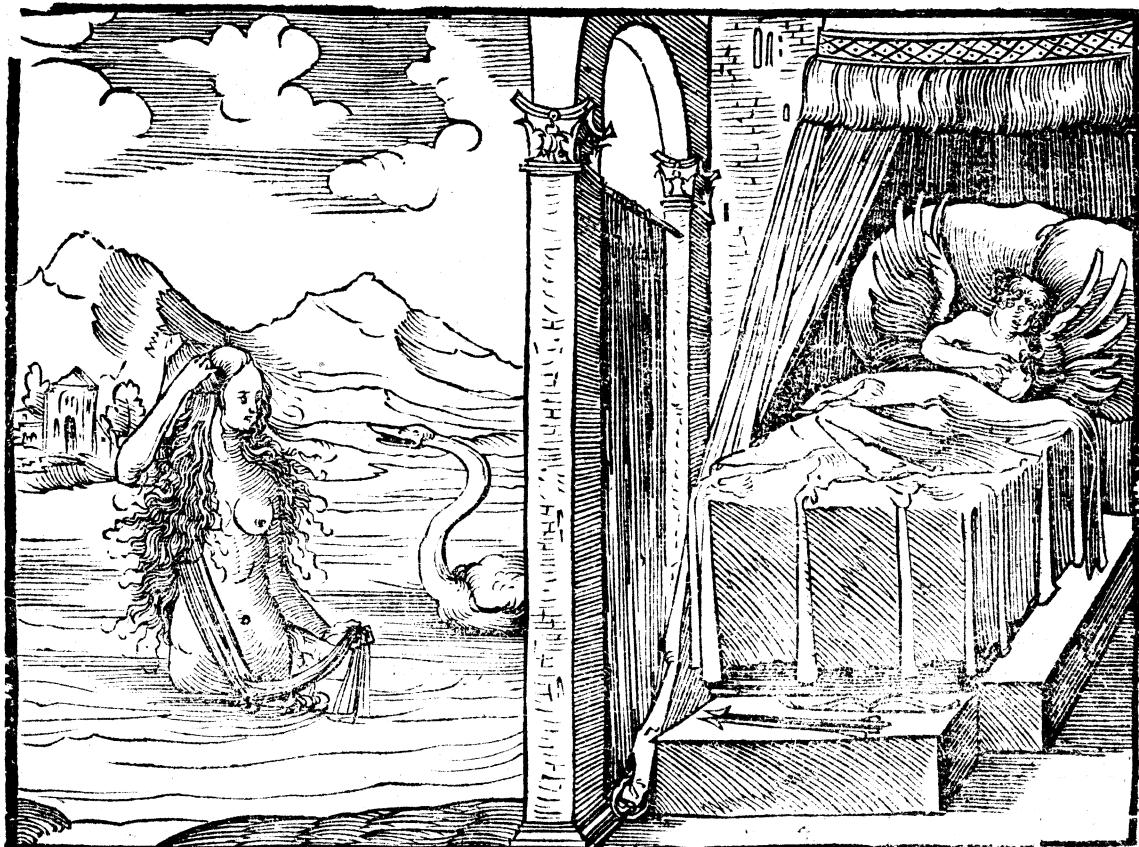
Hie eylen die schwesteren baide der Psiches auff schiffen zu dem felsen / wellen sich Zephirum lassen hinc
ab fierer / vnd auch Cupidinis weiber werden / stirzen sich aber selbs
hinab / vnd prechen den hals.



Aber ee dann sie vil wegs mit mühesamen dritten überzogen hat auff einen vnbekā
tē weg / nehet sie sich einer stat darin die eine jrer schwester haufwirt ein König wž. Als
Psiche dz kund ward / ließ sie jrer schwester jr gegewertigkeit zu wissen chun / zur stun
de als sie / sie in jr hauss gefürt / nach jr beyd vmbfahe vñ grüssen / vsach jrer zükunff
fragt / hebt sie also an / Dir ist jndencke ewer ratedurch dejr mir geatē habe / dz ich dz
chier dz in gestalt eins mannes bey mir lege / ehe dañ es mich arme verschlunde mit einer
wolschneidē schermesser zu code bringe solte / Aber als balde ich (als mir dañ gliche) sein

seitt angesicht beydem liecht anschauet / sahe ich einen wunderbarlichen vnd einen eyzelgötlichen anplick / den Sone der göttin Veneris / ich sprich Cupidinem senfft schlafsen / vnd da ich von dem anplicke der grossen gute bewegt / des grossen wollusts nit genug gebrauchen mochte / auf vnseale sprügt die ampf siedens ol auf sein achsell / vonn solichem schmerzen er erwachend / als er mich mit fewer vnndeisen ersah / gewapnet / Du sprache er / wohin mit diser grausamen vntchat / eylends hebedich auf meinem bette / vnd hab dir das dein / Wann ich wil mir deinschwester vnd nennen dich mit dem namen / verheyrraten / vnd heyset mich als balde Zephyrum aus d' grenze seines hauss wehen / Psiche hette die rede noch nicht recht geendet / so erhebt sich die von vnsinnen / der vntkeüsheit vnd schedlichem neide besessen / vnn und mit erdachtlem lügen iren hauss / wirt betrrieged / als ob sie von iher eltern tode etwas erfahren hette / steige auff ein schiff / vnd zeügt auff den felsen / vñ wie wol einander windt wehet sie auff plinde hoffnung / verlassend / nim mich sprechend Cupido dein wirdige haufffrauen / vñ du Zephire ent pfahe dein fräwen / vñ mit einem sprunge überstörzt sie sich / vnd mocht nicht auch als so tode an die stat bekome / sunder über die schrofen vnd stein des felsen fallen / vñ als sie verdient hette / jre glider zerriessend / vñ iren leib den vogeln vñ thieren zu einem öß entgegen tragend / ist gestorben / vnd die pein nachuolgender rachsale hat auch die ander schwester nit gesewmpt. Wann Psiche abermals wanderend ist komen in ein an der Stat / in der gleicher weise iher schwester wonet / die auch nicht minder dann ihene schwester arglistigkeit erdenkende in iher schwester heyrat zu treten / eilt zu dem felsen vnd ist in der selben gleich vngefelle des tods gefallen.

Hie sucht Psiche iren man Cupidinem / der lage schwach vor prunst der liebe in seiner müter bette Vesneris / sach sie / wie sich Venus im more taucht vnd badet / vnd bey jr ein weissen schwanen mit jr redendt.



L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

In dem des Psichejn arbeit Cupidinem zu suchē durch wandert die völcker/ aber er schwache vonn der gebranten wunden/ lag in dem bethe seiner mutter vnd etzter/ Da dauchet sich der weisse vogel der auf dem mere schwymmet in die tieffe des meres/ vnd steht daselbst sich neben Venerem die sich badet vnd schwemmet/ zeigt jr an das jr Sone von Brand schwerlich wundt were/ den schmerzen klagend/ in fare seins lebens lege/ das auch vonn allen völckern alles geschlecht Veneris schmeche wort hören müste/ Das jr Sone in die gebierge auff die bulschafft vnd sie in das mere zum Bade gezogē/ deshalb kein lust/ kein gnade/ kein Kurzweile/ Sonder alle ding vngeschmückt vnnnd dorffisch weren/ kein hochzeitlichheit/ kein geselligliche freüntschaft/ kein liebeder Kinde/ Sunder übermessige fresserey vnd Bitter gräweder vrtrüzen heirat/ Also verletzt der geschwetzig vnd aufrichtig vogel die achtparkeit des Sons in den oren Veneris/ Aber Venus erzürnet schrey laut/ So mercke ich wol mein guter Sone hat jr get einen bulen für mich/ höre du die mir allein getrewlich dienest/ sagejren namen die das edel vnd nat'end kind verfirt hat/ sie sey halt aus dem volcke der Lynphen oder der zale der göttin/ oder der samnung Musarum/ oder aus dem gesinde meiner grazien/ Ich wurde danon nit reden vnd schwäig der vogel/ Aber ich weiß nit sprach ehe fraue. Ich meyn die diern/ ob ich recht gedencke/ heyst sie mit dem namen Psiche die er so inniglich lieb hat/ Alda schray Venus zürnend/ hat er allermeynst Psiche die nach volgerin vnd missbraucherin meiner schöne vnnnd namens liebe nit ein wunder ist es/ Wann ehr hat mich ein Euplering geacht durch der anzeigen ehr die diernenn erkant.

Also klagende schoß sie vbersich auf dem mere vñ eilet zu jrem guldin bethe/ vnd erfindende wie sie gehört/ das jr kind schwache were/ ehe dann sie zur thür Eame/ plert sielaut/ erbermlich sprache sie/ ist es vnserm adel vñ deiner mutter gebot gemeh/ das du dich so wol angelassen/ anfenglich deiner mutter/ ja deiner fräwen gebott verachtet vnd mein feindin nit mit schmelicher liebe gepeynigt/ vnnnd darzü in so kindischem alter sic dir vnzetigen vnd vngestraffen zu einem bulen erkorn hast/ das ich mein feindin müste zu einer schnuren haben/ Aber du lugner/ fräwen schwächer vnd feindseliger/ meinst allein edel sein/ vermittest das ich alters halb nit mögeschwanger werde/ Darumb wil ich das du wissest das ich mage noch einen Besseren Sone dann du bist geborn/ ja/ vnd das du dest höher geschmehet seist/ wil ich einen auf meinen knechten zu einem Sone wölen/ vnd demselben geben dise flügel/ fwer/ bogen vnd pfeile vñ allen meinen hausrate den ich dir nit zu solchem gebrauche gegeben habe/ Wann dir ist nicht gegeben von deins vaters gut zu solicher rüstung/ Aber du bist von jugent mutwillig erzogen/ hast sharpff hende/ hast dein eltern offt gewinwidigt vnd dein mutter mich selbst reglich beschamit vnd offt geschossen/ vñ verachtest mich sam ein ritwe vñ forchtest nit deinen starken Stieffuater den grossen streicherin dem du offt zu meines bekömerius junge meidlin geschossen hast/ Aber ich will machen das dich des mutwillens gerewen/ vnd dir dise heyrat bitter werden solle/ Aber ich ierzo verspottet/ wz würde ich thun/ sollte ich ich hilfse suchen bey meiner feindin fräwe Messigkeit/ die ich vmb seiner vnterscheit willen offt beleidigt hab/ oder ist mit dem Bevrische weibe icht rede deshalb zu haben/ mir gräwet darab/ aber doch ist die ergögung durch rach nit zuverachten/ ich wil sie zun sachen nemen/ Und kein andere die disen lugner hertiglich peynig/ den kocher abgurte/ die pfeil entschepft/ den Bogen aussreiß/ den schamp verlesche/ vnnnd seinen leib durch strenge festigung peinig/ vnnnd dann glaubich mein schmahe gnugsam gerochen haben/ so ich jme sein locke die ich mit disen meinen hende gescheytelt/ abgeschorn/ vnd die federn aufgeropft hab.

Also aufgerede/ geet sie zorniglich für die thür/ so volgenjr nach Ceres vnd Juno/ vnnnd sie mit zerschwolnem angescicht sehend/ fragen warumb sie mit so trüzigem gesicht die holtseligkeit jrer scheinenden augen verkeret/ Recht sprach sie/ meinem entzündten herzen kompt jr gewalt anzulegen/ Aber ich bit euch/ mit allen ewern mechten suchet mir die flüchtigen Psichen/ Waneuch ist meins haus vnerlich's gericht/ vñ meins

Das fünfft Buch

XXXIII

meins Sones / den ich nit meinen Sone nennen sollte / gethat vnuerborgen / Aber sie
vnuissend wes ergangen / begynnen den geschwinden zoren Veneris also zügütige.

Hie rüfft Venus wider jren Son Cupidinem die Cererem vnd Junonem vmb hilfse an / das sic Psychen
süchen sollen / sie wöll sich an jr auch rechen vnd erholen / geben jr schlechten beschaid / deshalb sie wider
abfert in die tieffe des möres.



Was so grobshatt fräwe dein Sone verhandelt / dz du mit wider spenstigem ges
mit sein em wollust wider sichtest / vnd das du die er lieb hat wöllest verderben / Wir bi
ten dich was lasters ist das / ob er ein hüpsch diernlein gerne hat angelacht / oder weis
stu nit das er manbat vnund ein Jüngling ist / oder hastu vergessen wie alt er sey / aber
das er alweg hüpsch ist / würdet er von dir allwege für ein Kind angesehen / Aber du ein
Müter vnd darumb ein beherzet weib / würdest alweg deins Sons kürzweile außer
forschen / vnd jne vmb die bülf schafft straffen / vnd sein lieb anfechte / dein selbst Kunste
vnd lustbarkeit in deinem hüpschen Sone festigen / Welicher vnder den Göttern oder
menschen würdet dich leide liebe vnder dē völckern aussendē / so du die lieb deins haus
würdest hertigklich straffen / Also mitt gnediger verantwortung haben sic jne forchte
halb seins geschos / wierol abwesenden geschmaichelt / Aber Venus zürnende das je
schmahe lecherlich gehalten wurde / Und sie füreylend mit schnellen drieen / nymbt jre
weg wider in das tieffe möre.

Der inhalt des sechsten büch's.

Das sechste büch / Ist wie man lange die Psyche gesücher / nach dem rath Cereris / nach Junonis streit sich
die selbige Psyche selbs der Veneri vbergibt / wirdt auch alhie beschriben / wie Venus gen Himmel gefarē ist /
auch wie man die Götter vmb hilfse anrüffen sol / werde auch die ernstliche befehlhe Veneris wider die Psyche
beschriben / zuletzt wie sich Psyche mit Cupidine verheyret vor den Göttern / wie hochzeit mit jnen im Bis
mei gehalte / wie Voluptas den Göttern von jnen nachmals geborn sey werden ic.

L. Apuleij inauderensis von dem guldinen sel.

Sie kempt Psyche/jren man süchend zu dem tempel Cereris/die sagt jr wie der hanndel sehe/wie die Venus über jren halse schellig sey sie süche/vnd gentlich gedenke sich an jr zrechen/



In dem ward Psyche verwundet von mancherlay vmbreyzen/ tag vñ nacht vnmüssig iñ häuswirt aufzuforschen/souil begiriger s gemüts/ ob sie halt/sne zornigen mit weiblichem schmeicheln nit lyndere/das sie mit dienstlichen beten wolte gnade erlangen/Vnd als sie einen tempel ansichtig warde auff einem hohen vñnd gehen berge gelegen/Waher sprach sie/weß ich/ob mein herze reicht aldo wonung hab/Vnd zärtstut dericht sie daselbst hin jren gangk/wiewol müde vñnd ablege/doch trügensie hin die begirde vnd hoffnunge/vnd als sie schwerlich den berg hinauff/gestigen was/gieng sie hinein/vñnd sahe eerer von getreidt auff einem haussen etlich gewunden zu einem frange/sahe auch gersten eher/So waren auch alda sichelen vñnd allerlay schnidter werckzeug/lagen aber alle durch einander aus vnachtbarkeit vernische/vnd als geschicht in der hitze/auf der arbeiter händen geworff/Psyche teilet es vleissig auf eins/ander/sündert jedes allein/vñnd legt es ordenlich achtende das ye keins Gottes hauss vnd opfer zu erachten/Sunder jr aller gütwilligkeit vnd Barmherzigkeit zusamlen were/Ob sollicher vleissigen arbeit ergreyfft sie die Göttin Ceres vnd schray jr zu von ferren/Gehe verre hinweg arme Psyche/wan Venus wütend in jrem gemüte/forschet dein füßstapfen durch die ganzen Welt/mit engstiger soifeltigkeit/et/ vnd er uordert dich mit ganzer macht jrer Gottheit/zürpeinigunge/vnd du handelst mein sachen deins eigen hayls vngedechtig/Da fiel jr Psyche zu füssen/vnd mit manigfalten zehern der Göttin füssennäsch machend/vñnd das ertrich mit jren haren kerend/bate gnade/mit vil angelegten beten/Durch diese dein fruchtbar ehandt/sprach sie/bitt ich dich/durch der eere wunsame geistlichkeit/durch die heymlichkeit deiner kyssē/durch deiner Enechre der drachen gefiderten wagen/durch die furch des Bawfelds/ja Sicilia/Durch deinen schnellen wagen/durch das lötig erdrich/vñnd durch deiner dochter

Dochter vnerleuchtet hochzeit hingiengen/vnd jr er findung erluchtet wider genge
vn anders das durch verschwigenheit verbirgt. Elenis der Tempel in Kriechenland/
behalt deiner bitterin der armen Psyche jr leben/vn gedulde das ich mich vnder diesen
haussen eber wenig tage verberg/bis so lang der grossen Götter zorn durch verlengen/
zung der zeit gemilert/oder mein krefft von langer arbeit vermüdet/durch rühe ge/
sterckt werden/Sprach Ceres von deinen zehrenden betzen wurd ich bewegt/vnnd
bin begirlich dir hilfes zu erscheinen/aber meiner mumen/mite der ich in alter freund/
schaft stehet/vngunst auff mich zuladē/ist mir nit fügsam/Darumb gehet fürderlich
auf diesem haß/vnnd das du von mir nit behalten noch behütet bist/des brüß dein
bestes.

Psyches also wiß jr hoffnug aufgesagt/vn mit zweierlay traurigkait beschwert/
wider hindernich geende/ersahe herniden in dem tale einen duncklen wald/darinn ein
tempel wercklich gebawet vnnd nicht wöllend einichen wege zweiflicher oder güter
hoffnung hinlassen/sunder die gnade eins jedē Gottes ersuchen/nehet sich den gehei/
ligten thuren/sahe kostliche gabe vnd kleider mit golde gestickt/an die este der baum
vnd das thür geweinge gehangen/die den namen der Götter der sic geweiht waren/
anzeigten/alda auff ir Enyeh fallend/das bild mit baiden henden ergreiffend/vnnd
zūvor jr aügen wüschende/bethet es also an/Des grossen Gottes Jupiter schwester
vnnd hauffrauē/du seyst die/der sich die jnnwoner der insel Samobey negeboren
vnd erzogen rümen/daselbst dein alter tempel ist/oder von der hochgepreisten Stat
Chartago die dich ein Juncfrawen durch fure des Lewen von Himmel kommender/
wirdiget/oder die/die von den/die beyden bechen des wassers Innachi wonē/ein ge/
mahel des donnerenden Gottes vnd ein Königin der Göttingen ant wurdest/be/
hebrest die gerümbten Stere der Kriechen die alle völker in Orient Ziggiam vnd zu
Occident Luciniam nennen/bis mir in meinen grossen noten hilflich/vnnd mich in
so grossen volbrachten arbeiten wöllest beschirmen von forcht gegen wertiger misflig/
keit/Wann ich weiss das du willig bist schwangeren frawen/vnd den die insfare vnd
bekümmernus sind hilfes zuerzeigen/Jr auff solliche meynung bechend/erschein Juno
mitt aller jrer Göttlichen Reyserlichen wirdigkeit/vnnd zur stund/wie gern sprach
sie/wolle ich bey glaublich deiner bete wilfarn/Aber wider den willen Veneris meiner
schnuren/die ich an stat einer dochter geliebt hab/zu thun/verbewtet mir die schame/
zu dem das das auch durch die recht frembde flüchtige Knechte auff zinemen verbotē
ist/ab sollichem widerwertigen glücke Psyche erschrocken/vnd jren fliehenden haß/
wirt nit mögend erlangen/alle hoffnung jres heyls hynlegend/Rathfrage also jre
gedancken/Was hilfes mag jego jnn meinem triebale von mir gesucht oder erlangt
werde/der Götter willige begnadung nit mögen zuglich erscheinen/vnder was ca/
chen/jn was vinsterwissen verborgen/wurde ich der grossen Götter Veneris vnu/
meidlich gesichte entpfiechen/Warumb nimbstu nit ein manlich gemüt vnd verhei/
fest dich der öde Hellstat künlich/vn begibst dich williglich jn die hende deiner frawe/
vnd milterst durch spate vnderthenigkeit jr gryme vngestiemigkeit/wann were
weift ob du/den du lang suchest daselbst in seiner müter haß findest/vn also zu zwe/
felhaftem dinste/aber gewissem verderbē bereitet/bedacht sie bey jr dē anfang kün/
ftiger gnaden bittung.

Aber Venus sich jrdischer erforschung verwegend/zohegen Himmel/hieß jr rüsstet
jren wagen/dē jr Vulcanus mit subtiler arbeit vleißiglich gemacht/vn auff jr hoch
zeit geschenkt hette/durchsichtig von dem scheyne des Monden/vn kostlich vongol/
de/aus vil die vmb die Kamern der Götter stelten giengen herfür vier weisse carōben/
vnd in jren frölichen dritten ire genalte helßlin vmbtrebend/ließen jne anlegen Kom/
met von edelgestein/vnd da sie jr frawen auff den wagen entpfangen hetten/slogen
sie frölichs/dem wagender Götter volgten nach/vn geylten sich mit hellendem gedon/
spercken vnd ander vogel süßlich singend/verkündeten die zükunff der Götter/sich

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

reylten die wolcken/vnd der Himmel ward geöffnet der Dochter/vnd der oberst Himmel entpfiegt mit frewden die Göttin/vnd forchret nit die begegnenden Adler vnd räubernden Habich/der grossen Veneris singends gesinde/Alda zu hand nam sie jren wege gegen der Königlichen festen des Gottes Jupiter/vnd mit stolzer bete vordert sie den geprauach des gesprechen vnd wolberedten Gots Mercurij/dz versagt jr nit Jupiter/Alda zürstund sich frewend sampt Mercurio/zohé Venus von Himmel vnd redet mit iher ernstlichen/Brüder Arcadi/du weist das dein schwester Venus on gegen wertigkeit Mercurij noch niehe nicht gethan hat/so ist dir vnuerborgen;nn wie langer zeit ich die versteckten mayd nit habe finden mögen/vn ist nicht überig/dan durch dein außschreien den lone jrer erforschung öffentlich züverinden/wöllest mein beuel he fürderlich enden/vnnd beyzeichen durch die sie erkant werde/eigentlich anzeigen/damit ob jemant jrer vnzimlichen beheltnus anzeigen werde/sich nit durch vnmössigkait möge entschuldigen/vnd mit dem raicht sie jme ein büchlein darinne der name Psyches vnd anders begriffen was/als das geschehen/zog sie in das hauss/hatt Mercurius nit verlassen jr zu willfaren/wann zu allen völckern lauffend volbracht er/sollischer gestalt das beuelheder auf kündigung/Ob jemand des Königs flüchtigedochter Veneris Maid genant Psychen in der flucht auff halten/oder wo sie verborgen lege wurde anzeigen/der kame hinder sich zu Mercurio dem außschreier zu entpfahen vorder hoffnung wegen von der Göttin Venus siben süsse küssse.

Als Mercurius sollicher masse außgerüfft/hatt die begirde sollicher belonung den vleiß aller menschen außgewege/dadurch auch aller meist Psyche alle lenningerunge ist benomen worden/vnd als sie sich jergo dem hauss jrer frauen nehet/begegnet jr eine ihrs gſinds mit namen Gewonhaic/zu handt so meist sie mochte schrey sie allererst/du schalschaffte Mayd/entzegst das du ein fraue hast/oder gleichfinstu dich auch nach gewonhait deiner freuelen sitten nitt wissen/wie grosse mühe wir dich züsuchen gehabt haben/Aber woldas du mir in die hende kome/vnd in den scheren der Hellschen Krebs behangen bist/die straff deiner widerspenstigkeit zu leiden/vn sie künlich bey de haren begreiffend zohé sie/sie nicht wider strebend/Die als sie Venus ersthinein gefürt/vnd jr überantwort sahe/schlüge frölich einen lawten lach/als die grym zornigen gewont sind den Kopff schütlend/vnnd das recht o; fragend/Aller erste sprach sie/hastu gerucht dein schwiger zu grüssen/oder mere darumb herkomē/deine Hauss wirde der d: inthalb verwundt/in far leyt zübesüchen/Aber bis sicher Ich will dich empfahen/als sich einer guten schnuren gezippt/vnd wo seit jr Sorgfaleigkeit vnd Traurigkeit mein mayde/vnd als sie hineingrüßt ware/beualhe sie jne diese züpeinigen/Dieden beuelhe jrer frauen volziehend/die armen Psyche mit geysselen vnd anderen Marteren gepeynige wider zu gesicht jrer frauen antworten/Alda beginnde Venus wider zu lachen/Lu sehet sprach sie mit jrem schwangeren leibe/bewegt sie mich zu erbarmunge durch den sie mich mit hochgerünter geburt ein selige anfraue würde machē/Aber ich selige die in meinem besten alter ein anfraue würd gehaissen/vnd einer schneden mayde Sone/würdt sich hören Venus dochter nennen/Aber ich redichte was wolte ich jne meine Sone nennen/wann vngenosse heyrate/vnnd dar zu auff dem dorffe ongezöggen vnd on willigung des vatters gemacht/mögen nit für rechtlich angesehen/vnd darumb würdt der ein Basthart werden/ob wir dich anders der geburt genesen lassen.

Als sie dis geredt hatte/fiel sie vber sie/zerraußt die Elaider/zoge sie bey den haren vnd peinigte sie schwerlich/name getraide/Gerstenn/Hirsch/magol/Eichern/linsen/vnnd Bün/mischte sie durch einannder/vnnd macht einen hauffenn daraus/Sprach also zu ihr meins bedunkens kanst du so vngestalte dienstmeid mit nicht anders/dann vleissigem dienste den liebhaber erwerben/darumb will ich auch deins wolkönnenhait erfarn/entscheide den hauffen dieser saman/jede Eörnnlin sündes rend/

Das sechst buch

XXXV

End/vnd auff einander lesend ende es vor abent/Nach vberantwortung des so gros sen haussen der samen gienge Venus zum nachtmal/auff ein hochzeit/Psiche lege nit handt an die verwerten vnd vnmüglichen arbeit/sundern ab dem graüsamten ge heiss erschrocken/stunde schweigend verstarret/Aldadie klein Emes im velde woned sich der grossen müsamkeit vñ arbeit der hausgenossin des grossen Gottes erbarmēd/vñ die grummigkeit der Schwiger verfluchend/laufft embfiglich/berüfft vñ bitet zu samen das ganze here der Emesen die daselbst vmb wonten/sprach ihr der erden(die alle ding gebire) arbeitsame döchtere habt mitleiden/erbarmet euch/vnnd der hauss fräwender liebe/der holtelige jungen fräwen/die iegt in fare vnnd bekomenus ist/Kompe zu stetwer mit einer schnellen behendigkeit/Do fielen sie herauß/eine vber die anderē/das sechs füssig volck vnd mit gleichem vnnd höchstem fleiß zertrugen sie mit ein zahn kernlin den ganzen haussen/Vnd als sie iede Kornlin gesundert/vnnd zusamen getragen hetten/eylten sie schnelliglich von dannen.

Zu anbeginne der nacht kame Venus von der hochzeitliche wirtschaft/ weynig vnd von balsam riechend/allen iren leibe mit schönen rosen besteckt/vnnd sehend den fleiß der wunderbarlichen arbait sprach sie/du schalchaffestigste/diß ist nit dein oder deiner hende werck/Sundern des/dem du zu dein vnd auch seinem vnglücke wolgefalen hast/vñ jr ein stücklin brots darwerffend/geet sie schlaffen/In des warde Cupido allein in einem einzaln kemmerlein hinden im hauß/hertiglich verschlossen/eins teils darumb/das er nicht durch geylen scherg die wunden vngeschlacht machet/eins teils: das er zu seiner lieben nit kommen möchte/vnd also bedebulen in einem hauß vnd vnder einem tache getrent gewest/ist die vinster nacht hinbracht/Aber als die morgenröte an himel drat/sprach Venus zu der berüfftren Psiche also/Sichstu icht den walde der auff den beyflissender bache steht/gegen des dieffendümppeln über/stett ein Bronne daselbst weiden gleissende schaff von goldfarbe scheinende on einen herten/von dannen von der wollendes kostbarliche scheffers/ist mein meynung das du mir zur stund einen lock wie du halt den er oberst/bringest.

Psiche gienge schnelliglich nicht wilfarung halbe/Sund röhe sres vnglücks durch erdiencken zu suchen/aber auf dem bache mit schiffem gereüsch eins süßen luffs von himel eingeplossen/weyßagt ihr ein gronend Kor also/Psiche grosses trübsals genyc tet/wöllest mit deinem jämerlichen tod/mein heilig wasser nit verunreynigen/vnnd doch zu den graüsamten schaffen diser gegent nit geen/dann sie von der prunst Sonnen erhitze/trüziglich würnde/pflegen hinzu lauffen mit iren scharpffen hörnern vnd steinin stirnen/vnd zu zeiten mit vergiffem beissen die menschen zubeschedigen/So aber der mittag den dienst der Sonnen gelindert/vnd der lauter Bach die schaff zu röhe gezogē hat/magstu dich vnd dise gerade erlen/die mit mir dis wasser drincke heimlich verbergen/vnd so schirft die schaff nach milterting der rütung jr gemüt geskyndert haben/diehecken des anstossendēwalds klopfen/so würdestu die guldin wöllen finden/die allenthalben an den durch einander/gebognen stemmen hanget/also leret das einfältig vnd gütig Kor/die armen Psiche jr heyle/nach solchem rhat der sie nit gerewet/hat sie abgelassen/Sunder alle ding verwartet vnd mit leichtem diebstas le jr schoß von Rotem waichem golde gefüllt bringt sie Veneri/hat aber doch bey iher fräwe nicht dz anderzeugt/niß der andere arbeit verdient/Sundern dieselb die aug proen zusamē runglend/bitterlich lachēd/spricht also/Wir ist vnuerborgē der falsch werckmā diser gschicht/Aber nu wilich erlerne/ob du eins vast starcke gmüts/vñ mit sündlicher weisheit begabt seyst/Sichstu icht den gipffel auf dem obersten schrofen des hohenbergs/auf desselbe schwarze Bronne fliesen braune wasser vñ allernächst in einer gefaste klingen meren sie die hellischen beche/da selbshere von des Bronnen

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Innenen quale ein geschöppfe kalt wasser bringen mir zur stund in diesem früglein / Al so redend/reicht sie jr ein Cristallin gefess darüber schwerers tröhend.
Aber Psiche fleissiglich eylend auff den obersten heger des bergs zu bösem ende ihres lebens/ aber so schierst sie zu der gemelten höhe nehet/sihet sie eins grossen dings tödtliche vnmüglichkeit / Dann da was ein fels vonn grässamer grösse/ darzu was kein zügang/schlupferichter stein rütschen halb / auf der mittenn des felsen floß grässams wasser / dasselb so schirist es auff den rünsen eins aufgefressen nidern lochs rynt/felt es vnder sich/durch ein enge Eelen in das nechste thale/ zu beden seiten auff den aufgehüttē steynen/ kriechen grässame drachen mit langen helsen: mit offen augen immer wachend/ Wann sich beuestigen vnd verwaren auch selbst die donenden wasser / Wann sie schrien/ Geen hinwege/siehe was chustu/hüt dich was begünstu/ vnd fleich/vn du würdest schaden nemen/ Und also vnmüglichkeit halb Psiche verwandelt in eine stein: wie wol gegen wertig mit dem leibe/ was do abwesend mit den synnen / vnd jr mit beschwerde vnmüglicher arbeit beleßtigē/mangelt auch der letzte troste/dass sie nit konnte weinen / da was den augen der götlichen fürsichtigkeit die komernus der vnschuldigen sele vnuerborgen/ Wann des obersten Gottes Jupiter Rünglicher Vogelder adler/stunde bey jr mit aufgepreyten flügeln/ ingedenck alter dienste/durch welche/ vnd die hauptmanschafft Cupidinis er dem Got Jupiter den schenken von Phrigia stelend/ bequeme hilff gehan/ vnd also den Got in trübsale seiner haufffrauen erend: verließ die straf in den lüfften/ vnd Psiche vnder augen fliegend/sprach/du einfältige vnd vnrißend solicher dingē/das du dir heiligen vnd nicht minder grässamen Bronnen hoffest nur ein tropflein zu stelen/ oder mit ict anzürüren/ die de Göttern auch forchsam sind/das du auch in reden hast mögen mercken/ wan das jr schweret durch die Götter/ das thun die Got durch die Maiestat des wassers Stigis/ Aber raych here dein früglin/ vnd zur stund das ergreyffend vnd eylends fullene/ mit seinem gesider in die wage geschwungen/vordenzen der grymigen trachen zu beidē seytē renckend: entpfieß das wunder wridig wasser das im tröhet/ vnd warnet das er vnbeschädigte weichen solt/ Aber der adler fürgebend/ das ers auf beuelhe Veneris der dienstbot er were/begert/ deshalb warde er dessleichlicher zugelassen/ vnnnd also das früglin vol wassers mit freüden entpfangen/ brachte Psiche eilends Veneri: mocht aber doch die grimigkeit der got in damit nit versönen/ Wann also sprache sie jr zu/ schwerers vnd den todt troende/ iergo würdestu vonn mir nit allein ein grosse/ Sunder auch ein gerümbre zwöbererin gehalten/ die soliche meyne geheyß so weiflich volbracht hast: aber du mein dochterlin solt noch das dienen/ nim hindie Büchßen/ vnd gabs jr/ vnnnd bis hinab gen helle richt deinen weg: Da überantwort die büchßen der Rüngin vnd Got ein Proserpine/sprach/Dich bitet Venus/ das dujr ein wenig vonn deiner schonheit wöllest schicken/ daran sie zum wenigsten einen tag genug habe: Wann souil sie der gehabt/ dieweil sie jres kranten Sones gewart/ hat sie vernützt/ vñ bis nit lang aussen Wann ich damit geserbt/ muß in die saumung der Got kommen.

Alda entpfandt Psiche jr letztes vnglücke/ vnd das sie öffentlich zu srem verderben genödigt/ dann warumb nit/ die auff jren eigen füssen gen Helle zugeen/ bezwungen würde.

Hie steigt Psiche vor laide auff ein hohen thurn/ wil sich selbs hinab stürzen/das sie aus allem jamer erlöste/ gen helle faren müge/ rede der turn mit jr/ vnd vermandt sie von sols chen fürnemen/ auch im hinsteigen kumpe jr entgegen ein hinkender eselerreiber/sampt andern begegnen wie du lißt vnd hie selbs sihest.

On



On lenger verziehen stayg sie auff einen hohen thürn sich von oben herab zu über
störzen/ wann also meint sie recht vnd schon gen helle mögen steigen/ Aber der thurn
begunde vrbering züreden/ warumb sprach ehr suchstu arme dich selbst zu töden/ wa-
rum wilten an der letzten fare vnd arbeit erligen/ wann ob dein geist ein mal von dem
leibe geschieden/ würdestu nymer widerkomen/ Höre mir zu/ Lacedemon die edelstat
des lands Achaja ist nit ferren von hynnen/ daran stoss der Berck Tenarus an einer
einöde/ vnd vom wege gelegen/ darin ist die wonung des gotes Ditis/ daselbst würde
gezeigt ein vrwegsamer psat durch weite thor/ so du hindurch gangen bist/ kombstu
in einen holen wege der dich gerichts tregt zu dem küniglichen Sale der helle/ Aber du
solt nit lere geen durch die vinsternus: Sunder suppen von Eichern vñ meth gemacht
trage in beden henden/ vnd in dem munde zwey Heller/ vnd so du einenguten teil des
cödlichen weg s gangen bist/ würde dir begegnen ein hinchen der esel holz tragende/
mit dergleichene seltreiber/ der würde dich bitten/ jme etlich scheyt des entpfallen holzs
züräichen/ Aber du gehe vngeredt für/ on verzugt/ so du zumtode bache kommt/ dar
an Charon ein fergeist/ der würde das furlon vorderen/ vñ dich in ein geslickte schelch
lin an den andern land führen/ wann es regirt auch der geiz bey den toden/ vnd Cha-
ron der ferge/ Dit is der Vater vnd grosse Got/ thut nicht vmb sunst/ vñ der arm tod
müss zerungehaben/ vnd ob er sgele nichatt/ so würde er inen niemand lassen aufsö-
nē/ dem rüssigen alten gibe zu furlon den einen heller/ Doch das er jue selbst auf deinen
munde neme/ nicht dest minder so du über dz faul wasser schiffest/ würde ein alter tod
ter auff dem Bach schwimende sein faule hende auffheben/ bitende das du ihne ihn
schelch zihest/ doch soltunit vnzimlicher Barmherzigkeit pflegē/ So du ubergeschift
vnd ein wenig firter gangein bist/ werdenn dich alte weberin ein wep anzete-
kend bitten/ das du ihne ein handt darleyhest/ aber das ist dir züthun vnzimlich/ wan
das alles/ vnd vil anders würde dir durch liste Veneris zügeriche werden/
damit du die einen suppen auf den henden gebst/ Du sole den schadenn nit vers

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

achten/dan̄ ob du die einen suppen verliren/so würdt dir das liecht diser welt versagt:
Wann ein vast grosser hund mit dreyen grossen köppfen/ grausamlich vnd erschrockenlich auf seiner Eelen bellend/vnd die toden/den er nit args mere thun mageerschreckende/leyt in dem vorhoff Proserpine alle wege wachend/verhütet das ler hauf/den selben hund mit der einen suppen geschweigt/würdestu fürgeen/ gerichts einzü Proserpine die dich glimpflich vnd gülich würdt empfahen/vnd heissen sanft niderstige/vnd kostliche speise essen/Aber du solt an der erden sitzen vnd grobbrot essen/darnach Werben warumbdu dahin kommen seyst/ entpfahen wes man dir gibt vnd herwider geend/dich von der freßlichkeit des hunds mit der andern suppen lesen/vnd dem geyzigen fergen den anderen pfennung geben/vnd so du wider ubergefarn bist geeide alten wege/so komstu wider zu disem hymelischen liechte/Aber vor allem ist dir das zü vorderst zu halten/Das du die büchßen so dutragen würdest/ mit nichten auffchust/oder besehest/oder in eynich weise vmb den verborgenn schatz der götlichen schonheit sorgest/on verzugt/gieng Psyche gen dem berge Tenaro vnd als sie/wie sich gebürt die pfennung vnd suppen genomen hatte/Lieff sie den hellischen wegē/vnd nach dem sie stillschweigende für den hincenden eselreiber gangen/das fürlon dem fergen bezalt/des alten schwimmenden tode bethe veracht/der alte weibern trügliche beger verschmehet/die wütung des helhunds durch die speise der einen suppen gestillt het/gieng sie ein in das hauf Proserpine/Aber der wirtin zierlich gesäß/vnd wolgeschmacke speise nicht annemend/Sunder vor sren füssen demütiglich sitzend/vnd sich mit brote lassend genügen/warbe die bortschafft Veneris/zur stunde entpfiegt sie wider die büchßen heymlich gefüllt vnd verschlossen/vnd mit der anderen suppen des hunds belle geschwaigend/vnd dem fergen den anderen pfennung bezalend/vil lustiger vñ gerader lieff sie her wider von Helle/vnd nach anbetung diß scheinende liechts/wie woleylend iren dienst zündē/wz doch se gemüt besessen mit fürwitziger sorgfältigkeit/vn sprach ich nerrische tregerin der götlichen schonheit.

Hie fliegt Cupido wider zu der Psyche/erweckt vñ leret sie/wie sic es mit seiner muter halten sol/kompe für den Jupiter/bit vmb gnade/erlanget fast guten beschaid,



Dz ich nit mir ein wenig daruon nyme/ meinem liebhaber dadurch wol zügefalen/ vñ mit dem worte ther sie die büchse auff/ darinn was vberal nicht noch einiche schönheit/ Sunder allein ein Hellischer schlaff/ der sie alßbalde sie den deckel herab geschähette antame/ vñ vber froch alle jre glider & nebe eins harte schlaffs/ vñ auff dē selbē füßstapfē auff dē wege besaß er sie midfallē da lag sie vnbewegt sam ein tot öß.

Aber Cupido seiner wundē wider genesen/ vñ das lang abwesen seiner Psyche nitt mögend gedulden/ viel auf seinem Emerlin darin er verschlossen lag/ durch ein enges fensterlin/ vñ wan sein gefider jnn zeit seiner ewhe wider aufgestrichen was/ floge er schnelligklich zu seiner Psyche/ Vn jre den schlaff vleissigklich abziehend/ vñ widerum in die alten büchsen beschliessend/ vñ Psychen durch ein vnschedliche rür seins geschoss wid auffweckend. Tu sihe sprache er du arme/ wareß abermals verdorbe gleichs fürwitz halb/ Aber ziehe hin/ vñ das beuelhe meiner müter volbringe weiflich/ das vbrig wil ich selbst versehen/ Mit den worten gab sich jr lechter büljn die flucht/ Aber Psyche brachte eylend Veneri die schankung Proserpine/ in dem was Cupido vñ vbrigter liebe verzert/ vñ plöds angesichts/ die vngewontē ernstlichkeit seiner müter forchtent/ name wider an sich seine alte waffen/ vnd mit seinen schnellen flüglen durch die höhe des Himels tringend/ Bate dē grossen Gott Jupiter vñ bewert jne sein sat' en/ Jupiter sein diechter Cupidinem an einen backen küssend/ sprach zu jne also/ wie wold du Herre Sone mir die ehre durch zügebung der Gott/ zu geignet/ nitt gehalten/ Sunder dis mein herze darin die sagung der element vnd lewffe der gestirn geordnet werden/ mit vil ruren verwundt/ vnd vil jrdischen vnterschheiten vermaigt/ wider das Rayserlich recht vnd gemeine zucht vnd erbarket mit schentlichen ebrechen/ mein hochachtbarkeit vnd leymat geschwecht/ mein klar angesicht in schlange/ in fewer/ in wilde/ in vogel/ vnd in ander thier der herzt/ vertteret.

Hie hat Juppiter alle Götter jm himel zusammen berüffen/ in die sache für gelegt/ benolhen Mercurio er solle die Psychen von der erden in den Himmel hinauff sieren/ ein rechte ewige vntödliche hochzeit/ mit Cupidine vnd Psychen halten.



L. Apuleij maudarenis von dem guldin esel.

Yedoch meiner gütigkeit eingedencke/vnd das du vnder disen meinen henden auss gewachsen bist/wilichs alles volbringen/ob du anders weist/dich vor deinen neyderen zühten/vnd ob du jergo ein vorder hüpsche junge diernen auff erdrich weist/mir diese gütigkeit durch die selbe wider geltest/Lach soliche reden/bießer Mercurium alle Götter in die samnung vorderen/vnd ob jr einer aussen bleiben das er vmb zehentausent pfennig gestrafft wurde/aufschreien.

Sollicher forchhalb das Himmelisch Rathauszürstunde mit Göttern gefüllt/auff einem hohen stule sitzend der gerade Jupiter/redet also/jr beschribē Gott dieses Jünglings/den ich als Jr alle wisset/erzogen habe/hirzige bewegung der Jüngent/schäzte ich nutzsein/gezempfe werden/ex ist genüg beschemet von teglichen nachreden Ehebrüche/vnd ander schwachung halb/es ist abzüchun vñ auff züheben alle vrsache vñ die vntkeusche seiner Jugend/mit eelichen fühsisen/züuer binden/Er hat jm ein junge Diernen auferwelt/vnd des magthums berawte/die behalt er/vñ gepranch sich der vnsfenges seiner Psyche/vnd jrer liebe/vnd sein angeſicht gegen Venus kerend/Du mein Dochter solt dich mit betrüben/dein hochgeadelt geschlecht vnd dein standt von solicher menschlicher heyrat genidert werden/Ich will machen das es nitt vngenosse heyrat/Sunder rechtmessig vnd dem geschribē redten bequem seien/vnd zürstunde heift er sie durch Mercurium begriffen in Himmel fürē/jr der Gott getrancd reichend/Lim hin sprach er/vnd bis vntödlich vñnd nimmer solle Cupido auf deinen bauend kommen/sunder das solle ein ewig heyrat werden.

Hie helt man jm Himmel mitt der Psyche hochzeit vñnd Cupidine/ist vñnd trinckt/tanzt vñnd springt/singt vñnd pfeift/vñnd lebt jm sause.



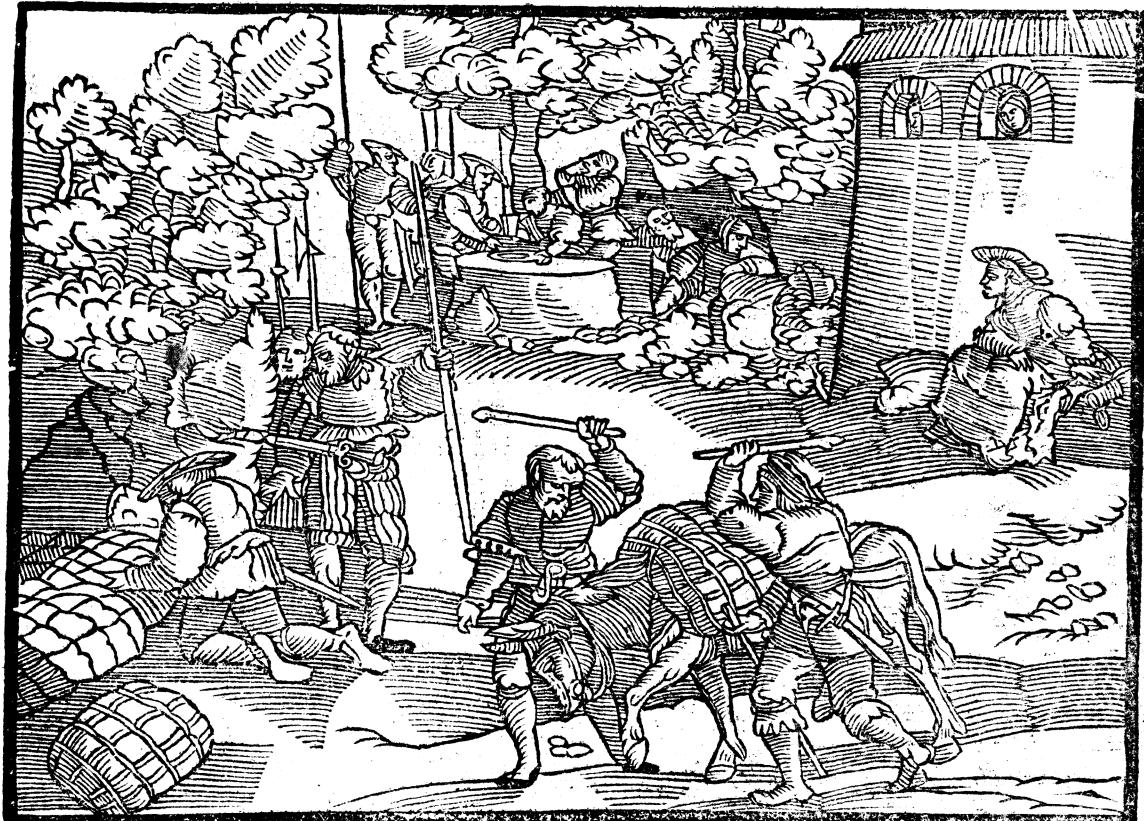
On sevnnus als das kostlich hochzeitlich nachmale dargetrage warde/Saß zu oberst der Breitigam Psychen an seinem arme habend/der gleich Jupiter mit seiner Juno/vñnd darnach nach ordnung die Gott alle/das süß getrancd den Göttern zu gehörig schanckt dem Jupiter sein schenke der Bewrisch Jüngling/dē anderen diene der Gott

Das sechst buch.

XXXVIII

Der Gott Liber/Vulcanus Kocht das nachtemal/alle ding wider glastē von Rosen/
die Göttin Gracie sprengten vmb sich balsam/Sosungen die Göttin Muse das eser
E lange/Apollo spilt auf der harpfen/so dantzēt Venus vnd was das nachtmal der/
masse zügeriche das die Göttin Muse zum rayen sumgen/der Gott Saturnus auf/
der flewten/vnd Pamstus auf der pfeiffen pliese/Sihe also ist Psyche komen jn den
gwale Cupidinis:vñ ist zu zeit jre geburt ein dochter gnesen/die wir Wollust nennen.

Hie komen die rauber wider heim vom raub zu jrer alten Vetz/die Junckfrauē verwaret/essen vnd trin/
cke/reden vil von dem hinkenden esel/wie sie jm thon wellen/
so sie jnn gar haim bringen.



Also sagt das wartwize vnd cruncken weib der gefangnen Junckfrauē/aber ich
nit ferren von dannen stend/trawret bey Hercules das ich nit einschreib tafel vnd ei/
nen grissel hette/diss hüpsch merlein auff zu zaichnen/vnnd sihe ich waiss nit nach vo/
lending was grossen schlacht/kamen die rauber wider geladen/dochetlich vnd die
enlichsten die wundten dahaim lassende sich zu heylen/rüsten sich die vbrigten püntel/
die sie als sie sageen in einer speluncken verborgen hetten/zu holn/Als sie das morgen/
male eylend vnnddurcheinander rawschend gessen hetten/schläugen sie mich vñ mein
pferd/fünfzeige tregere der selben püntel heraus auf den weg/vnd durch vil klingen
vnnd bere vmb vesperzeit triben sie vns zu einem hol/von dannen vns mit vil dingen
beladen/vnd nit/nur ein kleine weil ger wet/triben sie vns wider auf den wege/mic
forcht so sere eilend das siemich offeschläugen/vnd triben/also das ich über einen stein
fiel/im wege gelegen/Deshalb sie mich abermals wieuor schläge/vñ mich am rechte
beyn vñ lincken hüff beschedigt/mit nötzen auff tribē/da sprach einer wie lang werde
wir disen gebroche vñ jetzt hinkende Esel vergebens futern/sprache einander/ma/
so er auch mit einem bösen füß in vnser hauf komen ist/vnnd wir sein keinen nutze ge/
habt/Sunnder wunden entpfangen/vnnd die enlichsten/darob verloren haben/

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

Sprach aber ein ander warlich so schierster diese bintel heim bracht hatt/wil ich nit des
geyren zu einem af über einen felß abstürzen/dieweil die gütigen menschen sich also
mitt einander zantken/kamen wir haim/reann vor forcht waren mir mein füsse zu
flügeln worden/als sie vns die buntel eylends abgeladen/hetten sie vnsers heyls auch
meins codschalb kein ferners gedenten/sundren ire wundre gesellen die dahaim blibe
waren zu jne nemend lieffen wider auf als sie sagten/vnser schwmmus wider herein zu
bringen.

Hie vnnderstehet sich der esel zu entlauffen/eilt jn das ale weib nach/ergreift jn bey dem zigel/der esel
schlecht scheüglich vmb sich/kompt die gesangē Junckraw/eilt mit dem esel daouon in die flucht/zaigt exens
pel hie mit angeimaler wie Phiritus auff einem bock/Arion auff einem mōschwein/Europa
auff einem oħsen zt. daouon geflohen vnd über mōr geschwunnen seindt.



Aber ich nit in Eleiner anfechtung des tods der mir getröet was/sprach wider mich
selbst/wes stestu Luci vñ wes harrestu auff deins lestes vnglück/wān der bitter todt
ist dir durch der rauber aller vrteil zugeeteilt: so darffs nit grösser mühe/wān du sihest
wol die nechste steinruschen vñ darin vil sharpfer tifling die dich durchwütend/zer
stücklen werdc/wān durch dein gerümpte zwöbrerin ist dir eins esels bilde vnd arbeit/
aber nit ein starcke esels haut/sunder einer Swalben düns belglīn angerhan/warum
nimstu nit ein mannes müc/vnd hilffest dir selber so du magst/des guten staten hast/
vnd die rauber nit anheim sind/Oder wurdstu das halbgestorben alt weibe forchten
die du mit einem einnichen schlag deins hinckenden füß magst ertödten/Aber welch's
landt wilt du naufsliehen/oder were würde dir Herberg geben/Aber das ist ein rech/
te nerrische vnd wol eineselische sorge/Wann welcher füß geender wolt nit gerett/
einen der inn trug nit jne hinfür/en/Vnd frölichen vnderstund ich nichs/reiß dc
zawindaran ich gehofft was/entzwei/vnd gab mich inn die flucht/mochte aber doch
des bösen alten Weibs awgen nicht entpflehen/Wann als sie mich ledig sahe/
nam sie

nam sie an sich Eünheit grösser dann jrem alter vnd stande / gezame / begreiff mich bey dem zaum / vnderstund mich wider hinderlich zufürn / Aber ich ingedenck / der Rāwber fürnemens mich on erbarmung zu tödtten / schläg siemit den hinderen füssen / zu der erden / aber sie wie wol an der erden ligend / biengedoch veste ihm zaum / das ich sie lauffender / schlaiffet / vnd schray vmb hilff / aber vergebene / wann niemand da was der jr heissen mocht: dann allein die gesangen junckfrau die dem geschrey zu lauffend sahe ein lächerlich spil / ein alt weib / nit an einem ochsseen / Sunder an einem esel han- gen / vnd an sich manliche bestendigkeit nemend / vnderstund sich einer hübsche that / Wann dem alten weib den zaum aus den henden reissend / vnd mich mit gütigem zu sprechen der flucht auffhaltend / steig meisterlich auff mich / vnd mant mich zulaufen / Ich selbst williger zur flucht vñ fleissig die junckfrauen zu erlösen / auch der schleg offt gedenkend / wie ein wetlauffer hinwegeilend / versucht der zarten junckfrauen worten zugeheln / vnd als ich mich ye zu zeiten auff dem rucke wolt naschen den hals krümid / knist der junckfrauen hübsche füsslin / sie allererst tieffer erseüffgend vñ fleissiglich gen himel sehend / Sprache / ihr himlischen göttie erscheint mir hilfse in meinen höchsten nöten / vnd du hartes glückelass abe deinen zorn / ehs ist genug geblüst / mit dis sen meinen schweren bekümernüssen / vnd du heissfer meiner erledigung vnd heilß / ob du mich vnbeschidigt heymbringen / meinen eltern vnd schonen Bulen wider überantworten würdest / was danck's wurd ich dir sagen / Was ere wurde ich dir thun / wz würde ich dir zessen geben / zu aller erste / wil ich dein meine hübsch gekent / mit meinen junckfreülichen gespeuchen ziren / den schoppen deiner stiernen / zierlich scheiteln / das hare an deinem schwange vñwart halb verwirrt mit fleiß auskemmen / vnd dich mit vil guldin spangen schmucken / das du würdest wie die sterne am himel scheinen / in der wunsamkeit des etbietenden volks mit guter speise wilich meinen heyland täglich messten / vnd dannoch bey der guten speise der faulen röthe vnd seligkeit deins lebens / solz ledir hochgerünter würdigkeit nit mangeln / Mann züewiger gedechnus disz meins glücks vnd der götlichen fursichtigkeit will ich die bildnis diser flucht auf ein cafel malen / vnd jnden vorhofemeins vater hausszen lassen / da würdet sie gesehen / vnd daruon gesage / vnd die new Histori durch gedicht der gelerten geewigt / das ein Rüningkliche junckfrau auff einem esel zigende flicke aus gefenckniß / vnd du würdest vergleiche den alten wunderwerken das wir werden glauben zu gleichniß diser warhaft / das Phryyas auff einem Bocke ubergeschwommen / Arion auff einem Hirschwein über geschiffe / Europa auff einem ochsseen geritten / vnd ob warlich Jupiter zu einem ochsseen worden ist / So mage auch in diesem Esel etwas verborgen sein / die gestalte eins menschen oder Bildniß der Götte.

Dieweil die Junckfrau edisere de anderweidet vnd iher Bete vil scuffgen vndermischet / kamen wir zu einer weg scheidenn / darumb name sie mich bey dem zaum vnd wolt mich zu rechten hand auff den weg leyten / deshalb das man den selben weg zu jre eltern gienge / Aber ich wissender das die Rāwber da selsthin den vbrigenn rawb zu holen gangen warn / wegert es hefftiglichen / vñ redet in meinem gemüte stilschweigend wider mich selber / was thustu du vnselige Junckfrau / warumb eylstu gen helle / was wilstu mit meinen füssen thun / wann du würdest nit allein dich / sunder auch mich vmbbringen.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Hie fressen vnd sauffen eins talls die räuber/die anderen faren aus etlich versteckt raub jm holz zeholt.
In dem dem sie es holten/crwischen sie hie den ellenden esel sampt der Juncfraw flüchtige/
treibens wider an haim/haltens seer vbel.



Wir also der sachen vneinig vnd das das ende darouon ist/dieweil wir vns vmb die
eigenschaft des grunde vnd bodens vnnnd vmbden wege zu teilen zerstiegten/kamen
die Räuber/mic dem räub geladen/vnd vns gegen dem Mondenschein von ferren
kennend/grüsssten sie/zorniglich lachend/vndeiner auf sine rede also/wo wölt jr des
wegshin so eilends/dz jr bey vinster nacht die Geist vnd Hopelnir fürchtest/oder wilc
du fromme Dierne dein Eltern hainsuchen/wir wollen mit dir das du nit allein seiest/
vnnnd einen gerichten weg zu den deinen weisen/mitt dem worten amer mich bey dem
zaum vnd kert mich vmb/vnd vnder ließ nit mich mit einem estigen stecken den er trü-
ge nach gewonhait zu schlagen/Alda wider vmb kerend zu fürderlichen verderben
ward ich intrechting des wetagen meiner hüff vnd begonne mit hangendem kopff zu
hincken/Sihe so spricht der der mich vmb gewent hette/Gnapst du wider vñ hincckst/
dein sawle füsse können fliehen/können aber nit geien/Vor einer Kleine weil wasest du
schneller dan der fliegend verlawffer Pegasus/Indes komēn wir zu der grenz jres
haüs/Sihe so hat das alt Weib einen strangt angehan vñ hangt an einem ast eins
hohen Cipressen die theten sie zur stunde herab/vñ mit strem stricke gebunden stürzen
sie in ein steinrungen/namen die Juncfräwen zu heffen vnd über das nachtmal dz
sne das alt vnselig Weib mit grossem vleis gekocht hette/fielen sie wieder vihe/vnnnd
da sie es geiziglich verschlunden/begynnen sie von vnser peinigung vñ jrer rachsale
vnd vereinander handlen/vnd warn als in einer wüsten Kott mancherlai vrtail/also
das des erste meyning was/die Juncfräwe solt verprant werden/des andern/man
solt sie den wildenthieren fürwerfen/des dritten man solt sie hencken/man solt sie an
der marter schindē/vñ gewis was je von jr jedes vrtail der tode ertait/als dz geschray
gelegt was/siege einer an/mitsenffter rede also züsgē/Dem handwerk vnser sam-
lung vnnnd ewer jedes senffmütigkeit auch meiner gütigkeit gezimpt nitt über die
masse der verschuldung zu peynigen/weder thier/galgen/sew/marter oder vnzzeitis-
gen

Gentode zuersfordern/Darumb meinen reten gehorhend/gont der Junckfrau des lebens/des/das sie verdient hat/so ist euch vnvergessen weß ewr meinig sey mit disem esel/der alweg faul vnd fressig/iezo auch ein lugner ist/gleichsner der Erangkeit vnd der hinflucht der Junckfrauen rate vnd helffer/denselben ist mein meynung morgē zu tēden/das geweid alles herauß zuthun/vnnd die junckfrauen die er vns hat ents pfürren wöllen/nacket darein zu nehē/also das sie allein mit dem Kopffe herauß guze/vnd der ander leibe in das thier vernehet sey/vnd dann den gefüllten esel auf einen steinigen felsen zu legen an der heissen Sonnenzubraten/Alsdann werden sie beide alles das jr rechtlich geurteilt habt/leiden/der esel den tod/den er hieuor verdient hat/vnd sie wurde die bissē der thier leiden so sie die maden essen/vnd die flamen des feuers so die Sonne den bauch erhitzigt hat/vn die marter des galgen/so sie die Kröen werde essen/vnd zu solicher trübsale vñ marter würdt sie lebendig in des codes thiers Bauch haushalten/vnd alsdann würdt jr nase von stancē erfüllē/vnnd von langem hunger die schwinducht gewynnen/vnd würdt jr selbst mit vngebundenhenden den tod nit thun mögen/Alserdisch geredt herte/fielen sie im der vrteil zu/das ich mit meinen grossen oren hörend/thet anders nicht/dandz ich beweinet dz ich morgen ein öf wurd sein.

Der Inhalt des sibenden büch's.

Am morgen frue erzelet einer auf den mörderen seinen gesellen/wie das die morde vnd tödschleg/so sich in dem hause Nilonis von Hypata begeben/vnd verlossen hatten/Apuleius gethon/vnd daran schuldig were/ auch das kain mörder hic/allam Apuleius verdächt wardt/der yetz nimer verhanden/kein mensch sonder ein esel war/do solches Apuleius in esels ḡstalt höret/jamert er/flaget/seüffget/vn befürmert sich hart/das er als unschuldig für den rechtschuldigen gehalten warde/vnd das er disch nimer kunte mit worten dars than:werden hie mit vnder auch beschriben hüpsche bößlin/des Esel treibers vngestes me vnd herte/weibs trüge vnd anders ic.



Als balde der tag die vinsternuß hindersich treibē ö glastet/vn öscheinend wage der Sunne alleding erleuchtet/kame einer auf der Roter Räuber/also gab jhr entpfahen gegenn einander anzeigung/der selbe im vorwerct sitzend vnd athem schöpfend/sagt seine gesellen solichebotschaft/

2. Apuleij maudareis von dem guldin esel.

des hauff halb Milonis zu Hippata das wir nechst gebucht handt / möge wir mit hirs
legen vnser sorgen / sicher sein / Dann nach dem vnd je alleding hinweg pracht / hab
ich mich vnder das Bosel volk gemengt / als ob ich mitleiden vnd abergangnem han
del verdries hette / stellend vnd außneuer feind / auß das nachforschen der that / was
rats gehabt wurde / vnd ob / vnd wie die meyning were / den ramber nachzleylen /
enck solchs wie jr beuolken gehabt / züuer kinden / ward nit mit zwiefelhenn verwe
nungen / Sunder glaublichen vsachen mit zufalle aller menge einer waiss nit welcher
Lucius der vntat beschuldiget / der die vordern tag mit falsche fürdernus brüue sich
bey Milone eine erberen mangleichnend / jne geheim gemacht hette / also das er jne
in sein herberg genomen vnd gleich seinen gehaymen freunden gehalchette / Ewo
viltag aldo woned vñ mit falscher liebe in Milonis meide herz wurtzelnd / die schloss
der thür eigentlich auß geforscht / vnnid die gemache darin aller schatz verborgen gele
gen were / eigentlich abgeschen hette / vnnid des warde nit ein klein verwening ange
zeigt das desselben naches zü der zeit begangner that / derselb entpflogen / vnd fürt
nit mere gesehen were / wann er zur flucht / vnd damit er den nacheilenden dest weiter
vnd weyter entpflichend / sich verbergen mocht / sein weiss pferd das er mit jne hinge
nomen gebraucht / Aber seinen knecht ihn der herberg gefunden züeröffnung der anz
schlege vnd missehat seins herren / durch die amptleut in die gefencknis gemeiner stat
gelegt / Des anderen tags an vil marteren versucht vnd nahen zü tode gewürgt nicht
der ding halb bekant hette / Das aber vil in das vaterlandt Lucy geschickt wern / die
jne zü strengem rechten suchen solten / Dieweil er das sagte / Ich mein vorders glücke
vnd mich seligen Luciu / auch das iczig vngeselle vnd vnselige esel zü sammen gleiched /
er gewoffgt inniglichen / vnd warde ingedenke / Das nicht vergebens die alten gelertet
erdicht / vnd furgegeben hettet / das das glücke blint vnd on augen were / das allweg
sein reichtumb den bösen vnd vnvirdigen züwendet / vñ nimer mit vernunft eyniche
menschen erwelet / Sunder allermeynst denen beywonet / die ob es sie von ferzen sche
flihen solt / vnd das das böse ist / mancherley meinung vñ vns widerwertig züeigent /
Also das der Böse sich des leymats eins Bidermans römet / vnd der vnschuldig herz
widerumb / vonden grössten beschedigern wurde vernreilt / Das auch ich den es durch
sein grausame vngestümigkeit zü einem vnauchbarn thier gemacht hett / des vnsale
auch eine ieden schalkhaftigen billich züerbarmen stunde / der Rauberey wider mei
ne lieben Wirt beschuldigt wurd / Weliche vbelthat / nit allein ein rauß / Sunder bas
ein mort mocht genant werden / Aber mir fügt nit mein sachen züer antworße / oder
mit einem eynigen wort zü laugen / Aber doch das auch ich nicht wurde angesehe an
bösem gewissen so grosser misserhat gehelen / vñ deshalb in vngedult gefürt / wolt spre
chen neinich habs nit gethan / vnd das vorder wort offt laut geschrien konte aber die
lezern mit nichts außsprechen / Sunder bin in der ersten stymme bliben / vnd wider
umb geplert / nein nein / wie wolich die lessgen sere regt / Aber warzü betlag ich mich
mit vil wort von widerwertige glücke / so ich mich nit geschembt hab / das ich ein mit
Knecht meins pferds worden bin / in solichen gedancken wancklend / fiel mir ein dise vñ
grössere sorge / das ich durch rate der Rauber zum tode geurteilt were / vnnid offt meis
nen bauch ansehend gebar die armen Junckfrauen / Aber der / der die falschenn botz
schafft von mir gesagt hette / zoge aus seinem Kleide tausent guldin die er darein ver
borgen vnd mancherlay wanderern auß der strasse genomen hette / in den gemeinen
Beutel zü legen / begunde auch wie es sein gesellen gieng fleissiglich zü fragen / vnd als
jne kund warde das etliche vnd die enlichsten zü mancherlay gestalt / aber alle ob enlis
chen thaten vmbkommen warn / Ritter / das alle züg vnderlassen fride gehalten / vnd
allein mere gesellen zü ergenzung der alten rott gesucht werden solten / wann die sicks
widerten mochten durch forchte / die willigen durch gabe darzü gereizt werden / Das
auch nit wenig / sich des verachten vnd arbeitsamen lebens verzeihen sich zürer Rott
gleich einer fürstenlichen macht / schlagen wurden / Das er auch für sich selbst ein men
sche funden hette / geradsleibs / jung vnd stark / auch seiner haut enlich dem er gera
ten

ten vñ sine vberret hette / das er sein hende die langes vnbrauchs halb verfaßlet wern
zü mererem nuge gebrauchen / gesunds lebens so er mocht ther niessen / vnd sein starke
sewste nit dem bettel dareckt / sunder mere golt damit zü schöppfen nuzet / Sollchem
rathen fielen sie alle zü / vnd das der / der erlicher masse bewert angesehen were / solt ges
uordert / vnd andre zü ersättigung der abgangnen rotte erforscht werden.

Hie kompt Lepolemus zü den Raubern / gleichsnet sich auch einen grossen rawber sein / zeigt jn an wie er
ein haupt sei gewest einer rauberischen Rott / vnd wie seine gesellen verloren /
vnd er jn Juncffrauen laiden auff einem esel daruon
kommen / betreugt also die Rauber.



Do zoge er hin / vnd vber ein weil bracht er einen grossen jungen gesellen als er ver
sprochen hette / weiß nit ober cynichem der gegenwertigen was zü gleichen / wann nu
das er groß von leib / was er des ganzen Kopffs lenger dann jr keiner / vnd wüchs sine
aller erste der bart / aber mit vngleichen vñ vbel aneinander gehencften Kleidern halb
gekleidet / dardurch man die brust vnd leibe sahe stark getrüsstet also hineingeend /
Seit gegrüßt sprach er / des starken Gottes Martis diener / vnd nu mein getrew ges
ellen / vñ den man löblicher großmütigkeit der zü euch kompt williglich / de nempe
an williglich der auch williger ist wunden inn seinem leib / dann gelt in sein handt zü
entpfahen / vnd stercker dann der Todt den annder förchten / wöllet mich nitt arm
oder veracht oder mein stercke diesen haderen nachscherzen / Dann ich bin einer star
ken Rott Hawbeman gewest / vnd dz ganz Königreich Macedonia durchstreisse /
Ich bin der berümpft Rawber Hemus auf Tracia / ab des namen ganze gegen er
schrecken von Therone dem namhaften Rauber geboren / mit menschlichem blüt vñ
in mitten der rawber erzogen / erbe vnd nachuolgender väterlicher tugent / Aber de
grossen haßvffen meiner alten endlichen gesellen vnd grossen reichtumb hab ich jn klei
ner zeit verloren / wann id habe des Fürsten anwalt vnd Hawbemand der darnach

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

abgesetz was / angegriffen / Aber damit jrs wissens entpfahet / begynne ich von amfang. Es was ein wolgeachtet in vil amptē an des Rayfers hoff vñ jme wol geliebt / de selben verjagte auff etlicher lüstigs verklagē widerwertigs glücke / Aber sein Haß fraue Plotina ein weib von grosser trewe vnd sunderer Reuscheit / die mit jme zehn Kind gehabt hette / den lust der Stat verachtend / jrs flüchtigens mans gefert / vnd gesellin seins vnglück s / beschoren vnd in mannes Kleider verstelt gegürtert mit Lendern von kostlichen kleinaten vñ gemüngetem golde / gefüllet / vnder de händē der Soldner die sie verhütet vnd plossen schwerten / unsorcht sam / aller fate teilhaft / vnd vmb das heyle jres mannes vleissigs auff sehen habend / geduldet mit manlichem gemüte / stetige trübsale / als er vil müsamkeit des reysens vnd vngestüme des mōres überwunden hette / zoge er gen Jacinch ein zeit lang do selbst zu bleiben / Aber als balde er an das Kriechisch gestat / dohin wir auf Macedonia ziehend straffte / angeschiffet hette / als es vinstere nacht was / vnd er zuuermeidē des mōres flus herberg genomen hette / in einer caferen / dem gestatt vnd schiff der nächsten / fielen wir hinein / vnd plunderte es alles / aber nit on Eleyne gfar abziehend / wann als balde die fraue das erste gedör an der thür erhört / lieffe sie jn diekamer / wegkt auff alle ding mit vngerüwigem geschray / jrediner mit den namen nennend / vnd alle nachbaurschaffe zur hilf berufend / dan allein / das jetweders forcht / derhalb sie verborgen lagen / geschehen ist / das wir vnbeschädigt von dannen komen sind / Aber zur stund die Heilig fraue / wann also mage wolein getrew weib vnd güter Kunst halb holdselig / güt werden / jr Supplication zu den händen des Rayfers raichend / hatt erlangt / jrem man sein heymfart / vnd jrer beschedigung volkommen rachsal / Also hatt der Rayfer nit wollen dulden die Rott der Rauber Hemi / vnn d'zur stund ward sie vertrieben / souil vermag allein ein gnaucken eins grossen Fürsten / Als durchnach streissen der Reyserlichen Soldner vnser Roth ganz getrent ist worden / hab ich mich kaum hinweg gestolen / vnn d' bin aufs mittender Hellen schlund entpflohen / solicher massen / ich ein weiss zierlich fraue Elaid anchund vnd das haupt jn ein hauben bindend / weisse dinne frauen schüche an zichend / mich in ein ander gestalt verstellend / saß auff einen esel der trüg gerstengarben / bin also mitten durch die veinde gezogen / wann sie / meynend / das ich ein esel treiben were / gonten mir frölich zu'reiten / deshalb das mein vngearbeitte wangen vonn glatter jugent kindisch schinen / hab aber doch meiner angebornen väterlichen eere / oder meiner tugent nit vergessen / wie wol halb forchtend vnder den gewapneten betretē / sunder durch lüstigkeit vnder frembden gewandt bedeckt / allein bei die dörffer vñ sterlin ruckend / mir ein zerüg erobert / vñ sein hadern zerrennend schüt heraus zwey tausent guldin / vñ sehet sprache er / diesen wein kauff oder heyrat güt gib ich gern jnr ewer zunft / vñ versprich mich euch eine getrewē Haubtmā / vñ ob jrs nit abschlacht / bin ich erbürtig / dis einer stein hauf in Eure ge guldin zu machen / on verzug / on schweme / gabē sie jme alle einmütiglich die Haubtmäschafft / brachte jme etwas ein besser Elaid das er dz anthete / dz rauch Kleid hinlegend / also geschmückt jetwedren küssend / vñ an der oberē stat sitzēd / mit dem nachtmal vñ grossen trinckē eingweihet / Da er vernam auss jren rede von der flucht der Junckfrauē / vñ das ich sie hett wollen hinweg fürē / vñ von dem wunderliche tode der vnser jedem zügeurteilt / fragt er wo sie wer / vñ als er hingefürt sie gesetē hette also beschwere mit bandē / mit gerumpffner nasen / gięge er wider hinweg / vnd ich bin nit so thierisch oder freuel / sprach er / das ich ewer fürnehmen wölle verbieten / Aber ich wurde mir selbst böß gewissend / ob ich dz jhen / dz mich güt bedunckt wurd verschweigē / darumb verhengt mir der ewren halb sorfaltig bin / so doch / ob euch mein meinung nit gefelt vnbetenomen ist / wider zum esel zu kommen / dan ich acht das die Rauber / vñ welche auf jne verständig sind / nicht höher wegē sollen dan jren gewyn / auch nit die rachsal die offe auch anderen schedlich ist / wann ob jr die Junckfrauen jm esel verderben / werdent nit mere / dan on allen gewyn ewren vñ willen anführen / Darumb scheze ich dz sie igent in ein stat zu fieren sey / daselbst zu uerkauffen / wan ein soliche junge dienen / mag vmb nit ein leicht gelt verkaufft werden / wann mir

Wān mir sind auch etlich frāwē wirt bekant/ der einer sie vñ vil pfund mager kauſſe.
 So sie dann im frāwen haſſ dienen/ werden jr an jr gerochen/ disen rāthe hab ich
 auf meinem gemüt geben/ aber jr seit meiner rāthe vnd güttere vberherren/ Also hate
 der Rauber Rentmeisters ob Fischals fürspredch vnser wordt geret/ der hochberümbte
 erlediger der Junckfrauwen vnd des esels/ Aber die annderen in langem bedacht mein
 herz vnd betrübten geist penigend/ fielē zuletzt zu/ der meynung des newē Raubers/
 vnd zurſtund ledigten sie die Junckfrauwen auf den banden/ dieselb zurſtund als sie
 den Jüngling gesehen/ den frāwen wirt vnn das frāwen haſſ hecce hören nennen/
 begund frölich zu lachen/ Das mir billich ein fieldz ganz weiplich geschlecht zu schme
 hen/ da ich sahe die Junckfrauē die liebe jrs jungen vertreuten Bulc vñ begierde der
 Keuschen heyrat gleichfniend/ vñ jergo lust habend ab dem namē des vñreinen ſtincken
 den frāwen haſſ/ vnd do ſtunden aller frāwen ſachen vnd ſitzen an mir esel/ Aber der
 Jüngling wider begynnend zu redē/ warumb sprach er/ Geen wir nit dc Gott Mars
 anzübetē/ Alß balde die Junckfrauē zuerkauffen vñ gesellen auſzutretē/ Aber als
 ich ſihe ist nirgend Eein chier do zum opffer/ so habe wir auch nit weins genüg zu trin
 cken/ darumb ſchickt mir zehn gesellen zu/ mit denselbe genügig/ wil ich in das nechſt
 ſtetlin ziehen euch ſpeis vnd anders zu kauſſen.

Hie opfferen die rauber Marti dem Gott des kriegs/ Bock vnd oħſen/ richen zu essen/ vnd trincken/
 bringts der ein Rauber der Junckfrauwen ſer offr/ begund ſie zu lieben zc.



Als er hin gezogen was ſchürten die anderē ein groſſ feuer/ machte eine altar dem
 Gott Marti/ von einem grōnen wasen/ nit überlang kamē die weinleglen tragend/
 vnd treibend einen aufgeleſen groſſen zotigend Bock/ opfferten ſie dem Gott Marti
 ſrem Schutz herien vñ mit wanderer/ vnn schlügen bald zu kochen/ Das sprach der
 new Hauptman/ mit allein in den rüstungen vnd rawberez/ Sunder auch zuſtirſe/
 hung ewers wollusts ſolt jr mich einen ſtrenggen Haiberman befünden/ vnn mit
 güttem gesprech die ſachen angreiffend/ rüſtet zu Meysterlich ſchlug zu kochē/ Kocht/

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

bereitet süse Kochen/ trüg genüg für/ besunder mit mancherlay vnnd grossen trincket
füller sie/ Doch zu zeiten gleichßnend/ als wolt er was notürftigs holē/ gieng offe zu
der Junckfrauē/ brachte jr frölich verstolne stücklin vñ durch sich kredenz dr unctlin/
das empfieng sie begirlich/ vnd so er sie zu zeite küssen wolte/ begegnet sie me der gleich
fürderlich/ dasselb sahe gefiel mir fast vbel/ hem hastu der hochzeit vergessen vñ deins
liebhabers Junckfrauē/ vnd setzest für dem selben/ weis nitt welichem neuen Hauff/
wirt/ den dir dein Eltern vergemahelt haben/ disen frembden blütige Xauber/ das
dich dein gewissen nit beift/ das dir sollichs verachtend/ geliebt vñnder den schwerten
vnd spiessen bül schafft zu treiben/ wie ob es die andren Xauber erfare/ wurdestu wi-
der zum esel lauffen/ vñ mir wider ein vnglück züriche/ Aber du scherz mit eins ande-
ren leder/ So ich solchs in grossem vrwillem mit mir selbs disputirt/ erkennet ich auf et-
lichen zweifelichen wortē/ aber einem weisen esel nit vnuerstentlich/ das er nit Hemus
der wolbekant Xauber/ sunder Lepolemus der Junckfrauē vertrauter Bül were/
Wann in nachuolgenden redē/ mein beywesen nicht schenhendt/ bis gütis müts sprach
er/ mein liebste Carites/ Wann alle diese deine feinde/ wurdestu zu hand gefangen ha-
ben/ Vnd mit embfigem anhalte ließ er nit ab gemischten wein/ vnd ein wenig gewer-
met/ nien die jezo von speis wolgesettigt vnd truncken warn ein zünctigen/ Daruon
er sich enthielt/ das mir bey Hercules eine grossen argk' won macht/ als ob er ein wol-
geschmacke giffst in die Kandel mischet/ Also legen sie alle mit wein begraben zumode
bereytet.

Hie setzt Lepolemus die Junckfrauen auff den esel/ zochē also hin in sein Vatterlande/ do empfiengt
mich sein landsleut hörlich vñnd sagten grosse ding an ic.



Als er sie on:mühe nach seinem gefallē gebundē hette/ sagt er die Junckfrauē auff
meinen rucken/ name den wege gen seinem Vatterland/ Als bald wir dahin kamen/
erhüb

erhielb sich die ganze stat zu dem gewunschten gesicht / vns lieffsen entgegen die eltern / Schweger / diener / seugammē frölichs angesichts alle wunsam / du schest ein grosse gebrengē vonn menge manne vnnd frauwen / alter vnnd junger / vnnd bey Hercules ein newe vnnd gross geschicht / ein juncfrawen auf einen esel gestigen: auch ich zu meinem theil stalt mich frölicher / damit ich mich der gegenwertige handlung nit mischelig hielt / reckt die oren / blich auf die naslöcher / vnd röhrete stark / ja ich schrey sam es donnert / als sie jr eltern entpsangen / haben sie jr zertlich gewarret / Aber Lepolemus trüb mich mit einer grossern anzal pferd / vnnd zog mit einer grossen menge burger eylends wider bindersich / darzu ich willig was vnd sunst für wirz / hete begirde die Räuber schen gefangen werden / die wir noch also herter mit wein dann mit stricken gebunden fanden / Als alle dinge heraus getragen vnd vmbgestürzt / vnd wir mit silber golde vnnd anderm beladen waren / warffen sie jr einz teils also gebunden in die rechsten beche / Die andern liessen sie ligen / mit jren eigen schwerten zu stücken gehauen / nach solcher rachsale sindt wir frölich vnd wunsam wider in die stat kommen.

Bie kumbt die geraubte Juncfrawe durch hilff des hinlauffenden esels wider anhaim / hat man hochzeit mit jr / jamert sich Apuleius das fotis ein esel auf jm gemacht / vnnd nicht ein hund / der hic genug zu fressen gefunden het / doch thut man dem esel auch ein eere / geradt jm aber vbel.



Darnach nantemich die fraue jrē erlöser / vñ auf den hochzeit tag bewah sie mein krippen volgersten zufüllen / vnd hew das einem Kamelthier genug wer für zu legē / Aber wz vnglückhafter plage sol ich fotidi fluchen die mich mit einen hund / Sunder einen esel gemacht hat / zuuorderst so ich sihe die alten vberblieben karren der kostlichenn hochzeit / vnd die hunde von den gezuckten stücklein also gesettigt / das sie dautenn / nach der ersten nacht vnd entpfundner manheit / hat die newe bräwt nicht nachgelassen bey ihren eltern mir danck zusagen / vng sie mir grosse eere versprechen / Darumb bey den verständigenn freünden Ratt gehabt habenn / mit was sie mich eerlich begaben / Gefiel dem eine das ich daheym eingeschlossen müssig mit gersten / Bonen vnd wicken solt gemestet werden / Aber einem warde gestandenn / der mein

L. Apuleij mauderensis von dem guldinesel.

freiheit betracht hette / Batend das ich solt im felde mich geilend vnder de acker geule
 ledig gelassen werde / das ich mit de muler pferden steigend iré herre vil junger meuler
 wurd machen / Darumb ward berüfft / der / der pferde warter / de warde ich mit gross-
 ser vorrede beuolhen / vor dem lieff ich frölich hin / de bürde zütragē / widersagend / vñ
 dz ich izo freier zü anbeginne des lengē in de grönē wisen / etlich rosen wurde finde / vñ
 fiel mir auch ein gedancē dz dieweil so vil dancks vñ erē mir esel begegent were / soich
 wider ein mensch / das ich als dan mit vil grosserm geert wurde / Aber als mich der böß
 Knechte weit vō der stat gefür hette / kame ich in Keine lust / noch freiheit / wan̄ zur stund
 sein Karg vñ böß weib stelet mich ein / die müle zü zichen vnd mit einem grönen Prügel
 schlaget / müsst jr vnd jren kinden brot verdienē aus meinem leder: vñ nit genügig mich
 vmb jrer speise willē zü uermüden / füret den nach paurn jr getreid mit mir ein / vñ gab
 dannoch mir armen nicht gebürlichs futer / vmb mein grosse arbait / wan̄ die gersten
 die sie gerbt verkaufft sie den nexte Baurn / vnd mir der den ganzen tag die müle zo-
 ge / schütt sie abents erfaulte vnsaubere Eysigesprewren für.

Hie schlecht man den esel auff die wise vnder die pferde vnn d stütten / wolt der esel / die stütten reyten / die
 wolten sein kein arbeit haben / stossen / beyssen / vnd schlachten gegen jm / gedacht er wider
 in die müle zü rennen / schlecht der Rossbüb dapffer zu.



Mich in solichem trübsale gezemt / vberantwort das glück zü newet peynigung / dz
 (als man sagt) ich anheim vnd aufwertig gestrenger mich volkomener eren mochte
 rümen / wann der wolachtbar Rossknecht / spater volfürer des gebots seins herzen /
 hat mich zü lege vnder die pfert auff die weide geschlagenn / Darumb ich freier Esel
 frölich auffhuffend vnn sanffe trabende / welet aus den mutterpferden die ich zü
 Esbs wolt haben / Aber dise mein gute hoffnung gedihen mir zü grossem schadenn /
 Wann die hengste die in steigen wol gefüttert vnn gemest / vnd sunsten auch frew-
 dig warn / vnd stercker dann ein ieder Esel / ihnen ab mir vnn dem vnadelichenn
 Ebruch forchtend / vnd den friden des Gots Jupiter zwischen dem haufwirt vnd ga-
 ste nit haltend: neidten mich jren gemeiner vast hessigliche einer mit einer grossen brust
 den Kopf hoch auffhebend / drat mich mit den vorderen füssen / Der anderrückling die
 hindern

hindern diech gegen mir kerend/ schlug mich mit den hindern füssen/ ein ander zornig
lich wyhelend drückt die oren an den kopff vnnd die zene bleckend/ beiß mich. Dergle-
ichen Histori hab ich gelesen von dem König von Tracia der sein arme geste seiner wil-
den pferden zu zerreißen vnd fressen pfleg fürzü werffen/ Der selbmechtig fürste woz
also kargt des futes das er den hunger seiner fressigen pferde mit menschen leiben set-
tiget/ Ich dergleichenerzogen durch manigfaltigs anlauffender pferde/ gedacht wi-
der die milen zu ziehen.

Hie wardt der güt esel holz von ainem berg zu tragen erwelet/ gab man jm ein bösen büben zu/ der lüde
in so hart das ein Elephant nicht het tragen mügen/ füle bey ainem bach am weg vor onmache-
nider/ da ward er erst hart gepriglet.



Aber das glücke vngesetzigt meiner hartseligkeit richet mir zu ein ander vnselde/ dz
ich warden welt holz vom berge zu trage/ vn warde mir ein knabe & allerböste schalb
zugegeben do vermüdet mich nit allein & hohe berg/ vnnd das ich durch die scharpfen
stein geend die hüsse zertrat/ Sund mit manigfaltige schlegē ward ich aufgehülere/
also das ich vo franthheit die schwindsucht gewan/ vn von den schlegen die er immer
an ein stat thet/ warde die haut dürtel ein loch eins grossen geschwers/ ja ein gruben
oder fenster/ doch ließ er nit abe die plüttigen wundē zu frischen/ vn ein soliche Bürde
holzslüder mir auff/ das dusie einem Helfantenn nicht einem Esel bereit meines/
vnd so offt die bürde über ein seyten hieng/ deßhalb er eilich scheit herab thun/ vn mich
ein wenig erleuchtern: od auff die andere seitē zu vergleichung herlege sollē/ legt er mir
stein zu/ damit es gleich wege/ vn vngesetzigt des überladens als wir über einen bach
soltend der über den weg floß/ Er nit wollend die füß naß machen: sprang vnd saß hin-
den auff mich zu vorderm last/ nit ein kleiner überlast/ vnnd so ich zu zeitten an dem
schlupfferigen wege bey dem Bach der überlestigen bürden halb fiel/ vnnd der wol
könnend esel treiber mir die handt bietten/ mit dem zaum auffziehen/ mit dem schwanz
aufheben/ oder die bürden eintheils biß ich auffgestunnde/ abladen solt/
erhet ehr mir müdenn ganig Kaynhilf/ sunnder anhebennd am Kopff/ ja an den oren
pfleg mich durch auf mit einem schweren knüttel zuschlagenn/ biß ich von

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

schlegen sam pflastern gehelt / auff stunde. Darzu erdacht er mir einsolche beschiedigung / scharpfedorn zusammen gerunden bande er mir vndern schwanz das sie mich so ich gieng / vnd mich bewegte / stochen solten / Also ihn zwifachen vnglück befreiten / wann ich wolt eylen / stachen mich die doin / gieng ich dann langksam so trüb er mich mit schlegen zum lauffen / Also das mich bedauert der schalckhaft knab nicht anders erdechte / dann das ehr mich / wie ehr mocht vmbbrechte / das er dann schwerend mir tröhret / vnd was / das sein lesterliche bosheit zu ergerm fürnemen reizet.

Hie legt der schalckhaftig knecht dem esel ringes werck auff / aber jn zur Bieberey ein seürgen kolen darunder / der hüb an zu brunne / siele der esel gern in das wasser sich zu leschen vnd retten / verklagt der schalck den esel / vnd verurteilt in zum todt / ic.



Wann einstags als durch sein übermessigen überlast mein gedult erzürnet / das umb ich jne etwas hart geschlagen hett: erdacht er ein soliche bosheit über mich / Mich mit werck wol beladen vnd mit seylen auffgebunden / füret er auff den weg vnd auf dem nächsten dorfflin einen glüenden kolen stelend / stich er mittē in das werck / als sich das werck inwendig entzündt hette / gienge es auff mit flammen: vnd kam die brunst an mich / da sahe ich ganz kein auf flucht oder einichen trost des heils / So dult soliche Brunst keinen verzugk / dann sie füreilet guten rate / jedoch jn so schweren sachen erschaint sich frölicher glücke / weiß nit ob viliecht künftigenn missellen behaltend / aber doch von dem gegenwertigen vñ bereiten code erledigend / wan von vngeschicht ersahe ich einen pfütz vol trübs regenwassers so des vordern tags gefallen was / das ein fiel ich das fewr leschend / vñ alsich der bürden geledigt / vnd also der fare meinslebens sicher was / kam ich daruon. Aber der schalckhaft vnd truzig knab der legt sein Bosheit auff mich / vnd gab den anderen hierten allen zünnersteen / das ich für mich selbst der nachbarn heristeten zu nahe geend / stolperend williglich in das fewr gesunken were / vnd mich verspotend redt fürter darzu / wie lang werden wir den gesengten esel füttern / vnd nit über vil tag veruntrewet er mich noch böflicher / wann als ehe das

das holz so ich getragen in das nechst haß verkauffe hette/mich lere fürend vñ schrei
end/das er meiner bosheit vngemeß were/vnd den dienst auff sagend/klagt auff sol
lich meynung/Scher jr den faulen tregen vñnd gang einen esel on andre bosheit/so
bringt er mich durch newe fare in engste/wann zur stunde als er jemand wanderen si
het/Es sey ein alt weib/oder ein eelich fraue/oder junge kind/zerüt et diebur dē/zu
zeiten würft er sie gang von jme/sam er vnsynnig sei/laufft sie an/vnd der Büler be
gert der leitre/vnd sie wider die erden stossend/vndersteet sich vnzymlicher vnd vnb
Eanter liebe/vnd die thierichen begierde/reizt er zu hochzeit/vnd sam wolter sie kus
sen/stoßt vñ beißt sie/das vns nit wenig kriegs vnd schelt wort/sunder peynlichs an
ziehen würdt gebern/wann auch jegoals er ein erbere junge Diernen ersehen/hatt er
das holz hin geworffnen/vñ zerstreuet vnd sam er vnsynnig were/hat der glimpffig
Büler sie in das kote nider gestossen/vnd entgegen aller vmbstender besteygen wölle/
vnd wo nicht von weiblichem schreien vnd zahlen die wanderer auff der straß berüsse
züglaußen/sie jme auf den füssen gezogen vnderlöst/hette die arme erschrocken vñ
zerstrobelt einen schweren schaden empfangen/daraus vns ein peinlich anklag were
entstanden/vnd solchen lugnen ander rede einmischend/die mein schamhafte schwei
gen beschwerten/bewegt die gemüt der hierten zu meiner beschedigung/zu lefft spras
che einer/Disen jedermans man oder gemeinen Lebrecher/varumb mezlen wir jne
nicht zu einem opffer/sollichen vnnatürlichen heyraten/vnd höre du knabe sprach er
erwürge jne/die sulzgen giben den hunden/das ander fleisch behalt den arbaitern zu es
sen/die haut mit aschen aufgetrickent/wollen wir dem herren wider bringen/vñ das
er von einem wolff tod sey/leichlich erdencken/on verzug der gemelt mein schedlicher
anklager vnd vollenzieher des Beurischen vrteils sich meins vnglücks fröwend/in ge
dencke das ich jne geschlage/das doch (das mir leid) nit als hart als ichs bey Hercules
gerne wolte geraten was/wezt das messer/Aber einer aus dem haussen der Bayrn
sprache/Es were vnrecht/einen so feinen esel also zu tödten/vnd darumb/das er der
büsenschafft beschuldigt were noturftiger dienst zu entberen/so er gemüncht nimer stey
gen/sie aller sorgen ledigen/vnd vil dicke vnd leibiger wurde werden/wann ich weiß
vil/nit allein vñrtiger esel/sunder freudiger hengst/begirig zu steigen/vnd deshalb
böß vnd vñstellig/gemünchet ganz from vnd stellig zu tragen vnd ander arbeit schiz
ckerlich geworden/vñ ob euch mein rathe nit wider ist/will ich/so ich von dem nechste
marckt kome/dē zeug dargz gehörend auf meinem haß bringen/zürstund her wider
komen/vnd diesen truzige vnd vnfreuntlichen Büler münchen/vnd gedultiger dann
einen hemel machē/Durch solliche vrteil vom tode geledigt/vnd einer andern pein zu
geeygnet traüret vnd weinet/das ich ganzer eins ewissern meins glüds halb solt ver
derbe/gedacht mich selbst hungers zu sterben/oder zu tod stürzen/doch das ich sters
ben/aber mit ganzen glüdren wolle sterben.

Die weil ich also inn der wale meins tods verharret/fröhle treib mich der knabe der
mich getödt solt haben/auff den gewonlichen weg des bergs/hefft mich an einen ast
einer grossen Eiche/vñ etwas von mir hinweg geend/hiebedz holz das ich herab solt
fürn/vnd sihe auf der nechste hüle/laufft here ein grosser Bere/als balde ich dē sahe/
fürchtend/vnd von dem vplizlichen gesicht erschrocken/erhübt mich auff die hindren
beyn/vnd den kopff auffrichtend/zereiß den zigel daran ich gehefft was/gab mich in
die flucht/überborgelt de berg ein/kame jn die ebent flohe mit ganzer macht/dē gräß
samen Bern/vnd den knaben der dann böser was dann der Bere/Alda ein wanderer
mich einzaln vñ irrgen ersehend/mich auffahend/eilends auff mich sigend/vnd mitt
dem stecken den er trüg treibend/füret mich auff krum vnd vnbekant wege/vnd ich
macht mich nit vñwillig zum lauffen/das ich mochte vngemüncht bleiben/so kündeten
mich die schleg nit groß/wan ich was gewont mit stangen geschlagen werde/Aber dz
glück widerwertig meinen sachen/dise so bequeme Hellstat durch erbermliche behen
digktait für eylend/zymert mir newe vnselde/wann mein hierten ein verlorne kalben
süchend/vnd allerlay gegend aussüchend/begegneten vns von vngeschichtten/vnd

L. Apuleij mauderensis von dem guldinen esel.

mich zürkund erkennend ergreyffen mich bey dem zaum vnd zugel.

Hie sierdt der böß knecht den esel wider auf den berg/bindt jn an ein eiche/biß er holz genüg jn zübelade
hacker/in dem kompt auf dem holz ein Beer/reift sich der esel ab/laufft davon/kompt ein ander/nimpt dē
esel/dem selben wirdt er wider durch diese bauren genomen.

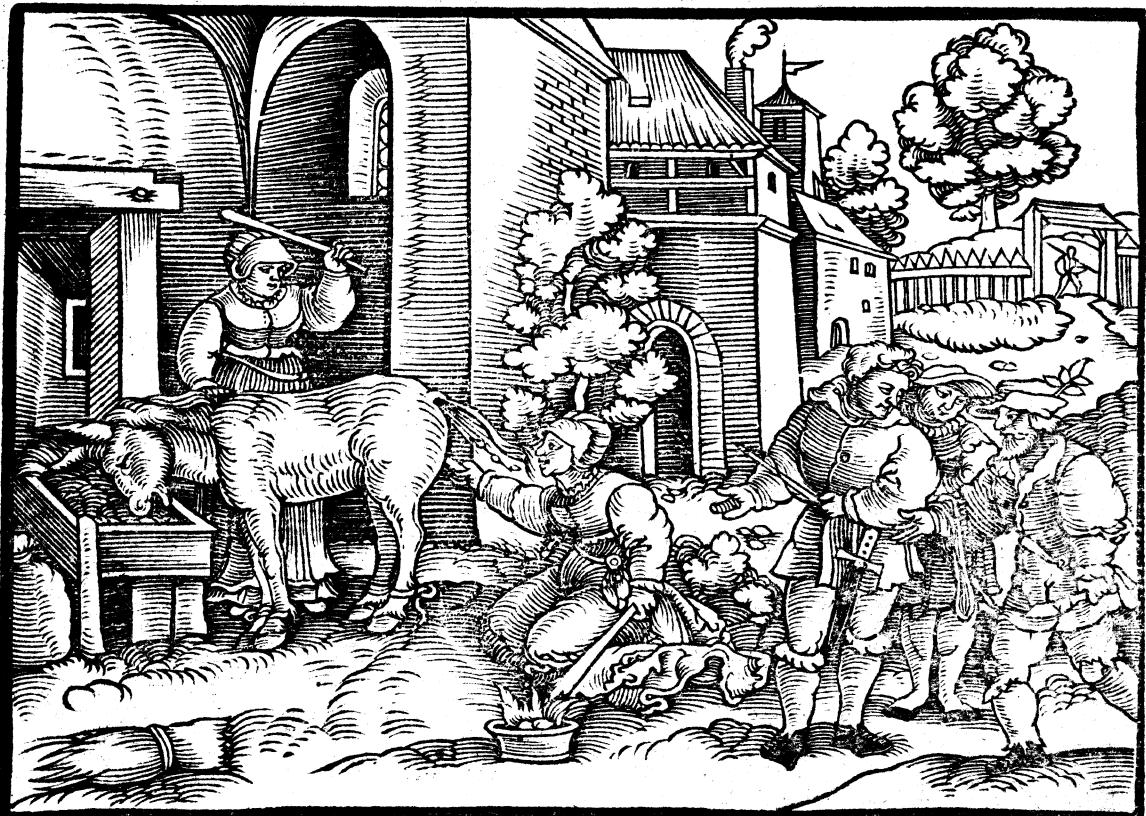


Aber der auff mir saß sich künlich werend/die lewt vnd Hern anschreiend/watum
ziehet je mich: warumb laufft je mich an: handlen wir vnrecht mit dir/der vnseren ge
stolen esel hin fürest/balde saghere wo du den knaben der jn getriben ermordet/verbor
gen habst/vnd zürkunde herab gezogen mit feusten geschlagen vnd füssen getreten/
sprach schwerend/das er keinen eselreiber gesehen/sunder mich ledigen vnn einzahn
vmb belonung willen hett auff gefangen/mich mein Herren wider zugeben/vn wolte
Gott/das der esel reden/das er mir vfkund der warheit meiner vnschuld fondt gebē/
so wurd euch diser schmack gerewen/aber jne trügen die rede nit für/Sunnder einen
strick an den hals gelege/fürten jne die überlistigen Bawren auff de berg in den wald
do der knab pflag das holz zu holen/er warde aber nitt gefunden/sunnder sein leibe
ganz zerglidert vnn an vil ende gezet ward gesehen/dasselb ich on zweiffel befand/
von dem Bern geschehen/vnd bey Hercules ich hett gesagt was ich gewisst/so ichs ge
könt hette/aber/das mir allein müglich was stilschweigend/frömet mich später rach
sal/aber den todten leichnam an vil ende zerstreuet vnd mit mühe gefunden/habē sie
begraben/aber meinen Bellorophontem einen esel dieb vnd morder scheltend fürtē sie
gebunden jn jn hauß/bis sie jnedes anderen tags(als sie sagten)den amptleuten über/
antworten möchten.

In dem des die Eltern ires Sons tode beweynte/Eam der Baur seim zu sagen zü
laistē/wolt mir aufschneidē/neyn sprach einer auf jne vnser klage kompt nit daselbst
here.Aber morgen gefelt es vns/jne nit allein die geylen auf/sunder auch den Kopff
abzü schneiden/Also ist mein beschedigung auff den annderentag verzogen worden/
Aber ich hette es zu dank das mir der tode mein beschedigung einen tag erlenghette.

Hie kompt

Bielerp der Baur seinem zusage nach dem esel auf zu schneiden/wirt jm aber abgeschlagen/die Mütter des zerissen Knabens von Beren/bindt dem esel alle siere zu samenschlecht in biß erligt/darumb das er dem knaben nit geholffen hett ic.



Aber meiner frolockung vnd rühe ist kein schub gegeben/wann des Knaben muter den tode jr sons klagent schwartz bekleidet/vnd ire ascherische hare ziehend weinend vnd schreiend/rauschet in dem stale vnd an je brust schlagend sprach/jero stet der do sicker/steckt mit dem kopff in der krippen/seiner fresserey wartend/vnd seinen weite bauch das er danc füllend/bedenkt nicht mein kümernus/vnd den schentlichen tode seins gestorben meysters/Aber er verschmecht mein alter vnd schwacheit/vnd glaubt sich solchs lasters vngestrafft/wann es ist bequem bösen fürnemen/bey einem schedlichen gewissen vnstraffbar sein zu hoffen/wan ach Gott du schalchaffts chier ob du hal reden/welchen halt torichten kontestu auff redē dz du on schulde darbey seiest/so du mit schlagen vñ beissendem armen kinde herrest helffen mögen/oder hastuine offschlage/aber jne in tods nöte mit gleicher frewdigkeit nit schützen mögen/du herrest jne auff deinen ruck nemen hinweg tragen/vnd aus des blütigen morders henden erlösen mögen/zu leyst deinen mit knecht/deinen meyster/deinen gesellen/deinen hierren verlassend/bist allein entpflohen/waistu nit das auch die/die den/die in tods nöten sind/hilffe versagen/das sie wider güt sitte thün/als ob sie es selbst/gerhan herre/gestrafft werden.Aber du morder wurdestu dich nit lenger meins schaden fröwen/du wurdest befinden dem schmerzen natürliche stercke Beywonen/vñ mit dem worte entgürtet sie sich selbst vnd bande mein füsse jeden besunder/das ich mich nit wern köndt/vñ den stal rigel ergreiffend/hort nit auff zu schlagen vng jr der prigel vor müde auf den henden fiel.Aldia klagt sie von der behende müde iher arm/vñ zum herde lauffend einen glienden brand bringend/sties mir zu dem gemechte/Bissolang ich mich der ein zahn hilffe die mir vorbehalten was/behelssend/dünen zurch hindē heraus sprüzeng jr angesicht vñ augē ganz beklebt herre/durch welche blindheit vnd gestanck ich zu leicht erledigt/sunst were ich esel sam mele ager von dem brand des torichten weibs aber gestorben.

L. Apuleij mandarenis von dem guldin esel.

Der inhalt des achten büch's.

In disem achten büche wirdt das fürgelegt vnd beschribē/der ellend tod des Haufwirts Charites/auch des liebabers augen außstechung/auch die thaten Trassillū durch Chariten gewircket/der willige tod des Medlins/Irem wie der Herie verbeide/wie die Pfaffen der Götten Syrie jr rede thünd/ auch wie sie schēlich mit hürey vmb gond/werden auch begriffen/die gaßlungen/plagen/viererlay lugen truge/Lüst/vnd andere büberey ic.



Bentsdo der hane Erehet came ein Jünglin aus der nechsten Statt/ vnd als mich bedaucht ainer auf dem gesinde Carites der jungen Dieren/ die mit mir gleich etrūsalbey den Raubern gehabt herte/ der selbe von jrem tode/ vnd dem vnglücke des gangen haussbey dem seuer vns der den knechten sitzend verkündet wunderliche vnnnd vnsegliche ding/ sprach/ jr Rosknaben/ jr scheffer vnd kühirtc vnser Carites ist durch einen schweren fal/ vnd warlich nict on geferten gen helle gefarn/ Aber damit jrs alles wisset will ichs euch von haupt ansagen/ was geschehen ist/ dasselb billich die gelerten vnnnd den das glück die Kunst meysterlich zu schreiben hanreichet/ in gleichnus einer Histori Carites mögen verleiben/ Es was in der nechsten Statt ein Jüngling edels geschlechts/ als namhaftest deshalb als reich was er auch angelte/ aber verbwt/ mit Bülerin vnd zürtrintken/ handel habend/ vnd darumb in böser Gesellschafte/ dargün manschlechtig/ gennant Trassillus/ dem was also/ vnnnd sagt es der leymat/ derselbe alßbalde Carites manbar was worden/ vnder anderen lies auch er mit vleis vmb sie werbē/ vñ wie woler allen andren dergleichen mennern vorgienge/ auch mit grossen gaben die gunst der Eltern erlangen mögen/ ward angesehen/ jedoch das er böser sitte was/ warde er durch abschlag geschmehet. Aber als unsers Herien Dochter dem fromen Lepolemo wordenist/ Trassillus sein liebe die jme weite hinder sich geschlagen/ was bey jme selbst nerend/ vñ de vnwillē versagter heyrat darein mischend/ gedacht ein grosse pñchat zübegynnen/ vnd als er fügsame zeit gehabt hatt er sich zu der lang bedachten

bedachten missethat geschickt / vnd des tags als die jungfräue auf der rauber händē
 durch lüste vnd eugend jrs vertreutten Bulen erledigt warde / sich in die schar der wun-
 samen / meisterlich eingemischet / vnd dem neuen Breotgam glücke zükünftigen er-
 ben wünschend / sich frölich gestelt / vnd ward in eren seinem geschlecht vnder den ers-
 lichern gestet in vnser haus empfangen / Aber er den rat seiner missethat verhelend /
 gleichsnet sich einem der besten freünde / Aber er nu durch manigfaltigs gesprech vñ
 beywonung zu zeiten auch zum nachtmal vñnd zu einem druncke geladen / geheymer
 vñnd geheymer was worden / fieler vñwissender als einzal in grösser liebe / dann wa-
 rumt nit / so der flam der liebe erstens mit einer kleinen werme anscheinet / aber durch
 zuschüren der beiwonung entzündet mit übermessiger hitze / die menschen gang ver-
 brent / Doch zu lezt hat Trasillus bey jme selbst bedacht / das er zu heymlichem gespre-
 che nicht bequemer stat finden möchte / jme auch der wege zum Februch mere vnd me-
 redurch menge der hütter verschlossen were / das bandt der neuen vñnd begirlichenn
 liebe nit mochte getrennt werden / Das auch die jung fräue ob sie wolt / dass sie doch nit
 mocht wölle / jm wilfarn jedoch mit streitiger geuerligkeit / vnderstund er sich vnmög-
 lichs / als ob es möglich wer / vnd das iergo schwere züthun geacht / warde durch beue-
 stiget liebe leicht züthun angesehen / hoffnung vñnd jugenthalben / Aber ich bit euch
 habt fleissigs auffmerckē / wie die vnsinnig liebe aufgebrochenn habe / eins tags zoge
 Lepolemus Trasillum mit jme nemend auffs weidwerk / wildpret zübestetigen / ie-
 doch duldet Charites jrē man nicht / Wildz züjagen das mit zenē oder hernern gewap-
 net were / Vnd als iergo die garn an einem Berge mit dickem reysach ver wachsen vnd
 vinster / gestelt / vnd die winde abgelassen warden / theylten sie sich vmb die hecken / vñ
 erstlich stillschweigende / zur stunde als man geplasen hette / warden sie lauts lauffen /
 aber kein Rehe / kein gembs / kein hunde stunde auff ihn der stille / Sunnder ein groß
 Schwein von dickem gebret miteiner schwilchen haut / überborstigen vñnd gefilzten
 harn / mit denzenen auffeinander plazend / vnd schewmend / mit brimnenden augen /
 schnels anlauffens / mit frischlichem maulgants plizend / vñ erstlich die frewdigern
 hunde die sich auffs nedst zu ihr gethan hetten / zu tode hamende / lieff durchs garn /
 vnd wir alle von forchte erschrocken / vnschedlichs weydwerks gewont / vnd deßmals
 auch vngewapnet / haben vns vnder das reysach vñnd die Baum verborgen / Aber
 Trasillus der bequeme zeit zu seiner veruntrewung erlangt hette / sprach Lepolemo
 mit lüste also zu / Warumb sein wir verstart / vñ von eyteler forchte gleich disen Knech-
 ten / kleinmütig / vñnd vonn weybischem erschrecken / vñmanlich / lassen disen reichen
 raub aus vnsr henden / das wir nit auff vnsr pfert sitzen / vnd balde nacheylen / vñ
 nemen du den Schweinspieß vñnd ich das schwert / onuerzugē sprangen sie auff die
 pfert vñndeyleten dem schwein nach / Aber sie vnuergessen ijer angebornen stercke /
 stund still vnd in thirischer fröhlichkeit brynnend / vnd mit denzenen plazend / achtet /
 wem sie erstens zu wol lauffen / Lepolemus stieß seinen spieß auff ihren rücken / aber
 Trasillus verschont des schweins vnd dem pferde darauf Lepolemus reyte / hieb ehr
 abe die gang adern / das das pfert niderfallend / vnd die füsse gen himel kerend / seitē
 herin on seine willen warff wider die erden / vnlängē lieff das schwein über den ligen-
 den / zum ersten die kleider / darnach hieb es auch jne anffständen / Aber des vntredliche
 fürnemens verdrossnit den guten freünd / sunder den beschedigten sein verwunte bein
 bedenkenden / vnd sein hilfē erbermlich anschreiender / hat er mit d langen durch sein
 rechte seiten gestochen / vñnd das soulfünlicher gethan / das er glaubet dieselben / dē
 gehauwen wunden gleich sein würde / vñ nicht destminder hat er auch d schwein lieder-
 lich gefelt / Als solcher massen der jüngling gestorbe was / seind wir vnsr ieder des ge-
 sinds trawig auf seiner helstat herfür kriechēd / zügelaufen / aber d / wie wolers nach
 seine willē geendt / vmb dz er seine feindt vmbrechte hetre frölich wz / bdeckt er doch sein
 freude mit trawigem angesicht sahe ernstlich / vñ gleichsnet sich traŵrn / vñ dz öf dz
 er selbst gemacht / vmbsienge er offe / vñ treybe alle geberde eins klagendē / dann allein
 dz jme kein zeher aufdringe woltē / sich also vns die warlich traŵrten gleich stellend /

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

lege die schulde seiner hande auff das schwein / ee die misserhat rechte ergangenn / Eame das geschrey / vnd ersten in das haß Lepolemi vnd zugehöre der vnseligen Carites / der ein solchebotschafft Eame / d' gleich sie fürtter keine merēhörn würdt / Sie vnbefinnet von schmerzen bewegt / vnd vngieberdigem lauffen jagt durch die gengengassen / vnd vbersfelt mit grossem geschrey / den vnsalires mannes Elagend / da lieffen zu die erstorigen schar der burgere / jr volgten nach die jr begegenten vnd jamers sat warē / die ganz stat wurd öde fleiß halb zu zusehen / Siche / so laufft sie vber jres Haßwirts toden leichnam / vnnid in onmache jres geists fiel sie ganz auff jne / hette auch doselbst strengeist den sie smezügeignet / auffgegeben / aber durch jre freündeschwerlich daud entzogen / ist sie in leben bliiben / Aber die leiche mit gebreng vnnid nachuolgung alles volcts warde gerragen zu dem grabe / Trasillus schrey sere / weynet vnd die zeher die er in erstem trawen nicht gehabt / vergosß er iro durch merung seiner freunden / vnd mit vil freuntlichen worten die warheit betriegend / hat jne seinen freundi seinen alters genossen / seinen gesellen vnnid brüder genant / auch zu zeiten die hende Charites das sie sich nit in die brust schluge gehalten / ihr weinen gestillt / jre Elage getröstet mit schmeichel worten / ihren schmerzen gesenfftigt / durch vil Eypelpel mancherley vnsfalls zu tröstung aneinander geflochten / doch in allen ampten erlogner gütigkeit die fräwen zu überasten / fleiß gehabt / vnd sein feind selige liebe durch vnzimliche lustbarkeit genesret / Aber als balde die leiche verüchtet was / eilet das weib zur stunde jem manne nach zu faren / vnd versucht das auff alle wege / Aber als sie iro senffemüiger vnd müssige niches wirckend / Sunder sam senffischlaffend von fasten vnd vnrwart jemerlich / vñ in die vinsterins verborgensich des tags verzyben / hat es Trasillus durch streitigs an halten / eins teils durch sich selbst / eins teils durch die anderen gewantten vnd gefreündet zu leze der fräwen eltern / darzu bracht / das sie jre glider von schweif vñ vnsaubere nahen verfallen / durch bade vnd speise erquictet / Sie die jrē eltern sunsten gehorsam / wie wol vber jrn willen / Doch solicher nötigung also entweichend / nicht mit fröliche / sunder etwas senfferm angescihte / hat volbracht als sie geheissen was / die ampte der lebendigen / Aber in jrem bergen vnd innern geiste / peynigt sie jhr gemüt mit weinen vnd trawren / tag vnd nacht in eleglichem angedencken vertreibend / Bilde des gestorben die sie in gleichnis des gottes Liber gemacht hette / mit sterem dienste / vnnid götlichen eren wirdigend / peynigt sich in jrem troste / aber Trasillus für sich selbst vnbüttig vnd seinem namen nach / freuel / ee dan die fräwen ihren schmerzen mit zehern gesettigt / ee sich die vngestieme des bewegten gemüts gesetz / vñ die vbermessigkeit des weynens sich selbst mit der zeit hette abgesessen / Dieweil sie noch ihren man Elagt / dieweil sie noch jr Kleider zerreiß / dieweil sie noch jr lock zerdent / hat er nit vnderlassen vmb sie zu werben / vnd vnuerschembt die heimlichkeit seins herzen vnnid vnaussprechlichen boshaftigkeit zu öffnen / Aber Charite hat ab seiner vnerbarn rede gegrüßet / vnnid die verschucht / vnd als von einem grossen donnerschlagk oder plizent ist sie nider gefallen vnd onmechtig worden / als sie wider zu jr selbst Eame / anderweitet Trasillus sein rede die sie eigentlich mercket / vnnid macht verzugt in das begier des werbers / Binnen des Eame jr für der geist jres jämmerlich ermorte Haßwirts Lepolemi / sein verwundet vnd pleich angescihte erhebend / der sprach zu seiner Eroschennhauffräwen Carite / Mein gemahel / mercke das dir von niemandt anders mag gesagt werden / vnd ob du mein in deinem herzen gedechtig bist / ob dich die Büntnus der lieb des vnsals meins bitern rodbermanet / so verheyrat dich glücklicher anders wohin / das du allein nit kommt in den gewalt Trasilli / das du auch mit ihm kein gesprech habest / mit jme zu tische nit si gest / an seinem bette nit schlaffest / meide die hand meins morders / wöllest dich nit des mordeshalb glück zu der heyrat lassen anden / Wann die wunden die du mit deinen zehern hast gewäschten / sind mir nicht alle von dem schwein ghäßen / das schwert des Bösen Trasille hat mich dir entpfremdet / vñ mit mere worte eröffnet er alle geschicht / Aber als balde sie traurige wider entschlaffen was / den Kopff in das küszen gesteckt / flossen jhr die zehern vber jr wangen / vnd als von peynigung vngerüwig erwachend / vnd

vnd ic klagen vernewend/weinet inniglichen das vnder Eleyde zerriessend / schlug ihs
 schon ermlin mit fewsten / aber doch wes ic bey nacht fur komen niemand eröffnend/
 vnd das anzeigen begangner missehat als vnwissen verhelend / beschloß bey ic selbst/
 den schalchafften mörder wollen straffen/vnd auf disem jämmerlichen leben weichen/
 Sibe so ist abermals do der verflucht Werber / die verstopften oren Carites der hey
 rat halb betewbend/Aber sic dierede Trasilli gütlich abschlagend/vnd mit wunder-
 barer lustigkeit geberdet / jme fleissiglich anhaltenden vñ heimlich bitenden/ antwort
 sic also / Deines bruders meins allerliebsten Haufwirts schönes angesicht/ geet mir
 noch vor meinen augen/ der geruch seines wolriechenden leibs laufft mir noch in mei-
 ner nase/der schön Lepolemus lebt noch in meinem herzen / Darumb würdestu dz
 beste brüfen/ ob du mir betrübtenfrauen das Elag jar würdest zugebē/ biß durch ver-
 scheinen der vbrigen Monat das jar vollend erfüllt würde/dasselb dann mein frew-
 lich zucht / vñnd dein glück zuthun eruordern/das wir nicht vnzeitiger hochzeit halb
 zu billichem zornen geist meines mannes züendung deines heils erwecke / Aber Tra-
 sillus solicher rede vnbenuigig oder zum wenigsten res verzugigen zusagens ergezet/
 vnderfieng sich / ic vnerbererede ein zusprenchen / Biß so lang sich Carite vberwunden
 gleichznet / vñnd sprach / für war von nöten ist das du mirs zugebēst Trasille / das ich
 auch hoch bite / das wir zu zeiten heimlich miteinander Bulen / doch das es niemand
 des gesinds erfare / vnt das jar vollent verscheint / Trasillus vonndem zusagen des
 triegenden weibs vberwundenn / willige vberlangt die heymlichen Bulschafft / wün-
 schet die nacht vñ dunkeln schwerze / den fleisch mit derfrauen zu Bulen / für alle ding
 achtend / Aber here du / sprach Carites / gedencke das du wol verkleidet / vnd allein on
 gesellschaft ein stunde in die nacht für mein thür komest / mit einer einigen wispeln zei-
 chen zugeben genügig / harest auff dise mein seugammen / die würt an der thür auff
 dein zukunft wachen / vnd so die thür geoffent ist dich entpfahen / vñnd on ein licht
 in mein Kemmerlein furen / Es gefiel Trasillo die finster hochzeit / vnd nichts args ge-
 denkend / Eilat ab der lenge des tags / vñnd verzugē des abents / aber als zu legt die
 Sonne der nacht entwichen / vnd Trasillus nach beuelhe Carites verkleidet / vñ durch
 fleissige wache des alten weibs betrogen was / schlich er in das Kemmerlein ihn guter
 hoffnung / alda schmeichelt jme das alt weib aus beuelheiter frauen / thet becher her-
 aus / schanckt ein aus einem geschirre darin wolgeschmacker dollen dranck was / vñnd
 hat jne offe geiziglich vnd on sorgetrinctenden gegen dem sie die langsamn zükunft
 iher frauen entschuldigt / als ob sie bey einer iher Francken eltern seßleichtiglich mit
 schlaff begraben / vñnd als er iezo alle schmack zündulden bereit was / am ruck ligend/
 vnd Carite hinein berüfft warde / mit manlichem gemüte vnd gewlichem sturm lieffe
 sie jne an / stunde vber den manschlechtigen vñnd sprach / Schent den getrewen wan-
 der geselle meins Haufwirts / Schent de woltönsende weidman / schend meine lieben
 man / diß ist die hand die mein plüt vergossen hat / diß ist das herze / das die falschenn
 crügerey zu meinem schaden erdacht hat / diß sein die augen / den ich zu vbel hab wolge-
 fallen / die ic zükünftige blintheit iezo andet / Nu schlaff on sorge / laß dir glücklich
 trewmen / ich wil dich nit mit dem schwert töde / Es sey vngeschehen / das du mit dem
 todt meinem Haufwirt vergleich werdest / Aber dir lebendigen sollen die augen ster-
 ben / vnd würdest nicht dann schlaffend sehen / ich wil machen das du den code deines
 feinds glückseliger empfindest dann dein selbst leben / du würdest kein leicht mere sehe/
 vñnd eins fürers bedorffen / Cariten würdestu nit haben / noch dich iher hochzeit er-
 gerenn / Du würdest durch ewige des tods niterquict noch dich der lustbarkeit des
 lebens fröwen / Sunnder als ein gemalt bilde ierzeen zwischenn Himmel vñnd er-
 den / vñnd würdest langerforschen die hand die dir die augen aufgestochenn hatt/
 vñnd das ihn trübsal das Eleglich ist nit wissen vonn wem du dich beklagest / aber
 ich würde dem grab meins Lepolemi vonn dem blutt deiner augen vñnd seiner
 bayligenn seele vonn deinen angenn opfern / aber warumb gewynnestdu durch
 lengerung der zeyt verzugē billycher festigung / vñnd gedenkest dir iezo
 vielleicht / mich zu vmbfahenn / verlaß die schlafferigenn vñster nus vñnd erwache

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

zü einer anderen peinlichen vinsternus/ erhebe das lere angesicht/ erkenne die rachsal
 verste dein vnglücke/ rechen dein trübsal/ also haben dein augen gefallen der Ewischē
 fräwen/ also habe die hochzeit liecht erleuchtet dein bethe/ du würdest rachsal/ Breut
 meisterin plintheit vnd ein bōs gewissen zü weggeferten haben/ Als das weib solicher
 meinung gewissaghette/ Nam sie ein steckhäffelin von jrem haubt/ vnd durchgrü-
 belt die augen Trassili/ vñ sine ganz onaugicht verlassend: so er/ vnwissend des schmer-
 zen von der füllerey vñ dem schlaff erwachet/ erwischte sie ein schwerdt dz Lepolemus
 pflag an zü hencken/ vnd lieffe mit vngestimigkeit mittē durch die stat/ weiss nit was
 bōs im willen habend/ vñ eilet zü dem grabe ires Haßwirts/ aber wir vnd alles volk
 ließen die heüser lere stchē eilten nach/ vnd sprachē einander an/ dz man jr dz schwere
 auf den henden solt nemen/ Aber Carite bei den haubten Lepolemi stende vnd mit de
 plossen schwert jederman scheuchend/ als sie jederman weinen vnd klage sahe vermey-
 det (sprach sie) ewr vnnuzes weinen/ legt hin ewer trauren widerwertig meinen tugē
 de/ ich hab mich gerochen an meines Haßwirts todschleger/ ich hab gestrafft de mör-
 derischen berauber meiner heirat/ igo ist es zeit das ich mit dissem schwerte suchde weg
 abwarts zü meinem Lepolemo/ vñ als sie alles nacheinander gesage/ dz jr haßwirt
 im schlaff verkündet/ vñ mit was lüstē sie Trasillum betrogē hette/ stiesse sie dz schwere
 bei jrer rechten brustjn jren leibe/ vñ vieler nider in jrem eigen plüt zablend/ vñ zulege
 vñmerstlich redend/ hat jren geist auffgebē/ als dan habē die freünde der armē Cas-
 rites leibe sauber gereäschē vnd sie jrem Haßwirt zü ewigem gemahel gegebē/ Aber
 Trasillus als jme alle ding kunt wordē/ nit mügnd gegewertigem siechtage bequems
 endemachē/ wissend/ dz das schwerte so grosser missehat zügering were: hat sich willig
 sich auf dz grabe trage lassen/ offt schreiend jr widerwertige geiste/ sehet hie ist euch be-
 reit ein willigs opffer/ ließ die thür ob jme züschliessen/ vñ satz jme für hungers zü ster-
 be/ das verkindet der offt tieff erseuffzend vñ zü zeitē weinend den betrübten bauren.

Hie sierdt der pferdt mayster hinweck/ was gutes im haus was/ flock danon/ forchendt den newen ers-
 ben/ kamen für ein stälin wolten aldo herberg über nacht haben/ wolte man sich nicht ein lassen/
 standen bey nacht in sorgen vnd forchte der grausamen wölfe des ortes.



Aldas schickten sich die Bauren hinweg züsliehen den newen erben forchtend/vnnd das vnglück jres herren Elagend/Aber der pferdmeister/der mein mit grossem fleiß zu warten beuelhe empfangen/wes er gutes im hauß hette/auff meinen vnd der andern thier rucke ladend fürt ers hinweg/sein alte herberg verlassend/trügen wir weib vnd kinde/trügen huner sparen jung geislein/vnd hündlein vnd was schwächeit halb die flucht verhindert das wandert auff vnsern füssen/vnd wiewol mein Bürden über die masse schwere was/trückt sie doch nicht mich fremdenreichen das ich entpflog/dem/der mich gemüncht solt haben.Als wir durch einen walt über einen Berg gezogen wiß der in das weit velt kómen warn/vnd der abent den weg verdunkelt hette/Kamē wir bey ein wolbesetzt vnnd reichs stetlin/dasselbst wolten vns die burger beynacht nit fürlassen/wann grosse vnd fröschliche wölff (als sie sagten) verherten dieselben gegent/vnd hetten die straßinnen sam die rauber/griffen die leüth auff der strassen an vnd vō hunger wütend/hetten die nechsten dörfflein aufgebucht/vnd nach dem das vihe ver heret/were es iergo anden leuthen/das auch auff der strassen die wir ziehen solten/legen halbuerzerte menschen/vnd vil weisser todenbein/das wir vns darumb mit grosser fürsichtigkeit auff den weg begeben/vnd dasselb thun solten allererst so der tag an brech/also das wir bey Klarem Sonnenschein vnd hohem tag die verborgē heele allene halb vermeidend wanderten/wan die Wölff weren bey tag nit als frischlich das wir auch nicht gezettelt/Sunder auff einem haussen durch soliche geferlichkeit ziehen solten/Aber die flüchtigen schelct die vns fürten/freuler eile:vnd forchthalb vnwissend ob man ine nacheilet/den guten rate verachtend/vnd des tags nit erbaitend/bey lauf tig drey stunde in die nacht/treiben sie vns geladen wider vmb auff die strassen/Aldas forchthalb ieg gemelter far so meist ich mocht/hielet ich mich mitten jm haussen/vnd vnnder dem viheda in einander getribē wardt/verborgē/zoge die hindern an mich/mir vor den Wölffen forchtend/vnd das ich genger was dann die anderen pfert/des verwunderten sie alle/aber die behendigkeit was nit von fremden/Sunder ein zeichē der forchte . Gedacht auch bey mir selbst das das hochgerümbt pfert Pegasus vor forcht so genge vnd fliegend gewest/vnnd darumb gesflügelt geheissen wer/so es über sich bis an den himel hupfft/vnd wider herab springt/forchtend den bish des fewrigen thiers Thimere/Vnd die hierten die vns treyben waren gewapnet als ob sie ihn einen streit wolten/wann einer trug ein langen/der ander einen Schwinspieß/ein ander trug geschöß etlicher steckenn/so gab der Eysig wegstein genug/da waren die spitzige zaunstecken trugen/vnd ewouil die mit prinnenden schauben die Wolff schäuchten vnd felet nicht dann allein ein trumeten/das ehs nit ein here was/Aber ee dann wir auf den vnuüzen sorgen/Kamen wir in grösser anfechtung/Wan die wölff villeicht vonn dem gedon der menge der jungen Rott geschäucht/oder villeicht jhn ein ander ort streiffend sindt zü vns nit kommen/noch von ferren gesehen worden.

Aber die Bauren jhn dem dörfflin darfür wir zugen meinend darumb das vnnser vil/das wir Rauber wern/das jr zübeschützen vnd jne sere forchtend/grosse frischliche hunde böser dan ein seder Wolff/vn grävamer dan ein Bere/diesie zur hute erzogen hetten/mit gewonlichem juchzen vnd dergleichen geschrey hetzen sie an vns/dieselben zü dem das sie für sich selbst frischlich/vnd durch jre herren gehetzt warn/fiesen vns an/vnd teilten sich vmb vns vnd on verschonen bissen sie vihe vnd leüthe/vnd reissen etlich hernider.Da schestu bey Hercules ein gross vnd erbermlich geschicht die menge zorniger hunde die flüchtigen begreissen/an den steenden hangen/die ligenden zerissen vnd allen vnsern haussen mit beissen zertrennen/Sihe so volget diser geferlichkeit ein grosser vnglück/wan oben auf den viersten vnd von dem nechsten Berge warffen die Bauren zü vns mit steinen/das du nit konest sehen welchen vnfall wir am meisten solten fliehen/der hunde die bey vns/oder der stein die von vns waren der selben einer traff das Weib dz auff mir reite/dauon sie beschädigt begunde zur stund weinen vnd schreien/vnd den Bauren jren man vmb hilfse anrüffen/derselb schreis end vns seynem weib das blut abwüschend.

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

Hie lauffen die Bauren vber sie/hezgen die hunde an sic vermainen sie seyen mōrrauber/kummen seyen das sie plünderen wöllen.



Klagt jemerlichen/warumb beschädigt vnd erschreckt jr vns arme menschen/vnnd arbeitsame wanderer/was bewt begert jr/was schadens recht jr/oder wont jr vnder den thieren/oder in den schrofen bey den wilden lappē/das jr euch frōwet menschlichs blüt zuergiessen/Er hette d̄ kaum geredt/do endet sich das werffen mit steinen/vn die beschädigung der wider gerüsten hunde/vnd schrey einer von einem hohen Baum herab/Wir gern euch nit züberauben/fürkomen aber das es vnnus nit von euch geschehe/Aber nu mere mögt jr mit friden fürziehen.Wir mancherley weise gewundet zogen fürtter/einer von beissen/der ander von werffen beschädigte/jedoch alle wund.

Als wir etlichen wege fürtter gezogen warn/kamen wir an einen wald von schönen geraden baumen vnd grünen ebenden lustbar/doselbst gefiel vnnsern fürern ein weil zu rüben/vnd jr wunden zu binden vnd heylē/Streckten sich dorthin an die erdē/erstlich zu rüben/Darnach jr wunden zu Binden/da lag einer ob dem Bach vnd wusch das blüt vonnden wunden/so drückt dort einer mit nassen schwimmen die geschwulste nider/erlicher mit tuchlin/band die auffzannenden wundē/also handelt ein ieder sein eigē heil.In des gutt ein alter man(den die schaff so vmb ihne giengen ein scheffer anz zeigten) über einen hückel herab/dē fragt einer auf vns/ob er icht seyle milch hett/die noch frisch/oder zu einem kese gerunnen were/Aber er dē Kopffschütelend.Jr sprach er/gedenckt an eisen trincken/oder einicherley ergāzung/wiſt iſt nit wo iſt seit/mit dem wortetreib er die schaff zūsamen vnd vmb kerend zog weichbindan/weiche seit rede vnd flucht vnsfern hierten nit ein kleine forchte gebar/vnnd die weil sie erschrocken vonn gelegenheit des ends begerte zu fragen/ was niemand der sie beschiede/dann ein ander alter grosser man vast beladen mit jaren/bogrückt an einem stecken/die füsse nach jm schleyffend/sere weinende zoge here auf dē wege/vn als er vns ansichtig war de/fiel er den jungen zu füssen/vnd batesie also.

Gott

Das acht buch.

L

Hie rüwen sie ein wenig in eine grünen lustigen walde / jre wunden da züheylen / wischen / vnd trücken / schreien zu aincem schaff hirten ob er millich sail habe / der versagts inen / künften nicht lüserung haben / kumpt ein alter man zu jn / da geet flag vmb flag vmb.



Got gebe euch glück das jr gesund vnd wolumgend mein alter erreicher / Kompt zu
 hilfse mir betrogne alten / vñ meine jungen Sone der in tödlicher geferlichkeit ist / gebe
 wider mir gräven alte / Wan mein diechter vñ gesert diß weg so er einem singenden
 spercken oft nach lauffe jne zübegreiffen: ist in die nechste gruben gefallen die in einem
 dictē hag stett / vnd ist in fare seins lebens / ab seinem weinen vñ schreien verſteich bz
 er noch lebt / aber vnuermüglichkeit halb meins leibs / als jhr sehet / Kame ich ihm nie zu
 hilff Kome / Aber euch jungen vnd starkē / ist leicht mir armē alten hilfse zu erzeigen /
 vnd mein kindt vnd einichen erben in leben zü behalten. Des alten also bitenden vñ
 seine hore reiffenden erbarmet sie alle / Sunder einer der geherten haſſter junger vnd
 stercker was dann die andern / vnd der allein vnbeschädigte auf dem nechsten streit ko/
 men was / der wuscht auff vast frölicher vnd forschend wo der Knabe hinein gefallen
 were / volget dem alten der jne mit dem finger zeiget / nit ferren ein enden sträuch /
 Als wir nu gefüttert / ied sich selbst verwart / vñ sein büntel wider auff sich gefasst hec
 te / auff dem wege fürter zu zichen / rüſten sie oft dem jüngling / ihne mit dem namen
 nennend / vñ von langem verzug erzürnet / schickten sie einen der jne holen solt / der jne
 gefunden / ermanet das zeit were fürter züreisen / Als der ein Klein weil aussen gewest
 was / kame er wider ganz ergilbt vñnd zitrend / sage wunder von seinem gesellen / das
 er jne habe gesehen am rucke ligend / vñ vō einem grossen traken der ob jm sesse mererß
 teils verzerrt / vnd den armen alten nigrigent gesehen werden / Als das kündig vnd den
 Hawrn gesagt warde / die vergiffen art verlassend / begondē zü eylen / treien vñns
 oft mit stecken schlagend / vnd als wir weit gezogen waren / kamen wir bey ein dorff
 vnd rüten aldo die gängen nacht.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Hie komen sie für ein dorff gezogen darin sich ein wunderbarlich geschicht begeben het/ dann ein knecht/ dem alles über das dorff vertrawet vnd besohlen was/ ein Ebrecher ware/ das sein hauffraw nicht gedul den kundt/zündt der Ebrecherin jr hauss an/ erhencet jr aige kindt/stürzt sich nachmals mit dem erhenc ten kindt in einen tieffen brunnen/den knecht ließ der herz an einen baum binden mit honig bestreichen/da frassen in die amassen auf.



Ein namhaft geschichte so ich daselbst erfährt habe/gelust mich zu sagen: Ein Knechte den sein herre zu vogt alles des seinen gemacht/vnd der das ganz dorff darbey wir la gen regiret/vnnd auf seines herren gesinde ein weib hette/der Bulet mit einer andern frauen/ab solichem eebrych sein hauffraw erzürnet/alles jres mannes rechnung vnd wes er im hauff vnd scheworen hette/stiesse sie an vnd verbrant es/vnd nit genügig mit solchen schaden die schmach des Eebs gerochen haben/vnd noch zornig in ihrem herze/macht jr einen strick vñ je kindlin das sie auf dem selben ihrem man geborn hette/bieng sie auch andenselben strick/überstort sich in einen tieffen brunnen das kindlin mit s̄hr ziehend/Solchen tode jr herre schwerlich duldet/vnd seinen Knecht/der durch sein vñ Feuscheit soliches vbels vrseher was/nemend/bande jne nackenden vnd mit honig bes strichen an einen alten feygenbaum/in des sawlen stammen grosse ameshaußen kris belten vnd geringhs darumb giengen/Dieselben alsbald sie des süßen geschmack's ent pfunden/haben sie mit kleinen aber vil vñnd stetigen bislein an jne hangend/durch lange peynigung sein fleisch vnd ingeweide verzerte/sein glider entplossen/das allein die bein vast weise vnd scheinend an dem Baum biengen/Diese verfluchte wonung ha ben wir/auch die Bayrn in grossem leide verlassen/vns wider erhaben/vñ den ganzen tag über ein weitfelt ziehend/sind zu einer wolbesetzten edlen stat vast in die kom men/Dasselbst sagt einjhne für die Bayrn allweg zu bleiben/das sie bedauht/das man sie lanng alda nit findenn wird/vnnd das auch die menge der profand alda were.

Als

Die komen sie für ein stat/ rüen drey tag alda / da treibt man roß vnd den armen esel auff den markt zu verkauffen/besicht man dem esel das maul vnd zen nach seinem alter/der esel bis dem selben die finger abe wirdt man ob jm zornig/nit wissendt was man mit jm machen sol/wirdt doch zu lest anem abentheurer verkaufft/da mußt der esel noch mer jamers sehen vnd leiden.



Als sie vns drey tag hetten rüen lassen damit wir dest kauffgeber geschen/warden wir auff dē markt gefürt/vn mit lautem aufrüffen des Vnderkaufers der dz kauf gelt meldet/warden die andern pfert vnd esel reichen herren verkaufft/aber für mich der allein über blieben was/giengen etwo vil mich verachtend/vnd ich iezo verdriesslich des begreiffens der shenen die mein alter nach den zenen rechnete/ einen der mir dz zaufleisch mit seinen stinkenden henden bedast/den begreiff ich/beyss jme abe die finger/dassell bewegte die vmbstender mich als bös vnd vnstellig nit zu kauffen/dasperrt der Vnderkauffer dē mundt auff vn mit haifer stimme spotter er meins vnglücks/war zu wollen wir den münch vergebens feilbieten/der alt von zerdręte hüffen schwach/vngestalt/vnd vor faulheit vnstellig/vnd zu nicht anders güt ist/dann zu einem sieb dardurch man Botzig rede/darumb wollen wir jne einem gleich vmb sunst geben/Ob anders einer ist der dz hev daran wölle verlieren/auff solch meinung macht der Vnderkauffer den vmbsteindern ein gelechter/Aber mein vnglück/das ich durch souiland fliehend/nit habe entpflichen/noch mit meinem erlitten vngeselle zu gnaden bewegen mögen/hat mit einen ganz bequemen kauffer zugeschickt/wisset was gestalt einen Puseron vn bucher/eine alten vn Kalen bucher/mit Kraussen herlin halb grau/einem der verachtet mensche/die durch die dorffer vnd stete mit cimbeln vnd crotalen Klingeln/vnd die Göttin von Siria vmbfüren/betelend/derselb begird halb zu kauffen/fragt dē Vnderkauffer/woich gefallen wer/Sprach er in Capadoccia vnd ich were stark/fragt er für ter/wie alt ich were/sprach der Vnderkauffer spotend/Der sternscheher der sein Judicium gemacht/hat jm fünff jar gezelt/warum kauffst du nic das güt vnd arbeitsam vihe.

L. Apuleij maudarensis von dem guldinesel.

Das dir außwendig vnd daheim mag helffen / vñ hert nit auff fürter der feindse-
lig kauffer eins nach dem andern zu forschen / zu lege ob ich stellig were / fragt er fleis-
siglich / sprach der Underkauffer / Sihe einē munich nit einen Esel: zu aller arbeit ge-
brauchsam / beist nit / schlecht nit / Also das du glau: best einen züchtigen menschen ihn
einer eselshaut wonen / das ist auch gut zuversuchen / wan ob du jne zum hindern her
aus gurget / würdest du brüsen / wie ganz dultig er ist / Also verspot d Underkauffer
den weinschlauch / als er es verstunde / gleich einem zornigen sprach er / das dich taubs
vnd stums oßs vnd dich nerischen Underkauffer die allmechtig Göttin Siria / vnd
der heilig Sabadius vnd Bellona / vnd die muter Idea mit irem Sone Adone / vnd
fraue Venus erblenden / der mich mit schentliche worten schmehest / meinstu vnuer-
stendiger das ich einem vnstelligen thier solle die Göttin auffladen / das das Bilde der
Göttin abwerff: das ich armer dan mit plossem haubt müsse vmblauffen / meiner Gö-
ttin an der erden ligenden einen arget zulischen / Als ich dicerede vernommen hette / ges-
dacht ich mir / ich wolt xplüglich auff hupffen / als ein vnsinniger / dz er mich vnstels-
lig vnnid gewölich sehend / vom kauff ließ / Aber der sorgfältig kauffer vberreilet mich /
das kauffgelt zurstunde darzelend / das mein herze der mein vrutz was frölich anna-
me / des waren Siebenzehen pfennig / vnd gab mich Philebo (dann also was mein
neuer herze genant) Derselb mich neuen knechte annemend / zog mich ihn sein hauß /
vnd schrey zurstunde vor der thür / jhr Heide / sehet wie einen hübschen knecht hab ich
gekaufft zu ewrem gebrauch / aber die selben meyde was ein samlung vonn eytelbus-
chern dieselben vonn freüden auff hupffend / machten ein vnhellig geschrei / meynend
das er jne ein menschen einen knecht kauff hette / Aber als sie sahen dz jne nicht ein hin-
de für ein junckfräwen / Sunder ein Esel für ein mensch darbrachte were / rümpften
siedienasen / verspottē irn meister / vñ banden mich an die krippen / Es was ein jun-
ger starcker geselle ein guter spilman / der pfleg daheymē züpfiffen / vnd so sie die Göttin
überland fürtten mit jne zuzichen der fräwen stat vertreten / derselb alser mich im
hauß sahe / wol gefüttert / essen / sprach er mir zu / lachend / Bistu zu lege kömen ver-
weser meiner grossen arbeit / lebelang vnd bis gefellig deinem herren / als ich das höret:
bedacht ich mein zükünftige newehartseligkeit.

Des andern tags in mancherlei farbe gekleidet / vnd ieder besunder vnformlich ges
formet / vnder den augen gesalbt / giengen als ob sie gemalct wern / hetten gelb kleider
von flachs vnd Baumwollen gemacht angeworffen / etlich hette weisser rocke an mit
lange striche / vmb vnd vmb mit Rote verbremt / mit einer gurtel gegürtet / hette gelbe
schuch an / die Göttin gekleidet in ein seidintuch / ludē sie mir auss zutragen / jr arm bis
zü dach selent plossend / vñ plosse schwert vñ beiel tragend / hupfsten vñ sprunge gleich
die töbigen / so die pfeiss erhale / machte sie eine wütende thanz / vñ als sie mit wenig heu
ser aufgestürt hette / kamen sie in ein dorff des besitzer hieß Britim / im ersten eingang
des selben begünden sie ein mischelligs geheowl / zogen hinein die köppf henckend / de hals
wider vnd für trumend / jre hare in einen zirckel schwingend / vñ zü zeiten sich selbst in
die meuse beissend / zulegt hieben sie sich in die arm mit jhren schwerten die sic trügen /
vnder jnen einer der treibe grösser vngeberde / vnd von herze dieff ersewffzende / als
von dem geiste der Gotheit erfülltet / gleichsnet sich töbig / als die jhenigen den der geist
entzückt ist / Tu mercke was lons er von der götlichen fürsichtigkeit erlanghab / Er
sagt mit schreiender weissagung einen lugen erdenckend / sich selbst peinigend vnd schel
tend / als ob er wider die ordnung der heiligen geistlichkeit / etwas geöffent hette / vnd
darumb so peinigt er sich selbst vmb sein schedliche misschatt / vñ ein geissel ergreiffend
die dan̄ dise halbenner pflegen zutragen / von langen schnüren mit grossen knoten
gemacht / damit gab er jhme selbst vil streiche / meisterlich / als zü argt wonen für den
schmerzen der schlege bewaret / Du sehest von den hieben der schwert vnd schlegen der
geissel / dz erdreich mit plüt genetzt / welches mir nit ein klein nachgedencken macht / do
ich sahes souil blüts vergossen / ob icht die frembde Göttin wie etlich von Ewhe milch / sie
ab vergessen menschen pluts gefallen hette.

Als sie zulere ge mude oder jrer selbst peynigung gesetzigt waren münge vnd silbern
gelt/das mich von vilen geopffert warde/entpfangen sie in die schoß/dargzü eine kruß
mit wein/milch/vnd Eese/mel vnd eclichs Korn/so gaben etlich gersten mir der Göttin/
fregter/das samelten sie alles geitziglich zühaussen/thete es in einen sack der dargzü be/
reit was/lüden es auch auff meinen rucken/das ich mit zweien bürden beschwert/ein
scheiver vnd ein Tempel daher gieng/Solcher massen betrogen diestreicher die ganz
gen gegent/in einem stetlin alda sie vil gesamelhetten/rüsten sie zu/ein frölich wirt/
schafft/erbaten von einem Baurn/gleichhnend das sie ihne zur weissagung gebrau/
chen wolten/einen feisten Bock die hungerigen Göttin von Siria mit dem opffer zu/
setigen/vnd als sie das nachtmal zügericht hetten/gieng sie zum Bade/von dem Ba
de geend/fürten sie mit ihnen einen jungen starcken Baufknecht/Als sie mit jme be/
gunnen des ich nicht mocht sehen/Wolt geschrien haben/O je Burger aber das ein/
sal o on die vbriggen sillaben vnd buchstaben als des esels art ist/gieng laut vnd klar
herauß/Aber zu unbequemer zeit/Wann junge Bauren auf dem nechsten dorff die
ein esel den man jne nachts gestolen hatte/süchende:alle schenk herosser auf strewnten:
mein röhelen inwendigs haß hörend/meinend das jhr gestolner esel dynnen verbor/
gen were/das jr mit gewalt anzufallen/drungē in das haß/vnd funden sie auff der
schentliche hochzeit:da rüfftten sie den nachbaurn zusamē/eröffneten jne alle begang
ne geschicht/der priester keusche reinigkeit in gespot lobend/von solcher schmach ge/
schender/die leichtlich allem volck kündig/sie jederman Billich verflucht vnd feynt/
selig macht:Vimb mitte nacht alles jr dingezusamē lesend/hubē sich dieblich auf dem
stetlin/vnd als sie einen weyten weg vorder Sonnen auffgang gezogen/vnd jergo
bey klarem tag vnuwegsame einode erlange/as sie vil miteinander geredt hetten/rü/
sten sie sich zu meinem tode/hüben die Göttin herabe von mir/legten sie an die erden/
vnd mich ganz entplösten/vnd an ein eichen gebunden schlügen sie mit einer knotig/
ten geisseln nahent zu tode/Da was einer der mir trewe die gangadern abzuhauen/
Darumb das ich jne beschemt hette/aber die andern haben geraten/nicht mir zu güt:
Sunder von der Göttin wegen/mich lebendig zulassen/Also mich widerumb gelad/
nen mit jhren schwerten treiben/sein sic kommen ih ein edle stat/daselbst der oberstein
geistlich vnd vast Got forchtig man/Das Klingeln vnd gedon/vnd das gesang des
lands Phrigia erhörend/ließ vns entgegen die Göttin mit begirde in sein herberg ne/
mend/ließe vns alle in seinem haß/das dann weyte was stellen/vnd mühet sich die
Göttin mit grosser eerbietung vnd reichen opffern zu wirdigen/Alda bin ich mir jnge
den te in grosser fare meins lebens gewest sein/Wann ein baur der hette demselben sei
nem herren ein stück wildpreis ein zemel von einem feisten hierß den er gefangen/ges/
schickt/dē der Koch vnuweislich bey der Küchenthür nit hoch gehencket/dē ain jaghund
heimlich herabgezogen/vnd des raubs erfrövet/hinweg getragen hette/solche scha/
den der Koch vernemend/sein vnfleiß an jm selbst straffend/Klagt vergebēs weynend/
sein herren dz nachtmal verderbend/vnd sich vast forchtend/seinen Son gesegnend
vnd eine strick begreyffend/wolt sich henccken/Aber seinem getrewen weib was vnuer
borgen der groß vnfale jrs mannes/die fielin strick mit beiden hende/wiegā sprach
sie/bistubethoret/dz du nicht sihest die besserung die dir die götlich fürsichtigkeit ver/
leiht/wann obdu in deiner letzten verzweiflung noch ichgit besinnet bist/so höremir
zu/Diesen frembden esel/an ein heimlich ende fürend/mezel vnd haue auf imē einen ze/
mel in gleichnius des verlornen/denselben wol getochet sege deinem herre für/an stat
des hirßin/dem bösen schalck gefiel sein heil/mit meine tode/vnd des weibs rats lobend:
zu dem fürgenomen mezelwerck wegeter sein messer.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Der inhalt des newnden buchs.

In diesem Neinten büche/wirdt der list des esels/wie er dem fleischbank ertran/beschrieben/folget bald darauff ein andere gefar/das man in für schellig hielte / wirdt mit vnder gesetz ein fabel vonn einem weib das jren man betroge/auch wie die pfaffen Sui ie listiglich mit dem löse vmbgiengen: wie man den diebstal also begriffe / volget ein schöne beschreibung des becken werkes/dozi er gewidmet ware/Aufzegung der fahlen des ebruchs/vnd von weiber vnzucht vnnd schande / wie der herre also verendert von böckenzü aus nem gartner fame/wie man in daselbst so hörte hielte/wie ein landis knecht den esel hintrieb vnd verstoetet ic.



ASo mapnet d'schalckhaft megler wid mich sein hede/ aber ich: dē gegenwertige generlichkeit vbereylet rats zū pflegē/vnbitig lang bedachts/sage mir für/dem code durch flucht zūentweiche/zur stude dē zugeldaran ich gehest wzzzerissend/gab mich in die flucht/mit gäger macht/ oft hindē auf schlagē/vn zur stund eilēd durch dz nechste enge geflein lieff in dz gmach darin d' herre des hauss mit dē piestern d' Göttin/die geopfferte speise asse/vn nit wenig speise disch vnd dergleichēd ings styss ich vmb/vō solche vnfügē haussherre erzürnet/mich als vngestümenn vnnd geylen benalhe ehr der Knecht einer irgent ein zusperren/das ich die wirtschaft nit wider zerstöret/durch solchen lyst aus des Kochshenden erlediget/freuer mich der hüte des heilsamen Kerkers/Aber nit zuuerwunderen das einem menschē zū vnselden geborn/nichts glücklichs begegent/sodurch weisen rate/oder vorberachtung/die ordnung der görlichen fürsichtigkeit nicht zerstört noch geändert möge werden/Wann in dem augenplicke/ alsich meins bedunktens abermals ein frist gefundet/hat mich vnglück in ein grosser fare/ja in gegenwertige todts note bracht/Wann eylends lieff ein Knecht hinein/mit erschrock nem angesicht/als die andern Knecht einander zūlosenten/vertündet seinem herren das ein wütender hund zū der hindern thür hinein gelauffen die jaghunde gebissen/darnach in dem nechsten stalle etwo vil rinder gewundet/zū letz auch der menschen nit verschont hette/Wann Mitilum den Esel Knechz

Das neunt buch:

LIII

Enecht / Ephesonem den Koch / Hipathanum den camerer / vñ Appollonium de arzt
der iedē hette er gebissen / dz auch etliche ander von seinem beissen vergiffet / wütend
weren / dasselb macht sie alle erschrocken / meynend das ich mit dem selben gebrechen be
haft / auch wütet / lieffsen zu iren weren / vnd vermanten einander gemeyne beschedis
gung zufürkomen. Also verfolgten sie mich die selbst vnsynnig waren / vnd on zweis
fel mit langen vnd schwein spießen / ja mit beyeln / die die knecht handreichten / hettē
sie mich zu stückē gehawen / wo ich nict vrbring in das gemach darinn mein herren
sassen entlauffen were. Alba versperte sie mich / vñ belegerendz gemach / Bissolang
ich on jr beschidigung in solcher wütung verzeret wurde / als das geschehe / ich die frei
hait der einöde annemend / vnd mich auff ein gericht beth legend / habeinen menschli
chen schlaff geschlaffen / als es klarer tag vnd ich auff dem weichen bette wol gerbet
was / stund ich auff vñ höret die jhenen die mich verhütten / also von meinem glück re
den / was : mainen wir den armen esel alweg wüten / er ist wol numere durch zunemen
der wütung von der gift gestorben / vnd also nach mancherlay meynunge schlussen
sie darauff / dz mans solt erkunden / gugten hinein durch einen spalt / vnd sahen mich
gesund vnd still / Do öffneten sie die thür vnd versuchten eigentlicher ob ich zame wer.
Wo leret einer zu meinem glücke vo himel gesendet / die andern solch kunst züversuchē
ob ich gesund were / dz sie mir ein becken vol frischs wassers zürrincken fürsezgen solte /
vnd so ich on forchte hin zu geen vñ trincken wurde / solten sie mich des siechtagē gang
frey wissen / wo ich aber das wasser wurde scheiwen / solten sie es für gewiß halten / dz
das wüten noch weret / Wan das finde man in den alten büchern geschriben. Als ine
das gefiel / ein großbecken voll wäters wassers aus dem nechste bronnen geschöpft /
sagten sie mir für / aber ich on verzugentgege geend / vast begirlich gebuckt / de Kopff
gang hineinstossend / dranck des haylsamens wassers / als balde das zusammen batsche
der hende / begreissen der oren / vñ laiten an der halffteren / vñ ein jedes anders duldet
ich güttwilliglich bissolang ich wider iren vnsynnigen argwon / das ich zame vñ stel
lig were / bewerte / auff solliche meinung zwifachem vnglücke entpflichend / des ande
ren tags widerumb mit der Göttin beladen / mit croteln vnd cymbeln ward zu einem
betler wider auff den weg getrieben.

Als wir nit wenig bewser vnd sterlin aufgestreift hetten / Kerte wir in ein herberg
in ein gassen etwo einer reichen stat / als die inwoner sagten vnder de alten zargen ge
bawet / da selbst warde vñ künd ein lecherliche fabel / von dem Lebruch eins armē /
die wil ich euch wissen / der selbe in schmalem reichtumb betrüg sich mit zimmer werck
vnd klaine taglonen / vnd hette ein weiblin auch vo geringer narung / aber vaste bü
lerisch / eins tags als er morgēs fröhle an die arbeit geet / schleusft in sein hauss ein fre
ueler eebrecher / vnd so sie sich der fruchte der liebe gepraudē / geet der man vnrißend
aller dingē auch nichts args gedenkēd / wider heym / als aber die thür zu / vñ beschlos
sen was / lobt er die Euschait seiner Haussfrauē / klopft an die thür vnd mit wißpeln
vertündt er sein gegenwertigē ait / das weib das bescheid vñ zu sollicher bosheit lüstig
was / iren bulen mit freuntlichem vnsfahen aufrichtend / ther jne vnder ein vaf deß
halb verfallen / aber sunst lere in einer ecken stunde / verborgen / vnd das hauss öffnet
ther jne vnder der thür mit sharpfen worten entphahē / würdestu also müßig geen
die hende in die schoss legend / vñ vnser narung durch volbringen gewonlicher arbeit /
nit fürschung thun / vnd erwaz zu essen bestellē / so ich armenacht vnd tag spinnend /
tracht / dz zum wenigste in vnserm hauss ein leicht brene / wie uil besser hat es Daphne
vnser nachbewrin / die fröhle vol / den ganzen tag mit iren bulen kurzweilet / der mā
also beschemet / was ist das / sprach er / wan ob wol vnser herze ander gescheff halb ver
hindert / vns feyerabē gemacht / jedoch hab ich vnser nachtmals sorget / Sihest du dz
vaf das vergebens ein so grosse Stat einnimpt / vnd dann es irret / zu anders nicht nu
geist / hab ich vmb fünff pfennig verkaufft / vñ jergo kompt er / das / so er das kauff
gelt bezalt habe / sein ding mit jme trage / warumb schürzt du dich nit mir zu helffen /
das es auf dem bozig gethan / dem kauffer gegeben werde.

D Fürstun

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Hie erzeler er mir vnder/wie ein armer zimmerman ein bülerisch weib hert/die sticke den eebrecher haift
lich in ein fass/do jr man nach der arbeit wider zu hauf kame/hett sie jr büberey volbracht/empfacht in nit
mit schönen worten/über lust jn doch entlich mit dem fasse/das der
eebrecher mit eren danoch daunon kam.



Zürstunde mit erdachtem lüste/begunde das weib laut zu hén lachen/Ey wol eine
redlichen kauffman sprach sie habich über komen/der das ihen das ich ein fräwe vñ
daheymsigend ergo vmb sieben pfennig onworden/vmb mynders verkaufft hatt.
Der man was frölich/fragt wer es so chewt gekauft hett/antwort sie/du nerischer
er ist in das vas getrochen/zu besichtige wie stark vñ veste es sei/der vnder dem vas/
dienet der fräwen reden/stunde auff frölich/fräwe sprach er/wilcu die warheit wi-
sen/das vas ist zu vilalt/hatt weitte runsen/vnnd sich zum man kerend/als ob er jne
nicht kennet/warumb du were du seist/bringst mir nicht wolbalde ein liecht/dz ich es
außkerend/möge erkennen/ob es zum gebrauch dächtig/es sey dann das du meynest
das wir böß güt haben/der hefftig vnnd redlich man nict seymend noch arges geden-
ckend/ein liecht entzündend/weich hindersich sprach er mein brüder/vnd sihe mir zu
müssig/vnz ich dirs sawber gesegt vber antwort/vnd mit dem worte sein kleider von
jme legend/steige mit dem liecht in das vas/begunc den schymel vñ vnsaubere heraus
zuschaben.Da begunde der eebrecher die fräwen an das vas lainen/vnd mit jr scher-
zen/aber sie gurz in das vas/handelt mit jrem man nach bülerische sitten/zaigte imc
dirz/vñ das/vñ ihens vnd aber eins/dz solt er abschaben vnz nach volbringung bei
der arbeit/der harselig zymerman die sieben pfennig empfahend/vñ das vas auf
seinen rucken ladend/in des eebrechers hauf hat tragen müssen.

Hie kommen vil lewt zu dem pfaffen Sirie/die do den lewten vmb gross gelt warsagte/wie es in ergeen
solt/kundten dem guten esel nicht vil güts sagen/dan man jn do hin tribe/sie erst vnder die mors
der fielen/groß jammer vnd not erlitten.

Als



Als die priestere wenig tag alda beharret/von der gemeinde ver kostet/vnd vmb je
warsagen villones emphangen hetten/erdachten jne die reynen priestter einen neuern
gewynlichen handel/vnd von einer einzaln sach/namen sie jnen teutschung zu man-
cherlay warsagung/damit sie vil lewt overschweigt habe/vn was diß die fürgenome
sache die sie mancherlai weise auflegten/darumb iocht man die ochsen zusammen den
acker züeren/dashin für die samen in geyle grone/so nu jemand frage wan güt weib
nemen sey/antworten sie/die sache gebs selber/man solt sie nur zusammen vertrauen
sie würden kïnde genüg gewinnen/frage dann einer vmb einen glücklichen tag erbgü-
ter zükauffen/sagten sie/das billich die ochsen/gleich wie das noch grünende samen/
vnd glücke bedewten.Frage dann einer vmb einen glücklichen tag zuwanderen/ant-
worten sie/das die zamen rinder zusammen geiocht/vnd der grünsam auff dē feldern/
gewyn vnd glücke bedewten/wolt jemand einen glücklichen tag in streit zuziehe oder
den rauber nachzustreissen wissen/antworten sie/dz der stercker gesigen/den feindē
obligē/vnd einen reichen räwb wurd kriegen/auff solche meynung/mit trüglicher
lüstigkeit warsagend/habē sic nit wenig gelts erobert/aber embsigs fragēs halb des
gelets vrtriz/zuge sic wider auff ein vil böser strassen/dan die geweht/die wir naches
gangen waren/wan sie was vol schutz dieff mit wasser/eins teils gleich die see an et-
liche enden von vnsaubern letē schlupfferich/als ich mich vil gestossen/vn offt gefallē
was/zu letzt kaum in die ebendē kame/so vberrumpelt vns zurücke ein hauff gewap-
net reieter/vnd die pferd kaum mügend halten/cylten begirlich über Philebum vnd
seingesellen/siebey den helsen ergreiffend/vnd schentliche kirchen prichel schelende/
schlugen sie zu zeiten mit fewsten/schlossen sic alle in eyserin fesser/nötigen sic mit trö-
hemorten/das sie die guldin kandel herfür thetē/das sie herfür theten das warzaiche
jrer schalck eit/das sie gleichsinnd öffentliche feste zumachen heymlich auf dem tem-
peler muter des herren gestolen hetten/vnd als ob sie der straffe so grosser misschät
entpflihen mochten/darumb/still schweigend vor tags daruon gezogen wern/Da

2. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

was einer vnder inde der in der Göttinge (die ich trug) suchet vnd die gefunden guldin kandelin ic aller gegenwärtigkait herauf zoge/ aber von sollich er missethat sind die verrüchten haubt nicht beschimpft/ noch erschreckt wordē/ sunder schwartzē lecherliche lügen. Gehend sprachen sie/ die vnbillichen crangsal die wir vnschuldigen menschen leiden/ eins cynigē trinck geschirshalb/ das die muter des herren icr Schwester Sirie als icrem gaeste geschenkt hat/ darumb ic vns als schedliche Prelaten der geistlichkeit in fare vnsers lebens bringet. Sihe solliche vnnnd der gleichen wort (aber vergabens) redende/ fürten die bawren wider hindern sich/ vnd sie gebundne/ legten sie in den kerker/ aber die kandel vnnnd das pild das ich truge in den tempel antwortend/ vnnnd weyhend/ stelten mich des anderen tags dem Vnder kauffer für wider zu verkaussen.

Do warde ich sieben pfennung höher/ dann mich Philebus kaufft hette/ von einem bette auf dem nextē stetlin getaufft/ der mich zurstund mit getraid/ das er auch al do kaufft hette/ geladnen/ einen bösen weg der voller spitziger stein vnnnd stümpff in die mülen darinn er was/ füret/ darinn zogen das vihe die vmb geenden mülen/ vnd nicht allein des tags sunder die ganzen nacht wachend/ macht man mele/ Aber mir damit mir abdē diestē nit gräbet/ gab mein newer herre ein gute streinein/ ließ mich den ersten tag feyren/ gab mir die krippē vol füters/ doch weret der feyrtag vñ solche füterung nicht léger/ sundre des anderē tags/ warde ich vor tags/ als mich bedauht an die größten mülen gestelleit/ zurstunde geplendet/ vnd getrieben auff den krumē steig der gezirgelten rynnen/ also das ich in einem ringe vmb vnd vmb geend/ wandert/ in gewiser irzung/ Aber ich vnuergessen meiner gelirnigkeit vnnnd vernunfft ließ mich liederlich die neuen reuterexy lerem/ Aber wiewol ich oft noch vnder den lewthen wonend/ gesehen hette/ die mülen sollicher massen vmbereiben/ jedoch als vnkönnend vnnnd gleichfñnd das mit schwindelt/ stundestille/ das ich meinen/ ich als vnschickerlicher vnnnd zu solchem dienst vnd üchtiger solt zu einer anderen vnnnd leichtern arbait gebraucht/ oder müssig auff die weide geschlagen werden/ aber vnnuzlich hab ich mein schedliche gedancken geprauht/ wann icr etwouil mit stecken gewapnet/ stunden vmb mich/ vnnnd als ich geplendet was/ gaben sie ein zeichen vnd mit geschrey in mich schlängend/ machten mich soirig/ das ich alles mein fürnemen vergessend/ vnn und mich in den silen legend/ fröhlich vmb vnd vmb gieng/ das ich mich so balde verfert/ begunde allermeniglich zulachen. Als ich nu den grössem thail des tags vertrieben hette/ mich müden aufgespannt/ banden sie über die krippen. Aber ich wiewol seernüder/ der ruhe vast noch ürftiger/ vnnnd ganz hungeriger. Aber nach gewonhait fürwiziger/ vnd sorgfältiger/ lies das füter das mir miltiglich fürgeschützt was ligē/ das handwerk der feint seligen werckstat mit etlichem luste abscherzend. Da ic Gott was menlin warn aldo mit strendeln vnnnd placē malen über den ganzē leib gemaled/ mit zerrissen wat/ mere beschæwend daū bekleidet/ etlich nur mit einem furtich die scham bedeckend/ doch warn sie alle also gekleidet/ das icr leibe durch die kleider guget/ melig an der sternen/ vnnnd über den kamp beschoren/ hetten eyen an füssen/ warn von schwaiss vnnnd stavb vnsauber/ dender rauch die arvgroen hette abgessen/ des halb mit böseingefische/ vnnnd gleich wie die fechter die mit aschen bestäubet fechten/ mit melbe geweisset. Daū von dem anderen vihe meiner gesellschaft/ was/ oder welcher meinung solle ich sage/ wie alte meuler/ wie geschwechte münchedie köppff in die krippen henckend/ kuten sprewer/ schebig am hals von eyterigen wunden/ durch die schwachen naschwicher atemend/ hetten die keelsucht vnnnd hüsten/ warn von steten ziehen von der leyn dinckel fressen/ vom steten schlagen bis auff die rippe auffgezigt/ mit zerdrreten hüßen vñ embigem vmbziehender müle/ vnd über die ganze haut von alten rauden vnd megere hörschlicht/ das ich auch diesem gleich würd/ forchtend vnd mein vngeschle bedenkend/ das ich jetzo were in mein letztes vnglücke gesteckt/ hinged den kopff/ weynd/ vnd hette in meinem peinlichen leben/ kain ander tröstung/ daū das ich mich angeborner sorgfältigkeit ergeret. So federmā mein gegenwärtigkait verachtend/ fröhlich was sie wolten theten vnd handelten/ Und nit vnbillich hat der Göttlich dich

ter der alte Poeterey bey den kriechen wollend inē vorderweisen man anzeigen / dens selben das er vil stet durchwandert / vnd vil völker erkant / dadurch grosse weisheit erlangt hette / geschriven / wann ich selbst sage meinem esel annemē danc / das er mich vnder seiner Bildniss bedeckt ēd: in mancherlay vngeselle geübt / ob er mich wol mit weise / iedoch viltkōnnend gemacht hat.

Hie klage der esel vber des Pfisters weibe / wie bōß / trunken / Leblicherisch / getzig ic. Ja wie spatz sie jm zur krippen herw vnd spreter verordnet / wie alzeit durch anschiffung einer alten Kuplerin (die essen vnd trincken nam / vnd ließ das Kloster vndergon) ein jüngling zū jr kam / Item wie ain ander jüngling dem schultheis im dorffe von fraxen lüst sagt / vnd sein weib auch ein büsserin war.



Ain gute fabel vnd vor andern süßlich gedicht / hab ich fürgenomen für euch zutra gen / vñ iezo beginne ich. Der Pfister der mich erkauft: ein fromer vñ vast züchtiger man / hette ein arge / vñ vor allē andern frauen ein vber bōß weib / von der er zū bette vndisch grossen überlast duldet / also dz mich sein erbarmet / wan dem bösen weib mā gele keiner vntugent / Sunder in jr herze wie in ein mistgrubē warn alle lastern zusa mēflossen / Sie wž gewöldich / gifteig / trunkē / vngehorsam / widstreitig / vnzimlichs gewinnes geüzig / vñ vnzimlichs kostens gendisch / feindin gerrabens vñ glaubēs / gehessige dēuscheit / darzū verachterin dōttir / mit gegleich hñete furnemē anstat einer gewissen geistlichkeit eins Gotes / dē sie einig prediget / mit erdachte erwirdigungēieder / man anfürēd / vñ jrē armē man betriegēd / hette sich in frühe fülle vnd stete vnteuſcheit ergebē / wan sie vor tags noch im bethe lag schrai sie: mā solt dē newē esel einspannē / so schierst sie dan auf dēamer gieng / schuf sie mich in jrē gegewertigkeit serē züßblagē / vñ so die andern rind zū mittag aussgespannt / wardeich vil später an die krippe gebündē / dieselb jr bosheit reizet mich nach angebornem firwiz jr sitte zuerforchte / wan ste tes empfandeich eine jüngling in jr Camer wandern / des angescicht begert ich zusehē /

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

vnd so ichs vor der blende hette thun s̄egen / hette es an meine fleiß zu eröffnung des argen weibs bosheit nit erwundē / Aber ein alt weib jr Euplerin vñ jrer Lebruch künd schaffterin was des tags stetigs bei je / mit der sie erstlich frūstückt / darnach sie einan der lautern wein zündinctend / verstolne essen züschaden des armen mannes zürchte / Aber ich wiewol schwerlich zürnend über fortiden das / do siemich eine vogel wolt bilden / zu einem Esel gemacht hett / icodoch in meiner erbermlichen vngestalt ergezet ich mich mit dem einigen / das ich grosse orn habend / von weitem höret / dann eins tags kam men mir solche des forchtsamen alten weibs rede zu oren / deßhalb mein fraue wür destu selbst züischen / die on meinen Aredisen fawlen vnd forchtsamen Enecht überkommen hast / der vnfreimlich ist / vnd das gerungelt angesicht deins feindseligen mannes forchtet / vnd dardurch dich sine vmbfahē wöllend / schwmet / vnd peiniget / wie uil redlicher Philesitherus der jüngling der hübsch / erengeb / gestrenge vnd wider der Le menner fleissigs nachmercken beherget / der bey Hercules allein wridig ist / aller frau en lustzugebrauchen / allein wridig ein guldin Eron auf seinem hauptzutragen / allein vmb des willē / dz er nechst wider eine eyferer erdacht hat / höre nur / vñ vergleich dises / gegen ander Buler vermuſſe / kennestu einen Beurischen hauptman in vñser stat den der gemein man seiner scharppfen vnd herten sitten halb den Scorpion nens net / derselbhat ein edle vnd vbershone hauffrauen / die er mit wunderbarer hute ihn seinem hauß inheltet / zu dem letzten / sprach des pfisters weib / warumb nit / ich Kenne sie wol / du meinſt Areten mein gespilen: darumb sprach das alt weib / So weifſtu auch die ganzen geschicht Philesiteri / mit nichten sprach sie / aber gerne wil ichs hörn / vñnd ich bit dich muter sage es nach ordnung / On ſwē ſieng an dz vil schwazend ale weib: Der obgenant Beurisch haubtman / als er auf nodeurſt aufreisen ſolt / vñ die ere ſei ner hauffrauen mit grossem fleiß zübehalten geradt / Benalhe er ſeinem Enecht Mirmeclen er vorderer fromkeit erkant hette / die hute ſeiner hauffrauen / jme den kercker / ewig gefencknus / den tode / vnd hunger trewend / objemanſt auch eingeen ſie mit einer finger berüret / vnd daz zu schwerend / bestetiget es mit allen gótern / vnd also den Enecht in großer forchte einen fleißigen huter ſeiner hauffrauen laſſend / zuht dahin on ſorge / Alda Mirmey vass ſorgfältig / lieſſe ſein frauen nigrēt geen / vnd ſo ſie daheim ſpane / ſakſe er ſr ſtets ander ſeiten / So ſie dann abents zum Bade gienge hiengen er an ſr / ſie bey den Kleidern haltend / also mit grossem fleiß wartet er / des jme deuolhen woz. Aber dem fleißigen außmerckē Philesiteri / mocht die ſchonheit der edlen frau en nit verborgen ſein / vnd allermeift jrer gerümtē bewſcheit / vñ fleißigē hüt halben ge reizt vnd erhitzet / willig ein ied ding züthun vnd züleiden / vnd mit ganzer macht vñ derſter er ſich dem geſtrengē haufrechtē mit ſturm anzügesigē / gewiſſend wie schwach menschliche treweift / dz mit gelte alle verhinderung abgethan / vnd das Adamantin thür mit golde durchbrochē werde / als er Mirmecem allein begriffen hette / offnet er jme ſein liebe / vñ bare vñ jme fleißiglich hilfſe ſeiner beſchwernuß / Wanſich nehet der tode den er jme fürgeſetz hette / Es were dan das er fürderlich ſine willē erfüllt / So dorff auch er in einer leichtē ſache ſich nit forchte / So er ein zalin dvinſternuß verbor gē hinein ſchleiche / vñ über ein Klein weile wiß herauß geen mochte / ſolchē vñ dergleiche redē macht er krefft / damit er des Enechts hertigkeit mechtiglich erweichet / wann ſein hand darreckēd / weiset jme guldin die alſo newe glissen / der zweintig er der frauē vñ jme zehē ſchenket / Mirmey ſchwert ab dem vngehrte laſter / vñ die ore verſtopfend / flohe vñ ſtattē / icodoch mocht des goldes flammendē glaſt auf ſine augen nicht komen / Sundern wiewol er weit von dannen vnd eilends heimgangen was / ſo ſahe er doch den zirlichen ſchein der Wünze / vnd hette den reichen raub in ſeinem gemüt / vnd in vngestümem mere ſeins herzen vnd gedancken / warde der arm in mancherley fürnemen gezogen / vnd widerzogen / hieher durch geträwē dorſhin durch gewin / hieher durch forcht d'marter / dorſhindurch wollust / doch zulegt die forcht des tods / über wandz gold / vnd durch verlengerung d'zeit warde die begierde des hübschē golds nit gemindert / Sunder die nechtliche ſorge beſtrit der ſchedlich geiz / Also das wiewoldas tröhnen

tröthen seins herzen / und daheim enthielt / jedoch so locket jne heraus das gold / zulegt ver
 schland er die schame / vnd on lenger seumnuß / bringt er für seiner frauen ein vnges-
 horts / aber das weib hat jrer angebornen leichtfertigkeit nic entwichen / Sunder jhe
 Keuschheit vmb das verfluchte erze vertauft / deshalb Mirmey mit freyden erfülltet /
 begerend das goldt das er zu seinem schaden geschen hette / zuentpfahen / vertünder
 Philesiter o das er seinen willen mit grosser arbeit erlange hette / vordert den verspro-
 chen soldt / vnd entpfiegt die hant Mirmecis guldin pfennig die vormals kein silbe-
 rin kennet / Als es iergo vinstere nacht was worden / fürer er jne einigen in das hauß /
 vnd jne wol verborgnen bringt er bis in seiner frauen kammern / so schierst sie einan-
 der in newer liebe vmbfangen / vnd der Göttin Veneri die ersten frucht geopffert het-
 ten / ganzt vnuerschen ihn der finstern nacht / Kombt der man / schlegt an die thür /
 rüfft / Kloppft mit einem stein / vnd der seumnuß halb mere vnd mehr arckwenig / tro-
 wet Mirmeci schwere pein / Der aber von vnuerschenem vbel betrübe / vnd vor gros-
 sen engsten wonwize fürgab / dieweil er nit anders mocht / das er finsternuß halb den
 schlüssel / den er mit fleiß verborgen hette / nit finden möchte / Binnen des warde Phi-
 lesiterus des gerümpels jnnen / warff seinen Rock an / aber in der eile / ließ er mit plos-
 sen füssen aus der kammern / überlangt schloß Mirmey auff vnd ließ ein seinen bollde-
 renden herren / dieweil der selb zu seiner Thammern eilt / verstilt er Philesiterum aufz de-
 hauß / da derselb nusicher was / legt er sich heim schlaffen / Als aber der herre morgens
 außstet / Siehet er vnder dem bethe frembde schühe die Philesitherus dintien gelassen
 hette / vnd argtwönd wie es ergangen were / weder dem weibe noch iemant der sei-
 nen sein herzleid eröffnend / hube sic auß vnd verbarge sie / vnd schüff Mirmecen
 durch die andern Enecht gebunden / vnd für gericht gefürt werden / vnd mit jme selbst
 redend gieng eilends / meinend / das er gewise durch anzeigen der schwere were der Ee-
 brecher were / erlernen mocht / Sihe so er also zorniger die augen nider schlagend über
 die gassen geet / vnd bey jme Mirmey derin die eisen geschlagen / aber nicht auß wa-
 rex tathe gefunden was / doch jme selbst böß gewissend / sere weinend / vnd iergo mit vn-
 nügen wetlagen spate erbarmung bitet / Kombe jme von vngeschicht Philesiterus ent-
 gegen ein ander sache aufzurichten / Aber von vnuerschener geschicht etwas entsezt /
 doch vnerschrocken / bedacht sein vergessenheit / vnnò was sich derhalb hette begeben /
 zur stund name er weißlich an sich gewonliche manlichkeit / drange hinter sich die Enechte
 vnd mit grossem geschrei ließ er über Mirmecem schlug jne / aber nit hart / an sein wan-
 gen / das dich bösen schalct sprach er vnd meinaiden bößwicht diser dein herre vnd alle
 götte zu himel die du freuelich geschmehet hast / hertiglich peinigen / das du mir geste-
 re mein schühe im Bade gestoßen hast / Bey Hercules du bist werdt das du dise eisen tra-
 gest / vnd in thurn geworffen werdest / solcher bequemer trügnuß halb des gehertzte
 haßten jünglings / ward der alte bewege vnd fiel gar darauff das ers glaubet / vnd
 gieng hinder sich wider heim / berüßt Mirmecem gab jme die schühe / vergabe jms von
 herzen / vñ beualhe jme das er die schwere jrm herren wider geben solte / Dieweil das alt
 weib also schwatzet / Spricht die Müllerin Selig ist sie die einen solichen redlichen bü-
 len hat / aber mir armen ist einer der das Rümpeln der Mülen vnd disen blinden sche-
 bigen esel fürchtet / zuteil wordē / Dargù antwort die alte / ich wil dir disen gehertzchaff-
 ten frölichen Buler Kuppeln / vnd jr versprechend / das sic des abents wider kommen
 wolte / geet auf dem hauß / Aber die Keusch fraue richtet zu ein hochzeitlich mal /

Seztē wein jns Külwasser / Kochte schleckerichte Köstlin / vnd wie eins Got-
 tes / so wirt gehofft die zukünft des eebrechers / Wan d'mā aßs zunacht
 mit dem nechsten nachbaurn / Als es mittag / ich aufgespanzt vñ über
 das futter gebunden warde / thet mich das feiern von der
 arbeit nit als sere erfrewen / als das ich entplen-
 det mochte alle des bösen weibs
 Fünste sehen.

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

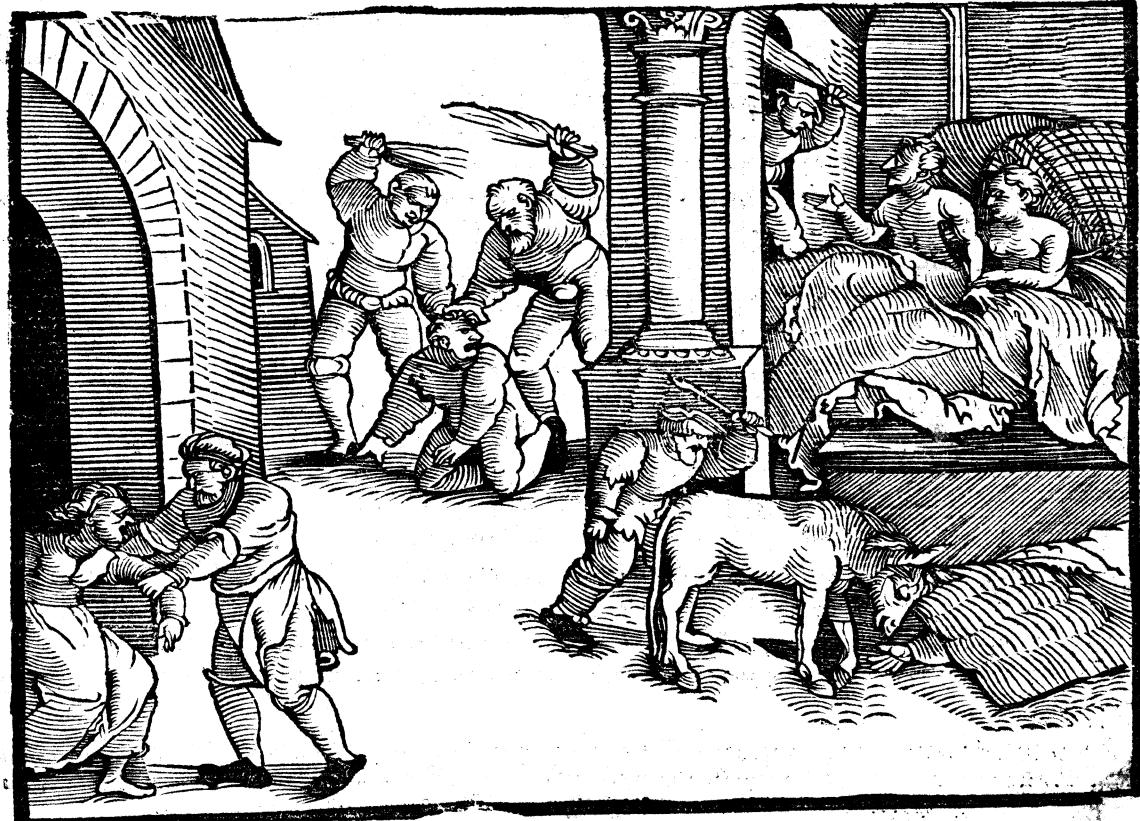
Hie bulet ein junger gesel mit einer alten vnfligten Eebrecherin / kompt jr man dazu / steckt sie in vnder
 ein weydeinhurdt / darob schwebel / der verütte in / das er dawon nieset / zeucht in der man jm
 haß herfür wil in erwirgen / doch steckt die Detel ringel vnder



Als die Sonne vndergangen / kam der Eebrecher an des alte weibs seiten hanged /
 der was noch ein kind / vngebart mit glaten wangen / ab dem ander eebrecher lust ha-
 ben mochten / Als jn das weibe mit vil kussen entpfangen / hiesse sie jne zu tische sitzen /
 aber als schierst der jüngling begunde zutrinken edann sie es gedachte / kam der ma-
 heim / dem flucht das weib bitterlich / das er die baum soit brechen / vnd den eebrecher vo
 grosser forchte zitternd / stürzt sie vnder ein hurt die vergebens zügegen lag / vnd auß
 angeborner lustigkeit jr missethat verhelend / vnd sich vnerschrocken gleisnend / frage
 jren man wie er von seins nachbaurn nachtmal so balde geschieden were / Begunde er
 zu seuffzen des boshaftesten weibs schalckheit sprach er / hab ich nit dulden mögen / vnd
 bin darumb entpflogen / Hey jr guten Götte wol ein from getrew vnd fleißig weib /
 hat sich so lesterlich geschender / ich schwere bei diser heilige Ceres / dz ich auch destmin-
 der meinen augen von disem weibe glaube / Von solchen worten des mannes / das wei-
 be geraitz / begerend die sachenn zuerkunden / hört mit auff zu fragen / wie sich die sa-
 chen von anfang verlauffen hetten / bis so lang der man überredet / vnwissend eignes
 vngefels / erzelt das vnglücke eins frembden haß also / Meins gesellē des wulwebers
 haßfraue / sunst / darfür sie dann gehalten ist worden / ein erber weib / die allweg in
 gutem geschrey ihr haß wol regirt gehabt / hat einen heimlich liebe gewonnen / vnd
 wann sie aber off heimlich miteinander gebület / hat sich begeben / auff die stunde als
 wir zum nachtmal gangen / das sie miteinander der liebe gespilt haben / Also von vn-
 ser vnuersehen zukunft erschrocken / mit stumpffem rate hat sie jne vnder ein weidin
 hurt geschoben / die vonn stecken gleich auffgezeunt was / darauff weisse tucher lagen
 die ein schwefel rauch darunder gemacht / bleicht / als ehr nach meinung der fräwen
 wol verborgen wz / Säss sie zu vns zu tische / in des gienge der rauch dem jüngling in
 die na-

sen vnd als schwefels natur ist/macht jne sere niesen/ Als der man das niesen zu rucke
 der frauen vernam/meynend das sie genieht hette/wünscht das jr Gott solch helfffen/
 als aber zum andren mal vnd darnach oft genieht/warde der man wie die sachen zu
 giengen argwenen/Stieß den tisch von jme/that die hure hinder sich/vnd zog de dar
 mit herfür/kaum mögend athemen vnd erzürnend/vordert ein schwert jne der jero
 sterben wolte zu tödten/wo ich jme sein zornigklich für nemē nit gewert hette/saged
 das kurglich on vnser züchun sein widersacher vom schwefel wurde sterben/dem er
 nicht meins raths halb/sunder auß nodturfft geuolge/jne halb lebendigen vnder den
 nechsten schwibogen tragend/in des überret ich die frauen sie solt ein weil entweiche/
 vnd jrgend zu einer bekanten frauen geen bis jrs mannes zorn gütiger wurde/der vt
 zweifelich in solchem grymmen gegen jm selbst/vnd jr seiner hauffrauen ergers für
 nemē möchte/Also hab ich meins gesellen wirtschaft gnuig gehabt/vnd bin wider
 haym gangen.Dieweil der Phister also redet verflucht das gewlich vnd truzig weib
 des vollwebers hauffrauen sie vngterew verbubt/vn das sie allen fraue ein schand
 were/schelten d/die also jr ere verachtend/vnd jr eelich bette vermaligend/dassellb ei
 nem bülhaus geenlicht/vnd die eere der ersame verlierend/das sie ein bülerin genanc
 wird/erlanget hette/vnd sprache/Man solt solche frauen lebendig verbrennen/aber
 doch jrer eigen missehat intrechting/damit sie jren bulen auß der hure dest zeitlicher ex
 lediget/riet sie jrem manne das er sich fürderlich solt schlaffen legē/Aber er/dem seins
 nachpawrn male entwische wz vordert zessen/satzt jme dz weib wiewol vnwillig für
 das einem anderen gemeint was/Aber mir klopft das herze die vordere boßhaut vn
 die jergigen künhait des weibs bedenkend/vn rathschlage mit mir selbst obich einiche
 weg möcht durch eröffnen jrer lüstigkeit meinem Wirt hilfferzaige/vnd durch vmb
 stürzen der huren deden der darunder lag/jederman künlich machen.

Hie würd der esel zürtrencke getrieben/trit er mit fleiss auff die hand des Eprechers der vnder der hure ver
 borgen lag/weckt in der herz jm haus mit gütten knitlen auff/laßt auch in die knecht wol blewen/vnd zum
 haus auß schlachten/in dem ließ man auch dem weib nach.



L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Also mich vmb die schmache meins wirts sorgenden/hat die Götterlich fürsichtigkeit
begnadet/wann der alt hinckend der vnser wartet/treibe vñz alles vihe nach dem es
an der zeit was/zu einer wette/vns zütrecken/das gab mir gewünschte bequemlis
wart mich zürechen/wann als ich fürgieng/nam ich acht/auff des ebrechers finger
die durch die hure ragten/drat jme drauff/vñ zertruct jme dieselben/also das er vñ
leidelich des schmerzen/die hure von jme werfend/vnnd also jederman kündig/die
Wirtschaft des vñkernschen weibs offenbart/doch warde der Pfister nit hoch erzür
net vmb verlust der eer en seins weibs/Sprache dem Jüngling der von forcht ergilbe
was/gütiglich zu/Hein sone du darfst ab mir nicht argsförchte/ich bin nit so bew
risch oder vñfreuntlich/das ich dich so eine seynē Jüngling mit schwefelrauch wölle
tödten/oder in krafft des rechten des Käyssers July vondē eebrecher n sagend/in peint
lichen rechte vordern/Sunder will dich meins weibs taylhaffig halte/vñ in gemein
schaffe mit dir leben/wollen alle drey on zanck in einem bette schlaffen/dann ich hab
mit meiner Haushäwien in solcher eyngtait gelebt/das vnser jedē/nach lere der weis
sen/des andē thün wolgefert/aber die billigkeit duldet nit das die fraue gewaltiger
sey/dann der man/mit solchen hönworten de jüngling verspotet/fürer er zübethe ine
vnwillige/doch volgenden/das kerne weib anderst wo hin verschließend/legt sich
allein zu dem Jüngling sich der rach vmb begangen eebrech geprauched/Aber so es
schier tag was worden/berüffte er zwey stark knechte/vnd den Jüngling aufs hebend
vnd jne mit rüten schlagend/Du Junger zarter/vnd noch ein kind sprach er/lauffest
den frauen nach/vnd schwechtest die jhenen die anderen verheitat sind/vnd du vnzei
tiger hast den namen eins eebrechers/Als er jne mit solchen vnd mere worten angezo
gen/vñ als balde wol geschlagen hette/warffe er jne für die thür/Da der Eune eebre
cher/wie wol ers nie gehofft hette mit dem leben daruon kame/aber mit rüten serege
hauen/flohe er weynend von dannen/vnd on lengeren verzug schick der Pfister sei
ner haushäwien einen bottē/vnd jagt sie auf seinem haus/Aber sie on das sie vonis
natür bohthaftig was/warde auch angelegter/wiewol verdienter schmach halben
vast zürnen/vnd jr weibisch böflistigkait zu gebrauchen fürnemend/warde entzüm
det/die künste so dann die frauen in vbung haben zu gebrauchen/vnd mit grösser mü
he ein alte zeibrieriner forschend/die vermert was ein jedes ding mit zauberey möge
zu wege bringen/die erbittet sie mit grosser flehe/vñ besoldet sie mit vil gaben von zwey
eins bittend/entweder das sie sy mit jrem manne versünē/oder ob sie es nit möchte/
jne einen Bopel oder geist einschweren/der jne erwürge solt/alda geb: auch die war
sagerin vnd Gottmechtig die ersten stücke jrer Kunst/vnd vndersteet sich den vast zor
nigen man zu gütigen/vnd in lieb seins weibs zünötigen/Als jr aber dasselb mynder/
dan sie meyner zütraff/warde sie erzürnet über die Götte/vñ on den verlust jres solds
auch verachtung halb erzürnet/begynt den armen man vmbzübringen/handranle
gen/vnd den gaist einer ermorten frauen in seinen tode züreizien/Aber du auff mer
ctischer leser/wurdestu züstraffe meiner sage also fürgeben/wohere hastulüstiger esel
zu dem bachhaus angebundē/vas heymlich als du sagst durch die weiber gehandelt
ist/wissen möge/So höre wie ich ein merctischer mensche in eins thiers bildnus verstel
let/alles das zu schaden meins Pfisters gehandelt ist erkant hab/Als es nahend mit
tag was ist vpliglich im bachhaus ein jemerlich vngestalt weib erschinē/in ein eleg
lich gewand gekleidet mit plossen füssen vnd ganz ergilbe/mit zerstrobelten halb gra
en locken mit äschen bestrewet/mit halb verdecktem angesicht/dan jr die löcke für die
augen hingen/die selb zoged den Pfister bey der hand/als ob sie jne ichts heymlich sa
gen wolte/fürer jne in sein schlaff kamer/vnd die thür nach jr ziehend/verhart lang
darinne.

Hie hat die alt verttel eebrecherin jren man erhenkt/kamen die knechte zu morgen/auff dienst/vnd arbate
wartend/wil in niemand auff thon/stossen sie auff/finden den herren erhenkt/kompt sein tochter jamer
lich schreyend/verkaufft man alle hausrath/wird auch der esel mit vnder
ainem gartner vmb fünffzig pfennig verkaufft.

Als mit



Als nu das getraide alles gemalen was/das die Knecht vnder hande gehabt hette/
vnd not halb anders müst geordert werden/rüfften die Knecht/die vmb die Kamer
stünden jrem herren/mere werks vorderē/vnd als sie jme offt vnd lawt rüfften vnnd
jnen niemand antwort/klopffen sie stark ane/wann sie aber wol verschlossen was/
warden sie args gedenckē/vnd mit macht hübe sie die thür aus dem angel/sanden die
frauen nirgend/sundren jren Herren sahen sie todtan an einem belcklin hangen/dē
lösen sie ab mit grossem weinen vnd Elagen/theten jne zuletzt baden vnd die leich der
ein grosse mengedes volks volget begraben/des anderen tags Kame sein tochter aus
dem nechste stetlin gelauffen/dahin sie newlich verheyret w̄z/vñ traurig mit zerstro
beltem hare/jr brust mit feussten schlagend/vnner kündet dē vnsal vnsers hauss/dāt
des vatters gestalnus was jr jm schlaff fürkome/den stricke noch am hals habend vñ
hette jr jrer Stieffmütter bosheit des ebruchs vnd zwiberey halb vnd wie er zūnto/
de bracht were geoffenbart. Als sie sich mit langem weynen gepeynigt hette/vñ durch
zūlauffen des gesynds getrostet warde/hat sy jrem trauren rühe geben/vnnd als es
nur tage worden/vnd der leiche jr recht beschehen was/allen hausrathe vnd alles viz
hen nach erbrechte zū verkauff fürgestelt/vñ ein einzaln hausrath in mancherlay
hād zerstreut: wie jedē d̄z glücke hat troffe/Wān zuletzt hat mich ein armer gertner
vmb fünffzig pfennig kaufft/zū thewr als er sagt/aber damiter durch gemeyne
vnsir beider arbeit sich erneret/nothurst der sachen beduncket mich ernorden/euch
hie gelegenheit meins diensts zueröffnen/Mein Herrepflag mich fröhlich mit Kraut
beladen in die nechsten statt zutreiben/vnd so ers verkauff hette/auf meinen rücken
zufügen vnd wider heym zureitten/vnd die weiler gebrocke/im garre grüb oder goß/
lag ich an meiner röhe/als aber das jare nach ordenlichem lauff des gestirns nach
verscheinē des mostreichen herbsts in den wynterischen Steinbock Kame/müst ich in
stetem regen vnder dem himel steen/wann mein herre vor armūt nicht jme/dest min/
der mir stro oder tachung zū kauffen hette/daner siche einer lawbigen hütten therebe

2. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

frage/ da müst ich morgens durch das kalte kote vñ das höschlicht eyse parfus geen:/ mocht mich dargü nit gewonlicher fütterung ergezé/ dan mein herre vnd ich hetten gleiche speise vnd der wenig/ das warn alt lacucken/ die samen getrage hetten/ gleich zu besem worden/ vnd ganz bitter waren.

Eins nachts keret zu vns ein/ ein hausnatter auf dem nechste marckt/ der finster uns halb der nacht verirret/ von regen naß/ vñ von dem wege kommen was/ der war de nach gelegenheit der zeit gütlich auff genommē/ wie wolnerlich gespeist/ aber der selbe wollend seinem gütwilligen Wirt widergelten/ versprach jme etlich getreide/ ol/ vñnd zwēn krieg mit wein. Mein herre schwimbt sich nit/ sagt sich barfus auff meinen rucken/ secke vndlere kriege mitt jmenemend/ reyt achthalb meylen vñnd kame jnn seins gasts hauß/ fürstunde entpflieng jne der gütig Wirt/ sagt jn bey sich zütisch: vñ thete jne gütigklich/ vñnd die weil sie einander zu trincken botē/ erschin ein groß wunder/ Ein henne auf dem andren haussen ließe mitten über den tennen vnd gatet sam sie ein ey wolt legē/ die sahe an ir herre vñ sprache/ liebe vnd fruchbare meyd/ du hast vns lang heredurch dein geburt teglich gespeiset/ vnd gedenktest auch jergo vñs ein geschmettlin zumachen/ vñ höre du knecht sprache er/ den korp darein die hennen pflegē zulegen setze an sein gewonlich stat/ die weil der knecht thete als er geheyßen was/ veracht die henne jr gewonlich nest/ vnd für die füsse jres herren legt sie ein überzeitig ey/ aber nit ein ey/ als wir wissen/ sonder gefidert von füssen/ auge/ vnd geschrai ein vol kommen hün/ das zurstund seiner müter nach gieng/ vñnd nicht des minder ein noch grösser wunder/ vñnd darab man billich thete erschrecken/ ward gesehen/ wan vnder dem schenck tisch darauf das auffgehaben essen stünd/ thet sich das ertrich auff/ entsprange ein plütfarber bronnen/ dariyon die tropflin sprügend den tisch besprengten/ vnd dieweil sie alle verstarr verwunderten/ vnd forchten die göttlichen weissagung/ So laufft einer aus dem Keller vñnd verkündet das der wein in allen fassen siede/ als ob ein groß feuer darunter geschürt were. Binnen des warde gesehen ein wiesel/ ein tode schlangen zum haus hinein ziehen/ vnd einen laubfrosch auf des herten hundes maül hupffen/ vñnd einen hundt der aller nechst stunde vom einem Bocke durch einen eynichen bis erwirget werden/ diese so vil vñnd grosse wunder haben des herren vñ alles gesynds gemüt vasserschrocken gemacht/ was vor/ was nach/ auff was meining der zoē der götte ab zu leinē were/ die weil sie also in grosser forcht warē/ kompt gelauffen ein knecht seinem herreden letzten vnfale verkündigend/ wan er hette drey gewachsen Sone der schrifft gelert/ vñnd gütter sitten vnderrichtet/ Dieselben Sone warē mit einem armen man inn alter freundschaft/ an des kleinen eckerlin ein reicher mechtiger Jüngling fluget/ der sich seiner Elternherkoms vberhebend zu freuelē handlungen geübt dem alleding in der Statt möglich waren/ der thette ein eintrag dem armen/ jne sein vihe erschlagend/ die ochsen hinwege treybend/ sein vñzeitig getrayde verschlemmend/ vnd als er jne aller nuzung entsagt hette/ vnderstunde er sich jne auch von dem seine zütreibē/ zu jne vmb ein vndergangē klagend/ Darumb hette der Baér/ sunst ein standhaft man/ damit er seines vetterlichē erbs doch souil dz er darauff mocht begrabe werde/ behalte/ vil seiner freunde jniendie anwandung zu zeige/ wiewol sere forchend bey sich gebeten/ vnder denselben waren auch die drey obgemelten Brüdere jrem freunde wie sie möchten beystandt züthun/ jedoch hat der vñterich ab der gegenwärtigkeit der menge/ kein schewen gehabt/ auch nicht allein von verwaltung noch von bösen worten sich enthalten. Sunder als sie gütigklich mit jne geredit/ vnd sein vngestümigkeit haben stillen wollen/ bey seinen vñnd seiner freundehyle thewer geschworn/ dz er aller vndertheniger gegenwärtigkeit verachtet/ dz er auch seine nachbau durch seinen knecht mit den oren auffs weitest wolt von dañen tragen lassen/ vmb welchs worts willē alle die es hörē von willig wardē/ vñ sprache einer aus dē dreyen brüdern/ dz er sich vergebens auff seinen hochmüt verlassen/

send/tröhent/so ye zu zeiten die armen durch hilff des rechten vonden Reichen gerochen wurden/durch solche wort der wütung des menschen wie durch öl dem feuer/durch schwefel der brunst/ dem zorn zugeschürt vñ hilfge geschehen ist/vnd iezo ganz entzündet in zorn schrey/das er jnen vnd dem rechten auff zug machen wolte:vnd sein Rüden die frischlicher groß vnd vondem ös auff dem felde ligend erzogen warn/hieß er lauffen lassen/als die gehege warden/sielen sic die leute an/zogen sie hernider/vnd bissen sie/verschontē der nit die pflugte/Sunder iagten jne nach dest giriger/alda vñ der dem forchtenden haussen der Beschedigten stieß sich der junger vnnder den dreyen brüdern an einen stein/das er die finger beschindend/über vnd über fiel/vñ den frischlichen hunden zu einem ös gedieben/sie zu stücken zerzerten/Als seiner tödliche klag sein brüder geware warden/ließen sie trawig zu/jme hilfze züthun/vnnd die kleider vmb die lincken hand wicklend/vnderstunden sich jrem bruder zühelfen/vnd die hunde züuerscheuchen/jedoch konten sie rer frischlichkeit nit widerstand thun/oder angesi gen/dann der arm jüngling redt sein letztes wort/das sie jne an dem schändlichen Rei chen/rechen wolten/Alda ließen die andern brüder zu/nicht verzweiflend/Sunder jr leben verachtend/vnd warffen mit steinen/Aber der manschlechtig Wüterich/der in solchen vntaten geißt was/stieß durch der zweier brüder einen ein langen/ledoch fielder tod jüngling nit vmb/Dan der spieß der merteils durch aufgangen was/stac te veste ihn der erden/das der Corper stende blicke/Dann auch einer seiner knecht ge rade vnd stark/wöllend seinem herren zu hilfze komē/warff den dritten bruder mit ei nem stein an den Rechten arm/ledoch thete er jme wiewoles niemand gemeint hette Keinen schaden/das vische den bescheiden jüngling zu Rache auffmerken zuhabē/dan sich stellend als ober hart geworfen were/redet also zu dem wüterich/er geze dich durch beschedigung alles vnsers geschlechts/vnnd vondem blüt dreier brüder esse dein frischlichkeit/vnd wisse das du dann deinen mitburgern habist abgesiget/vñ ob du gleich den armen vondem seinen vertreiben/das du dannoch werdest einen nachbarn ha ben/Wann dischand die dein haubt hett abgehauen/ist durch vnglück beschedigt/von welcher rededer vnsinnig morder erzürnet/greiff sein schwert/den armen jüng ling mit sein selbst hand zu erwürgen/ließe ihne an begirlich/doch betrat er einen der nit vnu manlicher dann er was/dann welt anders dann er gemeint hette/widerstunde jme der junge/ergreiff jne mit macht sein rechte hand/vnd mit vil hieben brachte er dē schenlichen reichen/vom leben zum tode/vnd damit er sich von der Knecht handen die dan zuließen mocht erledigen/stach er jme selbst abe mit dem schwert/das von seines feinds blüt malig was/sein kelen/Das waren die wunderbarlichen weissagung/das was die Botschafft die dein hartseligen alten verkündt warde/ledoch konte er dem so vil vngefels zustunde/Kein tropfflin/halt stillschweigend vererzen/Sunder sein mes ser nemend/damit er ob tisch die speise geschnitten hette/in gleichniß seines Sons/stach er jhme abe sein kelen/das er also zitrend auff den tisch fiel vnd mit seinem blüt/die blüt male des wunderbarlichen blütbronnen vertilget/auff solche masse/ihn kurzer zeit verfallens glücke/des hauß beweint der gertner/vnd sein vngefelle schwerlich bla gend/das mal mit zehren bezalend/sein lere hende zusamen schlagend/vnd wider auf mich sigend/den weg den er dar kommen was/zog er wider hindersich.

2. Apuleij maudarensis von dem guldinen esel.

Hic kompt ein reysiger an den gartner vnd seinen esel/treibt sein boch mit jm/weil der reisig in hochmuts
nit entlassen/lügt der gartner seiner schanz/bringt den grossen hölde vndersich/nimpt im sein schwert für
ims mit dem esel hin in die stat/do verbirgt er sich vnd laßt den esel auch in ober
gemach außzrichen züberbergen.



Doch bleibe er auf seiner heimfart nit vnangesohten/Dan vns begegent ein soldner auf der Rote als sein kleidung vn gestalt anzeigen/der frage stoltzlichē/wohin er de lerē esel führet/aber mein herre der noch traūrig/vn lateinischer sprache vntönnē was/zogeschweigend für/do mocht der soldner seinen gewöhnliche mutwillē nit zemic: sondern das schweigen für ein schmehe anziehend/schlug vnd warff me von mir/Do sprache der Gertner demütiglich/daser vntönnenthalb Lateinischer sprache/wz er gesprochē nit verstanden hette/wohin sprach der soldner für est du dan den esel/Antwort der gertner in die nechsten stat/Sprach diser/Ich darf sein selbst/wan auf de nechsten Stetlin muß ich auf dem/vnnd andern/etlich des landuogts buntel führen/vnd zurstund mich bei dem zugel ergreiffend beginzt zuziehē/Aber der gertner dz blüt das jme vom dem vordern schlag vber die stirnen floß abwischend/bat widerumb gütlieker jm glücke vnnd heyle wünschend/sprach dasich faul were/darzu den fallenden sicht agen hette: kaum etlich handvol Kraut in die nechsten stat mocht tragen/Als er aber/den soldner empfandt nicht gütlieger/Sunder mere fransträcker werde/sucht er sein letztes heile/gleichsnend/das er jme/jne zuerbarmung züberwege/zü füssen fallen wolt/sich also nider buckend/ergreiffine beiden beinen/warff me auff den Rückē:vnd zurstund mit schlagen stossen/beissen/vnd einen stein den er am weg ergreif zer-schluge er jme das angesicht/arm vnd hende/Aber alßbald der an den rücken kame/konter sich nit weren/Sunder treuhet/wo er aufs teme/wolte er jne züstücken hawen/durch welche sein rede/der gertner gewarnet/zohes hm sein schwert auf/dasselb auffs weitest von jme werffend/schlug menoch serer/vnd der/der also nider gelegt vn vbereilt einiche hilf nit haben mochte/gebraucht sich des das er dann allein mochte/gleichsned sich wollen sterben.

Das neündt Buch.

LX

Alda trüg der Gertner das schwert mit jme/ sasse auff mich / vnd eilet in die stat/
Kame jme nit die müsse seinen garten zübesichtigen/ vnd kame zu einem seinem freunde/ als er dem selben alle ding gesagt hette/ Bate das er jme benötigte wöthilflich erscheinen/ jne vnd seinen Esel wolt verbergen/ Bis er über zwey oder drey tage mochte sicher werden/ Der haussherre vniergessen alter freüntschaft/ empfieing jne fürderlich/ mich mit gebunden füssen ein leitern hinauff in das ober gaden ziehend/ so broch der gertner herniden im hauss in ein Eisten/ vnd spert das lid ob jme zu.

Hie kommt der reisig hincende in die stat/ flagts dem Burgermeister/ der luff den gertner suchen/ den wirdt in einksten verborgēhet/ zohen in heraus/ so guget der esel auch von oben herab durch ein fensterlin/ der verniedt den handel/ legt man den guten gärtner in die öffentliche gefencknus.



Aber der soldner als ich nachuolgen erfarn hab/ als ein trunkner dorcklend schwache von schlegen/ kaum an einem stecken geen mögend/ kame in die stat/ sich seiner blödigkeit vnd verzagheit schemend vnd nicht sagen wollend. Sunder in stille die bescheidigung duldend/ vñz er zu etlichen seinen gesellen kame/ klagt er jne seinen schade/ Da gesiel jne das er sich in der herberg ein weil enthalten solt/ Wan über das er beschedigt was/ forcht er jne das er wider den eide zum fenlin gethan/ seins schwert verlore hette/ aber sie vnser zeichen merkend/ theten fleiß vns außzuforschen vnd zur straffe zührten/ Da fande sich ein böser nachbaur der vns alda behalten werde/ offenbaret/ Deshalb berüfften dise die Burgermeistere/ liegend/ wie sic ein kostlich trinkgeshirredas des landtuoges were auff der strasse verloren/ das eingertner funden/ nicht wider geben wolte/ vnd sich deshalb bei einem seinem freunde verborgen hette/ Als die Burgermeister denschaden so dem landtuogt solt gescheiden sein/ vernamen/ Kamen sie für die thür vnser herberg/ sagten dem Wirt mit lautern worten/ das er vns die bey jme verborgen weren/ heraus geben solt. Er welte dann in fare seins lebens komen/ Aber chvner schrocken/ vnd vnser heile betrachtend/ hat von dem gertner den er in trewien auf genomen nicht wissen wollen/ vnd sagt das er de gertner in vil tagē niehe gesehē hette/

L. Apuleij maudarenis von dem gulden esel.

Dagegen schwuren die sōldner das er an dem orte / vnd sunst nigrēnt verborgen wete;
zū letz geſielden Burgermeiſtern / das man den verleugenden ſuchen ſolte / hieſſen die
Buccel vnd Statknecht hinein geen / jnen beuelhend / das ſie alle ecken außſuchen ſol-
ten / die ſagten das kein menſche auch kein esel im hauß funden wurd / alda erhub ſich
ein ſtreit zwischen beideneheilen / den ſöldnern die do ſagten / das wir gewiſe alda we-
re / vnd deſſhalb die verwandnuß / damit ſiedem Reiſer zügethan wern anrufen: her
wider dem wir der vñſer verleugnet bey ſeinem herzen ſchwerend / vō welchen geschrei
ich ſunſten ein fürwitzer esel / bewegt / gugt zū einem fenſterlein hinauß wollend ſehen
was geschreyß da were / Alda erſihet mich der ſöldner einer / vñ bezeigt darüber vor me
nigliche / da erhub ſich ein groſſ geschrei / da leinten ſie leitern / vnd legten hande an / zo
hen mich herabe als einen geſangnen / vñ ietzo nit mere zweiflend / ſunder alle ding
eigentlicher außſuchende fanden die kisten / vñ den armē gerener herauß ziehend / ant
worten ſne den Burgermeiſtern / dieſne in dē gemeinen kerker fürten / Aber von mei-
nem außgugen warde nit vermiten vil züſagen / Also das von meinem außgugen vñ
ſchawen ein ſprichwort worden iſt.

Der Inhalt des zehenden Buchs.

In diſem zehenden Buche wirt begriffen / wie der landtsknecht mit dem esel für die ſtat kompt / auch wie
ein weib ſchäntlich auß liebe / wider die nature baret / Wie der esel weiter zweien gebrüdern verkauft ware /
welcher der nun ein böck / der ander ein foche was / bald volgt wie die brüder ob dem esel zerrent / vnaſtig
wurde / wie volgendts der esel gute tag überfame / wie er zū der ſrawen im hauß kam / vnd ſie beschließt / wie
man das weib verurteilt das ſie muſt vnder eselen vnd thieren lebē / wirt auch das Judicium Paridis be-
ſchriben / vnd wie der esel auf dem ſchaupi hauß entluffe vnd entrane ic.





As des anderen tags der gertner gethan habe weiss ich nit / wann der Söldner der mich vmb sein selbst onmechtigkait vast geschlagē hette / loßt mich on menigkis wider sprechen von der krippen / fürt mich hyn in sein herberg; als mich bedaucht mit sein selbst püntele beladē vñ wapnend als einen reyter / traib mich auf die strassen / dann einen gleszen dē helm vnd polierten schilt / darzū einen langen spieß het er nicht sech tenshalb / sunder die armē wanderer damit zuerschrecken / er zu oberst gebunden. Als wir einen nicht bösen wege gezogen waren / kamen wir in ein stetlin / zogen nicht inn eins Wirts / sunder in eins reichen Haubtmans hauß / zürstunde entpfalhe er mich ei nem Enecht / vñ gienge zum Haubmā / der dann causent Enecht vnder jme hette. Nach etlichen tagen hab ich doselbst ein grosse missehat erfaren / vnd damit jr sie auch leset hab ich sie in dis büch verleibt / der hauß Herre hette einen jungē Sone / wol gelert / vñ deshalb in kindlicher vnderthengkait vñ zucht fürtrefflich / also das du dir denselbe oder einen solchen wünschest / des müter was etwo lang da vor tods abgängē / des hette er ain andere genomen / vñ noch einen Sone auf der selben entpfangen / der jetzt zwelß jar alt was worden / Aber die Stieffüter / die hüpscher / dann feumme was / vnd villeicht von natur bülerisch / ließ jr jren Stieffsone wol gefallen. Zu wisse lieber leser / das du wurdest nicht ein fabel / sunder ein tragedien lesen. Das Weib dieweil die neweliebe bey jr einwurzelt vñ noch schwache was / widerstunde sie der stilschweigē / als aber das feuer in erfültem herzen thet erwallen / hatt sie sich dem wütenden Gott der liebe gefangen geben / vnd sich frank gleichfniend / verhelet die wunden / jres herzen / wissend das sich der Franken vñnd der Büler gestalt enlichen / dann das sie von bleiche vngestalt / das jr die augen gebrochen waren / die knyche knackten / das sie vñ gerüwigklich schließ / der puls geschwind kloppft / glaubstu sie hette den fröter / dann alleyn das sie weynet / hey wie vñwissend sind die ergte / was bedeckt der puls / vbrighe ge / müder athem / vnd embsigs vmbwerffen von einer seiten auff die andre. Ach Got wie ein gewiß zeichen ist es inbrünstiger liebe / nicht allein einen künftigen arzt / sunder einen jeden gelerten / so du sihest einen on hitze des leibs brynnen / dann von solicher würtung überstritten / brach sie jr schweigen / vnd schlüss jren Stieffsone heyssen komen / des namen sie schandhalb geren aufgekratzt hette. Der Jüngling schwimbe nit das besger seiner müter / Sunder wie ein alt mensch ernstlich geberdet / gienge inn die Kamer seines Vatters Haussfrauē / Aber sie / die lange geschwigen / vnd noch zweifelich was vnd alle wort die zün sachen dienten wechselt vnd schand halb wanckelt / weße nit wie sie anfieng züreden / Der Jüngling der nicht args gedacht / frage von wannen jr diese frankheit keme / alda gebraucht sie sich der schödlichen einöde / fieng ain herze / aber sere weynend / vñ jr angeſicht deckend. Sprache zu jme mit zitender rede also / alle vr sache vñ vrsprung dieser frankheit / auch die argney dagegen vñnd mein einig heyle bist du / wan die dein augen sind durch mein augen züinnerst in mein herze gefallen / haben metnem marck ein grossebrunst geschüret / darumb erbarm dich der / die deint halb verdirt / solt ab deinem vatter kein scheinen habē / dem du sein weib wurdest bei leben behalten / wann das ich sein gestalte an dir sihe / hab ich dich billich lieb / Geroste dich der einöde so hastu müsse genug die sachen zü enden / Wan das niemand weist ist nahen sam were es nit geschehc. Der Jüngling von vnuershem vbel sich entsezend / wiewol jme ab solcher thatt gantz gräwert / jedoch gedacht er / das die fraue / durch stumpfs versagen nit zü erzürne / sunder weislich durch verzugigs zü sagen zü erfrö wen were / Darumb sagt er jr langksam zü / jr / das sie ein gut herz haben / wol leben / vnd gesundheit pflegen solt / vleissigklich ratend / bis sie durch abwesen des vatters be quemer zeit erraichen würden / vnd zürstunde geet er jr auf den augen / vnd meynet / das einem grossen schaden zü fürkomen grosses raths note sey / erhebt sich zürstunde zü einem alec man / bewerter verstendigkait der jne erzogen hette / den bedaucht nach langembedach / nit weniger / dann durch die flucht dem übel züentweichē / Aber das weib dem der verzug vnleidlich was / erdacht allerlay vrsache / vnd thet jrem man ra-

V. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

ehen auff sein weitgelenegst dorff zu ziehen/ als das geschehen was zu erfüllung iher be
gierde vorder sie von jrem Sone das jr versprochen war. Aber der Sone jezo ditz jes
zo das zu werwort habende wegert jr vnder augen zukomē/ bis so lang sie widerwer
tiger botsschafft halb vermerkt das jr versagt were/ Darumb sie durch wechsle jr vñ
zimliche liebe zu ergerm hasz verberet/ vnd einen jren knecht der jr zu heyrat gutt wor
den/ vnd dem keiner bosheit zu vil was/ bey sich nemend/ dem selben jr anschlege eröff
nend. Warde bey jnen für das beste angesehen/ den armen Jüngling vmb sein leben
zubringen/ des warde der henckmessig knecht hingeschickte/ giffst zu kauffen. Dasselb
vleissigtlich in wein gebeyste/ ward bereyter den vnschuldigen Stieffsonen damit vmb
zubringen/ vnd bynnen des die schedlichen lewter rathschlagte/ wie jne der trunk füg
lich möcht gegeben werden/ Eumt von vngeschichten der Junger des bösen Weibs
Sone von schule/ vnd als er gessen hette/ dürstend/ vnd den vergiffen trunk finden
de vnwisshende der betrachten arglüstigkeit/ dranck zur stunde/ vñ als er den rode der
seinem brüder gemeynt was/ aufgetrunken hette/ siele er als rode zu der erden/ von
solchem vrpliglichen schaden sein zuchtmäister erschreckend/ rüss mit eleglichem ge
schray/ der Mütter vnd allem hausgesind/ Alsnu kündig das der knabe von der gifte
beschädiget/ warden durch die gegenwärtigen etwo vil darunter beschuldiget/ Aber
das gewlich weib vñ bildner aller Stieff mütterlichen bosheit/ das jr selbst gewissend
was/ warde nicht vnsals jres haus/ traurigkeit jres Haushwirts vnd gegenwärtiger
leiche halb bewegt/ zoge de empfangenschadē zu außvbung iher rachsale/ schickt zur
stunde einen boten der jrem Haushwirt/ wie vbel es dahaim stunde vertündiget/ vnd
als er dest fürderlicher anhaim käme/ gab sie für mit ernstem freuel/ dz jr Sone durch
jrs Stieffsons gifte ertödet were/ daran sie nit sere loge/ dann das kindt het den gifte
der seinem Stieffbrüder bereyten was/ aufgetrunken/ sie gab aber für das jr Stieffso
ne seinen jüngerem brüder ertödt/ darumb das er mit jr bülen/ das sie nicht hette thün
wollen/ vnd vngesetzige eyteler lügen/ sagt ferner/ das er jr vmb geoffenbarter misse
that willen mit einem schwert getröhret hette/ Also der vnselig Vatter durch verlust
zweyer Sone erblose/ prant/ in grossem zoren/ Wann den jüngerem sahe er vor seinen
augen begraben/ vnd weste den andren vmb notzogung seiner mütter vñnd de mord
seins brüders gewiflich zum code müssen verurteilt werden/ Dennoch seiner überlies
ben Haussfrauen erdichten lügen halb/ hasset er seinen Sone heftiglichen/ so schier
das geprengte der leiche vnd die begrebnus seins Sonnes verricht warn/ von dem grab
gieng/ Dieweil jne noch die augen nasen vñ er sein graelocke denet/ eyler für gericht/
da selbst mit weynen vnd bete/ den richtern zu füssen fallende/ vnwisshende der bosheit
seins weibs/ handelt mit gannigem bleisch/ den anderen Sone vmb zubringē/ jne einen
schweher seines väterlichen gemahels/ vnd einen morder seins brüders/ vnd trohaib
seiner Stieffmütter geham/ eine todschleger nennend/ vnd grosser erbarmung halb
hat er die richter vnd alles volck weynend erhitziget/ das vonn allem volcke einhellig
lich warde geschrien/ das die verdriesliche rechtfertigunge vñnd vor bedachte klage
antwort vnd kunschafft vermitten/ vnd das künlich laster mit steyne solt gestraffe
werden/ Die Bürgermeistere eins teils eigens vnsals fürchtend/ vnd dz nicht von klei
nem vrhaben ein außführ in der stat wurde. Batten jr eins teils die richtere/ etlich stil
ten das volck/ wolten das rechtlich vnd wie von alter herkomē/ solt gericht/ vñ nach
ermessung beder theil fürgebens/ wie recht geurteilt/ vnd nicht nach bewrischem sitte:
oder gewalt/ der Mütterich/ jemand vnuierhort/ vnd das in güttem friden jrn nach ko
men kein so grausame ebenbildē solt gegeben werden/ Dem guten rathē warde gelebt/
vnd durch den Büttel außerüffen/ Das die richter zu gericht kommen solten.

Als die nach jr jedes wieden gesessen warn/ Giengen hinein zum ersten auff berüf
fung des Büttels der Klager/ darnach auff ferners rüffen/ warde auch hinein gefür
der antworter/ vnd nach herkommen kriechischs vnd peinlichs rechrens/ verkündi der
Büttel den Procuratorn vñ rednern/ das sie kein vorrede sage noch jemand zu harm
herzigkeit bewegen solte/ das es solcher massen ergangen/ hab ich auf andre erlenet.

Wit was worten der Elager sein Klage fürbracht/ auf was meynung der antworter
dieselben abgeleynt habe/ vnd also rede vnd widerrede/ habe ich in abwesen vñ an die
Erippen gebunden nit wissen/ noch euch sagen mögen. Aber das shene dz ich erkundet
hab/ wil ich in diese schrifft ziehen/ dann als sie bede gehört sind/ ist es darauff kommet.

Hie wirt der böß knecht/des bösen weibs seiner missethat halben fürgefördert/wirdt öffentlich berecht/
red vñnd wider red gehört;bringt ein Arzt/ein Raths herre/die rechte sache herfür/würde der knecht zum
galgen verurtailt/das böß weib des landes verweyßt.



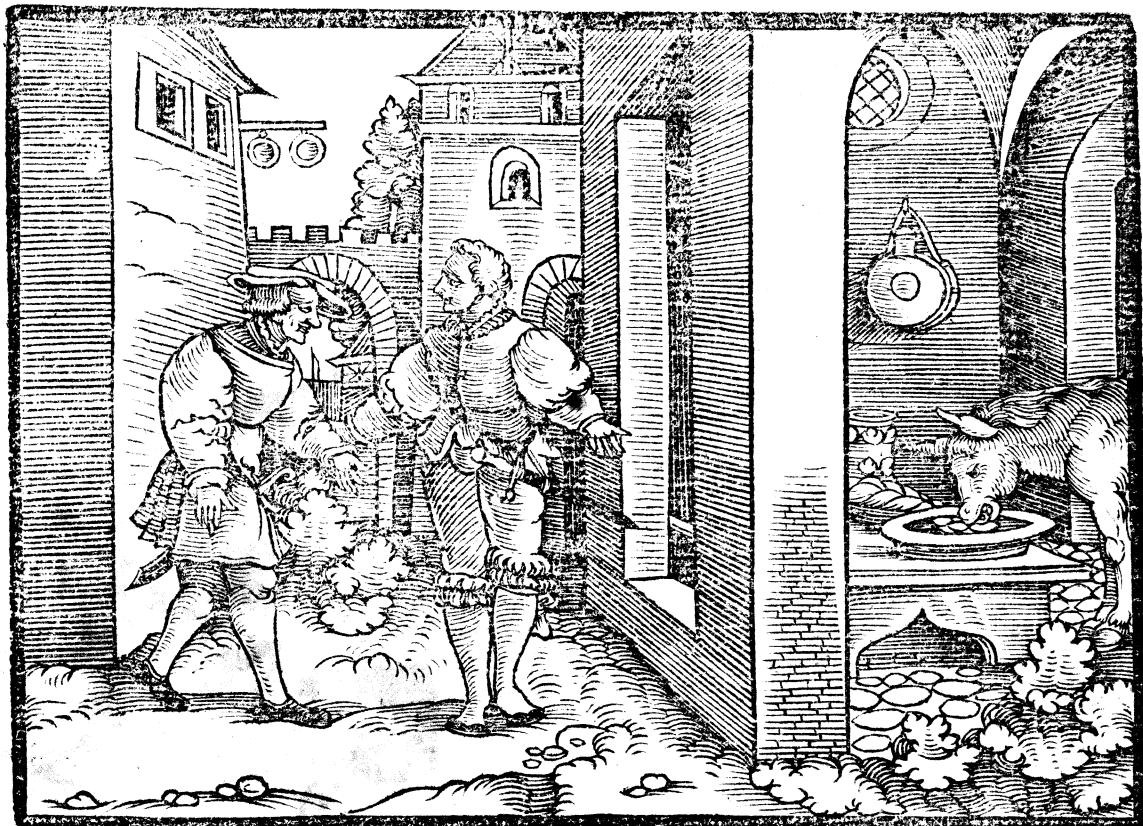
Das die warheit der that vñnd was glaubens darauff stunde mit Eunschafft solt
beweiste werden/vnd nicht alleyn auf verwenunge gestelt/dz auch der Knecht der be-
ganner that allein wissens haben/für gericht gefürt solt werden/doch vñangesehen
des grossen gerichts der versamleten menge/vnd sein selbst bösen gewissens/fieng der
Galgenschwenkel an/dz shen so er erdichthette/als ob es ware were zubringē/dz ne
der Jüngling der ab seiner Stieffmutter verdries/jme das ers verschweigen groß verhaissen/Als ers ge-
wegert/jme edentode gedrödet/ven gift selbst eingebieht/vnd dasselb seinem brüder zü-
geben/jme überantwort/vnd wan der jung gearct wont das ers zü vollendē saumet/
hette ers dem kinde selbst geben. Als der schalck diese grosselugē/gleich sam es war we-
regesagt hette/ist das gericht geendet vnd bleib keiner aus den vrtailern dem Jungen
so ein gleicher Richter/der nit vrtaitl dz er der seiner missethat öffentlich schuldig fun-
den were/in einem liderin sack vernehet aufs wasser solt geworffen werden/Als sich
jero die vrtheil alle vergleichten vnd die zetel der vrtheil nach gewonhait in einen erin
haffen solten geworffen werden/nach solchem es dan vmb den antworter geschehen/
vnd furter nicht zü endren was/Sunder die gewalt des Richters gienge in die hande
des züchtigers. Deckt einer aus den Richtern ein alter vnd vor andrē ein glaubhaftes
man/der ein arzt was sein hand vber dē haffen/das kein vrtheil zetel mocht hinein
geworffen werden/vnd redet also/zü den die am ringe sassen.Das jr mich/Jn was al-
ter ich jey kennet des frewe ich mich gesagthaben/vnd wurden nit dulden an dem an-

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

worter vnwarer missethat beschuldiget / ein öffentlich mordt begangē werden / noch
euch die zum gericht geschworen seit / durch die lügen des knechtes bewegt meyneid wers-
dē / ich selbst mage auch nit zünnerachtung der Götte mein eigen gewissen betriegend /
vñrecht vortheilen / darumb höret von mir wie sich die sachē hältē / diser Galgenschwes-
ctelsorgfältig gifft zükaußen / mir hundert guldin bietend / ist mit mir zu kaußtome: /
sagt er bedößte des einem Erancken / der an einem alte siechtagen des jme nicht mocht
abgeholfen werden / Erank lege / im selbst der marter abhelfen wolte / Aber als ich di-
sen schalck vñbestendiger rede erkennet / hab ichs für gewiss gehalten / dz er ein boschait
thün wolte / habe jme einen getrank geben / aber tünftigen zancz zu fürkomen / hab
ich zurstunde das geboten kaußgelt entpfangen vñ gesprochen / das villeicht der gul-
din etlich vngerecht vnd basthart sein möchten / darumb solt er dē sache darin sielugē
mit seinem ringe verbitschafften bis morgē / dz sie entgegē des wechslers oder mingers
besehen würden: Als hatt er das gelt verbitschafft / das selb habe ich als er fürgeriche
gestelt ist / einen meiner knechte auf der apotecken holien lassen / vnd seher / da ist es /
sehe es vñ er Kenne sein sigel: wan wie mage des knabē brüder der gifft halb beschuldigte
werden / das dieser gekaußt hat. Da warde der schalck zitteren / vnd für sein menschli-
che farbe kame jme die hellische gilbe / vnd über alle sein glider flos / jme Falter schweif /
wechselt mit den füssen / fragt ein weil disen / ein weil ein andre ort seins hau bis / redet
mit halben munde / weiß nit was okosend. Also das jne niemand der sachen vnschuldig
glaubet / Aber als er wider zu jme selbst kame / warde er hefftiglich leugnen / vnd den
artz luge straffen / der selbe wann er zum gericht verwant was / vnd seinen gütē lew-
mat sahe vertadelen / begunde er jme einzüredē / bisdlang die vrtailor die Büttel hies-
sen des schalcks hende herfürziehen / vñnd sein sigel gegen des sachs sigel halten / welche
gleichnus den vorderen argwon bestetet / do warde nit gesetwib mit dem marter zweng
der nach gewonhait der Erichendargzü bereytwas / Aber er hiele veste. Also das er we-
der von schlegen noch feirr zur sage mocht bracht werden. Do sprach der arzt / Bey
Hercules / ich würden nicht leiden / das ic außerhalb des rechtes disen vnschuldige Jüng-
ling zum tode verurtailt / vnd dz diser zünner spottung vnsers gerichtes der pein schedli-
cher handlung entpfiehē solle / vñ diser sache wilich euch ein glaubwürdig vermenung
anzeige / wan do diser schalck tödtliche gifft begert zu kaußen / vñ ich aber meynet / dz
es meinem handel nit gezeme jm werckzeug zum tode zu gebē / So die artney zu heyle
der menschen erdacht were / jedoch wo ichs jme zurstunde abgeschlagen / dz er solchen
drancz von einem anderē kaußen / oder mit dem schwert / oder mit einem andern was-
sen die sachen enden würde / hab ich jme geben / mit gifft sunder einen dollen er anct vñ
schleffriger allr arn gemacht / die selbe wurtz dan berümbt ist / dz sie eine mach sam er
tode sey / vñ ist nit wunder dz diser verzweifelt schalct / der nach herkome der sachen dē
tode gewisse verdienet hat / die pein / die linder ist dan der tode mag dulden / ob aber das
kind den drancz den ich mit meinen händē gemischt / getruncken hat / so lebt es / rüet vñ
schlefft / vñ so es aufgeschlaffen / wirdt es wider an tag kome / wo es aber recht gestor-
ben / so fragt ferner annder vrsache seines tods. Als der alt auff disen meynung redet /
ward gewilligt vñnd mit grosser eyle zum dem grabe gegangen / darein die leiche des
kinds vergraben was / kein schopfse / kein gewaltiger / eyner auf dem volke bleibeder
nit zum grabeließ. Siche soder Vatter die decke des grabs herabthüt / so hat der
knab aufgeschlaffen / vnd sihet jne vom schlaff erwachend / wider vom tode ersteen /
vmbfehet jne herziglichen / vñseglich ist es / mit was freuden er jne zum volct gefürt
habe / vnd ward das kind noch mit den toden banden gebunden / für gericht getragē.
Als des schalck hafften knechtes vñ des bösern weibs missethat geoffenbart / warde die
lauter warhait kündig / Deshalb die fraue des lands verweift / vnd der knecht andē
galgen gehangen / vñnd durch menigklich gewillige / das dem arzt die hundert gul-
din bleiben solten. Und hat des alten rümlich vñnd wunderbarlich glücke einen guten
aufgangt gewonnen / der in kurzer zeit / vñ so zu sagen / in einem augenblick / als er
erbloß gewest / wider zweier Sone vatter worden ist.

Aber

Hie wirt der esel vom räsigē zweien brüdern verkauft/der ain ain Koch/der ander ein beck was:do mußt
der esel von ainem ordt zum anderen geschrif vnd gefest tragen / zu ihrer handierung dienlich/kam oft vber
gut brot vnd speiß/die raumet er auf.



Aber ich was zur selbenn zeit in solchem vnsalle/Das der soldner der mich on einen
verkauffer erkauft/vnd on kauffgelt sein gemachhette/der auss benehme seins haubt
mans brief gen Rome an de grossen fürsten lautende fürrenn müsse/mich verkaufft
seine nachbarn zweyen brüdern/vn kaufftē mich vmb eilff pfennig/dieselben hettē
einen Reichen herren/so was jr einer ein Becke der basteren vnd süsse endylin machen:
Der ander ein Koch/der gute speiß bereitet/die bede hielten hauss miteinander auss ge-
meinen Kosten/vnd kaufften mich das ich jr geschirre vnd gefests/von einer gegenzü.
der andern sole tragen/Also warde ich zu den zweyen brüdern der drit hausgenosse ge-
nomen/habe auch niehe besser leben gehabt/Wann abents pflagen mein herren vil
wolgeschmacker speiß in jr kammer zutragen/der ein von jungen Schweyne/hühnern/
vishen/vn dergleichen/der ander Brezen vnd ander gehöntigt brot/als dieselben die
kamer verschlissend gen Wade giengen assē ich die speise die mir auss gölicher fürsche-
tigkeit zugeschickt waren/Dann ich was nit so nerisch vnn so gar ein esel das ich die
süßen speise sten lassend heretes hewe esē/vnd gieng mir etwolang wol ob dem stelen/
Wann ich forcht halb nur ein wenig stale/von dem haussen so hetten sie keinen argz-
won zu mir esel/Aber als ich tröstlicher warde/fräsch die bessern stücke/vn lasse auss
das wolgeschmack was/do warden die brüder nit wenig argewonen/vnd wie wol sie
nit glaubten das ichs thette/so hetten sie doch gross auffmerke auff iren beschediger/
Warde auch zu legt einander diebstals verdencken/fürder deit fleißigers auffmer-
cke habē/vn die stücke zelē/zulegte thete sie die schäschrich gegē einand auss:vñ sprache
einer zu de andern also.Aber dis ist wed gleich noch freünlich de glaubē mindern/die
bessern stücke teglich stele/dein gut damit bessern/vn darnach vo dem überigē gleichē
theile nemē/Dan ob dir die gemeinschafft nit gliche/so mögen wir sunsten brüdere blei-
be/aber dise gemeinschafft irenen/Dan ich sihe die klagedes schadens teglich wachsen

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Vnd zwischen vns grosse zwirache geben./ Antwort der ander: ich lobe bey Hercules
 dein furnemen/das du die stücke selbst stelend/mein klage für komen hast / die ich lang
 geduldend heimlich verklag habe/ damit ich nit wurde angesehenn mein bruder diebs-
 stals zeihen/ aber woldas wir miteinander gerede haben: das vnser argwillen nit durch
 schweigē geeiffert/ zwischen vns als Eteocle vnd Polyniceden zweien Brüdern zwis-
 trecht wurde geben./ Als sie sich mit solchen vnd dergleichen worten zerzankt hetten/
 schwurn sie von bedent heilen/ das sie kein geuerde noch diebstal begangen hetten/ des
 halb solt dem gemeinen beschediger auff gemeinen kosten nachgestelt. Dann der Esel
 mochte des nit gezigen werden/ vnd wie wol die bessern stücke nigrant erschinen/ So
 flugen doch in ihr kammeren nicht so grosse meus oder muckē/ als vor zeiten Harpie
 gewest weren: die des Königs Phineus koste hingefürt heten. Binnen des von mesch-
 licher speise gemeste/ hette die haut vol unflats gefüllt/ Aber das mir der Balck so glat
 was des warde ich beschemt/ Dann das ich so weite was worden/ vnd das heire vnuer-
 erzt was/ warden sie auff mich auff merken haben/ vñ zügewonlicher stunde/ als ob
 sie zu bade geen wolten/ die thür nach gewoheit verschliessend/ gugen durch eine spalt
 hinein sahen mich diespeise vererzen/ vnd stren schaden nit mere achtend/ Wunderten
 ab des esels wunderbarlichen luste/ vnd lachten als ob sie zerkeynen wolten/ berüfften
 einen vñ darnach mere knecht/ zeigten ihne des nerischen vihes fressigkeit/ warde zu
 letzte ein so groß gelechter darauf/ das er auch dem herren zu oren kame/ derselb erfors-
 chend was gouts das gesynde lachet/ vnd erfarend/ was die vrsache were/ gugt auch
 zu demselben loche hinein/ hette des grossen lust/ lachet darnach das ihm der Bauch
 wee thet/ vnd die Kamer offnend/ bey mich stend/ sahe es eigenlicher/ Wann das mir
 das glücke wol wolt/ gelechterthalb der gegenwertigenn/ nam ich an mich Ewigkeit/
 mich nicht entsegend vnd jrren lassende/ aßs on forchte.

Hie fierdt der herre de esel für sein tisch im zu hosieren/ bent er jm ein guten trunkt wein/ hat sich der
 esel zuvor wol krepft/ schmeckt jm der wein gar wol/ des sich alle
 theten verwunderen.



Das zehendt Buch.

LXIII

Bis so lange der haubherre newrung halb mich hies hinfürē / der mich dann mitt
sein selbst handt in das inner gemache fürē / vber einen tisch / darauß er allerley Spei
se vnzerbrochne schüssel ließ setze / Aber ich wiewol vormals wol gekröpfe / dz ich mich
dem herren beheglicher machet als ich begeret / Greiff als ob ich hungerig were nach
dem essen / vnd mit fleiß erdenkende / war ab ein esel am meisten schwet / das gaben
sie mir mein bēdigkeit damit zu bewerē / als fleisch mit frembder kreuter saft getocht
huner mit pfesser bestreuet / fische mit selzamer bröhe begossen . Winnen des erhale
die gang Wirtschaft vonn grossen lachen / Dann das ein dantinan sprach / gebt vñ
serm zechgesellen auch einen trunk weins / dem volgt der herre vñnd antwort / Es ist
auch nit als gar vñrecht gerede göckelman / dañ es mag wol sein dz vñser tischgenoß
auch gerne wein trinke / vnd höre du Enecht / Schwäncke dise guidin kandel / schenke
sie vñ weins / vnd reiche sie meinem hofirer / sage das ichs jme Credenzt hab / darauß
ist erwachsen / das alle die zu tische sassen ein groß auffmercken hetten / Was wolt ge
schchen / Aber ich vñerschrocken mit müssen vnd glimpflich zoge die lefftzen zusammen
vnd trank eden grossen becher auff einen trunk auf / Aldo warde ein groß geschrey jr
aller / wünschten das es mir solt wölkommen / zulegt rüfft der herre in grossen fremde
seinen Enechtern / hies meinen herren das kauffgelt mit dem vierspalt wider geben / vñ
benalhe mich einem seiner liebenn diener / der dann reich was / mit grosser vorrede / der
mich gütlich vñ schon gehalten / vnd damit er sich seinem herre dester beheglicher mach
te / riehet er sein herren fleissiglich kurgweile zu / durch mein gelirnigkeit / leret mich er
stens zu tische sitzen / darnach springen / vñnd das selzamer was seinen reden zu win
cken / Also so ich etwas nit wölte / den Kopff hinweg kert / so ichs aber wolte / den Kopff
herumb kert / somich durstet das ich den schenken anschend mit den augen wincken
de / sole drincken vordern / Das hette ich alles gerne / wann ichs auch vngheissen ges
than / wo ich nit geforcht herte ob ich on einen meister nach menschlichem sitzen han
delt / Das etlich meinten es were ein vnglücklich zeichenn / vñnd mich deshalb für ein
wunderding zerstückten / vnd den Geyre fürwurffen / Balde warde daun ein groß
seage / deshalb ich meinem herren mit meinen selzamen künsten erkant vñ berümbt
macher / Der ist er / der einen esel zu seinem Tischgenoß hat / der Springen / mensch
liche sprache verstehen / vnd sein meining mit wincken anzeigen kane.

Aber nu wil ich euch zuorderst / das ich dann vor gehan solte haben / sagen / were
vnd von wannen dieser Thiasus gewest / dann also was mein herre genant / geborn vñ
Corintho / das die haubestat ist im lande Achaia / derselbe als sein adel vnd wierde er
norderten vonn myndern ampeen zu dem fünfhärtigen Burgermeister ampt er welt /
damit ehr auch sich desselben ampts würdig erzeigt / hette vber drey tage ein fechtspiel
zumachen versprochen / vñnd vmb gemeiner ere willen was er gen Thessalia gezogen
die berümbsten fechter daselbst zu auffen / alsehr alle ding nach seinem willen aufge
richt hette vnd gekauft / zoge er wider heim vnd sein zirliche schlitten vñnd wegen / die
einsteile bedeckt eins teils offen warn / vñ lere giengen / dargù sein pfert von Tessalia
vnd meiwler von Gallia die dann vast kostlich sind verachtend / vñnd mich mit guidin
gezögē / mit gemaltem zaum / seidin sattel deckē / silberin zaum / gemalte schielten an
den schwenckrinen vnd Klingelden zimbeln zierend / saß auff mich sensfeiglich / Spra
che mir zu zeiten zu / mit gütigē wortenn / sagt vnder anderem / das er lust darab / das
er an mir einen tischgenoß vnd einen treger hette / vnd als wir des wegs einsteils zu
lande / circa teils zu wasser gezögē / gen Corinth kamen / nicht als sere Thiaso zu eren
als begird halb mich zusehen / Wann ein so grosse sage was von mir worden / das dem
der mein wartet mit Eleyner nutze von mir zustunde / dan so derselbe vil leute sahedie
begirlich warn mein Kurgweil zusehen / schloß er die thür zu / ließ einen nach dem an
dern hinein / gelt von jne nemend / pfleg nit wenig gelt durch den tage gewinnen / On
der dem haussen was ein hübsch vnd Reiche frau die in gleichniß der andern mich zu
sehen erkauft / vnd ab meinen mancherley Kurgweilen lust empfangen hette / fiel ihn
grosse liebe gegen mir .

L. Apuleij maudarenis von dem guldin esel.

Vnd jrer toichten liebe kein ander ergney sindend / begert in gleichnus Pasiphe mit
bey zischaffen / vnd er kauff dasselbe ein einich nacht vmb den der mein wardet vmb
grossen sold / Er / wiewol nicht glaubend das jhr icht freuntlichs von mir mocht bege-
gen / doch seins gewiss halb willigt ers / Als wir zu nacht gessen / auf vnsers herren ge-
mache gangen warn / fanden wir die frauen in der Eamer: die mit mir sonil Eurgweil
hette / das ich mein / die muter Minothauri nicht vergebens lust gehabt da sie gehort /
das jhr bule wie ein ohs geplert hab / dann als die arbeitsam nacht mit wachen wol-
bracht was / schied die fraue vor tags von dannen / vmb die künftigen nacht kauff
machend / aber mein meister erlaubt jr nicht sien wollust nach jrem gefallen / Sunder
eins teils das er grossen solt mocht haben / einteils das er seinem herze ein Spiel mochte
machen / eröffnet er ihm allen begangen handel / Derselbe seinen diener reihlich bega-
bend / ordent mich zu dem offnen Spiel / vnnnd wann aber mein berümbte hauffraue
erberkeit halbe nicht / auch kein ander fraue mocht funden werdenn / warde mit auf-
bietung grosses solds ein veruchte gesuchet / vñ ein solche funden die durch erkentnuß
des Richters was verurteilt / das sie durch freshliche thier erwürgt werden solt / jre
begangen that habe ich diese fabel vernomen.

Die hette einen man gehabt des vater was überland gezogen / vnd hetzte seiner hauff
frauen des jünglings muter heue ih geahan / nach dem sie schwanger was / ob sie ein
tochter würde geborn / dz dieselbe zurstund solt gehödt werden / Aber sie ihn abwesen
jres hauffwirts die gebornen tochter auf angeborner mütterlicher weichmütigkeit jhrē
hauffwirt nit gehorchende / verliehe sie jrn nachbarn zuziehen / vnd als der man herwi
der Eame / sagt sie das jme ein dochter geborn vnd extodt were / Aber als / die plome des
alters eruordert sie zuuerheyrate / vnd die muter jr tochter nach sien eren on wissen
jhrs hauffwirts nicht hette aufzustewrn / thet sie das sie mochte / offenbart jrm Sone
die heimlichkeit / das nicht durch inbrunstigkeit der jugent der Sone auf vnissenheit
sich mit seiner schwester vermischet / der gehorsame Sone hielt sich gegen mutter vnd
schwester als jme gezame / hielt die heimlichkeit seins vattern hauff verschwigen / vnd
sich sam er jr nicht sunderlich verwant were erzeugende / vnd dannoch auch das ampt
der freuntschafft also fürnemende / das er die verlassen diernen sein nachbäurn die
jre ältern hilfse eingast was / in sein hauff name / vnnnd sie einem seinem besten gesellen
vergmahelt / vnd von seinem eigen gut aufzustewret / Aber dz das also recht / wol / vnd
mit aller andacht volbracht was / mochte widerwertigem glücke nit verborgenn sein /
durch des anregen in des jungen hauff sharpfe verdecktigkeit ist entstanden / Vnd
zurstunde hat sein hauffraue / die izo den thiren fürzüwerffen verurteilt was / ange-
fangen die diernen zu hassen / sie für jr gellen zuhalten / darnach zufluchen / vnd tote
feind zuwerden / vnd zu legt erdacht sie ein soliche missethat / jrem hauffwirt stale sie sei-
nen ringe / vnd als er aufs dorff gezogen was / schickt sie einen knecht der jhr getrew-
was / den der diernen solt botschafft chun / das der junge aufs dorff gezogen vnnnd sie
geheissen hette zu jme Eomen / das sie auch allein geen solte on geferten / vnd aufs für-
derlichst / vnd damit sie nit schwmet / gab er jr den Ring den jme die fraue gestolen / das
mit sein wort thest mere glaubens hetten / Sie gehorcht jres bruders willen / vnd als sie
sein botschafft sahe / eilet sie zu jme on einichen geferten / Als sie aber auff den weg ko-
men ist sie in die stricke der veruntrewung gefallen / Dann das redlich weib hat der er-
sten jres hauffwirts schwester / auf wütendem zorn bewegt / mit Geisseln hart geschla-
gen / vnd sie schreiende / das sie vergebens eifert / darumb dann der zorn was / vnd jres
bruders namen anrüssend / hat sie als ob sie luge vnd es alles erdicht mit einem brande
da sie jr zur schame gestossen gehabe / tämerlich extodet / Als der elende tote laubrechte
warde / Eame gelauffen bruder vñ hauffwirt / vnd die beweinten toden diernen ließ er
begaben. Aber der jüngling seiner schwester tämerlichen code der jr wider billigkeit an-
gelegt was / nicht mit gedult leiden mügend / in seinem innern glidern mit zorn bewegte /
vnd herber bitterkeit durchbrochen / fiel in ein hizig fieber / also dz jme ergne note war-
de / Aber das weib die vormals den namen einer Hauffrauen / dargzuden getrewen /
vnd

vnd glauben verloren/ kame zu einem arzt betanter vntreue/ der vormals rümliche
 vnterhat begangē hette/ dem versprache sie zur stunde fünffig pfennung/ dz er jr gifte
 verkauffe einen dranck zum herzen/ vnd gifte damit heraus zu ziehen machē solt/ in
 gegenwertigkeit des gesynds etlicher freunde vñ schwegere reicht der arzt dem cranck
 den getranck. Aber das künne weib/ damit auch der/ der jr er handlung nit wissens
 hette vom wege keme/ vñnd das versprochen gelt behalten möchte/ hielet das trinct ge-
 schirre. Sprache lieber arzt du wurdest meinem lieben haufwirt diesen cranck nit ge-
 ben/ du habst dan zuvor einen guten trunck da von genossen/ wan wie konteich sunst
 wissen ob er vergifte sey/ aber dich weisen vnd gelerten arzten solle nit verdrissen/ Ob
 ich als ein fraue die vmb jren man sorgfältig ist/ auf nordurfft zu nachen rede/ von
 solcher wunderbarlichen verzweifflung des trugigen weibs/ warde der arzt zürstund
 verjrt vnd seiner vernunft kurtzhalb der zeit sich zübedenkē/ beraubt/ vñ das er sich
 da vor entsezend oder schwend nicht als jme selbst böß gewissend verdecklich macht:
 thette er da von einer grossen cranck/ auff solch des arztes credenzē/ cranck der Jüng-
 ling das vbrig. Als es der massen ergangen/ eylt der arz haim/ durch hilfflich erzney
 das gifte zu uerleschen/ aber das verstockt weibeließ jne nicht eins fingers breyt von je-
 geen/ biß bewerung der erzney sich durch aufganc erschaynet. Nach vil an sie gsche-
 hen bette lich sie jne abschayde/ Aber bynnendes hette der wütend gifte alle sein glider
 durch Erochen/ vñ also sere schwach/ vnd als aufschwerem schlaff erwachend kompt
 er haim als ers seiner hauffrauen gesagt/ beualhe er jr den sold vmb zwifachen mort
 zu vordren/ Also hat der berümpft arzt seinen gaist auff gebe/ So hat auch der Jüng-
 ling sein leben nit lenger behalten/ vñ die weil die fraue genöte zehern vergoß sein lebē
 geender/ da er nu vergrabe was/ nit über vil tage/ bynne dē die begencknis volbrachte
 warde/ kame des arztes fraue/ den sold vmb zwifachen mordt vorderend. Aber das
 weib das jr selbst allen halbē gleich was/ schlüge die augē nider/ antwort/ jr schmeich-
 lend/ überlang versprach sie jr bezalung vnd die volkommenlich züthüm/ zu ermanter
 zeit wo sie jr noch ein wenig solchs getranck's wolt geben/ ein angefangen sache damit
 zu enden/ wan was mere/ Des arztes fraue durch bößlistigs fürgeben/ bewilligt sichs
 gegen der frauen/ vnd damit sie sich dem reichē weib dest beheglicher macht/ holt sie
 daheim den gifte vnd gabs der fraue/ ein ganz büchsen vol/ durch die/ das weib als
 einen werck zwig zu vil bosheit/ grosse mord stiftet.

Die hette ein einich tochter mitt jrem manne/ dē sie newlich ertödt gehabt/ die selbē/
 darumb das die recht derselben jres vatters verlassen erbe vnd güt züeignete/ gedule
 sie schwerlichen leben/ dan jr fürnemen was auch alles jrer dochter güt zühabē/ wan
 sie aber wehte/ das die müter jre dochter erben/ hatt sie jrer dochter solliche müterliche
 treue erzaigt/ als sie gegen jrem haufwirthat erschein lassen/ vñ die arztin züga-
 steladend/ hatt die selben vñnd jr tochter semblich mit gifte ertödet/ Aber des doch-
 terlins waichen gayst vnd zarte glider hat der gifte balde erwürge/ Da aber der gif-
 tig gedranck/ des arztes weibs lungen durchbrochen/ hatt sie zürstund gedacht das/
 das dann diemeynunge was. Ließe in des Amptmans hauf vnd jne aurüffende/ vñ
 durch jr geschrey das volk bey sich samlend/ als die grosse begangene missehat eröf-
 nen wolt/ deshalb ist jr des Amptmans hauf geöffnet/ vnd sie verhort worden/ Als
 sie alle des gewölichē weibs missehat erzelt/ ist jr vrpliglich ein onmacht zügangē/ dz
 sie den mund geschlossen/ die zene auffeinander gebissen/ vnd mit langem trenzen vor
 des Amptmaus füssen tode nider gefallē ist/ hat der Amptman als solcher sachen ge-
 nyetet/ so grosse begangene missehat nit geduldet schimpflich werden:

L. Apuleij maudarenis von dem guldin esel.

Bie ertrödet das böß weib die erztin vnd jr dochter/sampt allen geladenen gesten/riefft die selbe die über
fakt an/felt also gedling do hin vor dem Amptman vnd stirbt.



Sunder hat jr gesinde vnd Emeiring zürstunde an die marter gezogē/vn die warheit heraus gegrabē/hatt der gleich auch jr gehan. Aber doch minder dañ sie verdicte hette. Mann aber kein ander peyn der sie würdig were mocht er dacht/hat er geurtailt das sie den wilden thieren züerwirgen solt fürgeworffen werden. Solche weibs heyrat wartet ich in grossen engsten/wöllend mir selbs forcht halb den todthün/ee dañ von einem so bösen weib vermaekelt oder an offnem spil also beschampft werden/Aber ich Eeyn menschliche hende/sunder runde hüff vñ deshalb vngebrauchsam habed/Eone Eeyn schwert gewynne/Da tröstet mein lestes vngefelle/dz der lenge eingangē wasz der mit pluete vnd plomen alle ding zieret/die wisen mit plümlin betleydet/vnd die rosen die dornigen knöpfe auffringend süßigklich theten riechen/die mich wider Lusium machten.

Uu siehe des spiels ernanter tag erschein/als ward ich/mit dem geprengē nach vngends volckszüdem auffgerichten tabernackel vnd prucken gefürt/die weil das spel mit kurz weylichem tanzen angefangt wurde/Stündich heraußen vor dem thore/az grönß gräß dz alda waß gewachsen/darnach mein fürwitzige augē ergezend durch das offen thor guzzend/sahe Jüngling vñ Junckfrauē in plüende alter/wolgestalt/zierlich geklaider/einen Eriedischen reyen danzen/iego inn ein rade gegirckelt/dann schlims an einander hangend/dan zu einem vierangel geschlossen/dan wider von ein ander getrent/dann als der pseyfer den rayen endet/warden die hüten hinweg gehä die fürhenge hindersich gerückt vnd die spil kam er bereytet/Es w asein hülzer berg/zügleichnus des bergsden der hochgerümpt Homerus Ideum nennen/in die höhe gesbauet mit grönendem reysach vnd bawmen/züoberst darauß ein bronne/durch den werck man gemacht/darauf floß lauters wasser/wenig geyßlin erget das gräß/vnd ein Jüngling zu gleichnus des hierten von Troia in der selben landart Eleyder seürlich geschmückt/hette auff seinem häubt ein guldin geschmücke vnnid gleichfnet sich einen hirtem.

Sie wirdt Apuleius in esels gestalt für den tabernackel oder tanz haß gesiert/do man vil kurzweil tris
be/vnd rosen sprenget/die er gern auffgefressen hett/vnd widerumb ein mensch werden/ist auch
hie ain prun da bey das iuditum Paridis geselt war.



Dobey ein hübscher nackender Jüngling/dan̄ d̄z er dielinckē achselmit einem mätel decket/mitt gelbem hare/allenthalben zierlich zwischen des lockenguldin felderlin gleich auffgewachsen herfür gützen/d̄ der stab das er were der Got Mercurius anzeigen/d̄ der selbe herfür springende/vnd einen ubergulden apfelin seiner rechten hand tragende/bote in dem der Paris solt sein/die meynung des Gottes Juppiter mit wincken bedeckt/vn seinen wege wider hinderlich nemend/gieng auf den auge/Dem volgt ein junge fraue/mit einer erbern angesticht/der Göttin Juno einlich/dan̄ auff fremhaubt hette sie ein kron/so trüge jr weisse handt ein scepter/der giengen eine nach die du die Göttin Minerva meynest/der haubt was mit einer gleissende helm bedeckt/mit einem ölbawmin kranze/einen schilt auff hebend/vn einen spies erschütlend/wie sie dann ist so sie streytet/d̄ giengen nach in preißlicher schönheit die jr holzelige wolgestalt Venerem die Göttin bezeichnet/wie dann Venus do sie ein Junckfrauē geweht in plossen leibe jr volkomene schönheit anzaigend/Dan̄ allein das sie mit einem baun woll in schleyerlin die schame bedecket/d̄ der fürwigē wind sensftiglich auffwechelt/Die farbe was zweyerlay/jr leib weiß dann er von himel geet/die kleidunge gelbfare/dann sie auf dem mercher wider geet/jeder Junckfrauēn/die dan̄ Göttin sein solten/volgeten fridienere/Junoni Castor vñ Pollux gleissende helm mit sternē geschmückt auff habend/die selben Castor vñ Pollux warn auch person auf dem gemachtē spiel/dieselbe Junckfrauē der dann pfeiffer vorgiengē/giengen sevberlich vnd züchtiglich betwetend dem hirten mit wincken/ob er jr das kleinat der schönheit zueignē wurde/wolte sie me das ganze reich Alse geben/dann die shenedie der harnasch Minervam gemacht/die hette zu jeder seiten eine wepner genant Terror vñ Metus/das ist schreiken vñ forchte mit plossen schwerten bey jre herspringend/hinder jr bließ der Trummeter ein feld gschray/dieselbe mit vnstetem haubt vnd cruzigen auge/mit eylenden

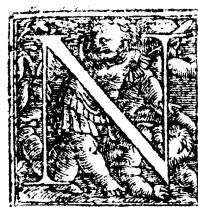
L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

geberden/mit vmbgeenden Kopffe vnnd sharpffen gesichte gabe anzaigunge woste
Paris den sieg der schönhait wurde geben/wolte sie jne stark sighafft vnnd hoch bez
rumbt machen/sihe so kompt Venus mit grossem frolocken der gegenwertigen/in mi
ten einer samlung aufgelehnner kinder/dieselben küniglichen vnnd milch weissen kin
der/meynstu rechte Cupidines sein/von hymel oder auf dem more geflogen/wann al
so warn sie mit federlin/pseylen vnd anderen außerüstet/vnd als ob jr fraüe zu ei
nem hochzeitlichem mal geen wolte/also leuchten sie se vor mit prynnenden schärbe/
der volgten nach hübsche vnuerheyrate Junct freüelin erste/die holt seligen Gracie/
Darnach die hüpschen here mit geschüze krenzen vnd rosen/die jr Göttin er wirdigēd
einen hüpschen danz machten/vnnd der Göttin des wollusts mit des Meyen plüten
schmaichelten/darnach der/villecherichten pfeiffen siesser gesang/durch den der züs
scher herzen süßlichen erweicht warden/Aber die süsse Venus bewegt/sich senffrigkli
chen vnd begunde mit langksamn driten vnd bewegenden habt her geen/vnd dem ge
sange der pfeiffen mit den geberden zu dienē/jego mit den augen lieplich/dan̄ tu n̄ g
Elich sehen/vn etwo allein mit den augen springen/Als schierst sie für des richters au
gen komen ist/hat sie mit auffheben jrer arm zu nersteen gebē/wo sie den andren Gött
in fürgesetz wurde/das sie Paridi wolt zu weybe geben die schönste fraiven/Als dan̄
hat der Troianische Jüngling willigklich den guldin apffelden er in seiner hand zu ei
nem kleynat des sigs hette/der Junct fraue gebē warumb/wundert euch jr nerische
haubt/jr redner vñ Aduocaten der gerichte/So nu die richter jr vrthal vñ kauffen:
so dz gericht das anfenklich zwischen Got vñ den menschē gehalten/gunst veruntreut
wet hat/vñ dz ð bewrisch geyshir durch rathe des grossen Gottes zu richter Jupiter
erwölt/die erste vrtail vñ gewyn ð bülshafft verkauffhat; auch zünerderbē alles sei
nes stamen.Also ist auch nachvollgend ein ander gerichte zwischē dē berümpfen fürste
vnd Haublwerten der Kriechen gehalten/So der wogelert vnd hochachtbar Palame
des falscher missehat beschuldiget/für einen verreter verurtaile/vñ der kleyn Vlyes
seiner reüterischē macht vnd beschedigkait halb dem grossen Araci fürgesetz ist wor
den/wie dan̄ vmb dz gericht so bey den rechtsprechern zu Athene den reisen vnd aller
Kunst meissnerē gehalten/ist nicht der alt weise der Got zu Delphis der weisheit halb al
len menschē fürgesagt ist/mit geuerde vnd neide veruntreuer/vñ als ein verfürer des
Jugent/die er in herter straffe hielt/durch safft eines giftigen Krauth ertedet/seinen
Burgern zu ewiger schande/so jego die hochberümpften meister sein lebē zufieren wün
schen/vñ bey seinem name schwern.Das aber nit jemand mein hertigkait straffe also
bey jne werde achten/Siehe/nu werden wir eine esel zu einem prediger dulden/wilich
wider die fabel do ichs gelassen habe/ansahen/Als das gericht Paridis geendet/sind
Juno vnd Minerua trauring vñ gleich zornigen abgangē/iren vnuwillē mit geberden
erzeugend.Aber Venus frölich vnd wunsam/gabe jr freude sampt alljrem gesinde zu
erkenen/zu leyst auff dem oberste gipfels des bergs durch ein verborgne rore entsprā
gejn der höhe von saffran gemischet/einwolgeschmacker regen/bey den geissen herab
fließend/bis so lange sie in einander farbe vñ geel gemalet wardē/als es in allen thal
ben lieplich roch/warde der berg durch das erdrich verschlunden/Siehe so lauft ein
Söldner mitte durch die gassen/die frauen wan es das volk vordert/auf dem kerker
zuhole/die wie ich vorgesagt hab vñ jr manigfaltig verhandlung/dz sie dē wilde thie
ren solt fürgeworssen werden verurtaile/vñ meiner heyrat zu geacht was/vñ warde
vnser hochzeit bette mit grossem vleiß bereytet/vñ was das bette wie ein Indier schne
cke durchsichtig/vō federn aufgeplassen/vñ von seydin gewand zierlich.Aber ich on
das ich mich schmet öffentlich zu bülen/vnd von einem schentlichen weibe vermalige
werde/warde auch allermeyst geengstet durch forchte des todes/Also bey mir selbst ge
denckend.Das die weil also in der liebe legē was thiers dan̄ zu vns hinein gelassen das
es nicht so weise oder gelert sein/das es das weib so mir an der seiten ligen zerreyssen/
aber main als eins vnuertulnen vnd vnschedlichen verschonen wurde/vnd deshalb jso
nic mere vmb mein ere/sunder vmb mein leben sorgfältig/dieweil mein Mayster
das

Das bech macht vnd das gesinde einszells auff dem weidwerck / einsteils dem spel zu zesehen vnmüssige warn / binnen des hette ich meinen freyen willen / So was niemāt der do meynet das ein sobendiger esel solt verhütet werden / vnd stale nich schwörlich hinwege / als ich die nechsten pforten erlangt / begunde ich eilendz zulauffen / vnd als ich Sechs tausent schrit gelauffen / bin ich gen Canchrea komenn dasselbe stetlein gen Corinth gehöret / daran auff einer seyten d̄z mere das man Egeum / auff der and seyten das Sardinier mere schwellet / daselbst dann ein gut vnd sicher pforte von vil völkeren besucht würde / daselbst die lewte meidend / vnd die einöde des gestates anmenid allernechst bey dem wasser ihn einem sande thette ich mich welgeln / wann die Sonne gieng iezo zu gnaden / deßhalb mich an die röhre gelegten der sūsse schlaff bis auff den andern tage enthalten hat.

Der Inhalt des eylften Buchs.

Vnder allen biechern Apulci ist das aylsche das best / künftlichst / vñ wol gesetzest / dañ er hie gewißlich kein esel mer ist / sonder ein weißer hochtrefflicher / vnd aller gelersten man / vil zeücht er hie ein aus alten Historien / vnd geschichten / vnd aus der Philosophey vnd nature / vil von der Aegiptier weisheit vnd geistlichkeit / ist hic ein feiner Theologus / wird also hie auf dem esel ein mensch / mit dem als er die rosen diß alhie zum lust gesprengt auffrasse / wie er zu lernt gen Romme zoche vñ sich in das Collegium Pasiphonii begabe / vnd völ sein leben richtet vnd verrichtet ic.



Ach dem ersten teil der nacht erwachend von vrplüglichen erschreckē / sahe ich die weite vō überklarem schein des Monden erfüllt / der aller erste auf dem Hore auffgangen was / ich mich der stille in der vinster / muß gebrauchend des gewiss das die grosse Göttin in hoher Haiestatt / übertrifflich were / vnd das der menschen sachen / durch ihr fürsichtigkeit regirt wurden / das auch nicht allein der thier vnd wild / Sündern iezo auch nach gefallen ihres götlichen liechts vnd geistes die corpor vnd leibliche dinne auff erdrich in himel vñ dem more / iezo durch zunemen gemeret / dañ durch abnehmen / gemindert wurden / das auch iezo das vnglücke meiner hartseligkeit gesettiget / gestaltnuß des heils / wiewol spat / erzeiget / beschloß bey mir selbst / die Keyserlichkeit / wolgestalt der gnedigen Göttin anzubeten / zur stunde die faulheit des schlafes vertreibend / erste ein frölichen vnd vmb reinigung willen / daucht ich mich im more / als ich das selb Sieben male gethan hette / nach dem dieselbe zale vor andern der geistlichkeit am be quemsten ist / als der götlich meister Pithagoras sagt / frölich vñnd wunsambetet an mit weinendem angesicht die großmächtigen Göttin / also / Rünigin der himel dusseyt die heilig Ceres erste erfunderin des getreydbaus / dich des funds deiner dochter frewend / die alten thierischen speise d Eicheln abgethan / milttere speise angezeigt hast iezo das felt zu Eleusis bawest / oder seiest die himelisch Venus die anfentlich die liebe geberend / manne vnd frauen gesellet hast / das menschlich geschlecht durch geberē sei nes gleichen ewiges / iezo in dem tempel der insel Paphi geeret würdest / oder seyst die Schwester Phœbi die den frauen in der geburt den schmerzen Sensitigend / sonil völ cter auferzogen hast / vnd iezo in den kostlichen tempeln zu Epheso würdest gefeyert / oder seyst von nechtlichem gehewl die erschrockenlich Proserpina dreierley angesicht habed / die macht der nechtlichen geyste zwingend / die schloß des erdrichs beschlossen haltend / vnd in mancherley wilde irrende: mit mancherley erbietung gewirdiget würdest / mit disem weiblichen liechte alle rückmerer erleuchtend / vnd mit deinem plossen seiner ernerest die geylen samen / vnd durch vmbgeen der Sonnen austylest die jrigē tage / mit was naine / mit was erbietunge in was gestalt / sich zymet dich anzurüffen / Erhöre mich iezo in meinem größten trübsale / bestetig mein verfallen glück / mein erlitten vnsellen / gib erüe vnd freiden / laß meiner arbeit vnd geserligkeit genug sein / verreib mir das thierisch angesicht / gib mich züsehen den meinen / mache mich wider Luicum / vñ ob einiche götliche macht beleidiget mir vnerbetlich widerwertig ist / verleyhe mir zu sterben / ob mir nit gezümt zu leben.

Alsich solcher massen mein gebet mit jämerlichē volbracht hette / entschließe ich mit

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

er aurigem gemüte/widerumb an der selben stat/vn was noch nit recht entschlaßens.

Hie kompt der Mon mit seinem scheine bey nacht aus dem mōre herfür/erleuchtet alles/vnd neben dem ein himlisch bilde entspringt mitten aus dem mōre/ schön am hare/fränze/an der stirnen ein runde wie ein spiegel/ein schlangen in der handt/ ic. gibt dem esel benechle ic.



Siheso entspringt mitten aus dem mere ein himelicsh bildedz auch die Göte mochte
eren/vnd bedaucht mich das ein gang durchsichtig bilde: das mere von jme schwingēd
vor mir stünde/sein wunderbarlich gestalt wil ich mich vnderfahen euch zueröffnen/
ob anders gebrechligkeit menschlicher sprache/ oder sein Gottheit mir gnugsam s auf/
sprechen vnd die gnade wol zu reden würde verleihen: zuvor an vil vnd langes hare ein
wenig kraus vnd aufgepreytet/hingen über der Göttin rucken/ ein Kraut von man-
cherley plümen/scheytelt ic hohe stiernen/ in mitten derselben an ihrer öbnen stiernen
was ein runds ding/ gleich ein Spiegel oder ein bildruß des scheinendenn monden/zur
beden handē mit gewunden schlangen vmbwunden mit vberragende ehern/ ein zart
leinwatin Kleide von mancherlei farbe/ iegzo von weisser farbe erglastend/ dann von
Saffran plümen ergilbende/Dann vonn Rosenfarbe brinnend/ das von weitem
vnd weitem mein gesichte erblendet/ Ein schwarger mantel der von schwerze glis-
zet gienge ganz vmb sie/ vnd vnder dem rechten arm herdurch bis wider auf die lin-
cken achsel wie ein schilt/ Der abhangend teil des Eleyds/ was fliegends gewant/das
sich am eussersten saum schwärlich zusammen leget/ Am Eüsserm brem vn dem innern
gewant scheynen eingezetelte sterren/ in mitten derselben der volle monde schoß vō jme
fewrig flammen/vnd wo sie der wolgezirt mantel hinkeret/ so wendet sich damit vmb
der anhangend vngetreten Kraut vō ganzen plume/ vnd ganzen opffeln gemacht/
die ding die sie truge warn einander vaste vngleich/ dann ihn der rechten hand trüge
sie ein erzimbeln durch derselben rundes die/ giengē etlicher ringe die so man dē arnt
drey mal erschüttert helle erklangē/ An dem linckenn arm hingen ein ding gleich einem
schifflein/auff des hanthaben andem ort da sie an dem sichtigistenn ist/ Richter sich
auff einschlange icren Kopff erhebend/vnd einen geschwollen hals habend/die götli-

den füsse bedeckten zoppeln vonn sighaftten palmbletttern geslochten / Disso grosse
 von wolschnecken trentern vonn Arbia riechend / hat gegrnadt mir mit solchen
 worten zu zusprechen / Ich gnade dir bewegt durch dein gebet Luci / Ich natur gebe-
 terin aller dinge / fraue aller element / anfentlichs anbeginne aller welt / oberste in die
 gotheit / Rünigin der hellischen geiste / vorderste der himlischen götte / einformigs bil-
 de aller geschöpfe / die die leuisse des gestirns / die flusse des Moires / vnd die verklagte
 stille der helle meins gefallens außmisse / der einiger name in mancherley gestalt / mit
 mancherley eer erbietig / mit mancherley name / die ganze welt erwirdiget / Darumb
 die erstgeborenen Phiges mich nennen Pessinunciam des herren Muter / die Antoch-
 thones ihn trichland Cecopeiam Mineruam / die schwimmenden Ciprier fräwen
 Venus von Paphes / die schünen auß der insel Candia Dianam / die von Sicilia Sti-
 giam / Proserpinam / die zu Elenis die alten Götter Cererem / etlich Junonem / et-
 lich Bellonam / etlich Hecatem / Ramusiam / etlich die von der Sonnen aufgang
 erleuchtet werden / als die Moren / Are vnd die alten hochgelerter Egipter / mich mit
 sunderm zierlichkeiten wirdigend / nennen mich mit dem rechten name die Rünigin Isi-
 de / ich bin bewegt zuerbarmung deins vnfals / ich bin dir nu günstig vnd gnedig / das
 darumb lasz dein weinen / vnd cravre / durch mein fürsichtigkeit wirt dir ein glücklicher
 tag erscheinen / darumb hab fleissigs außmer ete auß mein beuelhe / den tag der auf di-
 see nach volgen wirt / hat mir die geistlichkeit ewiglich geheiligt / auß den die windes-
 regen geendet / vñ die vngestüme des Meres gestillt / mein priester einnewes schiff wei-
 he / vnd zu volbringung der neuen schiffart opfern / dasselbe heilighumb soltu nicht
 verachtlich / noch zuwil sorgfältig erhartre / wan meiner vermanig nach / der priester
 in dem gebrenge der proceß / wirt eine Rosenkrantz in seiner rechte hand an einer zim-
 belhangend / tragen / darumb on verzug dem dringenden volck volge frölich nach /
 dich meines willens tröstend / vñnd dich außs nechste hinzuthund / als ob du des pries-
 ters hand küssen wöllest / beiß der rosen / alß bald wurde ich dir des Bösen thiers haut /
 die ich bishere gehafft habe / aufzuziehen / Du solt nicht abmeinen sachen als mühesam
 beschwernis empfahē / wan in dem augenblieke so ich zu dir Eome vñ dir gnedig bin /
 Als balde empfilhe ich in dem schlaff meinem priester wes nachfolgendist.

Auf meinem beuelhe würde dir das getreng des volcks entweichen / vnd vnder den
 wunsamen eer erbietungen vñ den feierlichen gesichten / würt niemand dein vngestalt
 angicht schewhē / oder dein gestalten us vrplüglich verandert zu arg auffnemēd / schen-
 den / Aber du würdest indenk sein vnd in dein herze gebildet halte / mir dz vbrig deins
 lebens bisz zu ende verpflichten / vnd nit vnbillich / bisz dem durch des hilfes dir wider
 mensche worden seist / die vbrigien zeit deins leben zu gewarten schuldig / Seliglich wür-
 destu leben vnd in meinem schirm rümreich werden / vñnd so du nach endung deins le-
 bens gen helle farn / würdestu in dem reich der selige wonend / mich / die du sihest in de
 vinsternissen der helle erglasten / vnd daselbst regirn / offt anbeten / vñ ob du mit em-
 sigen diensten vnd geistlicher erwirdigunge vnd steter Euscheit unser gnade verdienen
 würdest / so wisse vber gesetzte zeit dein leben mögen erlengert werden / Als sich die hoch-
 achbar weissagung geender / verschwand die Göttin in sich selber / onuerzug alß bald
 de ich erwachet / mit forchte vnd frewden / vnd darnach mit grossem schweiß / begos-
 sen / stund ich auf / vnd ab der grossen vnd mechtigen Göttin gegenwärtigkeit verwun-
 derend / vnd mich in des mores flut dauchend / vñnd ic gebot betrachtend / bedacht die
 ordnunge res gescheffes.

Alß baldes nach veriągter vinsternus der nacht / die Sonne auß gienge sahe ich mite
 andechtigem vnd gleich sigmessigē geläuff der schar erfülle alle gassen / vñ vō grossen
 frewde vber die gewonliche wunsamkeit / bedauhtē mich alle ding frolockē / Also das
 ich dz rihe / die ganze hewser vñ den tag mit frölichē schein entpfande / erschallē / wan
 den ontag gestrigē reissen volget ein klarer stiller tage / dz auch die singendē vogelin
 durch des maiē werne erlustet / süßen gesange erklangē / die muter der gestirn / die ge-
 berin der zeit / vñ die fraue die welte mit süßem gedón erwidigēd / zu de auch die baum

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

von Opffeln fruchtbar vnd die vnsfruchtbar ires schatwes benügig mit grönendt
plertern geziret / von sensstem regender este erfaussen / das more von grosser vngestim
me gestillet / schwöllet sensse flus / der himel die dunckeln gewülcken hinderlich treibēd
erglastet mit plossem vnd clarem seines eigen liechts schein / Sihe so geen dort here die
vorspil des grossen gebregts mit mancherley fleiß hübschlich geziret / etlicher geschnickt:
in einen Rittergürzel / gleichet einem Ritter / etlichen mitt aufgeschürzten Eleydern
machten die Stiefel vnd Schweißspieße einem jäger / etlicher in vergulte schüchen in sei
din gewant verkleidet / vnd das hare gezopft mit brengischem gange / gleichsnet sich
ein frauē / Einen andern gestifelt / mit schilt / hellen vnd schwert gewapnet / meinstu
aus einer fechschul geen / So mangelt auch nicht des / der mit kostlichen Eleydern vñ
vñ Enechten sich einem Burgermeister einlicht / auch der ihn einem mantel getleydet
vnnod mit einem steckenn / einen geißbart habend sich einen Philosophum gleichsnet /
Auch die mit mancherley Koren / einer der mit leimruten einem vogler / ein ander der
mit hammen einen vischer anzeigt / Do sahe ich auch einen zamen Bern ihn frauē
Eleyderen in einem sattelreyten / vnnod einen affen mit einem geflochten hut / in gelben
Fleidern ihn gestalt des hierten Paridis ein guldin trinct geschirre tragen / vnnod einen
esel mit angeleinten flügeln bey einem altem Francken geen / das du gedecktest diser
Bellorophon / vnd der esel Pegasus were / vnd doch sie bede verspottest / vnder solicher
schimpflichenn kürzweile des volcks / ward auch das gebrenge der heilsamen Göttin
bereytet / Frauē in weiss gekleidet / mancherley dingetragend / mit grönen Erenzen
geziret / die auf iher schoß den wegedaher das heylighumb gienge mit plümlein bestre
te / andere die hübsche spiegel zurücke geteret dienst erzeugten der nachuolgenden Gött
tin / vnd etlich die helfßenbeinin kem tragend mit bewegen der arm vnd regen der fin
ger / die zierung vnd bürsten der Göttlichen hare bezeichenden / Auch die / die mit kost
lichen salben vnd balsam die gassen besprengten / vnd dann ein grosser haufflewte be
der geschlecht / mit latern / facteln / schaubēartschen vñ ander hand gemachtien liech
ten / den vrsprung des Göttlichen liechts wirdigend / darnach giengen die seytenspiel
pseyffen vnd zincken süßiglich erklingend / denselben volgt ein aufgeleßne samlung
junger personen in weisse kleider on ermell beschniten / ein gut liedlein singend / das ein
süßiger Poet durch eingeben der Göttin des gesangs gemacht hette / als das die Ma
teri des gediches anzeigt / Darnach volgten die vorgesang der grossern Götte / da giē
gen die trumeten des grossen Gottes Serapis / die in ein trum rore gegen den oren hin
der sich gereckt plosend / gewonliche melody des tempels vñ Gotes dönten / vnd etwo
vildieder Processen hiessen aufweichē / den trungenn nach die schar die eingeweyhet
warn / man vnd frauē / allerley stands / in schneweiss gewant gekleidet / etliche het
tedas nasse hare in dünne durchsichtige döchlin gebunden / etlich warn glat beschorn
den die Kopffe glissen / als der grossen geistlichkeit jrdische gestirn / mit erin vnd silberin
auch guldin Klopplein Klingend / So trugen die obern priester / die in weisselein wat
von oben herab bis auff die füsse enge beschniten warn / die kleinat der grossen Götte.
Der erste truge vor here ein latern mit einem pinnenden liechte / nicht als gar einlich
den liechten die wir nachts gebrauchen / Sunnder ein guldin ampel gleich ein Schiff
lein in mitten einem liechten flammen / aufschiebend / Der ander in dergleichen wate
gekleidet / truge in beden henden die altare vnd hilfse / denselben die hilflich fürsichtig
keit der grossen Göttin solchen namen gegeben hat / So giengeder drit sein hand mit
golde gezirt auf hebend / der trüge den friden stab des Gottes Mercury. Der vierde be
zeichnet die gerechtigkeit / dann sein lincke hand geschwerzt von jme reckend / dieselbe
angeborner faulheit halb / weder lustig noch sorgfältig / sich mere der gerechtigkeit zu
eignet / dann die recht / derselbe trug ein guldin gefess gleich ein brust gerundet / dar
aus er mit milch opffert / Der fünfte truge ein guldin wannen von guldin zweiglin
gefüllet / So truge ein ander einen krüze / on auff hale / als die Gött auff menschen
füßen wanderten / So volget der grausame diener der himlischen vnd hellischen Gött
te iego mit vinsterm / dan mit scheynendem angesicht hoch angesehen / der Got Anus
bis

Hie ist ein kurzweil/vnd freude spil angezeiget/von allerley gattung / doch füremlich wie ein geslüges ter esel neben einem alte man ghet/ vñ auch frauwen in weiss geklader mancherlei ding tragend/ mit gronen frenzen herein brangen.



bis seinen langen hals außfreckend/ in der linken hand eine gronen ölzweig habende/ dem selben volget zürstunde ein bildnus einer kuheder allmechtigen gebererin fruchtbars bild auß den binderen füssen außgerichts stend/ trüge einer auß den priestern mit biengischen geberden/ ein ander trüge ein kisten darinn das heylghthum vñnd die heymlicheit der hoch geachten Geistlichkeit verborgen was/ So trüge einer in seiner schos der grossen Göttin erwirdigs Bildnus/ nicht in eins thiers/ eins vogels/ noch menschen gestalt/ sunder vleissigs gedichts/ vñnd newigkeit halb erwirdig/ vñnd ein vnauf sprechlich vernewung der heymlicheit Geistlichkeit/ vñ wž auß scheine dem gold auß die meynung wercklich gemacht/ ein hafen von vndē auß meisterlich mit einem runden boden außgeschlagen/ außwendig nach haitigthumbe der Egiptier gebildet: das mundloch was vorne erhaben mit einer jaugen/ am anderen ort was daran ein weythind angebogen handthalbe/ darauff sas ein geschüpter schlange mit einem geschwollen hals/ vnd siehe/ so nehern sich mir die versprochen güttheit des gnädige Gottes/ vnd kompe der Priester der mein hayle/ vnd dargū trüg in der rechten hande zu verordenter zierung der Göttlichen versprechung/ ein zimbeln vnd einen krantz/ das durch ich nach volbringen so uil/ vnd so grosser arbeit nach dem vñnd ich ine soulfors tun vnd vnfellen außgeschwommen/ durch fürsichtigkeit der grossen Göttin widerwertigem glücke angesaget habe/ Jedoch bin ich vonn vplüglichen freünden nicht von gestümlich hinzü getrungen/ förchtend/ das icht durch mein thierisch vngestümigkeit die proces verlört wurde. Sunder mit sensstem vnd züchtigen dritten/ dannu mir vo Göttlicher ordenung das volck thet aufweichen/ froch ich hinzü.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Hie tragen die Pfaffen Osridis vnd Isidis der ab Götter/vil jres haylchums/vnd wie Apuleius w
der zu einem menschen wirdt/vn wirdt jnnen erzaiget/was/vnd wie sie mit Apulio faren/
handlen/cinsegnen/weyhen/vnd einweyhen sollen.



Aber der Priester als ich an jme merckē konte/des nechtlichen gesichts auch wissen
habend/vn verwunderend das es einander also zu dienct/stund stille/streckt die hand
zu meinem munde vnd bote mir den Krantz/ alda ich dem der plüs kloppft zitrend vnd
den Krantz von frischen rosen geflochten in mund entpfahend/ aß die geytzlichen/vn
mich hat das Götlich zusagen nit betrogen/wan zu r stunde fiel mir ab edas vngestalte
thierisch angesicht/vnd floß hindas bare/die dicke härt warde dünn/der geschwollen
bauch saß ein/die hüffetrenten sich zu fingeren/die füsse warden nu mere zu henden/
vnd streckten sich zu jren ampten/der lange hals warde kurtz/der kopff vnd mundt
warden kuglicht/so warden die oren vnd eysern zene kleyn wie vor/vnnd der lange
schwang/der mich allwege gejrt/erschein nit gengd/darab wunderden die vélcker vnd
erwirdigten die geytzlichen magnificenze vnd mechtigkeit die sich den nechtlichen er
scheynungen vergleicht/vnnd das die bekerung so leichtiglich zu gienge/reckten die
hende auff/vnd bezwugten mit lauter/vnd einhelliger stymme die rümlichen güthait
der Höttin. Aber ich von verwunderen verstart/schwaig stille/wann mein hergeso
vrplützliche vngrosse freudenit beschliessen mocht/weß ich zum ersten redē/in was
worten ich die neuen stymme geprauchen/mit was vnd wie grossen wortē ich der gros
sen Göttern dancksagensolt. Aber der Priester aus Götlicher berichtung/aller meiner
vnseld von anfange wissens habend/wie wol er auch ab der selzammen geschicht ver
wundert/dewtet mir ein leymin Elayde zu r aichen/dann als schierst mir die eselhärt
abgefallen was bedeckt ich mein schame so beste ich mochte mit den henden/Alda thete
einer auf dem haussen sein oberklaid abe/vnnd deckt mich schnelliglich. Alsdas ges
schehen was/redet der Priester zu mir also.

Nach

Nach vil vñ mächerley volbrachtē arbeitē/nach erleydē grosser widerwertigkeitē
 vñ zu dem port der rühe/vnd dem altar der barmherzigkait kommen Luci herz/dar
 für ist dir das alc herkomē vnd adel deins geschlechts dein wirtdigkait/noch dein kunst
 darinn du ganz plüst/nit nuze gewest/sunder durch leichtfertigkait der jugent mit
 vnzümlich wollust fallend/hast deins fürwitz vnglücklichen lon entpfangē. Aber wie
 dem/allē hat das plinde glück so es dich in vnselde peiniget/in dise geistliche seligkeitē
 durch vnfürsichtige bosheit gesüret/Vnglücke gehe nu hin/vñ wüte in grossem zore:
 vnd suche dir ein ander materi darin du dein freßigkeitē vbest/dann inn das lebender
 shenen die die Göttlich Mayestat je außerwölt/hatt vnfale keyn gewalt/Dann was
 sind die rauber/die wilden thier/dinstbarkeit/die bösen wege/vñ fare des todes wider
 wertigem glück nuze gewest/du bist jergo entpfangen inn das gleit des glücks/Aber
 des gesehenden glücks/das durch das leicht seines scheins/auch die anderen Götter er-
 leuchtet/darumb nim an dich ein frölicher angesicht/vñ in disem weissen klaide volge
 der processen/der Göttin deiner erlöserin/das es sché die geistlichen/das sie es sché vñ
 je irsale erkennen. Mann sehet durch die weisheit der grossen Göttin Isidis von alte
 trübsalen erlöst/gesiget Lucius gegen dem glück/damit du aber dest sicherer/vnd
 dest bas beheyret seyst. So gibe dich in die heylige Ritterschafft/vnd verpflicht dich
 mit dem dienst dieser Geistlichkeit/nym an dich willigklich das joch der diensthartē
 wann so du wurdest beginnen dieser Göttin züdienien/wurdestu dich je mer e vñ merē
 der fruchte/der freyung genieslich entpfinden. Als auff solche meynung der er wir-
 dig Priester geweyßagt hette/müden athem ziehend/begunde zü schreige/darnach
 mischt ich mich in haussen/volgt der processen/der ganzen Statt bekant mit dem weten
 vnd wincken bezeigt/von mir redten alle völcker/diesen hat heyt die keyserlich Got-
 haft der allmechtige Göttin zü einem menschen gemacht/glückreich bey Hercules vñ
 selig ist der/der vnschuld vorders seins lebens/vnd seins glauben halb/so rümliche hil-
 ffe von himel erworben hat/das er jergo nahē neu geborn/zürstunde in den dienst der
 Göttin würdt empfangen.

In des Kamen wir an das gestat vnd an das ort da mein esel die rorderen nacht ges-
 stelt hette/als da selbst die heylghum nach ordenung gesägt/Ein gar wol gemachte
 schiff mit wunderbarlichem Egiptier gemele gezieret/hat der oberst Priester mit einer
 prymmende schwib einem ay vñ schwefel/alser andechtigs gebet auf seinem Eiwsche
 munde gesprochen hette/geweyhet vnd das newe schiff sampt seinem segel der Göttin
 geopffert/vñ bedevodeten die buchstab daran geschriben die gebette glücklicher auff-
 fart vñ heymfart/der segelbaum stunde auff/ein über hoherunde thā/der schnabel
 des schiffs was mit guldin blechen beschlagen/vnd das ganz schiff mit scheindendem
 citrin holze getrefelt.Alda trügen alles volck geistlich vnd weltlich wannen vo/wurze
 vñ treiter zü/bissolang das schiff gefüllt/die ancker abgelöft/vnd das schiff gütem
 wind beuolhen warde/Als man dasselb weyte halb nit geschē mocht/namen jeder dz
 heylghum das er getragen hette wider/vnd giengen frölich gegen dem tempel mit
 gleichem geprengie wienor/Vnd als wir jergo zum tempel/Kamen der oberst Priester/
 vnd die das heylghum getragen hetten/ auch die neuwlich in geistlichem stande gewei-
 het warn/in das inner gemach der Göttin/vnd ordenten riehende opffer/darnach
 einer auff der samlung den sie Grammateam nanten für die thür steende/vnd die sam-
 lung der Priester zü samen vorderend/laß daselbst von einem hohen predig stül auff ei-
 nem büch dem grossen fürsten/dem rathe vnd kriegs Herrn vnd allem Römischen
 volcke/den räysenden schiffen/vnd allem vnder das Reich dieser vnsrer welt gehörig/
 glück winschend/verkündet zü letst nach gewonhait kriechischer sprache/Vrlaub ha-
 be das volck/das solchs jederman glücklich wider farn solt/gab anzaigē dz geschray
 des volcks/das mit freyden erfüllt/krenze von eyenkraut tragend/vnd das bilde
 der Göttin/das auf silber gemacht bey den stafflen hienge/küssend/wider zü haus-
 giengen/aber mein gemüte ließ mich nit eins nagels breyt vom dainen geen/sunder
 mit vleiß bedenkende die hochrümlichen tugen den der Göttin/betrachet mein altes

L. Apuleij mauderensis von dem guldinesel.

ungefelle. Aber der fliegend rüfft / vnd lewönt hatt nit geseymet / sunder in meiuem
vater land die rümlichen güthalt des glücks vertündet / Des kame cylnds mein knech
te vnd diener / vnd die mir mit sipschafft verwant warn / mit hingelegtem traören /
dass sie ab falscher botschafft meins tods empfangen hetten / von vrplüglicher wun-
samkeit erfreuet / eilten mit mancherlay gaben mein angesicht / der von helle komen
were / anschawē ich auch ab jrem anschawē ergezt / Nam ic gabe zu danck an / wan
mein freunde geschafft hetten / was mir zu klaidung vñ zerunge nor was miltiglich
zu bringen / als ich me allen / als mir gezame zugesprochen / mein altes ungeselle vnd
gegenwertige freude gesagt hatte / hab ich mich widerumb für das angesicht der Gö-
tin / dañ mir nit liebers was gefügt / ein haus zu einer zeitlichen wonung / bynnendē
vnbange des tempels bestanden / vñ mich in dienst der Göttin noch vngeordent erge-
ben / von beywonung der priester nit geschieden / vnd die Göttin zu wirdigen nit auff
gehört / Daraus kain nacht in der mir die Göttin nit erschein / sunderen mich durch je
beuelhe jrer Geistlichkeit zugeschezt / wolte sie nu mere eingeweyhet werden. Aber ich /
wie wol mit begirlichem willen dē sachen genaigt / weret michs außandechtiger forch-
te / wann ich hette die beschwerde des Geistlichen diensts / vñ den abruch der vnkensch
hait / schwere genüg sein / erlernet / das auch mit grosser fürsichtigkeit des menschen
lebē / das mancherlay fallen vnderthan ist / müste bevestiget werden. Solchs bey mir
selbst bewegend / weyß nit warumb / wie wol eylend / thete doch verziehē. Eins nachts
kam mir für / der oberst Priester einen vollen geren habend / vñ sagend / mir wern sol-
ches stücke von Thessalia geschickt / das auch mein knecht Candidus da selbst here kome
were. Als ich erwacht / warde ich die geschichte bey mir selbst betrachte / was die bedeu-
det / so ich weiste das ich keine knecht eins solchen namens noch je gehabt hatte / wiewol
ich glaubt das es dannoch etwas geruinlichs bedeuert. Also ich mich in engste ab glück-
lichem gewyn entsegēd / harret bis d tempel auff gesperrt warde. Do die thür geöffnet /
die weil wir vor angesicht der Göttin betete / vnd der Priester vmb die gedeckte alt arge-
end / das Göttlich ampe verrichtet / vñ jergo alle dingē geendet warn / vñ die Priester dē
newen tag grüssend die preym bezalten / sihe so komen mir von heymen meine knecht /
die ich selbst gelassen hatte / mein pferd mit jnc füren / das in mancherlay hand komen /
sie zu letzt bey einem bruch so es auff dem rucken erkant / wider erobert hetten / deshalb
ich mich / ab dem das der traum so gleich zu dienet verwundert / am meysten / darum /
dz er über die gewynliche verheyssung vnder dem name des knechts Candidi mit mein
weiss pferd wider gegeben hatte / was sorgfältig zum Göttlichen dienst / gegenwertiger
güthath halb zur hoffnung künftiger besserung gereyget / ward von tage zu tage ih
mere vnd mere den gaistlichen orden anzunemen begirlich / besprach den oberste Prie-
ster zu vil male / bitende dz er mich wolte einsegnen / der selbe als ein dapser man / vñ d
Geistlichkeit halb berühmt / senffmütiglich wie die Elteren jrer kindē vnzeytigs für
nemē messigē / also macht er verzug an mein gesynnē / mein gemüt in engsten gesäzt /
tröstende / wan der tage daran ein jeder solt eingeweyhet / vñ den Priester der die wey-
he geben / auch der kostē notdürfftig zu nā sachen / durch die Göttin angezeigt müste
werden / darauff auch ich müste harre / dañ es müste vbrigē begierde vñ unghorsam
keit vermitten / der berüsse nit seynig vñ der vnbüffenit cylend sein / dz auch kai-
ner auf seiner samlung so vnsinnig oder verrucht were / der on sunder beuelhe der Gö-
tin sich der sachē würde vnderfahen / wan die schloß der helle vñ die sicherheit des heils
stundē in jrem gewalte / so würde die sagung der Göttlichen ordenung zu gleichnis des
wilkurten todes / vnderbeten lebens / gefeiert / wan die Gottheit der Göttin / die shenen
den die heymlicheit der großen Geistlicheit mochten beuolhen werde / pflegt zu erwe-
len / vnd sie durch je fürsichtigkeit sam new geborn / wider zu setzen in d clauß des new
en heyles / Darumbe müste auch ich des göttlichen gebottes erharren / wiewol ich mit
mercklichen vñdscheinbarlichen gnaden der göttin hieuor in dem heiligen dienste er-
welt were / deshalbich mich nit minder dañ ander jre diener von verbottē speisen ent-
halten solte / damit ich thesrechter in den verborgen heimlichkeiten der reinen geistlig-
keit

Seit kōmen mochte/ Also redet der priester/ Aber ich warden it chesß vnuwilliger in meis nem dienſt/ Sund mit rühe vñ loblicher verschwiegeheit auf merckē habend: volbracht reglich vñ embsiglich dē götliche dienſt/ Als hat die götlich gütigkeit mich nit betrogē noch mit peinlicher lenger üg auffgezogē/ sund bey dunckler nacht/ nit mit dunckelm geheißs/ mich Elerlich bericht/ d3 dtag dē ich lange gewünscht hette/ Kōmē were/ auf dē sie mein willē erfüllē/ auch mit wieuē kostens ich/ wes zur rüstung gehört/ erkauſſen solt/ auch jren oberſten priester Mitram/ mir auf götlicher vereinigung des gestirns als sie sagte zugesellet verordnen wolte der mich ein weihen solt/ ab ſolchen vnd andern berichtungen der vbertrefflichen göttin/ warde ich von herzen erſrewet.

Silhe in kürzer zeit von vnuerschen vnd ganz wunderbarlichen geboten/ warde ich gezwungen mich zum dritten male weyhen zulassen/ vnd nit mit kleinen ſorgen/ be dieten/ vnd irrig bey mir ſelbst/ gedacht inniglichen wohinſich der neide vñ vngehörte willde der götterhette geziehen/ was vbrig were/ das ich zu den zweyen vordern weihen nit hette empfangen/ vnd iſt es nit ein wunder/ das bede priester vtrecht vnd vnuol/ Kōmlich mit mir gehandelt haben/ vnd bey Hercules mir warde iero ab jren treuen zweifeln/ Aber mich der bōſ gedacht vnd in higigen gedancken erwöllet/ ſam ich vnsinnig were/ hat die gütig Bildnus des Gotes durch nächtliche weiffagung also vnder richtet/ Es iſt nicht darumb du ab manigfaltiger weyhe ſchewhest/ als ob vormals iſts vergessen oder vnderlaſſen ſey/ Sunnder hab frewde ab den manigfaltigen begnadunge der götte/ frewe dich dreymal zu ſein/ das etlichem kaum ein male verlihen würdt/ vnd diſer zale halbe ſchäze dich billich alzeit ſelig/ Förner ſo iſt dir note/ der götlichen geiftigkeit bericht werden. Dann ob du zum wenigſten iero bey dir ſelbst würdest bedencken/ die kleydung der Göttin die du in der Provinz haſt entpfangen/ vnd im tempel daselbst behalten werden/ das du zu Rome an hochzeitlichen tagen darin nit beten/ oder ſo es dir gebotē wurde in dem ſeligen kleyde hochachtbar werden/ Dazu rumbedas dir dann ſeliglich vnd güt ſey entpfahe mit frölichem gemüte die weibe/ zu ere der groſſen Göte/ Als mich die götliche Maieſtat was note were bericht hette/ hab ichs nit hinderſich gelege/ noch die ſachen in verzugē gesagte/ Sunder auff ſchierſte dem priester geöffnet/ wes mir fürkomen were/ hab mich vnder das Joch der Eienſchheit geben/ vnd die zehn tagen/ auf ewiger ordnung auffgesagt mit willigem abbruch vñ vaste inerend/ reihlich beſtellet wes note was zur einweyhunge/ mere nach meiner andacht/ dann meinem vermögen/ vnd bey Hercules hat mich nit beuilehet des kostē/ wann ich auf fürſichtigkeit des herren mit reihlichem ſolde geeuſſt was/ dann zu legit nach wenig tagen/ hat mich im ſchlaffe bedauht/ das der ober gopte der groſſen götte vnd der höchste über die grōſſern/ vnd der grōſte der höchsten/ vnd der Regirer der grōſte/ Osridis: nit in ein ander Bildnus verſtellet/ Sund ſelbst mir gnediglich zuſprech/ Das ich ein hochgerünter redner wurde/ vnd nicht ſchewhen dorſſt die nachrede meiſner widerwertigen/ die ich mit arbeitsamer lernunge erlangt hette/ vnd damit ich im nicht vnder dem andern hauffen dienet/ hat er mich in die ſamlung ſei ner Paſtopheren/ vñ in die ſchar ſeiner fünff jährigen Decurion erwelet
Also hab ich wiederumb mit lūzel hares mich deseltiſten vnd bey
zeiten Sylle auffgerichten Ambta der redner nit mit bedecktem/ ſunder Ealem Kopff/ frölich gebraucht.

Ende des Aillſſen vnd letſten Buches Lucij Apuleij von
dem guldin Eſel.

Das lebē L. Apuley - als vil man aus seinen Biechern vnd sonst haben mag.



Vcius Apuleius der treffenlich gelordet / weiss vñ beredter man / ist geborn auf einer stat Madaura genandt / in Africa gelegen / etwann den Römern zugehöron / vnder Syphanis des Künig Numidarum gebiet stossend an Heculiam / do her er sich selbst bey weylen ein zwiderum nendt / ein halben Numidam / vnd ein halben Heculum / etwann auch von der stat Madaurësem / Sein vatter hat Theseus gehissen / ein fürgeng man doselbst gewesen / mit allen ehren gezieret / sein müttter Salvia / ein Kron zu ainem weib / ein ser eerliche Matrona / ja ein exemplar vñ ebenbild wie Plutarchus schreibe allen züchtigen weibern / da er zu seinen tagen kam / ist er von seinen eltern gen Carthaginem in die schule gesetz worden / vnder den Burgermeistern die im ampt waren / Joliano Aucto / vnd Claudio Maximo / do selbst hat er sein kindheit / jm studieren vnd fleissigen obligen gütter freier künste erlich vnd loblich zubracht / hat also vnder seinem schülmeysteren zu Carthagine treffenlich zugenomen / do her ehe sich vil mals selbs mit cheren rümet / er seyz zu Carthagine gelört worden / vnd nende die Carthaginensische weyshait die himlische / ehrwürdige / höchste / als die sein lermeisterin gewesen sey / do er nun aller kunst vnd sprachen / ein gut fundament vnd grund daselbst gelegt / hat er sich gen Athen auff die hohe schul gethan / do ware zur selbē zeit alle künste auffs höchste kumen / vñ gelert / da het er gern redich alle freyen kunst / weiss hait vnd geschwindigkeit geldiert / vnd für ander hochrumlich worden / Bald macht er sich auff / vñ zoch gen Rom / daselbst thet er nicht geringern fleiß jm lernen / studirec in Rhetorica auffs newest / yebet sich im wolredē / also das er gar balde zu höchste kame von menigklich der gelöstest vnd berestest gehalten warde / kame hic mit zu grossen ehen / wardt erwelt zu ainem priester Osiris des abgots Aegiptiorum / do mußt er in allen dingon vor Radt vnd recht reden / predigen / vnd jr sache vnd gotsdienst verichten / doselbst schreibe vñnd machte er vil biecher / die zum tail vndergangen / verloren / zum teil noch verhandenn seindt / darauß man leichtlich abnemen mag was er für ein man / wie gelört weiss vnd hochuerständig gewesen sey / ich wil zum tail mit hie anziehen seine biecher die er gemacht / erstlich hat er ein schön natur büche gemacht von de fischen / vnd anderen thieren / vñnd die noch vorhanden seindt / fier bücher floridorum / hat darnach ein Oration gemacht / darin er sich entschuldiget des aufflags haben / das er solte Zauberey gelert / gerriben / vnd geyebet haben / Ain ander Buch vort got vnd dem teüffel Socratem / dat auf der Augustinus vil angezogen hat in seinen biechern / von dlore Platonis dē er gern gelesen / vñ gestudiert het zwey andere biecher.

Item vonder ganzen welt beschreibung aines / auf Arctotele gezogen / vil auf dem Griechischen ins Latein gebracht / fürnemlich vnsere aillſt biecher vonn dem guldin esel / so schön / lustig / vnd künstlich gedicht / gemacht vñnd geschrieben / das sich menigklich drob verwunderen thut / vñnd Augustinus jm hierin schwier gar bis an himel entbor hebt / Sagt er Apuleius vñnd Apollonius haben nicht geringere Miracula vñnd wunderwerke gethan / dann etwann Christus selbs gethon habe / des selbig auch Lacantius bekende / dann hierin send / wort / esel / vnd gedicht alles guldin / hochloblich vnd kostlich saget weiter Augustinus in seinen epistlen / Apuleius sey ain mal der bestes redner vnder allen derselbigē zeit gewesen / auch in de büchern ciuitatis dei nende er in mit Platone den edlest den man so die erde getragē habe / hat ein weibe gehabt mit name Pudentilla / an leib / gut vñ ehre schön / er ein gerckter man seiner person haben nach / graue augen / gelbe hare / schön von gestalt / gesunden leib / ihn gutem alter seiner rüe vnd gemache im fryde verschaiden.